

M. med.

991

n

Die

Kriegslazarethe und Baracken

von Berlin

nebst

einem Vorschlage zur Reform des Hospitalwesens.

Von

Dr. Steinberg,

General-Arzt der Marine, für die Dauer des Krieges:
General-Lazareth-Director für Berlin.

Mit 4 lithographirten Tafeln.

Berlin, 1872.

Verlag von August Hirschwald.

Unter den Linden No. 68.

M. med.

991ⁿ

Steinberg

Die
Kriegslazarethe und Baracken
von Berlin

nebst
einem Vorschlage zur Reform des Hospitalwesens.

Von
Dr. Steinberg,
General-Arzt der Marine, für die Dauer des Krieges:
General-Lazareth-Director für Berlin.

Mit 4 lithographirten Tafeln.

Berlin, 1872.
Verlag von August Hirschwald.

Unter den Linden No. 68.



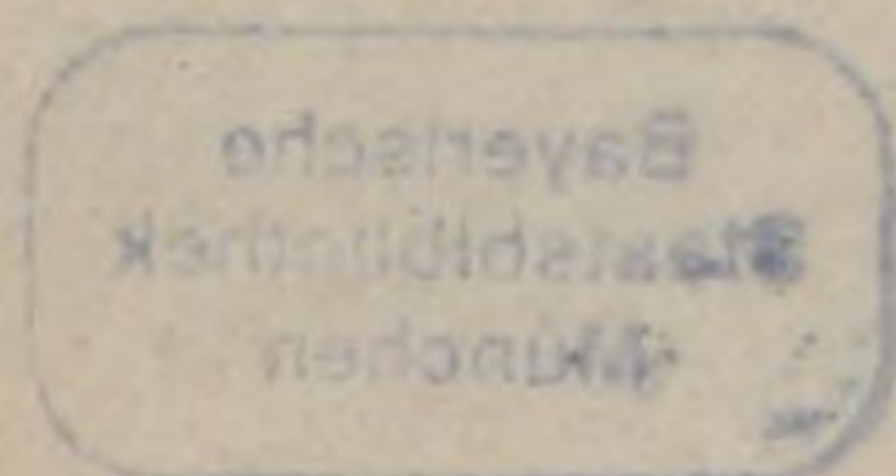
Kriegslazarette und Baracken

von Berlin

Motto:

Ich komme langsam, Dir ein Werk zu bringen
Und zaudre noch, es Dir zu überreichen.
Ich weiss zu wohl, noch bleibt es **unvollendet**,
Wenn es auch gleich geendigt scheinen möchte.

Goethe's Torquato Tasso.



Inhalt.

	Seite
Einleitung	1
I. Die Organisation der Lazarethe und des Kranken-Transportes . .	4
II. Reserve-Lazarethe, stationaire Krankenhäuser, Vereins- und Privat-Lazarethe, Privatpflege und das Barackenlager	20
III. Der Krankendienst	48
IV. Resultate	70
V. Wie kann sich die freiwillige Krankenpflege auch im Frieden dem Staate nützlich machen?	95

Beilagen:

A. Temperatur-Tabelle der fiskalischen Barackengruppe pro December 1870 und Januar 1871	110
B. Instruction für die helfenden Damen in den Königlichen Baracken etc.	112
C. Instruction für die Frauen-Abtheilung des Berliner Hülfsvereins etc.	115
D. Namentliches Verzeichniss der helfenden Damen	121
E. Namentliches Verzeichniss der Aerzte	126
F. Uebersicht über die Kranken-Bewegung	131
G. Statistische Tabellen über die Verwundeten und Kranken, Uebersicht über die Verwundungen und Operationen	143
H. Uebersicht über die Invaliditäts- und Unbrauchbarkeitsfälle .	151
J. Kosten-Statistik des Baracken-Lazareth-Baues	161
K. Kosten-Statistik der Baracken-Lazareth-Verwaltung	167
L. Zusammenstellung der freiwilligen Opfer	171
M. Gründungsplan einer Muster-Lehr- und Heil-Anstalt für Berlin	179

Vier lithographirte Tafeln:

Situationsplan des Barackenlagers.

Plan der Be- und Entwässerungs-Anlagen.

Pläne und Durchschnitte der einzelnen Baracken.

Profil der Entwässerungs-Anlage.

Inhalt.

1	Einleitung
2	I. Die Organisation der Ländereien und der Ländlichen Bevölkerung
3	II. Die Ländliche Bevölkerung, soziale und wirtschaftliche Lage
40	III. Die Ländliche Bevölkerung und die Landwirtschaft
48	IV. Die Ländliche Bevölkerung
50	V. Die Ländliche Bevölkerung und die Landwirtschaft
52	VI. Die Ländliche Bevölkerung und die Landwirtschaft

Beilagen:

110	A. Temperatur-Tabelle der Ländlichen Bevölkerung von 1870 bis 1879 und 1880
112	B. Ländliche Bevölkerung von 1870 bis 1879 und 1880
114	C. Ländliche Bevölkerung von 1870 bis 1879 und 1880
116	D. Ländliche Bevölkerung von 1870 bis 1879 und 1880
118	E. Ländliche Bevölkerung von 1870 bis 1879 und 1880
120	F. Ländliche Bevölkerung von 1870 bis 1879 und 1880
122	G. Ländliche Bevölkerung von 1870 bis 1879 und 1880
124	H. Ländliche Bevölkerung von 1870 bis 1879 und 1880
126	I. Ländliche Bevölkerung von 1870 bis 1879 und 1880
128	J. Ländliche Bevölkerung von 1870 bis 1879 und 1880
130	K. Ländliche Bevölkerung von 1870 bis 1879 und 1880
132	L. Ländliche Bevölkerung von 1870 bis 1879 und 1880
134	M. Ländliche Bevölkerung von 1870 bis 1879 und 1880

Vier lithographische Tafeln:

- 1. Ländliche Bevölkerung von 1870 bis 1879 und 1880
- 2. Ländliche Bevölkerung von 1870 bis 1879 und 1880
- 3. Ländliche Bevölkerung von 1870 bis 1879 und 1880
- 4. Ländliche Bevölkerung von 1870 bis 1879 und 1880

Einleitung.

Die Kriegsheilkunde ist ein Theil der Kriegswissenschaft, denn ihr Zweck besteht in der Wiederherstellung der Kampffähigkeit eines bedeutenden Bruchtheils der Feld-Armee.

Um diesen Zweck erfüllen zu können, bedarf sie der Kriegslazarethe.

Diese bestehen

1. aus Feldlazarethen, welche den in's Feld rückenden Corps folgen, mit diesen ihren Ort wechseln und den Verwundeten die erste wichtigste Hülfe leisten resp. dieselben durch angemessene Verbände transportfähig machen;
2. aus stehenden Kriegslazarethen, welche zwar mehr stabiler Natur sind und die Verwundeten längere Zeit behandeln, indessen immer auf eine Evacuation der Transportfähigen angewiesen sind, so oft ein grösserer Zugang an neuen Verwundeten bevorsteht;
3. aus fahrenden Lazarethen, resp. Sanitätszügen, welche die Verwundeten etc. aus den Feld- und Kriegslazarethen in besonders zu diesem Behufe eingerichteten Eisenbahnwagen, ohne dass unterwegs ein Wechsel der Waggons stattfindet, direct in die vaterländischen Lazarethe führen;*)

*) Die Sanitätszüge wurden zuerst während des amerikanischen Krieges ins Leben gerufen, weil der tagelang dauernde Transport von Verwundeten

4. aus vaterländischen Kriegs- und Reserve-Lazarethen, in welchen die Kranken bis zu ihrer Herstellung etc. verbleiben. *)

Die **Organisation** der Kriegs-Lazarethe ist von der Art der Kriegführung, von der Entfernung des Kriegsschauplatzes, von den Communicationsmitteln und Wegen u. s. w. abhängig.

Der dänische Krieg 1864 trug im Wesentlichen den Character eines Belagerungskrieges; die beweglichen Feldlazarethe von Misesunde und Oeversee verwandelten sich vor Düppel in stehende Kriegs-Lazarethe und die vaterländischen Reserve-Lazarethe kamen nur zur Aufnahme von Reconvalescenten in Thätigkeit.

Der österreichische Krieg 1866 characterisirte sich dagegen durch schnelle Bewegungen der Corps und durch entscheidende Feldschlachten (Trautenau, Nachod, Skalitz, Gitschin, Königgrätz). In diesen Schlachten machten zwar auch Geschütze, vorzugsweise aber das Kleingewehrfeuer Tausende kampfunfähig. Es kamen deshalb von den Kriegs-Lazarethen die beweglichen Feld-Lazarethe, die stehenden Kriegs-Lazarethe und die Reserve-Lazarethe zur Verwendung. Die fahrenden Lazarethe resp. Sanitätszüge existirten noch nicht, der Transport der Verwundeten nach den vaterländischen Reserve-Lazarethen konnte noch wegen der Nähe des Kriegsschauplatzes in gewöhnlichen Eisenbahnwagen auf improvisirten Lagerstätten ausgeführt werden.

Der französische Krieg 1870 und 1871 forderte wegen seiner grossartigen Dimensionen auch grosse Vorkehrungen für den Transport und die Behandlung der Verwundeten. In 180 Tagen haben die deutschen Heere 156 Gefechte geliefert, 17 Schlachten

nach den heimathlichen Lazarethen nur auf diese Weise ausführbar war. Sie sind seit 1869 bei uns reglementarisch eingeführt, wenn auch nicht in ihrer jetzigen Vollkommenheit. Siehe Instruction über das Sanitätswesen im Felde vom 29. April 1869. §. 44. Beilage 13.

*) Nach dem Kriegsleistungs-Gesetze vom 11. Mai 1851. §. 3. sind die städtischen Behörden während des Krieges verpflichtet, disponible oder leer stehende Gebäude zur Anlegung der erforderlichen Lazarethe zur Disposition zu stellen.

geschlagen, 26 feste Plätze genommen, 11,650 Officiere und 363,000 Mann zu Gefangenen gemacht. Die massenhaften Verwundeten und Kranken machten nicht nur die ausgedehnteste Benutzung aller Categorien von Lazarethen, besonders der Reserve-Lazarethe, sondern auch die Gründung eines mit den Schienenwegen des Kriegsschauplatzes verbundenen grossen Barackenlagers nothwendig und brachten auch die fahrenden Lazarethe resp. Sanitätszüge zu einer höheren Entwicklung und ausgedehnteren Verwerthung. Es war in Folge der zahlreichen Gefechte und Schlachten geboten, die auf dem Kriegsschauplatze etablirten Lazarethe fortwährend zu entleeren, und es war dies um so leichter auszuführen, als die reichen und cultivirten Landstriche, auf welchen der Krieg geführt wurde, von einem ausgedehnten Schienennetze überspannt sind.

Die Geschichte aller Reserve-Vereins-Privat-Lazarethe aus dieser grossen Zeitepoche und die freiwillige Betheiligung aller Stände an diesen Werken verzeichnen zu lassen, zunächst vereinzelt in den Provinzen und Städten durch die Gründer dieser Lazarethe, alsdann in ein Werk zusammengefasst, wäre eine durch Prämien anzuregende lohnende Aufgabe für das Central-Comité der deutschen Vereine, denn diese Geschichte würde ein ehrendes Zeugniss ablegen, sowohl von der Vaterlandsliebe und Opferfreudigkeit, wie auch von dem Grade der sittlichen Bildung unserer Nation, — sie würde einen werthvollen Beitrag bilden zu der Culturgeschichte unseres Vaterlandes.

Verfasser kann sich nur die Aufgabe stellen, über die Berliner Lazarethe zu berichten, und muss sich auch bei diesen darauf beschränken, die Reserve-Vereins- und Privat-Lazarethe cursorisch zu verzeichnen und nur das Barackenlager auf dem Tempelhofer Felde eingehend zu beschreiben.

I.

Die Organisation der Lazarethe und des Kranken-Transportes.

Motto:

Eine der wichtigsten Aufgaben jeder Armee ist es, die Gesundheit des Soldaten, wenn sie durch Krankheit oder Verwundung gestört ist, so gut als möglich und in so kurzer Zeit als möglich wiederherzustellen.

von Haurowitz.

Gleich nach Beginn des Krieges erliess die Militair-Medicinal-Abtheilung des Kriegs-Ministeriums folgende

„Bekanntmachung.

Behufs Centralisirung der gesamten Militair-Krankenpflege am hiesigen Orte während der bevorstehenden Kriegssereignisse ist unter Leitung des General-Arztes Dr. Steinberg hierselbst eine

„General-Lazareth-Direction für Berlin“ eingesetzt worden. Zu den Functionen derselben gehören: die Einrichtung und Beaufsichtigung der hiesigen staatlichen Reserve-Lazareth, die Regulirung der Thätigkeit von Privat-Vereinen etc. bei diesen Lazarethen, sowie der Beirath und die vorschriftsmässige Controle hinsichtlich der durch die freiwillige Krankenpflege hier zu errichtenden Vereins-Lazarethe und Privatpflegestätten. Es wird daher gebeten, sich in allen derartigen Angelegenheiten nicht an die unterzeichnete Abtheilung, sondern an die genannte Behörde zu wenden, welche ihr Geschäfts-Local bald bekannt machen wird.

Kriegs-Ministerium, Militair-Medicinal-Abtheilung.

Grimm. Mand.“

Der vorstehende Erlass gründete also nicht eine General-Lazareth-Commission, welche aus mehreren gleichberechtigten

Mitgliedern besteht (eine solche Commission, bestehend aus einem Offizier, einem Arzt und einem Inspector, also einem militairischen, einem technischen und einem öconomischen Mitgliede, steht an der Spitze jedes einzelnen Friedens- und Reserve-Lazareths), sondern er gründete eine einheitliche organisirende und contro-
lirende Behörde unter der Direction eines Arztes.

Die Stellung als General-Lazareth-Director wurde dem Verfasser durch einen besonderen Erlass der Militair-Medicinal-Abtheilung vom 18. Juli 1870 übertragen. Als öconomischer Referent wurde ihm der Ober-Lazareth-Inspector des hiesigen Garnison-Lazareths, Rechnungsrath Fetter, zugeordnet, welcher in der öconomischen Einrichtung von Reserve-Lazarethen und in dem Krankentransportgeschäft aus dem österreichischen Kriege reiche Erfahrungen gesammelt hatte und daher für diese Stellung eine besonders geeignete Persönlichkeit war. *)

Dem Verfasser war die Schwierigkeit der ihm gestellten Aufgabe nicht unbekannt, denn er hatte bereits während des österreichischen Krieges 1866 als Lazareth-Director in Berlin fungirt; aber die zu lösende Aufgabe war im französischen Kriege eine schwierigere, weil der Zusammenstoss mit einem mächtigen Feinde, dessen Armee mit schnellfeuernden Hinterladungsgewehren (Chassepots) bewaffnet war, eine weit grössere Zahl von Verwundeten voraussehen liess, als im österreichischen Kriege. Die Organisation der Reserve-Lazarethe hatte deshalb nicht blos auf eine grössere Zahl von Patienten überhaupt, sondern vor Allem auf eine überwiegende Zahl Verwundeter Bedacht zu nehmen. Mit Rücksicht auf den ersterwähnten Gesichtspunkt war von der Königlichen Militair-Medicinal-Abtheilung die Etablirung von 5000 Lagerstellen am hiesigen Orte verfügt. Dies geschah aus weiser

*) Ausserdem acquirirte Verfasser durch das Marine-Ministerium als Bureau-Vorsteher den Marine-Intendantur-Secretair Arnoldt, welcher bei langjähriger Thätigkeit im Verwaltungsfache alle Detail-Bestimmungen kannte und daher die ausgedehnte Correspondenz mit den verschiedenen Lazarethen ohne vorherigen Vortrag in sachgemässer Weise zu entwerfen im Stande war, so dass Verfasser nach Beendigung der organisatorischen Arbeiten sich dem ebenso wichtigen Theile seiner Aufgabe, nämlich der fortwährenden Inspection der Lazarethe, widmen konnte.

Fürsorge für die Verwundeten, denn vor allen anderen Städten ist grade Berlin der geeignetste Platz für grosse Lazareth-Anlagen; sein Areal ist im Allgemeinen sandig und darum gesund, die Aerzte sind zahlreich und intelligent, die Bürger reich und patriotisch, — endlich sind auch die Schienenwege durch eine Gürtelbahn verknüpft. Alle diese Vorzüge von Berlin hatten sich bereits im Jahre 1866 bei einer Belegung mit 4500 Lagerstellen in 41 Lazarethen praktisch bewährt. Von diesen 41 Lazarethen waren jedoch mehrere als ungeeignet erachtet worden, so dass von der Zahl der Lagerstellen des Jahres 1866 im Ganzen 1000 in Abrechnung kamen, mithin an der Summe von 5000 Lagerstellen noch circa **1500 fehlten**. Es entstand daher die Frage:

In welchen Gebäuden sind diese 1500 Lagerstellen einzurichten?

Diese Frage wurde einer sorgfältigen Erwägung unterzogen, weil nach den Erfahrungen der neueren Zeit nicht jede Lazarethform sich zur Behandlung aller Krankheits-Kategorien eignet: Tuberculosen, Rheumatosen, Nervenkrankheiten, Catarrhe, Ruhr etc. werden besser in Corridor- resp. Casernen-Lazarethen behandelt, während für Typhöse, für stark eiternde Wunden, Brand, Pyämie etc. keine geeignetere Lazarethform existirt, als die der im amerikanischen Kriege eingeführten und practisch bewährten Baracken mit Dachfirstventilation. Diese Erfahrung, welche namentlich den günstigen Einfluss der Barackenbehandlung auf alle schweren Wunden constatirt hatte, in Verbindung mit der Rücksicht auf das voraussichtliche Ueberwiegen der Verwundeten unter den hier zu behandelnden Mannschaften, führten den Verfasser zu dem Entschluss, die an der Zahl von 5000 noch fehlenden 1500 Lagerstellen sämmtlich in Baracken herzustellen. Denn wenn auch die in solchen Baracken stattfindende ununterbrochene und reichliche Zufuhr frischer Luft für Leichtverwundete nicht in dem Grade als unerlässliche Bedingung eines günstigen Verlaufes zu betrachten ist, wie für Schwerverwundete,*) so bedingt sie

*) Für den vorliegenden Zweck ist die Theilung der Verwundeten in Schwer- und Leichtverwundete nicht nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauch

doch für alle Kategorien von Wunden einen wohlthätigen, die Heilung beschleunigenden Reiz und bewirkt somit die schnellere Heilung derselben.

Diese Erwägungen veranlassten die General-Lazareth-Direction, dem Magistrat, welcher nach dem Seite 2 erwähnten Kriegsleistungsgesetze zur Ueberweisung disponibler oder leer stehender Gebäude verpflichtet war, den Vorschlag zu machen: an Stelle solcher Localitäten innerhalb der Stadt 600 Lagerstellen in Baracken ausserhalb derselben herstellen zu lassen. Dieser Vorschlag wurde in einer Sitzung der städtischen Kriegsleistungs-Deputation vom Verfasser in einem mündlichen Vortrage motivirt. Es muss hier dankbar anerkannt werden, dass Herr Oberbürgermeister Seydel, sowie die Mitglieder der Kriegsleistungs-Deputation den Vorschlag sogleich bereitwillig annahmen und dass überhaupt die städtischen Behörden in hochherziger Weise mehr bewilligten, als sie zu geben verpflichtet waren, indem sie in einem Schreiben vom 29. Juli 1870 nicht blos die Kosten zur Herstellung von 600 Lagerstellen in Baracken, sondern auch die Kosten der Röhrenleitung für Wasser und Gas zum Theil übernahmen und, wie später angegeben werden wird, ausserdem noch erhebliche Beiträge für die Krankenpflege leisteten.

Der „Berliner Hülf-Verein für die deutschen Armeen im Felde“, welcher schon im österreichischen Kriege durch seine Leistungen in der Krankenpflege vor allen anderen Vereinen hervorgetreten war und auch in diesem Kriege seinen Beistand durch Lazareth-Anlagen bethätigen wollte, war durch seine sachkundigen Mitglieder, namentlich aber durch den auch im Lazarethwesen hervorragenden Herrn Professor Dr. Virchow, bereits zu der Ueberzeugung gelangt, dass dem Bedürfnisse an Heil-Anstalten

resp. nach der Gefahr für das Leben aufzufassen. Als Schwerverwundete sind hier nicht blos complicirte Schussfracturen etc. und Verletzungen der 3 Körperhöhlen, sondern auch Wunden der Weichtheile, jedoch mit Zerreissung von Gefässen, Nerven, Sehnen und Muskeln verstanden, insofern sie die Function des betreffenden Organes oder Gliedes aufhoben oder eine langdauernde Schwächung des ganzen Organismus zur Folge hatten. Unter Zugrundelegung dieser Definition ist den leitenden Aerzten die Bezeichnung der Verwundungen als schwere oder leichte überlassen worden.

für Verwundete und Kranke vollkommen nur durch Etablierung von Baracken genügt werde, und fasste daher den Beschluss: 450 Lagerstellen in Baracken herzustellen.

Ausser diesen $600 + 450 = 1050$ Lagerstellen in Baracken genehmigte die Militair-Medicinal-Abtheilung noch die Herstellung von 450 Lagerstellen in Baracken.

So ging denn der Organisationsplan des Verfassers in Erfüllung, die Etablierung von 1500 Lagerstellen in Baracken gesichert zu sehen. Es blieb nun noch die Frage zu lösen:

an welchem Platze diese Baracken erbaut, und in welcher Weise sie gruppiert werden sollen?

Nach sorgfältiger Untersuchung aller dem Fiscus angehörigen Territorien in der Umgegend Berlins wurde der Exercierplatz auf dem Tempelhofer Felde als der geeignetste Bauplatz erachtet. Er ist hoch gelegen und trocken, nicht eingeeengt von Baulichkeiten, also allen Winden zugänglich, er ist auch von Fabriken, Kirchhöfen und sonstigen Anstalten, welche Luftverderbniss erzeugen können, entfernt und hat ausserdem den Flächeninhalt einer halben Quadratmeile, also Raum genug für die Aufstellung eines grossen Barackenlagers. Zwar besteht seine oberste Erdschicht 15 bis 30 Fuss tief aus Lehm, welcher die Durchlässigkeit des Bodens für Regenwasser beeinträchtigt, aber dieser Uebelstand liess sich durch Legung von Ableitungsröhren (Drainage des Terrains), um so leichter beseitigen, als die Drainröhren an die Entwässerungsanlagen von Wilhelmshöhe angeschlossen werden konnten. Der Bedarf an Wasser liess sich durch die städtische Wasserleitung sicher stellen, ebenso war auch ein Anschluss an die bereits bis Tivoli gelegten Röhren der städtischen Gasleitung ohne erhebliche Kosten zu erreichen. Besonders empfahl sich aber der Platz durch die Nähe der Gürtelbahn, weil mittelst Anknüpfung eines Schienenstranges an dieselbe ein **ununterbrochener Schienenweg von Paris bis auf das Tempelhofer Feld** hergestellt wurde, so dass die Verwundeten aus ihren wechselnden Feld- und Kriegslazarethen in Eisenbahnwagen auf einem und demselben Lager direct bis an ihre vaterländischen Heilanstalten transportirt werden konnten.

Was nun die Gruppierung der Baracken betrifft, so konnte

man nach Analogie der Amerikaner (cfr. Reglement des nordamerikanischen Kriegs-Ministers vom 20. Juli 1864*) sämtliche 1500 Lagerstellen in 25 Baracken, jede zu 60 Betten (indem jede Baracke aus zwei in der Mitte getheilten Flügeln besteht), als eine Gruppe hinstellen, oder man konnte diese 1500 Lagerstellen in 50 Baracken à 30 Betten in drei Gruppen vertheilen. Die letzterwähnte Gruppierung empfahl sich nicht allein durch den Umstand, dass die Baracken von 3 verschiedenen Bauherren gebaut wurden, sondern war auch aus folgenden Motiven geboten: Es ist bereits oben erwähnt, dass in den Baracken vorzüglich solche Krankheits-Kategorien behandelt werden sollten, zu deren schnellerer Heilung ein grosser Luftwechsel nothwendig ist, dass dagegen für andere Krankheits-Kategorien, als Catarrhe, Rheumatismen etc., welche in einer gleichmässigeren Temperatur schneller geheilt werden, Corridor-Lazarethe in's Auge gefasst wurden. Dadurch erhielten unsere Baracken eine andere Bestimmung als die amerikanischen Baracken, denn in diesen wurden alle Kranke ohne Rücksicht auf ihre Krankheitsformen behandelt, während unsere Baracken ausschliesslich zur Aufnahme Verwundeter bestimmt waren. Dieser Umstand führte zu der Frage, ob es nicht zweckmässiger sei, unsere Baracken auch anders einzurichten, wie die amerikanischen, nämlich nicht zu 60, sondern zu 30 Betten. Zog man in Erwägung, dass bei einer ausschliesslichen Belegung mit Verwundeten häufig aus sanitätspolizeilichen Gründen, z. B. wegen des Ausbruchs von Brand etc., die Entleerung resp. Desinfection einer ganzen Baracke nothwendig wird, und dass in diesem Falle sämtliche Lagerstellen auf längere Zeit dem Gebrauche entzogen werden müssen, so ergab sich hieraus der Grundsatz, nicht 60, sondern nur 30 Lagerstellen für eine Baracke als Einheitssatz festzustellen. Da nun jede Baracke an sich die Breite von etwa 21 Fuss hat, da ferner zwischen je zwei Baracken ein freier Raum von circa 20 Fuss erforderlich ist, um die Luft zwischen den einzelnen Baracken frei durchwehen zu lassen, so

*) Das Militair-Sanitätswesen der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika während des letzten Krieges von Dr. H. v. Haurowitz, General-Inspector des Sanitätswesens der Kaiserlich Russischen Marine. Stuttgart 1866. pag. 59.

wird auch aus Rücksicht auf die räumlichen Verhältnisse die Zweckmässigkeit einleuchtend, die in Rede stehenden 50 Baracken à 30 Betten in drei Gruppen zu vertheilen.

Diese Eintheilung war auch für die Verwaltung zweckmässiger, weil dadurch die Controle wesentlich erleichtert wird. Die Centralleitung, d. h. die Wahrnehmung der allen Gruppen gemeinsamen Interessen, wurde von der General-Lazareth-Direction ausgeübt, während die 3 Gruppen jede für sich eine selbstständige Verwaltung bildeten.

Ehe wir nun an die Betrachtung der einzelnen Lazareth-Formen gehen, haben wir noch die

Organisation des Kranken-Transportes

darzulegen.

Sie ergibt sich am klarsten aus nachstehender Uebersicht des stattgefundenen Transportes:

A. Transport nach Berlin.

1. Für die Provinzen bestimmte Verwundete und Kranke kamen an	63,587.
2. Für Berlin bestimmte Verwundete und Kranke kamen an	
a. mit Sanitätszügen	3255
b. mit Militair- und gewöhnlichen Zügen	15,248
Summa 2. a. u. b.	18,503.
Summa A.	82,090.

B. Transport innerhalb Berlin.

Es wurden in Berlin transportirt:

1. Von den für die Provinzen bestimmten Verwundeten und Kranken	
a. Von Bahnhof zu Bahnhof	50,028
b. In die Etappenlazarethe	
Behufs Uebernächtigung	13,559
Latus	63,587

	Transport . . .	63,587
c	Aus den Etappenlazarethen nach Uebernächtigung Behufs Weitertransports	13,559
	Summa B. 1. . . .	77,146.
2.*)	In hiesige Lazarethe von den mit Militair- und gewöhnlichen Zügen angekommenen Ver- wundeten und Kranken	15,248.
3.	Von Lazareth zu Lazareth und in Pri- vatpflege	8,445.
4.	Vom Lazareth zum Bahnhof:	
a.	die als geheilt zur Armee entlassenen Mannschaften	12,766.
b.	die als geheilt, aber invalide in die Heimath entlassenen Mannschaften . .	3,989.
	Summa B. . . .	117,594.

Der Transport einer so grossen Zahl Verwundeter und Kranker vom Kriegsschauplatz nach den Reserve-Lazarethen, in specie nach Berlin, machte eine besondere Organisation dieses Dienstzweiges nothwendig. Diese bestand in der Anwendung verschiedener Transportmittel, in dem Empfange der Verwundeten etc. auf den Bahnhöfen resp. in den Etappen-Lazarethen, in der Feststellung der Grundsätze, nach welchen die verschiedenen Krankheits-Kategorien ihren entsprechenden Lazarethformen zur Behandlung überwiesen wurden, endlich in der Organisation eines Fuhrparks für Berlin.

Das wichtigste Transportmittel bildeten

Die Sanitätszüge.

In den bisherigen Kriegen war der Transport der Verwundeten und Kranken in Eisenbahnwagen wegen der geringen Entfernung des Kriegsschauplatzes von weniger grosser Bedeutung. Leichtverwundete und Leichtkranke wurden in Coupé's I., II. und

*) Die mit Sanitätszügen angekommenen 3255 Verwundeten und Kranken sind nicht mit Fuhrwerk, sondern direct auf dem Schienenstrange in die Lazarethe gefahren.

III. Klasse, Schwerverwundete und Schwerkranke in Güterwagen auf improvisirtem Strohlager, meistens innerhalb 24 Stunden nach der Heimath befördert. Eine Begleitung dieser Krankentransporte durch Aerzte und Wärter, eine Ausrüstung mit Hilfsmitteln zur Krankenpflege wurde nach Bedürfniss, und die Verpflegung und Labung auf geeigneten Stationen angeordnet.

Aber selbst dieser kurze Transport war schon für Leichtverwundete beschwerlich, für Schwerverwundete nicht ohne Nachtheil.

Diese Erfahrung, welche im österreichischen Kriege gemacht wurde, veranlasste das Kriegs-Ministerium bald nach dem Prager Frieden, das Einverständniss des Handels-Ministeriums dafür herbeizuführen, dass in künftigen Kriegsfällen zweihundert Personenwagen IV. Klasse lediglich zum Transport Verwundeter in Lagerstellen eingerichtet werden. Letzteres wurde dadurch erzielt, dass die hölzernen Scheidewände in den Wagen entfernt und an den Längsseiten eiserne Haken zum Aufhängen von 12 Krankentragen eingeschraubt wurden.

Diese 200 Waggons waren von neuester Construction und unterschieden sich dadurch von den älteren, dass die Eingänge sich an beiden Enden befanden, und dass die brückenartigen Vorsprünge an den Enden die Communication von Wagen zu Wagen auch während der Fahrt gestatteten. Ueber die Verwendung dieser Wagen zur Beförderung Verwundeter etc., über ihre Einrichtung und Ausstattung mit ärztlichem und Wärter-Personal, Utensilien, Verband-, Arznei- und Erquickungs-Mitteln war vom Kriegsministerium bereits im Jahre 1869 eine Instruction *) erlassen, welche die Grundlage zur Einrichtung der jetzigen Sanitätszüge bildet. Leider konnten in der ersten Zeit des französischen Krieges diese Züge nicht eingerichtet werden, weil die erwähnten 200 Eisenbahnwagen mit zum Transport unserer Armee von 600,000 Mann mit Cavallerie und Artillerie verwendet werden mussten und an verschiedenen Plätzen des Kriegsschauplatzes zerstreut und festgehalten waren.

*) Instruction über das Sanitätswesen der Armee im Felde. Berlin, den 29. April 1869. Beilage 13. zu §. 44.

Der erste mit Lagerstellen ausgestattete Zug war von dem schlesischen Gutsbesitzer Herrn von Hoenika in der Weise eingerichtet, dass eine Anzahl von Güterwagen mit Bettstellen ausgestattet wurden, so dass die Verwundeten auf bequemem Lager aus den Feldlazarethen unter Begleitung von Aerzten und Wärtern bis ins Barackenlager gelangten. Herr von Hoenika hat diesen Zug wiederholt ausgeführt und sich dadurch um die Krankenpflege wohl verdient gemacht. *)

Inzwischen hatte man in den süddeutschen Staaten, deren Eisenbahnwagen nicht durch so umfangreiche Truppentransporte in Anspruch genommen waren, diese Wagen zur Einrichtung vollständiger Sanitätszüge nach amerikanischem Muster benutzt. Diese Züge bestehen nicht blos aus Eisenbahnwagen mit Lagerstellen, sondern auch aus besonderen Wagen für die Küche, für den Proviant, für die Apotheke etc., so dass dadurch ein selbstständiges fahrendes Lazareth hergestellt wird, welches die Kranken während der Fahrt verpflegen kann. Der erste derartige Sanitätszug, welcher Ende September v. J. auf dem Schienenstrange der Baracken eintraf, war ein Württembergischer. Er erregte grosse Theilnahme, denn er brachte meistens Preussische Verwundete und zwar Schwerverwundete, welche sämmtlich bestätigten, dass sie während des Transportes ebenso gut verpflegt und behandelt wurden, wie in Lazarethen. Bald darauf traf noch ein zweiter Württembergischer Sanitätszug mit Verwundeten ein, welcher ebenso gut eingerichtet war, wie der erste.

Unter Benutzung der Erfahrungen dieser Züge wurde nun vom Herrn Professor Virchow auf Kosten des Berliner Hülf-Vereins ein Sanitätszug eingerichtet und auch von ihm selbst geführt (cfr.: dessen Broschüre „Der erste Sanitätszug des Berliner Hülf-Vereins. Berlin 1870.“). Ausser diesem Zuge wurden vom Berliner Hülf-Verein bald hinter einander noch 2 Sanitätszüge abgeschickt und

*) v. Hoenika, Ein Beitrag zur Beurtheilung der Thätigkeit der freiwilligen Krankenpflege während des deutsch-französischen Feldzuges 1870/71. Berlin, Aug. Hirschwald.

es gebührt dafür diesem Verein, besonders dem Herrn Professor Virchow volle Anerkennung.

Inzwischen hatte die Militair-Medicinal-Abtheilung die Eingangs erwähnten Eisenbahnwagen erhalten und dieselben als Sanitätszüge vorzüglich einrichten und ausstatten lassen (Lagerstellen auf Ross-haar-Matratzen, welche in Gummiringen schwebten etc.), so dass dieselben von allen Sachkennern als die vollkommensten gerühmt wurden. *)

Endlich sind auch zwei Badensche Sanitätszüge, welche Verwundete nach Stettin brachten, hier durch passirt und verdienen besonders in Bezug auf das Personal dieses Zuges die höchste Anerkennung.

Ein grosser Vorzug, welchen diese Sanitätszüge für den Transport Kranker und noch mehr, für den Transport Verwundeter bieten, liegt in dem Umstande, dass die Lagerstellen gleichzeitig als Krankentragen benutzt werden können, wodurch eine Umlagerung vermieden wird, und dass sie in Gummiringen hängen, wodurch die rüttelnde Bewegung des Wagens aufgehoben oder wenigstens auf ein Minimum herabgesetzt wird. Ein anderer Vortheil ist es, dass die Krankenpflege während der Fahrt keine Unterbrechung leidet, indem die Krankenvisite, das Erneuern der Verbände etc. regelmässig wie in einem stehenden Lazareth stattfindet. Ebenso kann die Mundverpflegung, ohne dass Stationen dazu benutzt werden mussten, zu den gewöhnlichen Tageszeiten während der Fahrt erfolgen. Selbst der Winter unterbrach nicht die Thätigkeit der Sanitätszüge, denn ein kleiner eiserner Schütt-ofen genügte für jeden Wagen, um ihn ausreichend zu erwärmen.

Durch diese Einrichtung der Sanitätszüge waren die Bedenken eines längeren Eisenbahntransportes beseitigt, indem selbst Verwundete mit Knochenzerschmetterungen der unteren Extremitäten aus den Feldlazarethen bei Paris auf einem und demselben Lager bis in ihr heimathliches Lazareth in die Baracken transportirt wurden.

*) Mit der ökonomischen Einrichtung und Ausstattung dieser Sanitätszüge war der Rechnungsrath Fetter beauftragt.

Die erwähnten, nachfolgenden Sanitätszüge brachten Verwundete etc.:

		Verw. u. Kranke.
1.	Der Württembergische Sanitätszug	am 28. Sept. 62
2.	„ 1. Sanitätszug des Herrn v. Hoenika	„ 10. Oct. 92
3.	„ 1. Sanitätszug des Berliner Hülf-Vereins	„ 13. „ 130
4.	„ 2. Sanitätszug des Berliner Hülf-Vereins	„ 30. „ 98
5.	Preussischer Sanitätszug	„ 7. Nov. 252
6.	Der 3. Sanitätszug des Berliner Hülf-Vereins	„ 17. „ 113
7.	Preussischer Sanitätszug	„ 30. „ 291
8.	Der 4. Sanitätszug des Berliner Hülf-Vereins	„ 6. Dec. 135
9.	Württembergischer Sanitätszug	„ 11. „ 102
10.	Preussischer „	„ 12. „ 174
11.	Hessischer „	„ 15. „ 195
12.	Preussischer „	„ 21. „ 198
13.	„ „	„ 23. „ 177
14.	„ „	„ 24. „ 68
15.	„ „	„ 5. Jan. 153
16.	„ „	„ 8. „ 170
17.	Württembergischer „	„ 13. „ 114
18.	„ „	„ 29. „ 117
19.	Preussischer „	„ 19. Febr. 189
20.	„ „	„ 29. März 135
21.	„ „	„ 1. April 53
22.	„ „	„ 6. „ 86
23.	„ „	„ 9. „ 6
24.	Badenscher „	„ 15. „ 19
25.	Preussischer „	„ 16. „ 6
26.	„ „	„ 19. Mai 60

Summa: 3255

Für künftige Kriege dürfte es sich empfehlen, dass alle

Sanitätszüge auf den Bahnen als Schnellzüge expedirt werden, damit sie nicht durch andere planmässige Züge Aufenthalt erleiden, dass ferner auf dem Kriegsschauplatze ein Central-Bureau*) etablirt wird, welches die signalisirten Sanitätszüge nach den zu evacuierenden Lazarethen dirigirt und letztere rechtzeitig anweist, sich zur Evacuation ihrer Verwundeten und Kranken bereit zu halten.

Auf diese Weise würde durch eine Reihe schnell auf einander folgender Sanitätszüge in kurzer Zeit eine grosse Zahl Verwundeter und Kranker in die heimathlichen Reserve-Lazarethe übergeführt, und dadurch nicht bloss jedem Einzelnen derselben eine Wohlthat erwiesen, sondern zugleich eine Anhäufung an einzelnen Plätzen des Kriegstheaters verhütet und hiermit dem Entstehen und der Ausbreitung von Epidemien vorgebeugt.

Das zweite Transportmittel bildeten

Die Militairzüge.

welche sich von den gewöhnlichen Zügen dadurch unterschieden, dass sie nur zur Beförderung von Truppen und Kriegsmaterial nach dem Kriegsschauplatze, wie auch dazu hestimmt waren, bei ihrer Rückkehr aus Frankreich alle ihnen überwiesenen Leichtverwundeten und Leichtkranken nach den vaterländischen Reserve-Lazarethen zu transportiren. Für diesen letzten Zweck wurden sie besonders ausgestattet, indem die Coupé's, welche keine gepolsterten Sitze hatten, meistens Decken oder Stroh und die Güterwagen starke Strohschüttungen und wollene Decken zur Lagerung erhielten. Die grösseren Krankentransporte wurden von Aerzten und Wärtern begleitet und mit den nöthigen Hilfsmitteln zur Krankenpflege, sowie mit Erquickungs- und Labemitteln ausgerüstet. Die Verpflegung geschah auf besonderen Stationen, welchen die Ankunft und Zahl der Verwundeten vorher telegraphisch mitgetheilt war.

In dieser Weise wurden grundsätzlich nur Leichtverwundete transportirt und wenn zuweilen, namentlich nach grösseren Schlachten auch Schwerverwundete so befördert wurden, oder die

*) Je nach der Ausdehnung des Kriegsschauplatzes auch mehrere.

Lagerstellen weniger bequem und die Fahrten wegen des längeren Aufenthaltes an den Stationen mehr ermüdend waren, so muss man den Grund dafür in den unberechenbaren und nicht zu überwältigenden Verhältnissen suchen, wie sie eben ein Krieg von so kolossalen Dimensionen schafft. Zeitweise Ueberfüllung der Feldlazarethe, Unfahrbarkeit der Eisenbahnen in Feindesland, Zusammentreffen mit grossen Truppentransporten etc. boten ja zu viele unüberwindliche Hindernisse.

Diese Militairzüge wurden täglich abgelassen, sie fuhren mit derselben Schnelligkeit, wie die Personenzüge über Weissenburg, Nancy etc. etc. bis Nanteuil sur Marne, später bis Langwy bei Paris und nahmen auf dieser Hauptlinie alle aus dem Innern von Frankreich ankommenden Züge auf.

Eine grosse Zahl von Kranken kam auch mit

Gewöhnlichen Zügen

an, jedoch nicht direct aus den Feldlazarethen, sondern meist aus den Reserve-Lazarethen der westlichen Provinzen.

Sogleich nach ihrer Ankunft auf den hiesigen Bahnhöfen wurden die Verwundeten etc., wenn sie zur Weiterbeförderung nach den Provinzen bestimmt waren, durch die Erfrischungs-Comité's gelabt und gepflegt, alsdann von den Bahnhofs-Aerzten dahin untersucht, ob etwa Einzelne derselben zum Weitertransport unfähig, oder nur einer augenblicklichen ärztlichen Hülfe bedürftig waren. War nun der Zug bei Tage angekommen und der Krankentransport gross, auch der Bestimmungsort für dieselben ein gemeinsamer, so geschah die Weiterbeförderung nach dem bezüglichen Bahnhof in denselben Wagen auf der Verbindungsbahn, anderenfalls wurden dazu Transportwagen benutzt. War der Zug bei Nacht angekommen, so wurden die Verwundeten stets nach den, Seite 23 beschriebenen Etappenlazarethen gefahren, daselbst warm gelagert und erst am folgenden Tage nach einer angemessenen Verpflegung und nach Erneuerung der Verbände mittelst Transportwagen zum Bahnhof befördert.

Die für Berlin bestimmten Verwundeten etc. wurden ohne Aufenthalt nach den Reserve-Lazarethen gefahren, weil eine

Sortirung derselben nach ihren Krankheitsformen resp. die Entscheidung darüber: ob Corridor- oder Baracken-Lazarethe für ihre Heilung am zweckmässigsten wären, selten auf dem Bahnhof, sondern meist erst in den Lazarethen erfolgen konnte. Für diese Entscheidung wurde der Grundsatz festgestellt: dass Schwerverwundete nach den Baracken, ferner alle Fälle von Brand, Pyämie und Typhus nach den für diese Krankheitsformen designirten Baracken, Augenkranke nach dem Garnison-Lazareth, Pocken-Kranke nach der Pocken-Station transportirt wurden, während Rheumatische, Katarrhalische, Ruhrkranke, Nervenkrankte etc. in den Corridorlazarethen verblieben. Ausserdem wurde angeordnet, dass alle Verwundete und Kranke, welche nicht mehr Gegenstand der ärztlichen Behandlung waren, den beiden, auf Seite 23 näher bezeichneten Kranken-Depots überwiesen wurden, um aus diesen entweder als geheilt und felddienstfähig ihrem Ersatz-Bataillon überwiesen, oder als invalide in ihre Heimath entlassen zu werden. Diese Passage aus den Baracken und Reserve-Vereins-Privat-Lazarethen in die Krankendepots und aus diesen wieder zu den Ersatz-Bataillonen, oder in die Heimath machte die grosse Mehrzahl der Verwundeten und Kranken durch, ein kleiner Theil sogar wiederholt, denn alle rückfälligen Kranken wurden aus den Kranken-Depots wieder in die Reserve-Lazarethe zurückgeschickt und gelangten erst nach völliger Heilung wieder in die Kranken-Depots, um von hier aus entlassen zu werden.

Für diesen ausgedehnten Transport der Verwundeten etc., theils von Bahnhof zu Bahnhof, theils von den Bahnhöfen nach den Etappen- oder Reserve-Lazarethen, endlich wieder von diesen nach den Bahnhöfen war ein drittes Transportmittel erforderlich:

Der Fuhrpark.

Der Magistrat, welcher nach dem Kriegsleistungsgesetz zur Gestellung von Transportmitteln verpflichtet war, hatte mit dem Hofspediteur Herrn Moreau-Valette einen Contract abgeschlossen, nach welchem Letzterer sich verpflichtete, geeignete Wagen und ausserdem Krankenkörbe für Schwerverwundete, Chaisen und Droschken für Leichtverwundete etc. in ausreichender Zahl, je nach

Requisition der General-Lazareth-Direction oder der Etappen-Commando's sofort zu stellen. Um die zuverlässige Ausführung dieses Transportgeschäfts ohne Zeitverlust zu sichern, wurden auf dem Anhalter und Potsdamer Bahnhöfen Tag und Nacht Bevollmächtigte des Herrn Moreau-Valette stationirt, welche von allen bei den Etappen-Commando's signalisirten Zügen und deren Krankenzahl sogleich Kenntniss erhielten und das erforderliche Fuhrwerk herbeischafften. Aber auch in solchen Fällen, in welchen Züge des Nachts unangemeldet eintrafen, wurden unter Benutzung des Polizei-Telegraphen schleunig die erforderlichen Transportmittel requirirt. Die strenge Kälte im Januar und die im Februar durch starken Schneefall herbeigeführte Unwegsamkeit der Strassen machten Kutscher und Pferde zuweilen dienstunbrauchbar. Noch grössere Störung im Dienst entstand dadurch, dass die Militairzüge sich in Folge des starken Schneetreibens auf den Bahnen oft um mehrere Stunden verspäteten, wodurch Kutscher und Pferde in Kälte und Zugstundenlang zu warten gezwungen waren. Es wurde deshalb die Einrichtung eigener Stallungen für die Pferde und eines Wachtlocales für die Kutscher nothwendig.

Der Transport der Schwerverwundeten geschah in der schonendsten Weise: Der Kranke wurde in einen im Transportwagen angebrachten Schwebeapparat gehoben, durch welchen das Stossen des Wagens auf dem Pflaster möglichst gemildert wurde. Tragkörbe waren ebenfalls zur Stelle, wurden indessen selten beigeht.

Die Leichtverwundeten, Kranken und Reconvalescenten wurden in Kremsern, Chaisen und Droschken befördert.

Die überwiegend grössere Zahl Verwundeter und Kranker traf mittelst der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn hier ein. Die höchste Zahl Ankommender mittelst dieser Bahn an einem Tage betrug 803 Mann.

Es wurden bis zum 1. Mai 1871 mittelst Fuhrwerks transportirt:

1. Von Bahnhöfen nach Lazarethen

resp. nach anderen Bahnhöfen . .	78,835 Mann,
Latus . .	78,835 Mann,

Transport . . .	78,835 Mann,
2. von Lazareth zu Lazareth . . .	8,445 -
3. von Lazarethen zum Bahnhof . . .	30,314 -

im Ganzen 117,594 Mann.

Zum Transport derselben wurde nachstehender Fuhrpark verwendet:

11,288 Kremser	à 7—8 Mann (durchschnittlich),
6,377 Chaisen	à 2 - -
5,911 Droschken	à 3 - -
26 Möbelwagen	à 2 - -

in Summa 23,602 Transportmittel.

Für Gestellung dieser Transportmittel und Leitung der Expedition, sowie die Handhabung der Controle wurden aus der Haus- und Miethssteuernkasse des hiesigen Magistrats gezahlt

27,243 Thlr. 14 Sgr.

Also kostete die Beförderung pro Mann im Durchschnitt 6 Sgr. 10 Pf.

Gehen wir nun an die Betrachtung der Lazarethe.

II.

Reserve-Lazarethe, stationaire Krankenhäuser, Vereins- und Privat-Lazarethe, Privatpflege und das Barackenlager.

Motto:

Der Architekt eines Hospitals fördert,
oder hindert die Genesung der Kranken.

Florence Nightingale.

Das Barackenlager auf dem Tempelhofer Felde ist das erste, welches nach dem Vorbilde der Amerikaner auf dem europäischen Continent errichtet worden ist. Aus diesem Grunde hat Verfasser

es sich als wesentliche Aufgabe der vorliegenden Schrift gestellt, dieses Lager in seiner Herstellung, seiner Einrichtung, seiner Verwerthung und seinen Resultaten eingehend zu beschreiben, während dagegen die Reserve- Vereins- und Privat-Lazarethe im Allgemeinen bekannt sind und hier nur in Kürze betrachtet werden.

A. Reserve-Lazarethe.

Der Gedanke: die durch den Ausmarsch der mobilen Truppen leer gewordenen Kasernen für die Einrichtung von Lazarethen zu benutzen, liegt so nahe, dass man in allen Kriegen zu diesem Auskunftsmittel gegriffen hat.

Der Werth der Kasernen-Lazarethe für solche Kranke, welche zur schnelleren Genesung nicht einen fortwährenden Luftwechsel nöthig machen, hatte sich schon im österreichischen Kriege 1866 so evident herausgestellt, dass man beim Ausbruche des französischen Krieges sofort die Einrichtung derselben in Angriff nahm. Indessen wurde auch für diese Kasernen-Lazarethe ihre Ventilationsfähigkeit in's Auge gefasst, und in dieser Beziehung die Bauart solcher Kasernen als die zweckmässigste anerkannt, bei welchen der Corridor nur an einer Seite von Zimmern begrenzt wird, dagegen an der andern Seite durch Fenster direct mit der äusseren Luft in Verbindung steht; denn wenn Corridore in der Mitte zwischen zwei Reihen von Zimmern liegen, so nehmen sie beim Oeffnen dieser Zimmer die verbrauchte Luft derselben auf und geben sie auch an diese Zimmer wieder zurück, sobald sie geöffnet werden. Durch diese Bauart verlieren also die Corridore ihren sonst so hohen Werth als Behälter zur Erneuerung der Luft in den Zimmern und sind dann nichts weiter, als Communicationswege für die Zimmer.

Die Abfuhr der verbrauchten Luft wurde in einigen Kasernen noch durch ein Abzugsrohr verstärkt, welches an der Decke der Zimmer mit dem Schornstein in Verbindung gebracht und durch eine Gasflamme erhitzt wurde. Das auf diese Weise erhitzte Abzugsrohr zieht nämlich die verbrauchte Luft des Zimmers fortwährend nach sich und es lässt sich die Stärke dieser Saugkraft daran erkennen, dass die Spitze dieser Gasflamme sich in das Rohr

hineinbiegt. • In anderen Kasernen wurde die Ventilation nicht durch Einführung dieser künstlichen Methode (Aspiration), sondern durch Ausschneiden der unteren Thürrüllungen und durch Offenhalten eines der gegenüber liegenden oberen Fenster bewirkt. Ferner wurde bei der Einrichtung dieser Corridor-Lazarethe auch auf die Aufstellung von Zelten auf den Kasernenhöfen Bedacht genommen, jedoch nicht principiell, weil alle Kranke, deren Zustand eine Isolirung erheischte, den Baracken überwiesen werden sollten. Die grösseren Kasernen, nämlich das Lazareth in der Garde-Schützen- und das in der Kaiser Franz-Kaserne erhielten jedes ein Zelt, um wenigstens die Möglichkeit einer sofortigen Isolirung einzelner Krankheitsfälle zu gewähren.

Die Einrichtung dieser Lazarethe im Detail wurde selbstverständlich nicht nach dem Massstabe stationärer Heilanstalten ausgeführt, weil dieselben nur einem vorübergehenden Kriegszustande dienten, und deshalb auch nur ein vorübergehendes Bedürfniss zu befriedigen hatten; aber es wurde keine Ausgabe für solche Einrichtungen gescheut, welche die Salubrität des Lazareths und die schnellere Herstellung der Kranken fördern konnten, wie z. B. zweckmässige Anlage der Aborte und ihre tägliche Desinfection, ferner gute Küchen und Bade-Einrichtungen etc. Auch wurde für die Belegung der Zimmer die vom Kriegs-Ministerium vorgeschriebene Norm festgehalten, dass auf jede Lagerstelle ein Luftraum von mindestens 1200 Kubikfuss kam, und dass das Krankenlager weich und warm, dem Zustande des Kranken entsprechend, angelegt war. Zur Lagerstelle dienten durchweg eiserne Bettstellen mit Strohsäcken, auf welchen nach den Bedürfnissen der Fälle Rosshaar-Matratzen lagen. Jedes dieser Kasernen-Lazarethe erhielt eine eigene Ausrüstung mit den erforderlichen Hilfsmitteln zur Krankenpflege, Instrumenten, Utensilien etc. In einzelnen dieser Lazarethe wurde durch besondere Einrichtungen noch auf das Behagen der dort behandelten Verwundeten und Kranken specieller Bedacht genommen. So wurde z. B. in der Garde-Dragoner-Kaserne durch I. K. H. die Frau Prinzessin Friedrich Karl ein besonderer Saal für Reconvalescenten eingerichtet und mit Unterhaltungsspielen aller Art, mit einer reichen Sammlung von an-

gemessenen Büchern und Zeitschriften ausgestattet, so dass er allen Kranken, deren Zustand es gestattete, einen angenehmen Aufenthalt bot.

In allen diesen Lazarethen war die Verpflegung eine vortreffliche (ihre Kosten beliefen sich durchschnittlich auf $17\frac{1}{2}$ Sgr. pro Kopf). Helfende Damen, welche die Controle der Küche, sowie ausserdem die der Wäsche übernommen hatten, ergänzten dieselbe noch durch Vertheilung von Extradiet nach Anordnung der Aerzte an solche Kranke, deren Zustand danach angethan war.

Ferner wurde auch auf besondere Lazarethe für solche Reconvalescenten Bedacht genommen, welche in kurzer Zeit zur mobilen Armee zurückkehren konnten. Für diese war selbstredend zwischen der Krankenverpflegung der Lazarethe und der Verpflegung eines Feldlagers ein Uebergang nothwendig. Diesen Uebergang bildeten die von der Militair-Medicinal-Abtheilung angeordneten sogenannten Kranken-Depots. Auch die Unbrauchbaren und Invaliden, welche keiner ärztlichen Behandlung mehr bedurften, wurden bis zu ihrer Entlassung in diesen Krankendepots untergebracht.

Für diejenigen Verwundeten und Kranken endlich, welche für die östlichen Provinzen bestimmt, Berlin nur passirten, jedoch Behufs Uebernächtigung oder wegen eingetretener Hindernisse einer sofortigen Weiterbeförderung in Berlin für die Dauer von etwa 24 bis 48 Stunden untergebracht werden mussten, waren die sogenannten Etappenlazarethe eingerichtet, und zwar wurden zu diesem Zwecke die Reitbahn der Garde-Dragonerkaserne und das Exercierhaus der Kaiser Franz-Kaserne in Anwendung gezogen. Auch diese sonst nicht zum dauernden Aufenthalt von Menschen dienenden Räume, ebenso wie die vorerwähnten beiden Kranken-Depots, von welchen das eine in dem ehemaligen Exercierhaus des Kaiser Franz-Regiments, Annenstrasse 55, das andere in den Räumen des Landwehrzeughauses, Königgrätzstrasse 122, eingerichtet war, wurden durch Herstellung geeigneter Ventilationsvorrichtungen, durch Aufstellung einer entsprechenden Zahl eiserner Kanonenöfen etc. selbst für die Wintermonate zu einem zweckmässigen Aufenthalt für Reconvalescenten etc. umgeschaffen. Das Exercierhaus der

Kaiser Franz-Kaserne wurde später zur dauernden Belegung eingerichtet.

Die in den vorerwähnten Lazarethen behandelten Patienten gehörten vorwiegend zu der Kategorie der Kranken; indessen wurden in den besseren auch Leichtverwundete behandelt. Die nachstehende Zusammenstellung giebt eine Uebersicht dieser Lazarethe, der Zahl ihrer Lagerstellen, der in denselben behandelten Kranken und der Behandlungsdauer.

No.	Reserve - Lazarethe.	Bett- zahl	Kran- ken- zahl	Be- hand- lungs- tage
1.	Garnisonlazareth incl. Central-Turn-Anstalt . . .	340	6069	85,670
2.	Kaiser Franz-Kaserne	600	3047	105,174
3.	1. Garde-Dragoner-Kaserne	200	1216	31,529
4.	Garde-Schützen-Kaserne	300	1929	47,112
5.	Gardes du Corps Kaserne (Berlin)	110	168	6,348
6.	„ „ „ (Charlottenburg)	100	508	9,221
7.	Landwehr - Zeughaus, Königgrätzerstrasse No. 122. (Kranken-Depot No. I.)	150	1346	25,685
8.	Exercierhaus Annenstrasse Nr. 55. (Kranken-Depot No. II.)	200	2044	36,376
9.	Lazareth des 2. Garde-Dragoner-Regiments, Belle- alliance-Platz No. 13.	35	41	1,104

B. Stationaire Krankenhäuser.

Diese verpflegten die Kranken gegen Erstattung der Kosten, welche von Seiten des Staates je nach den Anträgen der einzelnen Lazarethe mit 8 bis 15 Sgr. und für Officiere bis zu 1 Thlr. pro Kopf und Tag gezahlt wurden. Hierbei muss jedoch hervorgehoben werden, dass die Verpflegungskosten für 26 Kranke in der Baracke der Charité von der Loge zu den drei Weltkugeln, für 20 Kranke in der Baracke der Universitätsklinik in der Ziegelstrasse von der grossen Landesloge, für 100 Kranke im St. Hedwigs Krankenhause von den Maltheser Rittern und für 25 Kranke im städtischen Krankenhause zu Charlottenburg von dem Herrn

Geh. Commerzienrath Paul Mendelssohn-Bartholdy übernommen worden sind.

Nachstehende Zusammenstellung ergibt die Zahl der Lagerstellen, der Kranken und der Behandlungstage in diesen Krankenhäusern bis zum 1. Mai.

No.	Stationaire Krankenhäuser.	Bettzahl	Kranken- zahl	Be- hand- lungs- tage
10.	Charité incl. Baracke	226	296	10,100
11.	Königin Augusta-Hospital	33	206	8,969
12.	Baracke der Universitätsklinik in der Ziegelstrasse	28	22	902
13.	St. Hedwigs-Krankenhaus	100	501	16,061
14.	Lazarus-Krankenhaus	75	319	12,982
15.	Jüdisches Krankenhaus	25	128	2,942
16.	Elisabeth-Krankenhaus	58	215	12,616
17.	Städtisches Krankenhaus in Charlottenburg	25	94	4,662

C. Vereins- und Privat-Lazarethe.

Es ist eine natürliche Folge unserer Heeresorganisation, welche das ganze Volk zum Waffendienste verpflichtet, dass die von den Schlachtfeldern in die Heimath zurückkehrenden Verwundeten in allen Kreisen der Gesellschaft die wärmste Theilnahme finden. Diese Theilnahme zeigte sich nicht bloss durch freiwillige Beiträge an Geld und Material, sondern selbst durch Gründung und Einrichtung ganzer Lazarethe.

Auch hierin ging unser erhabenes Königshaus voran, denn I. K. K. H. die Frau Kronprinzessin baute auf ihre Kosten in Homburg eine vorzügliche Baracke nach amerikanischem System, und zwar noch verbessert nach eigenen Angaben. I. K. H. die Frau Prinzessin Karl widmete aus ihrer Chatulle 12,000 Thaler zur Einrichtung eines vortrefflichen Johanniter-Lazareths in Potsdam; I. K. H. die Frau Grossherzogin von Baden liess in Carlsruhe eine vorzügliche Baracke bauen, deren Zeichnung herausgegeben ist, und welche die grösste Anerkennung verdient. Diesen Beispielen folgte zuerst der Johanniter-Orden, welcher schon in Friedens-

zeiten circa 30 stationaire Krankenhäuser gegründet, im Dänischen und Oesterreichischen Kriege viele provisorische Lazarethe für Verwundete eingerichtet hatte und auch in diesem Kriege durch seine zahlreichen Lazarethe in verschiedenen Provinzen Grossartiges geleistet hat.

Die Residenzstadt Berlin zeichnete sich besonders vor den Provinzialstädten aus, denn es wurden hier 17 Vereins- und Privat-Lazarethe eingerichtet, welche allen Anforderungen der Hygiene entsprachen und in Bezug auf Verpflegung selbst bei grösseren Ansprüchen (an Wein, Braten, Fleischbrühe etc.) Nichts zu wünschen übrig liessen. Diese Lazarethe versorgten die Kranken auch mit Wäsche, Wollenzeug, Strümpfen und beschenkten sie bei ihrer Entlassung mit einer vollständigen Garnitur an Wäsche und mit Geld.

Verfasser bedauert, eine detaillirte Beschreibung aller dieser Lazarethe aus Rücksicht auf den Zweck dieser Schrift nicht geben zu können; er spricht jedoch den Wunsch aus, dass die Gründer dieser Lazarethe eine speciellere Beschreibung derselben dem Central-Comité als Material für die auf Seite 3 in Vorschlag gebrachte Geschichte sämmtlicher Vereins- und Privatlazarethe von Deutschland einsenden mögen. Hier kann nur das Verzeichniss dieser Lazarethe mit Angabe der Lagerstellen, ihrer Krankenzahl und der Zahl der Behandlungstage angeschlossen werden.

No.	Vereins-Lazareth.	Bett- zahl	Kran- ken- zahl	Be- hand- lungs- tage
18.	Vereins-Lazareth des Berliner Hülf-Vereins, Garde- Ulanen-Kaserne	200	1425	39,833
19.	Vereins-Lazareth Barnimstrasse No. 10.	110	587	23,396
20.	„ „ Eisenbahnstrasse No. 22.	56	128	2176
21.	I. Berl. Vereins-Lazareth Anclamerstrasse No. 29. .	63	299	8481
22.	Berl. Local-Vereins-Lazareth der Stadtbezirke 41—54 Lichterfelde	60	164	8672
23.	Vereins-Lazareth des Schlossbezirks, Dorotheenstr. 9.	44	154	8178
24.	„ „ St. Thomas-Kapelle	24	133	6070

No.	Vereins-Lazareth.	Bett- zahl	Kran- ken- zahl	Be- hand- lungs- tage
25.	Vereins-Lazareth Westend bei Charlottenburg . .	27	115	4806
26	„ „ der combinirten Veteranen und Kampfgenossen, Leipzigerstrasse No. 15. . . .	27	104	4521
27.	Vereins Lazareth Grosse Frankfurterstrasse No. 30.	24	110	4282
28.	„ „ Britzerstrasse No. 21.	20	75	3035
29.	„ „ Unter den Linden No. 78.	25	82	3659
30.	„ „ Exercierhaus vor dem Prenzlauer Thor	200	974	39,989
Privat-Lazarethe.				
31.	Privat-Lazareth der Herrn Eschwe in Haselhorst	50	165	11,227
32.	„ „ des Herrn Keich, Charlottenstr. 83.	10	12	698
33.	„ „ des Herrn Sanitätsrath Dr. Laehr, Schweizerhof bei Zehlendorf	18	33	1904
34.	Privat-Lazareth der Frau Eva Krause, Behren- strasse No. 1a.	20	38	1030

D. Privatpflege.

Während des österreichischen Krieges im Jahre 1866 waren dem Kriegs-Ministerium so zahlreiche Anerbietungen zur Aufnahme von Reconvalescenten in Privat-Pflege gemacht worden, dass dieser Zweig der Krankenpflege reglementarisch geordnet werden musste. Es wurde bestimmt, dass Reconvalescenten, welche zwar nicht mehr der Lazarethbehandlung, jedoch noch einer längeren Pflege und Erholung bedurften, nur solchen Familien in Privatpflege gegeben werden durften, deren Verhältnisse als geeignet anerkannt waren. In diesem Falle geschah die Ueberweisung solcher Reconvalescenten an die einzelnen Familien durch die Ersatz-Bataillone, welche gleichzeitig die militairische Controle übernahmen.

Diese reglementarische Bestimmung wurde jedoch im Anfange des Krieges umgangen, denn nach den Schlachten bei Weissenburg und Wörth machte sich die patriotische Bewegung der Berliner Einwohnerschaft in unaufhaltbarer Weise geltend, indem die Bürger

mit Durchbrechung der Polizeichaine die für Lazarethe bestimmten, hier ankommenden Verwundeten und Kranken direct vom Bahnhofe mittelst Droschken in ihre Wohnungen führten. Die Folge davon war, dass viele Hunderte von Leichtverwundeten etc. ohne militairische Controle hier in Privatpflege blieben.

Die General-Lazareth-Direction nahm hieraus auf Anordnung des General-Gouvernements Veranlassung, am 10. September 1870 mit Hülfe der Polizeibehörde eine allgemeine Untersuchung sämtlicher in Berlin bei Bürgern sich aufhaltenden Kranken und Verwundeten im Exercierhause, Annenstrasse Nr. 55 zu veranstalten und je nach dem Ausfalle der Untersuchung die entsprechenden Massnahmen zu ergreifen. Da jedoch die eigenthümlichen Verhältnisse der Hauptstadt eine besondere Berücksichtigung zu verdienen schienen, so wurde nachgegeben, dass in Fällen, wo die Stellung der Familie die nöthigen Garantien bot, bei Vicefeldwebeln, Fähnrichen, Avantageuren, Volontairen etc. eine Ausnahme gemacht und die Abgabe in Privatpflege mit Umgehung der nicht in Berlin befindlichen Ersatz-Truppentheile, jedoch mit jedesmaliger Einholung der Gouvernements-Genehmigung und nach sorgfältiger Prüfung der Verhältnisse bewirkt wurde. In solchen Fällen (118 an der Zahl) wurde der Privatpflegling einer Reserve-Lazareth-Commission zur Controle unterstellt.

Auch in dem jetzigen Kriege lieferten die zahlreichen Anerbietungen von Privatpflegestätten einen glänzenden Beweis von der patriotischen Opferfreudigkeit der Einwohner der Residenz. Es sind 160 solcher Offerten eingegangen und unter diesen einige, wie die der Frau Consul Louise Mueller, des Hotelbesitzers Mühling, des Fabrikbesitzers Vilter, welche während der Dauer des ganzen Krieges 4 bis 10 Reconvalescenten dauernd in ihrem Hause auf eigene Kosten verpflegt haben.

Zur militairärztlichen Controle haben sich

311 Officiere

61 Militairärzte

10 Militairbeamte

} verschiedener Grade

als in Privatpflege in Berlin befindlich angemeldet.

E. Das Barackenlager. *)

Es wurde bereits Seite 6 bis 8 die Erbauung von 50 Baracken motivirt und die Betheiligung der Stadt und des Berliner Hülf-Vereins erwähnt. Diese Baracken gruppirten sich nach ihren Bauherren in

15 fiskalische,

20 städtische und

15 Baracken des Berliner Hülf-Vereins.

Es muss vorausgeschickt werden, dass bei Etablirung des Barackenlagers eine Ueberwinterung in der Hoffnung eines früheren Friedensschlusses nicht vorgesehen war. Als der Krieg wider Erwarten sich verlängerte, wurden sogleich die nöthigen Vorkehrungen zum Schutze gegen Kälte getroffen; indessen blieb der Versuch doch immerhin zweifelhaft, obgleich er seine Rechtfertigung in der zwingenden Nothwendigkeit fand, dass jene Lagerstellen für den damals sehr bedeutenden Zugang von Verwundeten nicht entbehrt werden konnten. Dem ungewöhnlich strengen Winter gegenüber versagten mancherlei Einrichtungen ihren Dienst, trotzdem aber kann constatirt werden, dass dieser Versuch den Verwundeten keinen Nachtheil gebracht und dadurch eine wichtige Erfahrung für das Kriegslazarethwesen geschaffen hat.

Der Situationsplan zum Barackenbau wurde am 29. Juli v. J. im Dienstlocal der General-Lazareth-Direction unter Mitwirkung des Herrn Professor Virchow mit den Herren Baurath Hobrecht, Bauinspector Steuer und Baumeister Boeckmann berathen und nach der anliegenden Zeichnung (Blatt I.) festgestellt. Dieser Plan nahm besonders Rücksicht auf die vorherrschende westliche Windrichtung, denn er liess den Westwind jede Baracke nach ihrer Längachse bestreichen, ohne die Luft von einer zur andern hinüber zu tragen, weil die einzelnen Baracken in Abständen von 48 Fuss von Mitte zu Mitte echelonartig situirt waren. Hieraus ergab sich von selbst die keilförmige Lage für jede einzelne Gruppe. Alle 3 Grup-

Situation.

I.

*) Die in's bautechnische Gebiet fallenden Angaben sind nach den Notizen des Königlichen Bauführers Herrn Hegemann gemacht und die Zeichnungen der Baracken nach dem Bericht des Königlichen Bauraths Herrn Hobrecht vom 5. September 1870 und dessen Nachtrag angefertigt.

pen hatten in Linie gemessen, eine Länge von 500 Ruthen, also etwa eine Viertelmeile; der Flächenraum innerhalb des Umwährungszaunes betrug 143 Morgen. Nachdem dieser Plan festgestellt war, wurde der Bau sofort in Angriff genommen und mit solcher Schnelligkeit ausgeführt, dass bereits am 26. August die ersten Baracken belegt werden konnten.

Schienen-
strang.

Der Schienenstrang, welcher sich bei Bahnhof Tempelhof an die neue Berliner Verbindungsbahn anschloss, erstreckte sich mitten durch das ganze Lager, so dass die Eisenbahnwagen resp. Sanitätszüge Behufs Ausladung der Verwundeten zu jeder Barackengruppe geleitet werden konnten.

Bewässerung.

Die Bewässerungs- und Entwässerungs-Anlage der Baracken wurde unter der Leitung des Herrn Baurath Hobrecht von den Herren J. & A. Aird ausgeführt und ist in einem gedruckten Bericht des Herrn Hobrecht vom 5. September, sowie in einem Nachtrage vom 9. Januar 1871 bautechnisch motivirt. Die anliegende Zeichnung auf Blatt II. veranschaulicht diese Anlage.

II.

Die Zuführung des Wassers geschah durch eine circa 6600 Fuss lange, 5- und 6zöllige Röhren-Leitung, welche das Wasser von der Königgrätzer Strasse nach dem Barackenlager führte, woselbst es durch Zweigleitungen den einzelnen Baracken zugeführt wurde. Zur Benutzung bei Feuersgefahr waren Hydranten und zur Absperrung ganzer Leitungen, sowie einzelner Baracken Schieberhähne angebracht.

Entwässerung.

Die Entwässerung geschah durch Thonrohrleitungen, welche zwei Zwecke erfüllten: nämlich einmal das angesammelte Regenwasser von der niedrigsten Stelle des Terrains aufzunehmen, mithin das ganze Baracken-Areal trocken zu erhalten — und zweitens die aus den einzelnen Baracken, den Wirthschafts- und Verwaltungsgebäuden kommenden Effluvien abzuleiten. Der ersterwähnte Zweck zeigte sich besonders im Februar von grossem Nutzen, als in Folge des plötzlich eintretenden Thauwetters grosse Flächen des Barackenlagers unter Wasser standen. Dieses wurde in kurzer Zeit durch die Thonrohrleitung, welche eine Weite von 18" hatte, nach dem Sammel-Bassin abgeführt. Dieses Bassin war seitlich des Barackenlagers gelegen, gemauert, von 15 Fuss

Durchmesser und 18 Fuss Tiefe, und besonders für den Zweck bestimmt, die bereits erwähnten Effluvien, welche aus den Baracken mittelst der Wasserleitung weiter gespült waren, aufzunehmen. Hier wurden sie unschädlich gemacht, resp. in der später ausführlich angegebenen Weise desinficirt und alsdann aus dem Bassin mittelst Kreiselpumpen, welche durch Locomobilen getrieben wurden, nach dem Abzugs-Canale von „Wilhelmshöhe“ und durch diesen nach dem Canale in der Belle-Alliance-Strasse gedrückt. Das Längen- und Vertical-Profil der Haupt-Entwässerungs-Linie (siehe punktirte Linie auf Blatt I. zwischen dem Wort: Bahnwärter und dem Etablissement Wilhelmshöhe) ist in der anliegenden Zeichnung Blatt IV. dargestellt.

IV.

Diese Entwässerung erwarb sich durch ihre zweckmässige Anlage die allgemeinste Anerkennung um so mehr, als sie bis jetzt die einzige auf dem Continent war und wohl mit Recht als ein Muster für die Canalisirung von Berlin aufgestellt werden kann.

Zur Beleuchtung der Baracken und ihrer Verwaltungsgebäude wurden von Tivoli aus Gasröhren geleitet und von der städtischen Gas-Anstalt das erforderliche Gas geliefert. Für die Beleuchtung des ganzen Barackenlagers und seiner Wege war eine reichliche Anzahl Candelaber aufgestellt.

Beleuchtung.

Die Baracken.

Die Baracken aller drei Gruppen waren im Princip gleich gebaut und zwar bildeten sie einstöckige, hölzerne Pavillons mit First-Ventilation nach dem Muster der amerikanischen Baracken; sie unterschieden sich jedoch von einander in mehreren baulichen Einrichtungen. Die vom Kriegsministerium und die vom Berliner Hülfsverein erbauten, waren mit geringer Abweichung, nach den von der Militair-Medicinal-Abtheilung gegebenen Zeichnungen resp. „Vorschriften, betreffend Krankenzelte, Baracken und Desinfectionsverfahren in den Lazarethen“ durch die Herren Bauinspector Steuer und Baumeister Ende und Boeckmann erbaut, während die städtischen Ba-

racken, welche von Herrn Baurath Hobrecht entworfen und ausgeführt wurden, mancherlei Abweichungen zeigten.

III.

Diese Verschiedenheiten im Bau sind in den beiliegenden Zeichnungen auf Blatt III. veranschaulicht und werden in den folgenden Abschnitten näher betrachtet.

Der Unterbau

Der Unterbau bestand bei den Baracken des Kriegsministeriums und des Hülf-Vereins aus gemauerten Pfeilern, auf welchen direct ohne weitere Verbindung die Schwellen und Fussbodenunterlagen ruhten. Diese gemauerten Pfeiler standen nur 1 bis $1\frac{1}{2}$ Fuss über dem Erdboden, so dass man von Aussen mit Ersteigung zweier Stufen in das Innere der Baracke gelangte. Bei den städtischen Baracken bestanden die Pfeiler aus hölzernen Pfählen, welche 4 Fuss tief eingegraben waren und 2 bis 5 Fuss über dem Erdboden hervorragende Stiele bildeten. Letztere waren durch Zapfen oder Ueberblattung mit den darauf ruhenden Holmen verbunden.

Ein Raum zwischen dem Fussboden und dem Erdboden wurde von der Bautechnik für nothwendig erachtet, damit die Luft von allen Seiten, mithin auch vom Fussboden aus in die Baracken eindringe und dadurch den Fussboden nicht bloss reinige (desinficire), sondern denselben gleichzeitig länger conservire.

Es handelt sich also hier um die Frage: welche Höhe des Unterbaues über dem Erdboden die zweckmässigste sei? Zu diesem Behufe war von den betheiligten Behörden eine verschiedene Erhöhung des Unterbaues gewünscht. Einige Autoritäten empfahlen einen möglichst grossen Zwischenraum, damit die Luft durch event. einzubohrende Oeffnungen vom Fussboden aus durch die Baracke geleitet werden könne. Virchow *) hält dagegen diesen Zwischenraum für überflüssig, und empfiehlt einen Fussboden ohne Unterbau, welcher mit Asphalt zu belegen sei, damit er mit Carbolwasser schnell desinficirt und getrocknet werden kann.

In dieser Frage konkurriert auch die Bautechnik, welche zur besseren Conservirung des Fussbodens den freien Zutritt der Luft

*) cfr. Ueber Lazarette und Baracken Berlin 1871, Verlag von August Hirschwald.

verlangt. Es lässt sich nicht in Abrede stellen, dass jener Unterbau den städtischen Baracken ein leichteres und gefälligeres Aussehen gab, dass er ausserdem der Luft freieren Zutritt zu dem Raume unter den Baracken gewährte, indessen war

für den vorübergehenden Zweck dieser Kriegs-Baracken der Unterbau aus gemauerten Pfeilern vollkommen genügend, ebenso die Höhe desselben von 1 bis $1\frac{1}{2}$ Fuss über dem Erdboden.

Da jedoch die Stadt ihre Baracken nach Beendigung des Krieges für den Fall eintretender Epidemien (Pocken, Cholera, Typhus etc.) aufbewahren wollte, so kann aus diesem Grunde jener Unterbau der städtischen Baracken nur als zweckmässig bezeichnet werden, denn die hölzernen Pfeiler sind an jedem anderen Platze wieder zum Unterbau zu benutzen. Von der Boden-Beschaffenheit dieses Platzes würde es dann allein abhängen, wie viel Fuss der Unterbau über den Erdboden hervorragen soll.

Auch der Krankensaal hatte bei den drei Gruppen verschiedene Dimensionen: bei den fiskalischen und den Vereinsbaracken war er 76 Fuss lang, 21 Fuss breit, an den Seiten 10 und in der Mitte 15 Fuss hoch, so dass bei 30 Lagerstellen der Luftraum pro Kopf 665 Kubikfuss betrug. Bei den städtischen Baracken variirte die Grösse dieses Raumes. Die Länge betrug bei allen 20 Baracken 90 Fuss, die Breite war jedoch bei der einen Hälfte 18 Fuss im Lichten, bei den übrigen 21 Fuss; erstere hatten eine Höhe von 9 und 12 Fuss, letztere von 10 und 13 Fuss. In den 10 kleineren Baracken betrug demnach der Luftraum pro Kopf 567, in den grösseren $724\frac{1}{2}$ Kubikfuss.

Der
Krankensaal.

Im Sommer hat sich der Krankensaal von kleinerer Dimension als hinreichend geräumig erwiesen, weil die Drathgaze an Stelle von Glasfenstern neben der Firstventilation eine ergiebigere Erneuerung der Luft herbeiführte, dagegen zeigte sich im Winter bei schwächerer Ventilation ein Raum von 567 Kubikfuss pro Kopf zu gering, zumal selbst dieser Raum durch die Einrichtungen für die Ueberwinterung resp. durch die innere Verschaalung noch mehr beschränkt wurde.

Welches Raumverhältniss ist nun als das geeignetste zu erachten?

Als Vorzug des Saales der städtischen Baracken wird seine grössere Länge, nämlich 90 Fuss, anerkannt, denn sie machte es möglich, dass die Betten in grösserer Entfernung von einander, nämlich 6 Fuss (von Mitte zu Mitte) gestellt werden konnten, wodurch eher einer Verbreitung der Ausdünstungen von Bett zu Bett vorgebeugt wird. *)

Eine Länge von 90 Fuss, eine Breite von 21 Fuss und eine Höhe von 15 Fuss in der Mitte wird vom Verfasser als das beste Raum-Verhältniss für eine Kriegs-Baracke mit 30 Betten bezeichnet.

Andererseits muss als Vorzug der fiskalischen und Vereins-Baracken hervorgehoben werden, dass dieselben an der Westseite ein Scheunenthor von der Breite des Saales hatten, welches bei warmer Witterung den freien Zutritt der Luft, sowie das Heraus-tragen der Kranken in ihren Bettstellen ohne Mühe zulies. Hiervon wurde bei gutem Wetter oft Gebrauch gemacht, um den Kranken in freier Natur den Genuss der Abwechslung, das Gefühl der beginnenden Genesung zu geben. Bei den städtischen Baracken war dies nicht anwendbar, weil, der Situation halber, die Eingangsthür nach Westen lag (cfr. Blatt II. u. III.)

Dachreiter.

Die Ventilation geschah im Sommer durch Oeffnungen im Dachfirst, welche durch Dachreiter gegen Regen geschützt waren. Bei den fiskalischen Baracken erstreckte sich der Dachreiter, mit Ausnahme einer Baracke, welche drei kleinere Dachreiter besass, nur auf den Krankensaal und beeinträchtigte dadurch die Ventilation des Vorraumes (Badekammer, Wärterkammer, Theeküche, Montirungskammer), bei den städtischen und Vereins-Baracken war die First-Ventilation durchgehend.

*) Die Société de Chirurgie in Paris hat in ihren Sitzungen 1864 unter anderen als hygienischen Grundsatz auch den Satz anerkannt: dass die Bestandtheile der Atmosphäre (also auch die Ausdünstungen) sich hauptsächlich in horizontaler Richtung verbreiten. Cfr. Florence Nightingale's Bemerkungen über Hospitäler, nach dem Englischen bearbeitet von Dr. Hugo Senftleben, Memel 1866, Seite 55.

Um diese Ventilation je nach Bedürfniss ermässigen resp. die Oeffnungen je nach der Windrichtung auf einer Seite des Saales schliessen zu können, waren am Dachreiter der Vereins-Baracken stellbare Klappen angebracht, welche mittelst Schnüren vom Krankensaal aus leicht nach Bedürfniss benutzt werden konnten. Es ist dies zweifellos als ein Vorzug anzuerkennen, wenn das Warte- und Pflege-Personal zu einem Verständniss über den Werth der Ventilation und ihrer richtigen Benutzung gelangt ist, also wenn keine Besorgniss vorliegt, dass jene Klappen aus unbegründeter Furcht vor Zugluft Nachts von einzelnen Wärtern oder Kranken geschlossen werden. In den städtischen Baracken war eine durchgehende unbeschränkte First-Ventilation vorhanden.

Die Brüstungshöhe der Fenster betrug durchschnittlich 4 Fuss und dieses Maass hat sich für den unterhalb liegenden Kranken im Allgemeinen nicht als zu hoch herausgestellt, obgleich die Höhe vom Fussboden bis zum Fenster nicht grösser zu sein braucht, als die Höhe des Kopfendes der Bettstelle gewöhnlich beträgt, nämlich 3 Fuss; indem bei solcher Höhe der Luftaustausch durch die Fenster immer noch über dem Bettlager stattfindet. Die Fenster in den fiskalischen und Vereins-Baracken bestanden aus Glasscheiben mit stellbarem Oberlicht. Dieses Mittel zur Vermehrung des Luftzuges ist im Sommer ganz nothwendig, es wurde jedoch leider, wie alle Ventilationsmittel, welche vom Willen der Wärter und Kranken abhängen, nicht genügend benutzt, — meist nur auf besondere Anordnung des Arztes. Daher verdiente für den Sommer die Einrichtung in den städtischen Baracken den Vorzug, wo die Fenster durch Drahtgaze ersetzt waren. Selbstredend waren ausserdem auch Glasfenster vorhanden, um je nach der Richtung, oder der Stärke des Windes an Stelle der Drahtgaze entweder einzelne, oder sämtliche Fenster auf einer, oder auf beiden Seiten des Saales einzusetzen.

Die Fenster.

Der Fussboden war in den einzelnen Baracken verschieden eingerichtet, theils durch Belegung mit Asphalt, theils durch Oelanstrich, theils auch durch die Lage der Bretter.

Der Fussboden.

In den Vereins-Baracken war er auf Anordnung des Herrn

Professor Virchow fast durchweg mit Asphalt auf Pappe belegt, und in einer Baracke (Nr. 50) bestand derselbe aus Ziegelsteinen, welche unmittelbar auf dem Erdboden gemauert und ausserdem noch cementirt waren. Die letztere Einrichtung war deshalb getroffen, weil diese Baracke mit Brandigen belegt werden sollte und deshalb eine häufigere Desinfection des Fussbodens durch Waschungen nöthig wurde.

Der Asphalt-Belag macht den Fussboden kalt und nimmt ihm auch das saubere Ansehen, weil Asphalt von jeder Säure angegriffen und fleckig wird; indessen kam dieser Umstand bei Kriegsbaracken wenig in Betracht, mehr dagegen der Nutzen, welchen das schnellere Trocknen dieses Asphaltbodens nach dem Abwaschen gewährt. Für Baracken, in welchen Brand oder ähnliche ansteckende Krankheiten behandelt werden sollen, ist ein cementirter oder, mit Rücksicht auf den billigeren Preis ein asphaltirter Fussboden als zweckmässig zu erachten.

In den fiskalischen Baracken war der Fussboden wegen des nach den Schlachten von Weissenburg und Wörth eintretenden schnellen Zuganges von Verwundeten Anfangs nicht mit Oelfarbe gestrichen. Der Oelanstrich musste aber doch später angeordnet werden, weil die ungestrichenen Fussböden nach dem Waschen zu langsam trockneten. Diesem Uebelstande entgingen die städtischen Baracken, deren Böden von vornherein dreimal gestrichen waren.

Dagegen ist bei den fiskalischen Baracken als Vorzug hervorzuheben, dass die $\frac{5}{4}$ zölligen gehobelten und gespundeten Bretter des Fussbodens auf Balkenlagen nach der Länge des Saales gelegt waren, während sie in den Vereinsbaracken parallel der schmalen Seite des Saales direct auf den Unterzügen lagen, wodurch eine Vibration beim Gehen durch den Mittelgang entstand, welche von den Verwundeten mit empfunden wurde. Dieser Uebelstand wurde von mehreren schwerverwundeten Officieren zur Sprache gebracht und erst durch Legen von Decken und Läufern ermässigt. Bei den städtischen Baracken war dieser Uebelstand da, wo die Bretterfussböden ebenso, wie in den Vereinsbaracken gelegt waren,

durch die Dicke der Bretter verhütet, indem dieselbe 2 bis $2\frac{1}{2}$ Zoll betrug.

Nachdem nun die für die Hygiene wichtigsten Theile des Krankensaales betrachtet worden sind, sind noch die Räume zu beschreiben, welche sich an diesen Krankensaal anschlossen, nämlich die Badekammer und Wärterkammer, die Theeküche und die Montirungskammer.

Die durch ein Fenster ventilirte Badekammer lag unmittelbar am Krankensaal und enthielt ausser einer Badewanne von Zink noch einen kleinen sogenannten Circulir-Ofen. Dieser bestand aus zwei Theilen, von welchen der untere einen kleinen eisernen Ofen darstellte, während der obere Theil einen Wasserbehälter bildete, welcher durch zwei Röhren mit der Badewanne in Verbindung stand. Beim Heizen des Ofens wurde das im Behälter befindliche Wasser siedend und strömte durch das eine Rohr in die Badewanne, während aus der Badewanne wieder das kühlere Wasser durch das zweite Rohr in den Wasserbehälter floss. Es circulirte also fortwährend durch diesen Ofen, und wurde ein warmes Bad in 20 bis 25 Minuten hergestellt. Zur event. Abkühlung des Badewassers befand sich über der Wanne ein Wasserleitungsrohr mit drehbarem Hahn. Badekammer.

Die Wärterkammer, welche gleichfalls neben dem Krankensaal lag, war in den fiskalischen und Vereins-Baracken 8 Fuss 5 Zoll, resp. 7 Fuss 8 Zoll gross, dagegen in den städtischen Baracken 12 Fuss lang und 8 Fuss breit, so dass sie Raum für zwei Bettstellen gewährte. Wärterkammer.

Die Theeküchen waren mit einem kleinen eisernen Kochofen nebst einem Wärmerohr ausgestattet, ferner hatten sie einen kleinen Gaskocher, einen Wasserleitungshahn mit einem Ausgussbecken, sowie zur Aufbewahrung der Speisen zwei verschliessbare Spindchen, endlich für die nöthigen Kochgeräthe Tische und Regale. Dieser Raum war in allen Baracken von fast gleicher Grösse nämlich $12\frac{1}{3}$ Fuss lang und 8 bis 9 Fuss breit. Theeküche.

Bei den fiskalischen und Vereins-Baracken befand sich die Montirungskammer zur Aufbewahrung der Kleidungsstücke der Montirungskammer.

Verwundeten innerhalb der Baracke, allerdings nicht unmittelbar am Krankensaal. Wo nur einzelne Baracken isolirt errichtet sind, ist diese Einrichtung wohl nothwendig, aber sie ist nicht empfehlungswerth für einen Complex von 15 oder mehr Baracken.

In den städtischen Baracken war für die Montirungskammer ein eigener Holzschuppen in der Mitte der Barackenanlage errichtet. In diesem waren in einer Entfernung von $3\frac{1}{2}$ Fuss von einander Scheidewände eingerichtet mit Vorrichtungen zur Aufnahme der Uniformstücke, Tornister, Waffen etc. Eine Nummer über jedem Platz erleichterte die ordnungsmässige Unterbringung.

Die Unterbringung der Montirungsstücke in einem besonderen Schuppen verdient zweifellos den Vorzug, weil die von Schweiss durchdrungenen Kleidungsstücke und Stiefel etc. trotz ihrer Reinigung und Lüftung etc. nicht geruchlos zu machen sind.

Aus diesem Grunde musste die Montirungskammer in den Baracken sehr häufig geleert, gelüftet und desinficirt werden. Später wurden deshalb auch aus den fiskalischen Baracken die Uniformstücke entfernt und nach einem früher als Leichenhaus benutzten, gehörig desinficirten Raume verlegt.

Abort.

Die Closets (zwei in jeder Baracke) befanden sich bei den fiskalischen und Vereins-Baracken in einem kleinen Anbau, welcher mit dem Krankensaal durch einen, mittelst eines Fensters erhellten und ventilirten, gedeckten Gang in Verbindung stand, während sie in den städtischen Baracken sich innerhalb der Baracke befanden, jedoch in einem, vom Krankensaal getrennten, und gut ventilirten Raume.

Jener Anbau ist empfehlenswerther, weil die Ausdünstungen der Closets nicht nach dem Krankensaale gelangen können, falls die Wasserleitung zeitweise den Dienst versagt.

Die Fortspülung der Auswurfstoffe wurde auf verschiedene Weise bewirkt. In den fiskalischen und Vereins-Baracken führte das Fallrohr der Closets in eine kleine ausgemauerte Senkgrube, in deren unterstem Theile sich die compacten Auswurfstoffe der Closets sammelten, bis sie von dem nachfallenden Was-

ser aufgelöst und weiter geführt wurden. Aus dieser Senkgrube führte nämlich ein Leitungs-Rohr nach dem Haupt- resp. Strassenrohr, welche alle Auswurfstoffe nach dem Bassin leitete. So lange der Wasserdruck resp. Wasserfall stark genug ist, um die compacten Excremente zu zertheilen und aufzulösen, lässt sich diese Einrichtung nicht bemängeln, — aber bei schwachem Wasserdrucke z. B. im Winter, blieb immer ein Theil der Excremente in der Senkgrube zurück und veranlasste nachtheilige Exhalationen. Es mussten daher im Winter diese Senkgruben der fiskalischen und Vereinsbaracken wöchentlich zweimal entleert, und ihr Inhalt nach besonderen, entfernt gelegenen Gruben geschafft werden, wo derselbe durch Eisenvitriol und Erdaufschüttung desinficirt wurde.

Jene ersterwähnten, kleinen, gemauerten Senkgruben machten daher nur eine doppelte, mit gesteigerter Arbeit und Kosten verbundene Desinfection nöthig, ohne irgend einen Vortheil zu gewähren.

In den städtischen Baracken war dagegen die Anordnung getroffen, dass die Fallröhren der Closets direct, d. h. ohne Anlage einer Senkgrube, in die 18zölligen Haupt- resp. Strassenrohre mündeten.

Die in England allgemein gemachte Erfahrung, dass Water-Closets keiner Senkgruben bedürfen, hat sich auch hier bewährt.

Sind die Senkgruben aber vom bautechnischen Standpunkt aus nicht nothwendig, so verdienen sie vom sanitairen eine entschiedene Zurückweisung und ist deshalb ihre Anlage zu vermeiden.

Um die Baracken der Stadt zog sich eine 3 Fuss breite Gallerie mit einfachem Eisengeländer, welche durch Leinwand-Vorhänge vom Dache bis zum Fussboden geschützt werden konnte. Sie wurde von Reconvalescenten mit Vorliebe bei günstiger Witterung auf der dem Winde nicht ausgesetzten Seite als Sitzplatz gewählt. Für Kriegsbaracken ist sie entbehrlich.

Gallerie.

Die Vereins-Baracken hatten von den Herren J. & A. Aird zur Benutzung für Reconvalescenten ein grosses Zelt erhalten,

welches im Centrum der Gruppe aufgestellt war. Die an den Seiten angebrachten Gardinen konnten je nach der Windrichtung geöffnet oder geschlossen werden. Vor diesem Zelte befand sich ein Springbrunnen und das ganze Terrain war durch Beete geziert. Diese Anlagen gaben der Vereins-Gruppe einen Vorzug vor den anderen, so dass sie trotz ihrer entfernten Lage am äussersten Ende des Terrains dennoch am meisten besucht wurde.

Einrichtungen zur Ueberwinterung.

Für die Benutzung während der Wintermonate wurden auf Anordnung der Militair-Medicinal-Abtheilung in den einzelnen Gruppen folgende Einrichtungen getroffen.

Erdaufschüttungen auf die Wasserleitungsröhren

Die Wasserleitungsröhren waren nicht tief genug gelegt und mussten deshalb durch Erdaufschüttungen gegen den Frost geschützt werden. Dies hat sich auch im Allgemeinen bewährt, denn die Entwässerungsröhren sind selbst bei strenger Kälte nicht zugefroren, dagegen fror der Zufluss Anfangs nur in mehreren Röhren, bei andauernder Kälte jedoch auch in einem Hauptrohr ein, so dass das Wasser zeitweise aus den Hydranten mittelst Schläuchen entnommen und in Wasserkübeln nach den Baracken getragen werden musste.

Erdaufschüttungen an den Unterbau.

Auch der Unterbau wurde bei sämtlichen Baracken durch Erdaufschüttungen bis zur Höhe des Fussbodens gegen das Eindringen der Kälte gesichert, indessen durch Oeffnungen in der Erdaufschüttung der Zutritt der Luft nicht ganz abgeschlossen. Diese Oeffnungen konnten je nach der Witterung durch Klappen geschlossen werden.

Verschaalung der Barackenwände

Um den Wänden der Baracken mehr Schutz gegen das Eindringen der Kälte zu gewähren, wurde die äussere Bretterwand noch durch eine innere Bretterlage verstärkt und der Raum zwischen beiden Bretterlagen in den Vereins-Baracken mit Coaksasche, in einzelnen fiskalischen mit Torf gefüllt. In dieser Beziehung wurden die verschiedensten Versuche angestellt, indem die Verschaalung in einzelnen Baracken nur bis zur Brüstungshöhe der Fenster stattfand, bei anderen die Aussenwand verstärkt wurde, z. B. mit Dachpappe, bei einer auch mit Stroh und Lehm.

Eine Beurtheilung dieser verschiedenen Einrichtungen würde sich immer auf den Nachweis der in diesen Baracken erzielten Wärmegrade resp. ihrer Differenzen stützen und diese sind wegen der verschiedenen Aufmerksamkeit, welche das Wärterpersonal beim Heizen der Oefen gezeigt hat, nicht unbedingt zu verwerthen. Verfasser legt deshalb hierauf kein grosses Gewicht, sondern hält die innere Verschaalung bis zum Anfange des Dachstuhls, ohne Füllung mit Coaksasche oder Torf für den einfachsten und deshalb zweckmässigsten Schutz gegen mässige Kältegrade. Da indessen nach der anliegenden Temperaturtabelle, Beilage A, in den fiskalischen Baracken trotz der erwähnten Schutzmassregeln gegen die Kälte, trotz der Tag und Nacht angeordneten Feuerung in drei eisernen Oefen, trotz der Unterhaltung der Gasflammen in den Baracken, bei den höheren Kältegraden (December und Januar) die Erwärmung in mehreren Baracken nur bis auf $+4^{\circ}$ R., und durchschnittlich nicht über $+7^{\circ}$ R. gelang, — so glaubt Verfasser seine Ueberzeugung dahin aussprechen zu müssen:

dass in unserem Klima nur der Krieg und die durch denselben erzeugten ansteckenden Wund- und anderen Krankheiten, sowie im Frieden nur der Ausbruch von Epidemien etc. die Benutzung solcher hölzerner Baracken **im Winter** rechtfertigen.

Hiermit wird nicht ein Urtheil gegen Baracken überhaupt, sondern nur gegen die Verwendung hölzerner Baracken im Winter ausgesprochen, denn die Firstventilation ist auch im Winter bei einzelnen Krankheits-Kategorien, z. B. Brand, Typhus etc. von höchstem Werth.

Um nun diese wichtige Lazarethform auch im Winter verwendbar zu machen, empfiehlt Verfasser, für gewöhnliche Friedens-Verhältnisse in unserm Klima **massive***) Baracken grundsätzlich einzuführen.

*) Dieser Vorschlag wurde zuerst von unserem grossen Kriegschirurgen

Zwei socher massiven Baracken sind auf Anregung des Verfassers in Kiel für die Marine erbaut und erfreuen sich des einstimmigen Beifalles aller Sachkenner. Zwei Oefen (die bekannten Ventilationsöfen), welche nur bei Tage geheizt wurden, genügten in diesen massiven Baracken, um in den beiden kältesten Monaten December und Januar eine Temperatur von durchschnittlich $+ 9^{\circ}$ R. zu erzielen. Wenn für die kurze Zeitdauer der strengsten Kälte noch ein eiserner Kanonenofen in der Mitte des Saales aufgestellt wird, so kann die Temperatur selbst bei strengster Kälte bequem auf $+ 15^{\circ}$ gebracht werden. Ob nach diesem Vorgange, oder aus denselben Gründen, — kurz es sind seitdem auch bereits an anderen Orten massive Baracken erbaut worden.

Beschränkung
der Firstven-
tilation.

Mit Rücksicht auf die fortwährende Heizung der eisernen Oefen und die dadurch herbei geführte Aufsaugung der unteren Luftschicht des Krankensaales wurde die Firstventilation durch Klappen am Dachreiter beschränkt, um den Austritt der warmen Luft zu mässigen. Bei den fiskalischen Baracken öffneten sich diese Klappen nach oben, waren also in der Ruhelage geschlossen, bei den städtischen öffneten sie sich nach unten, hingen also in der Ruhelage offen. Die letztere Anordnung verdient vor jener den Vorzug, weil im Winter das Streben der Wärter und Kranken darauf gerichtet ist, Alles dicht zu verschliessen und weil bei einer Ausdehnung der Bretter durch Nässe die Klappen sich bei jenen nicht leicht öffnen, bei diesen dagegen sich nur schwer schliessen lassen.

Oefen.

In den fiskalischen und Vereins-Baracken waren zwei Schüttöfen und ausserdem in der Mitte jeder Baracke noch ein Kanonenofen aufgestellt. In den städtischen Baracken waren theils Wiehl'sche Füllöfen, theils Gasöfen nach verbessertem System des Ingenieurs Henneberg, theils gewöhnliche Kanonen- resp. Säulenöfen zur Anwendung gekommen.

Alle diese verschiedenen Oefen haben ihre Vorthelle

Stromeyer im Jahre 1867 in der militairärztlichen Conferenz gemacht. Nach der Berechnung eines Bauraths betragen die Kosten einer massiven Baracke aus Ziegelmauerwerk, ein Stein stark, nur ca. **400 Thlr.** mehr als unsere hölzernen Baracken, wenn blos Wand gegen Wand gerechnet wird.

und Nachteile. Für die strengsten Wintermonate haben die Kanonenöfen und Säulenöfen, welche mit grossen Schirmen umstellt wurden, die besten Dienste geleistet, während die Schüttöfen bei mässiger Aussentemperatur bequemer sind, und hinreichende Wärme ausstrahlen. Gasöfen sind dagegen nicht zu empfehlen, weil sie nicht die nöthige Erwärmung des Krankensaales gewähren, und weil ihr Gasconsum verhältnissmässig kostspielig ist. Ausserdem ist die Saugkraft der Abzugsrohre dieser Öfen im Vergleich zu der durch Kanonen- oder Schüttöfen erzielten, eine sehr geringe. Es mussten denn auch später in den mit Gasöfen versehenen Baracken Kanonen- und Säulen-Öfen gesetzt werden.

Die Gasöfen eignen sich daher nicht für Lazarethzwecke und sind die gewöhnlichen Kanonen-Öfen als die besten zu empfehlen.

Central-Anlagen.

Es sind jetzt noch diejenigen Gebäude und Einrichtungen zu erwähnen, welche jede einzelne der drei Gruppen für ihre eigne selbstständige Verwaltung gebrauchte und endlich auch diejenigen, welche für alle drei Gruppen gemeinschaftlich nöthig waren.

Zu den ersterwähnten Gebäuden gehören ein Verwaltungsgebäude, eine Küche, ein Eiskeller und eine Apotheke mit dem Operationssaale. *)

Für alle Baracken gemeinschaftlich war die Waschküche zum Waschen der Verbandstücke, der Desinfectionsofen, das Leichenhaus, ein Reparaturschuppen, ein Anmelde-Bureau und endlich die Pumpstation, welche bereits Seite 30 und 31 beschrieben wurde.

Das Verwaltungsgebäude enthielt die erforderlichen Geschäftszimmer für das Verwaltungspersonal, Lazareth-Inspectoren etc., ein Conferenz-Zimmer für die Aerzte, ein Speisezimmer, Depots für

Verwaltungs-
Gebäude.

*) Die beiden letzterwähnten Einrichtungen fehlten den Baracken des Hilfsvereins und waren auch überflüssig, indem 2 Apotheken und 2 Operationsäle für das Barackenlager genügten.

Wäsche, Utensilien und Erfrischungsmittel, endlich Zimmer für helfende Damen, Aerzte, Schwestern und für das Bedienungspersonal.

Ausserdem war im Verwaltungsgebäude der fiskalischen Baracken für den Gottesdienst ein gemeinsamer Betsaal eingerichtet, dessen Ausstattung mit einem Feld-Altar, einem Oelgemälde (Kreuzigung des Herrn) einem Harmonium, mehreren Candelabern etc., von Ihrer Majestät der Kaiserin Königin Augusta übernommen war.

Küche.

Die Küche bestand aus einem erhöhten Mittelbau, in welchem sich der Koch-Heerd mit 6 grossen Kesseln befand. An diese Küche schlossen sich mehrere Räume und Zimmer an, welche zum Aufbewahren von Victualien, Gemüse, Fleisch etc. verwendet wurden. Besonders wird hier eine practische Einrichtung der Fleischkammer in der Vereins-Küche hervorgehoben, welche darin bestand, dass die Fleischkammer unmittelbar an einen Eisraum grenzte und dass eine durchlöchernte Holzwand, an welcher das Fleisch hing, letzteres mit den angehäuften Eisstücken der Eiskammer in beständige Berührung brachte. Diese Einrichtung fand allgemeinen Beifall.

Eiskeller.

Der Eiskeller war in den fiskalischen und städtischen Baracken mit doppelten Wänden nach bestem Muster angelegt und erhielt den hinreichenden Bedarf an Eis für die Küche und für die Verwundeten.

Apotheke.

Die Apotheke und der Operationssaal befanden sich in einem und demselben Gebäude. Die Apotheke bestand aus einem grossen hellen Zimmer mit einem Repositorium für die Standgefässe nach der neuesten Construction, ferner aus einem Laboratorium mit den neuesten Dampfapparaten von Paalzow zur Bereitung von Infusionen und Decocten, und aus einem Schlafzimmer für den Apotheker.

Operations-
Saal.

Der Operationssaal, dessen 3 Aussenwände möglichst viel Fenster erhielten, hatte ausserdem noch ein grosses Oberlicht, so dass der Lichtzutritt von allen Seiten stattfinden resp. nach Bedürfniss durch Rouleaux modificirt werden konnte. Der Fussboden war asphaltirt, 4 Waschbecken mit Wasserleitung standen an der Wand, in der Mitte des Saales befand sich der Operationstisch (nach neuestem Muster) und verschiedene Schränke zur Auf-

bewahrung von Instrumenten, Verbandgegenständen waren an einer Wand aufgestellt.

Die Waschküche war von ähnlicher Grösse, wie die Küche. Waschküche.
Die an den Waschraum sich anschliessenden Zimmer wurden in folgender Weise benutzt: Im ersten Raum wurden die unreinen Verband-Gegenstände in besonderen Gefässen mit Carbolsäure desinficirt, gelangten alsdann zum Waschen, nach der Wäsche in Spülgefässe, demnächst in den Trocken-Raum, endlich in das Roll- und Plätt-Zimmer. Für eine Aufseherin war ausserdem ein Schlafzimmer vorhanden.

In einer Entfernung von circa 34 Ruthen von den nächstgelegenen Baracken befand sich ein Desinfections-Ofen mit hohem Schornstein zum Verbrennen der abgelegten Verbandstücke von ansteckenden Kranken und zur Desinficirung unreiner Matratzen, Decken etc. mittelst trockener Hitze. Der untere Theil diente als Brennofen und war in ähnlicher Weise, wie Kachelöfen mit Zügen gemauert, so dass die Flamme resp. die heisse Luft mehrere horizontale und verticale Züge passiren musste, ehe sie den Schornstein erreichte. In der Mitte dieser Züge befand sich ein schmiedeeiserner Behälter, welcher durch die heisse Luft eine trockene Hitze bis $+ 80$ oder $+ 90^{\circ}$ R. erhielt und dadurch Matratzen etc. von ansteckenden Kranken desinficirte. Die Feuerung dieses Ofens geschah durch eine Thür an der Vorderseite des Ofens, während eine zweite Thür sich an der Seite befand, um die zu verbrennenden Verbandgegenstände der Flamme zuzuführen. Desinfections-Ofen.

Dieser Ofen hat zwar seinen Hauptzweck als Verbrennungsofen der Verbandstücke erfüllt, aber in Bezug auf die vorerwähnte Desinfection von Matratzen etc. seinem Zwecke nicht ganz entsprochen, weil der Desinfectionsraum beim Oeffnen seiner Thür von der einströmenden Luft zu sehr abgekühlt wurde und erst einige Zeit nach dem Schliessen der Thür wieder den erwünschten Temperaturgrad erlangte. Andererseits ist leicht ein Versengen der zu desinficirenden Materialien möglich, wenn nicht grosse Aufmerksamkeit stattfindet. Diese wurde zwar durch einen Thermometer erleichtert, welcher, an einem eisernen Cylinder be-

festigt, in dem Desinfections-Raume lag und ohne Schwierigkeit aus demselben hervorgezogen werden konnte, — indessen war von den contractlich engagirten Wärtern ein solches Maass von Aufmerksamkeit nicht zu erlangen, während die Beamten etc. sich zu diesem Desinfectionsgeschäfte nicht bewegen liessen.

Leichenhaus.

Das Leichenhaus enthielt einen Raum zur Aufnahme der Todten, einen Sectionssaal mit Oberlicht, ein Cabinet zur Aufbewahrung wissenschaftlich werthvoller Präparate, und ein Zimmer mit Altar und entsprechender Ausstattung, in welchem die Leichen vor ihrer Bestattung die religiöse Weihe erhielten. *)

Reparaturwerkstatt.

Da die Reparaturen an dem Betriebs-Material, namentlich im Winter sich häuften und auf den Betrieb selbst störend einwirkten, wenn man sie in der Stadt ausführen liess, so wurde an Ort und Stelle eine Reparaturwerkstatt hergestellt, um alle Reparaturen sofort ausführen zu lassen.

Anmelde-Büreau.

Am Eingange des Lagers befand sich (cfr. Blatt II.) ein Anmelde-Büreau, in welchem der Besuchende Auskunft über jeden Kranken erhielt. In der Nähe desselben war das Wachtgebäude für die Militairwache, die Feuerwehr und den Telegraphen-Beamten. Der Telegraphendraht verband die Baracken mit den Bahnhöfen und mit der Stadt. Für plötzliche Unfälle war eine Feuerspritze mit vier Feuerwehrleuten und Bespannung stationirt.

Ausstattung der Baracken.

Behufs Isolirung einzelner Fälle z. B. Pyämischer, waren sämtliche Baracken-Gruppen mit Zelten ausgestattet. Diese Zelte waren theils kleine, für 1 bis 2, theils grössere, für 10 bis 12 Betten. Eine besonders reiche Ausstattung mit Zelten erhielt die städtische Barackengruppe, weil dieser die schweren Typhus-

*) Sämmtliche Obductionen wurden von Herrn Professor Cohnheim aus Kiel ausgeführt. Dieser dictirte auch die Obductions-Protokolle und legte eine Sammlung interessanter pathologischer Präparate an, welche nach Auflösung des Barackenlagers dem hiesigen pathologisch-anatomischen Institut überwiesen wurde.

kranken aus anderen Baracken und Reserve-Lazarethen zugewiesen wurden.

Für das Krankenlager wurden in sämtlichen Baracken eiserne Bettstellen verwendet. In den Vereins-Baracken hatten dieselben Spiralfederböden, über welchen eine mit Indiafaser gefüllte Matratze lag, während in den städtischen und Königlichen Baracken der Boden der Bettstellen aus Brettern bestand, auf welchen zunächst ein Strohsack und dann eine Rosshaarmatratze lag. Für jedes Lager waren zwei wollene Decken bestimmt, welche im Winter nach Bedürfniss noch durch eine dritte vermehrt wurden. Ein Stuhl und ein kleiner Tisch, ein Spucknapf etc. vollendeten die Ausstattung jeder einzelnen Lagerstelle.

Ausserdem waren zwei grössere Tische für Aerzte, Heilgehülfen etc. vorhanden und in den meisten Baracken ein Lehnstuhl. In den fiskalischen und städtischen Baracken wurde der Gang zwischen den beiden Bettreihen mit einer Kokusdecke belegt, damit durch das Auftreten und Gehen kein Geräusch entstand.

Die Verbandmittel wurden in den fiskalischen und städtischen Baracken in kleinen verschliessbaren Wandschränken aufbewahrt und für den täglichen Verbrauch auf Apareille-Brettern sortirt und bei der Visite nachgetragen, während sie in den Vereins-Baracken auf einem grossen Tisch geordnet waren.

Nachstehende Zusammenstellung ergiebt die Zahl der Kranken und Behandlungstage in den drei Baracken-Gruppen bis zum 1. Mai.

No.		Kranken- zahl	Behand- lungstage
35.	15 fiskalische Baracken	1338	63,765
36.	20 städtische Baracken	1585	76,707
37.	15 Baracken des Berliner Hülf-Vereins	1276	58,406

III.

Der Krankendienst.

Motto:

Die Hospitalpflege ist wie ein eifersüchtiger Liebhaber, sie verlangt das ganze Herz. Florence Nightingale.

Die Organisation des Krankendienstes hätte denselben Zweck im Auge, wie die der Lazarethe, nämlich eine möglichst schnelle Heilung der Verwundeten und Kranken. Bei den Lazarethen wurde dieser Zweck durch Einrichtung der den verschiedenen Krankheits-Kategorien entsprechenden Lazarethformen (Vergl. S. 6.), bei Organisation des Krankendienstes durch Theilung desselben in Krankenpflege und Krankenbehandlung erzielt.

Der bettlägerige resp. Schwer-Verwundete oder Kranke bedarf einer fortwährenden Pflege, der Leichtkranke der Aufsicht. Wer soll die Pflege, wer die Aufsicht übernehmen?

Die Aerzte sind nur periodisch anwesend, ihr Beruf besteht in der technischen Behandlung und Raththeilung.

Hieraus ergab sich von selbst eine Theilung des Krankendienstes, indem die Krankenpflege dienenden Schwestern und die Aufsicht über diese Pflege helfenden Damen übertragen wurde, so dass die Aerzte sich allein der Krankenbehandlung resp. der technischen Behandlung der Wunden oder Krankheiten widmen konnten.

Diese Trennung der Krankenpflege und Krankenbehandlung, welche in England, Frankreich, Belgien in den Lazarethen grundsätzlich in der Weise eingeführt ist, dass die Krankenpflege geschulten Pflegerinnen überlassen und für die Pflegerinnen resp. Schwestern in jedem Lazareth eine geschulte Oberschwester oder Aufseherin resp. Oberin angestellt ist, empfahl sich für den grossen Complex hiesiger Lazarethe auch aus folgenden Gründen:

A. Die Krankenpflege.

Die wichtigsten Bedingungen für eine möglichst schnelle Heilung waren durch die vorerwähnten Lazaretheinrichtungen gegeben, nämlich durch die Zuführung frischer Luft mit hinreichendem Licht und durch ein warmes und weiches Lager.

Nicht minder wichtig ist aber eine nach den Krankheitszuständen bemessene, leicht verdauliche nahrhafte Diät, um einen schnellen Wiederersatz der durch eiternde Wunden, oder Krankheiten consumirten Kräfte zu bewirken, — ferner eine die Krankenpflege indirect fördernde, unerlässliche Beaufsichtigung des saubern Zustandes der Wäsche, der Schutz der Schwestern gegen etwaige Unbilden der Wärter etc. — der psychische Einfluss auf das Gemüth der Schwerkranken, — die für den moralischen Zustand wichtige Beschäftigung der Leichtkranken — kurz die Krankenpflege.

Mit Recht wird diese Krankenpflege von Miss Nightingale als erstes Erforderniss eines guten Krankendienstes bezeichnet und bedarf daher einer eingehenden Betrachtung:

a. Die Bespeisung der Kranken in provisorischen Reserve-Lazarethen ist durch contractlich engagirte Privat-Personen nur in dem Falle sicher zu stellen, wenn diese Personen als ganz uneigennützig bekannt sind, oder eine opferfreudige, patriotische Gesinnung und Tüchtigkeit in ihrem Fache bereits bethätigt haben. Denn der Abschluss eines Contractes über Verpflegung ist deshalb eine besondere Vertrauenssache, weil nur die Quantität, aber nicht die Qualität der Victualien festzustellen ist. Es kann beispielsweise zu den grössten Differenzen Veranlassung geben, wenn über die Qualität des Fleisches entschieden werden muss; andererseits lässt sich nicht läugnen, dass selbst bei gutem Material die Zubereitung eine geschmacklose und gesundheitsschädliche werden kann, abgesehen davon, dass die Controle über die Reinlichkeit der zubereiteten Speisen einer contractlichen Abmachung nicht unterliegt.

Diesen Grundsätzen gemäss war die Verpflegung der Kranken verschieden organisirt:

In den Baracken des Hülfsvereins hatte der Wirth des englischen Hauses, Herr Hensel, resp. dessen Gemahlin die Leitung der Verpflegung selbst übernommen. Dasselbe Vertrauen genoss in der städtischen Barackengruppe der Restaurateur Herr Borchardt. In den Königlichen Baracken hatte Frau Gräfin von Roon und im Lazareth der Garde du Corps-Kaserne Frau Baronin zu Putlitz gegen eine vom Staate gewährte Entschädigung die Verpflegung übernommen. In anderen Lazarethen überwachten helfende Damen die Verpflegung. Deshalb sind freiwillig helfende Damen sehr nützlich, sie haben in der Zubereitung der Speisen ein grosses Verständniss, sie wissen auch die Köchinnen am besten zu controliren und der gewöhnlichen Verpflegung durch Extradiaät eine grössere Vollkommenheit zu geben, selbstverständlich dürfen sie dies nur unter dem Beirath der Aerzte und in Berücksichtigung der verschiedenen Krankheitsfälle thun.

Diese Organisation hat sich vortrefflich bewährt.

b. Die Aufsicht über die Sauberkeit der Kranken-Wäsche wurde ebenfalls den helfenden Damen übertragen. Diese gehört recht eigentlich zu ihrem Ressort, denn von ihnen wird am sichersten die Frage beantwortet, ob die Wäschestücke gründlich oder flüchtig gereinigt, ja ob sie gar nicht der Wäsche unterzogen, sondern nur aufgeplättet worden sind. In einem Falle erkannte nur das sachkundige Auge einer Dame am Saume einer Binde, dass sie nicht gewaschen war, während ein Aufsichtsbeamter nicht das geübte Auge hatte, um diese im Krankendienste so wichtige Frage richtig zu beantworten. Die Controle der Krankenwäsche durch Damen beseitigt also sicherer die Gefahr, dass durch schlecht gereinigte Wäsche und Verbandstücke Krankheitsstoffe von Einem zum Anderen verschleppt werden.

c. Die Pflegerinnen resp. Schwestern, deren segensreiche Wirksamkeit im Reinhalten der Utensilien, des Krankenslagers, des Verbandes, sowie in der Verabreichung von Erfrischungsmitteln, Arzneien etc. etc. für die Lazareth-Krankenpflege allgemein anerkannt ist, erhalten eine grössere Sicherheit, wenn sie sich unter

dem Schutz einer Dame wissen. Die Schwestern bedürfen in Bezug auf ihre Pflichterfüllung keiner Controle, aber eines höheren weiblichen Schutzes gegen etwaiges ungebührliches Benehmen der Kranken und Wärter. Die Verwundeten bestätigten es, dass die Anwesenheit einer Dame, der Eindruck ihrer weiblichen Würde genügt, um Verstösse gegen Anstand und Sitte zu verhüten und das Wartepersonal in Schranken zu halten.

d. Endlich ist auch der psychische Einfluss der Damen auf das Gemüth der Schwerkranken Behufs Aufrichtung ihrer moralischen Kräfte nicht zu unterschätzen, ebenso die Vermittelung der Correspondenz mit ihren Angehörigen, die Vorlesung angemessener Lectüre, die Anleitung zu einer nützlichen Beschäftigung der Leichtkranken etc.

Dieses waren die Motive, welche den Grundsatz rechtfertigten:

die weibliche Krankenpflege in sämtlichen hiesigen Lazarethen einzuführen und zwar:

dienende resp. graue Schwestern für die niedere Krankenpflege, helfende Damen als Oberinnen oder Aufseherinnen für die höhere Krankenpflege.

Diese Einrichtung wurde durch Vermittelung des Procurators der grauen Schwestern, Herrn Grafen von Stillfried, ins Leben gerufen, welcher aus dem Mutterhause in Neisse für jede Baracke eine graue Schwester und ebenso die erforderliche Zahl derselben für die Reserve - Lazarethe requirirte. Frau Gräfin von Roon übernahm es, den Dienst für die höhere weibliche Krankenpflege durch die in der Beilage B. enthaltene

„Instruction für die helfenden Damen in den Königlichen Baracken vom 20. August 1870.“

zu organisiren.

Das Verhältniss der Oberin zum Oberarzt ergibt sich naturgemäss aus dem Verhältniss, welches die beiden vorerwähnten Zweige des Krankendienstes, nämlich die Krankenpflege und die Krankenbehandlung zu einander einnehmen. Beide sind für den Kranken nothwendig. Practisch beruht dieses Verhältniss mehr auf dem Verständniss des Zweckes ihrer Dienste und der takt-

B.

vollen Ausführung derselben, als auf einer präcisirten Instruction über ihre beiderseitigen Befugnisse.

Frau Gräfin von Roon übertrug die Aufsicht über die Küche, sowie die Aufsicht über das durch Beiträge und Sammlungen gegründete Wäschedepot besonderen Damen und liess sich in ihrer Function als Vorsteherin der helfenden Damen durch Frau Gräfin von Moltke während des Winters vertreten.

In ähnlicher Weise waren in den städtischen Baracken und in denen des Berliner Hülf-Vereins helfende Damen thätig.

C. Die Functionen dieser Damen wurden durch die in der Beilage C. enthaltene

„Instruction für die Frauen-Abtheilung des Berliner Hülf-Vereins etc.“

organisirt.

Wie in den Baracken waren auch in den Reserve-Vereins- und Privat-Lazarethen helfende Damen thätig.

D. Die Namen aller dieser Damen sind, nach den Lazarethen geordnet, in der Beilage D. verzeichnet, aber ihre grossen Leistungen werden auf einem anderen Blatte, sie werden in unserer vaterländischen Geschichte verzeichnet werden. Damen aus den höchsten und reichsten Familien wetteiferten mit den ärmsten gemeinschaftlich im Dienste der Krankenpflege, sie überwandten die strengste Kälte, den Anblick Ekel erregender Wunden, den üblen Geruch jauchiger Geschwüre, das Stöhnen der Sterbenden — kurz sie zeigten eine Selbstvergessenheit und Opferfreudigkeit, welche in unserer Kulturgeschichte als Muster der Vaterlandsliebe und sittlichen Bildung kommenden Geschlechtern hingestellt werden wird.

I. M. die Kaiserin-Königin Augusta ging als leuchtendes Vorbild voran, leitete und hob die opferfreudige Thätigkeit der Damen durch ihr erhabenes Beispiel. Die anderen hohen Frauen unseres erhabenen Königshauses folgten ihr: I. K. K. H. die Frau Kronprinzessin Victoria besuchte wöchentlich wiederholt die hiesigen Lazarethe, versorgte sie mit Instrumenten und anderen Hülfsmitteln zur Krankenpflege. I. K. H. die Frau Prinzessin

Carl beschenkte wiederholt die Kranken und gründete selbst ein Lazareth, wie bereits Seite 25 erwähnt, — I. K. H. die Frau Prinzessin Friedrich Carl gründete, unter dem Vorsitz der Frau Oberst von Ohlen und Adlerscron, den grossen für das Wohl der Verwundeten segensreich wirkenden Frauen- und Jungfrauen-Verein, dessen Damen in mehreren Lazarethen thätig waren. So gingen die Frauen unseres Königshauses voran und ihnen folgten die Frauen und Jungfrauen von der Fürsten-Tochter bis zur Tochter des einfachsten Bürgers.

Verfasser ehrt sich selbst, indem er den helfenden Damen für ihre grossen Leistungen hiermit öffentlich im Namen der Verwundeten und Kranken, sowie im Namen der Aerzte seinen Dank auspricht.

Die Allerhöchste Anerkennung erhielten sie jedoch durch das nachstehende Schreiben Sr. Majestät des Kaisers und Königs an Ihre Majestät, welches unter anderem lautet:

. . . . „Eine schwere, aber ebenso schöne und edle „Aufgabe der Frau ist es, dem Manne die Schmerzen zu „lindern, die Wunden zu heilen, die er im Dienste des „Vaterlandes auf dem Felde der Ehre davon getragen hat. „Mit besonderer Befriedigung habe Ich vernommen, dass „in Berlin Damen aus allen Kreisen der Gesell- „schaft sich der Erfüllung dieser Aufgabe mit „ganzer Hingebung gewidmet haben. Es ist Mir „daher ein Bedürfniss, ihnen Allen für ihre „opferfreudige, ausdauernde und uneigennützige „Thätigkeit Meine volle Anerkennung auszuspre- „chen und dem Danke, der ihnen als einziger Lohn von „den tapfern Kriegern dargebracht wird, auch den Mei- „nigen hinzuzufügen.

H. Q. Versailles, den 1. Februar 1871.

Wilhelm.“

B. Die Krankenbehandlung.

Die Krankenbehandlung in grossen Lazareth-Complexen verspricht nur dann günstige Heilresultate, wenn für die verschie-

denen Krankheitskategorien besondere Stationen eingerichtet werden, weil das Heilpersonal bei fortgesetzter Behandlung bestimmter Krankheitsformen eine grössere Gewandheit und Sicherheit in der Lösung seiner Aufgabe erlangt. Diese Einrichtung wurde daher getroffen. Sie war für die ansteckenden Krankheiten sogar geboten, um ihre Weiterverbreitung durch Isolirung zu verhüten.

Es werden nun die einzelnen Krankenstationen, und zwar zunächst die der ansteckenden Krankheiten, alsdann die Stationen der electro-therapeutisch Behandelten, sowie der für grössere Operationen bestimmten Fälle, endlich die Station der Reconvalescenten und Invaliden und zum Schluss noch das Desinfectionsverfahren betrachtet werden. Verfasser hat sich jedoch von seinem Standpunkt als General-Lazareth-Director nur darauf zu beschränken, die von ihm gegen die Weiterverbreitung der ansteckenden Krankheiten angewendeten Massregeln und Mittel öffentlich zu rechtfertigen und nur dieses Zweckes wegen die Entstehung und Ansteckungsfähigkeit jener Krankheiten nach den von den wissenschaftlichen Autoritäten vertretenen Maximen zu entwickeln, während dagegen über die medicinische und chirurgische Behandlung jener Krankheiten von Seiten der Herren Professoren resp. behandelnden Aerzte besondere wissenschaftliche Abhandlungen theils bereits veröffentlicht sind, theils noch zu erwarten stehen. In Bezug auf den ersterwähnten Standpunkt des Verfassers wird hier ausdrücklich hervorgehoben, dass derselbe seiner persönlichen Neigung für eine bestimmte Theorie niemals gefolgt ist, weil eine technische Lazareth-Verwaltung die von ihr ressortirenden Massregeln gegen die Weiterverbreitung ansteckender Krankheiten nicht einseitig nach dieser oder jener wissenschaftlichen Theorie wählen darf, sondern allen wissenschaftlichen Anschauungen gerecht werden muss.

Nach diesen Gesichtspunkten werden folgende vorgekommene Infectionskrankheiten betrachtet:

1. Hospitalbrand.

Die chirurgischen Autoritäten haben über die Ursache der ersten Entstehung dieser Krankheit noch nicht das letzte Wort gesprochen, aber darüber ist ihr Urtheil einstimmig, dass der Hospitalbrand in einem Zersetzungsprozess organischer Substanzen besteht, und dass das Secret der brandigen Wunde in hohem Grade ansteckt.

Die Weiterverbreitung kann entweder durch die Luft, (Miasma) oder durch directe Uebertragung (Contagion) des Secrets von Wunde zu Wunde stattfinden. Ueber die ersterwähnte Art der Verbreitung wird bei Betrachtung der Pyämie und Septhämie gesprochen werden, hier kommt zunächst die Verbreitung durch Contagion zur Sprache:

Die Träger der Ansteckung sind alle Gegenstände, welche mit der Brandwunde in Berührung kommen. Da nun die Behandlung solcher Wunden die Anwendung von Pincetten, Scheeren, Messern etc. nothwendig macht, — denn sie besteht in dem Herausnehmen von Knochensplintern, Kleidungssetzen etc., in der Erweiterung der Wundcanäle, in der Etablirung von Gegenöffnungen, im Präpariren von Muskeln und Sehnen, im Herausschneiden zerfallener Gewebsmassen, Durchschneiden ganzer Muskelbäuche etc.. — so werden auch die chirurgischen Instrumente, ja selbst die Hände des verbindenden Personals Träger der Ansteckung.

Hieraus ergab sich die Nothwendigkeit einer strengen Isolirung. Es wurden die brandigen Wunden aus allen Lazarethen nach den Baracken in die Brandstation evacuirt*) und hier die schwersten Fälle in Einzelzellen behandelt, welche für diesen Zweck besondere Verbandgeräthschaften (Pincetten, Scheeren, Messer, Eiterbecken, Irrigatoren, Eimer etc.) erhielten, — während die Mehrzahl der anderen Fälle in die Brandbaracke No. 30., später No. 50. verlegt wurde. Der Verkehr ihres Heilpersonals mit anderen Baracken ward auf das allernothwendigste Maass beschränkt.

*) Wenn in einzelnen Fällen von dieser Anordnung abgewichen ist, so wurde doch immer die Isolirung streng festgehalten.

Nach jedem Verbande wurden die Instrumente, selbst die Hände des Personals sorgfältig desinficirt. Sämmtliche abgelegten Verbandstücke wurden sofort in besondere Blecheimer geworfen, nach dem Desinfections-Ofen getragen und daselbst verbrannt.

2. Pyämie und Septhämie.

Auch über die Entstehung dieser beiden Krankheiten sind die wissenschaftlichen Forschungen noch nicht abgeschlossen:

Nach einigen Autoritäten entsteht die Pyämie durch Aufnahme von normalem Eiter in's Blut, wenn der Eiterabfluss gar nicht oder ungenügend stattfindet. Aus diesem Grunde lassen sie Amputationsstumpfe nicht mit Binden etc. verschliessen, sondern sorgen beim Wund-Verbande vorzugsweise für freien Abfluss des Eiters theils durch Erweiterung der Schusscanäle, theils durch Etablierung von Gegenöffnungen, theils durch Ausspritzen der Wunden etc. In vielen Fällen ist jedoch die vorerwähnte Schädlichkeits-Ursache nicht zu beseitigen, z. B. bei Beckenschüssen, bei einzelnen Gelenkschüssen*) und Röhrenknochenschüssen etc.

Nach anderen Autoritäten entwickelt sich die Pyämie und Septhämie nicht durch Aufnahme von normalem Eiter, sondern von Bestandtheilen des zersetzten, inficirten Eiters in das Blut. Diese Zersetzung des Eiters kann durch innere Ursachen, z. B. durch Scrophel-, Tuberkel-Anlage etc. begünstigt werden. Abgesehen davon, dass der zersetzte Eiter von dem Orte seiner Anhäufung unmittelbar resorbirt werden kann, vermag derselbe auch eine Verunreinigung der Luft des Krankenzimmers und dadurch eine Ansteckung der darin befindlichen Kranken herbeizuführen. Ob diese Infection der Luft durch suspendirte Eiterkügelchen, oder gasförmig in Folge des Zersetzungsprozesses des Eiters entsteht, darüber ist noch nicht endgültig entschieden. Die letzterwähnte In-

*) Max Steinberg, Portepée-Fähnrich im Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiment No. 2., wurde im Gefecht bei le Bourget am 30. October 1870 durch zwei Kugeln verwundet, von welchen eine die Tibia unter dem rechten Kniegelenk durchbohrte. Er erlag dieser Wunde in Folge von Pyämie am 26. November 1870. Aus Pietät gegen meinen einzigen Sohn wird ihm diese Stelle zum Andenken gewidmet.

Der Verfasser.

fection der Zimmerluft ist bei Zersetzung anderer fauliger Flüssigkeiten nachgewiesen und daher auch bei dem zersetzten Eiter der Septhämischen und Brandigen anzunehmen.

Fasst man diese verschiedenen Theorien über die Entstehung der Pyämie und Septhämie zusammen, so ergibt sich als Resultat, dass ihre Ursachen zuweilen in der Beschaffenheit der Wunde, oder in der Constitution des Kranken liegen, also individuell sein können, und diese Entstehungsursachen sind nicht von der technischen Lazareth-Verwaltung, sondern von dem behandelnden Arzte in Betracht zu ziehen. Was dagegen die Entstehungsursachen durch die Luft, also von aussen her betrifft, so ist es Aufgabe der technischen Lazareth-Verwaltung, dieselben unschädlich zu machen durch Entfernung aller Materialien, welche Eiter oder andere leicht in Fäulniss übergehende Stoffe enthalten, — durch Desinfection der Zimmerluft (Chlor, Brom), — durch Zufuhr reiner Luft (Ventilation), — durch Isolirung der Kranken (Zelte, Baracken), — durch Gewährung reiner Instrumente, Verband-Gegenstände, Wäsche etc.

Hiernach wurden den behandelnden Aerzten folgende Mittel gegeben, um der Verbreitung der Pyämie und Septhämie entgegenzutreten:

1. Blechgefässe zur Aufnahme abgelegter Verbandstücke etc. und ein Desinfectionsofen zum Verbrennen derselben.
2. Ventilations-Vorrichtungen, durch welche der Luftwechsel je nach Belieben geschärft und gemässigt werden konnte, ferner alle Desinfectionsmittel, welche die Tabelle der deutsch-chemischen Gesellschaft zu Berlin für verschiedene Zwecke empfiehlt.
3. Isolirzelte.
4. Ein Waschhaus, in welchem die Verbandstücke sorgfältig desinficirt und gewaschen wurden, so dass sie in vollkommen reinem Zustande zurückgeliefert werden konnten.

Der umsichtigen Anwendung dieser Mittel Seitens der Aerzte ist es zu danken, dass diese beiden gefährlichen Krankheiten sich nicht weiter verbreiteten.

3. Wundrose (Erysipel).

Die Wundrose trat im österreichischen Kriege 1866 im Monat August nach einem starken Regenguss mit grellem Temperaturwechsel in 4 von einander entfernten Zelten der Central-Turnanstalt bei 14 Verwundeten gleichzeitig auf und bestätigte dadurch die verbreitete Ansicht, dass ihre Entstehung von atmosphärischen Einflüssen abhängig sein kann.

Auch im gegenwärtigen Kriege muss constatirt werden, dass sie beim Eintritt der stärkeren Fröste (wahrscheinlich durch den raschen Wechsel der Temperatur) in mehreren Lazarethen der Stadt und in den Baracken gleichzeitig auftrat.

Während also ihre Entstehung im Zusammenhange mit atmosphärischen Einflüssen zu stehen scheint, darf auch die andere Ansicht nicht unbeachtet bleiben, dass die Wundrose durch Infection, sowie unter Umständen durch directe Uebertragung weiter verbreitet werden kann. Es können auch beide Einflüsse zusammenwirken.

Es wurden daher, um jeder Theorie Rechnung zu tragen, Anordnungen getroffen, welche eine Isolirung unter günstigen Temperatur-Verhältnissen ermöglichen liessen. Diese Isolirung wurde an besonders geeigneten Plätzen in den Baracken durch Abschluss des Luftzuges mittelst Bettschirmen, und in den Corridor-Lazarethen durch Isolirung in besondern Zimmern ermöglicht. Eine Verlegung der an Wundrose Erkrankten aus den Baracken nach den Corridor-Lazarethen der Stadt war in dem strengen Winter nicht ausführbar.

Auch diese Krankheit kam zu keiner weiteren Verbreitung.

4 Typhus.

Der Typhus trat in der Form des Abdominaltyphus auf, nur drei Fälle characterisirten sich als Petechial- oder Fleckentyphus. Eine vorwiegende Zahl betraf solche Mannschaften, welche die Cernirung von Metz mitgemacht hatten, also während dieser Zeit allen schädlichen Einflüssen eines Belagerungsheeres (Quartiere, Witterung, Verpflegung,) ausgesetzt waren, — Einflüsse, welche erfahrungsmässig häufig die Entstehung von Typhus-Epidemien herbeiführen.

Der Abdominaltyphus wird von den wissenschaftlichen Autoritäten, wenn er vereinzelt auftritt, nicht als eine ansteckende Krankheit bezeichnet, es trägt der Geheime Ober-Medicinalrath Dr. Frerichs kein Bedenken, ein oder zwei Typhus-Kranke zerstreut unter einer Anzahl Verwundeter in luftigen Baracken placiren zu lassen. Wenn aber Typhus-Kranke in grösserer Zahl vorhanden sind, so kann der Krankheitsprocess durch die Defäcationen, wahrscheinlich auch durch die Ausdünstungen der Kranken ansteckend werden. Der Beweis hierfür liegt in der Thatsache, dass 4 Wärter und mehrere Schwestern, welche in den Typhus-Baracken beschäftigt waren, von dieser Krankheit befallen wurden. Bei der erwähnten grossen Zahl von Typhösen, welche in den Herbstmonaten von Frankreich aus hierhergelangten, ergab sich von selbst die Nothwendigkeit, die schweren Fälle in Zelten, später in Baracken zu isoliren. Der dirigirende Arzt, Geheimer Medicinalrath, Professor Dr. Ebert übertrug diese Typhusstationen besonderen Aerzten, nämlich den Herren DDr. Abarbanel und Liebreich. Die schwersten Fälle wurden in besonderen Baracken untergebracht, dagegen andere Baracken für die Reconvalescenten bestimmt. Ein anderer Theil von Typhösen, aber von leichteren Fällen, wurde theils in gut ventilirten Zimmern der Corridor-Lazarethe, theils in Zelten behandelt. Der Fleckentyphus, welcher im höheren Grade ansteckend wirkt, wurde selbst in den Typhus-Baracken noch besonders an den luftigsten Plätzen hinter Bettschirmen isolirt. Diese Massregel war um so mehr nothwendig, als wissenschaftlich constatirt ist, dass Kranke, welche den Abdominaltyphus überstanden hatten, von anderen, welche am Flecktyphus litten, angesteckt wurden und so noch einen zweiten Typhusprocess durchmachen mussten.

Der grösseren Vorsicht halber wurde in der Nähe der Typhuszelte ein besonderer Ausguss mit Wasser-Zufluss und Abfluss für die Typhus-Dejectionen aufgestellt. Ausserdem wurde der Fussboden der Zelte durch Carbolsäure alltäglich desinficirt.

Diese und die vorerwähnten Massregeln genügten zur Verhütung einer epidemischen Entwicklung des Typhus.

5. Ruhr.

Auch diese Krankheit machte, in den allerdings nur seltenen, frisch und intensiv vorgekommenen Fällen, eine Trennung von den übrigen Kranken nothwendig, weil ihre Auswurfstoffe anstecken, und die Krankheit mittelst Steckbecken auf Andere übertragen werden kann. Mit Ausnahme der vorerwähnten wenigen intensiven Fälle bestanden die zahlreichen übrigen Fälle aus Reconvalescenten. In der kälteren Jahreszeit wurden die Ruhrkranken nur in den Corridor-Lazarethen behandelt, weil sie zu ihrer schnelleren Herstellung eine wärmere und gleichmässigere Temperatur beanspruchen. Wegen der leichteren Rückfälle, besonders in Folge ungünstiger Witterungs-Verhältnisse nahm auch die Behandlung der Reconvalescenten ein sorgfältiges Regimen in Anspruch (Kleidung, Diät).

6. Pocken.

Die Pocken wurden durch französische Verwundete und Gefangene eingeschleppt, kamen jedoch unter den Soldaten von der Deutschen Armee nur in geringer Zahl vor. Diese Thatsache bestätigt aufs Neue die Wichtigkeit der in unserer Armee vorgeschriebenen Massregel: sämtliche neu eintretenden Rekruten zur Verhütung der Pocken revacciniren zu lassen.

Als Pockenstation wurde das Lazareth des 2. Garde-Dragoner-Regiments Belle-Alliance-Platz Nr. 13 verwendet, weil die zugigen Baracken für die Behandlung dieser Krankheit im Winter sich nicht eigneten und das städtische Pockenhaus nicht benutzt werden konnte.

7. Augenkrankheiten.

Es ist wissenschaftlich constatirt, dass das Secret der Augenlidblennorrhöen durch Uebertragung mittelst gemeinschaftlicher Handtücher, gemeinschaftlicher Waschbecken, gemeinschaftlicher Schwämme etc. die Verbreitung der Krankheit vermittelt. Es eignen sich jedoch Augenkrankheiten nicht zur Isolirung in Baracken, theils wegen des luftigen Lagers, theils wegen des hellen Lichtes, daher wurde eine besondere Station für Augenranke im hiesigen Garnison-Lazareth eingerichtet, in welcher die contagiösen von den nichtcontagiösen getrennt wurden.

Nach dieser Station wurden sämmtliche vom Kriegsschauplatze hier ankommenden Augenkranken aus den verschiedenen hiesigen Lazarethen verlegt und daselbst vom Herrn Sanitätsrath Dr. Ewers behandelt.

8. Die Station für electrotherapeutische Behandlung.

Eine grosse Krankenzahl litt in Folge von Muskel- und Nervenverletzungen, von Narbencontracturen, von Entzündung der Hirn- und Rückenmarkshäute, oder in Folge rheumatischer Processe, an Lähmungen der Extremitäten, welche eine Heilung oder Besserung durch Anwendung des constanten electrischen Stromes erwarten liessen. Aus diesem Grunde wurde eine electrotherapeutische Station für solche Kranke eingerichtet, und in derselben auch geeignete Fälle aus anderen Lazarethen ambulatorisch behandelt.

Herr Sanitätsrath Dr. Moritz Meyer leitete diese Station.

9. Einrichtungen für grössere Operationen.

Eine besondere Station für die verschiedenen operativen Fälle wurde nicht eingerichtet, indessen wurden die Schwerverwundeten theils aus den hier ankommenden Sanitätszügen, theils aus den hiesigen Lazarethen im Barackenlager gesammelt, um dort unter steter Controle der chirurgischen Autoritäten zu stehen und eventuell von ihrer Hand die nothwendige operative Hülfe zu erhalten. Um nicht durch Operationen innerhalb der Baracken selbst einen üblen Eindruck auf die anderen Kranken herbeizuführen, und um für alle operativen Fälle die erforderlichen Instrumente und Apparate in geeigneten Räumlichkeiten zur Hand zu haben, wurden mit Rücksicht auf die grosse Ausdehnung des Barackenlagers an zwei Plätzen desselben besondere Operationssäle errichtet.

Die bauliche Einrichtung dieser Säle ist Seite 44 beschrieben.

Nach diesen Sälen wurden die Kranken, bei welchen Operationen nothwendig waren, mit ihren Betten transportirt und dort die Operationen meistens von den consultirenden Chirurgen ausgeführt. Alsdann wurden sie wieder nach ihren Baracken zurückgebracht, und ihre Nachbehandlung unter dem Beirath der consultirenden Chirurgen den ordinirenden Aerzten überlassen.

Die statistische Tabelle Nr. 3 enthält eine speciellere Uebersicht der Operationen.

10. Station der Reconvalescenten und Invaliden.

Sobald die Verwundeten und Kranken geheilt waren, also keiner ärztlichen Behandlung und keiner besonderen Krankendiät mehr bedurften, gehörten sie nicht mehr in die Lazarethe. Aus diesem Grunde wurden Reconvalescenten-Stationen nothwendig, welche den Uebergang der Kranken aus den Lazarethen in die Kasernen resp. ins Feldlager vermittelten. Diese Stationen bildeten die sogenannten Krankendepots, welche Seite 23 erwähnt sind. In diesen trugen die Soldaten keine Krankenklieder mehr, sondern ihre Uniform, sie erhielten Kasernen-Verpflegung neben einer Extra-Verpflegung Seitens der helfenden Damen und wurden nach beendeter Convalescenz ihren Ersatz-Bataillonen, resp. der Feldarmee überwiesen.

In diesen Krankendepots wurden auch diejenigen Reconvalescenten untergebracht, welche nicht als felddienstfähig zu ihren Truppentheilen, sondern als Invaliden in ihre Heimath entlassen werden mussten. Zur Untersuchung der Unbrauchbaren und Invaliden, und zur Ausstellung der vorschriftsmässigen Atteste war eine Commission unter Leitung des Herrn Oberstabsarztes Dr. Seyppel unausgesetzt in Thätigkeit.

Vor der Entlassung der Invaliden in ihre Heimath erhielten die Amputirten künstliche Glieder, Stelzfüsse etc.

11. Die Einrichtungen und Maasregeln zur Desinfection der Baracken.

Bei der Anlage einer so ausgedehnten Heilanstalt von 50 Baracken mit 1500 Lagerstellen musste darauf Bedacht genommen werden, dass alle Schädlichkeiten, welche ihr von Aussen zugeführt wurden, z. B. Bekleidungsgegenstände von ankommenden Brand-, Typhus-, Pockenkranken, ferner alle Schädlichkeiten, welche durch die Anlage selbst bedingt waren, z. B. die Auswurfstoffe der Kranken etc. — leicht desinficirt resp. entfernt werden konnten, und dass endlich durch diese Entfernung resp. Fortspülung

aus den Baracken nicht der Bevölkerung der Stadt Schädlichkeiten zugeführt wurden.

Die Einrichtungen, welche die Beseitigung jener Schädlichkeiten zum Zwecke hatten, sind bereits in den vorhergehenden Abschnitten hervorgehoben und bedürfen daher hier nur einer kurzen Recapitulation.

Die sofortige Isolirung von neu ankommenden Kranken wurde durch die oben entwickelte Einrichtung von Krankenstationen ermöglicht, ausserdem hatte jede Baracke eine Bade-Einrichtung, um diejenigen Kranken, deren Zustand es erlaubte, gleich nach ihrer Ankunft in einem warmen Bade zu reinigen, sie hatte ferner eine Uniformskammer, um die Uniformstücke etc. der angekommenen Kranken aufzunehmen und zu desinficiren, sie enthielt endlich für jeden neu ankommenden Kranken reine Leib- und Bettwäsche, während seine unreine Leibwäsche in einem besonderen Depot gesammelt und baldigst nach der Dampfwäscherei geschickt wurde. In diesem Depot für unreine Wäsche befand sich eine besondere Abtheilung für die unreine Wäsche der Typhus- resp. ansteckenden Kranken. Sie wurde in blechernen Wäschekasten, welche einen Wasser-Zu- und Abfluss hatten, aufbewahrt und mit Carbolwasser desinficirt. Die Uniformstücke und das Lederzeug wurden ausserhalb der Baracke gelüftet, geklopft, gebürstet und schliesslich mit Carbolwasser besprengt. Trotzdem muss auch hier auf den Vorzug aufmerksam gemacht werden, welchen die städtischen Baracken dadurch gewannen, dass sie zur Aufnahme der trotz aller Lüftung dennoch übelriechenden Montirungsstücke einen besonderen Schuppen hatten, welcher die Desinfection der Stoffe durch fortwährende Aufstellung von Desinfectionsmitteln wesentlich erleichterte.

Jede Baracke hatte einen Ausguss, welcher die schnelle Entfernung aller flüssigen Auswurfstoffe der Kranken ohne Mühe möglich machte. Bei den Typhus-Baracken war noch ein besonderer Ausguss mit Wasserzufluss eingerichtet, wie Seite 59 erwähnt ist.

Was die Desinfection ganzer Baracken betrifft, welche

nach Evacuation von Brandigen oder Typhuskranken leer gemacht waren, so geschah diese meistens nach der gewöhnlichen Methode mittelst Chlorkalk-Räucherung. Einzelne Baracken wurden durch Bromdämpfe desinficirt, indem 1 bis 2 Pfund Brom pro Baracke in Spucknäpfe gegossen wurde. Die sich schnell entwickelnde Brom-Wasserstoff-Säure wirkt sehr intensiv und wird von Dr. Liebreich der Chlorräucherung vorgezogen.

Die Lager-Utensilien, als Matratzen, Decken etc. sollten in dem Trockenraum des Desinfectionsofens durch trockene Hitze bis 80° R. desinficirt werden, indessen erfüllte dieser Trockenraum, wie bereits Seite 45 erwähnt ist, nicht ganz seinen Zweck. Es mussten deshalb die Rosshaare der Matratzen, welche von ansteckenden Kranken benutzt waren, in Kesseln auf freiem Felde gereinigt werden, während ihre Ueberzüge durch kochendes Wasser desinficirt und dann der Waschanstalt zum Waschen übergeben wurden. Dasselbe geschah mit den Laken und Bettüberzügen, während die wollenen Decken nach Desinfection mit Carbolwasser der Walkanstalt überwiesen wurden.

Es ist eine von Liebreich festgestellte Thatsache, dass die Lymphe, wenn sie bis $+ 80^{\circ}$ R. trocken erhitzt wird, nicht ihre inficirende Kraft verliert, wohl aber durch Dämpfe von $+ 80^{\circ}$ R. Diese Thatsache berechtigt zu dem Schluss, dass auch der Eiter von Brandigen etc. nur durch feuchte Hitze von $+ 80^{\circ}$ R. in seiner Ansteckungsfähigkeit zerstört wird. Erwägt man nun, dass Eiter von Brandigen an den eisernen Bettstellen, oder an Rosshaaren der Matratzen haften bleibt, und dass chemische Mittel eine Zerstörung des Giftes nicht mit Sicherheit verbürgen, — bedenkt man ferner, dass das animalische Gift auch nicht durch die Zeit, selbst nicht nach einer Reihe von Jahren seine Wirksamkeit verliert, wie dies vom Gift der Hundswuth und der Pocken constatirt ist, so erscheint der Vorschlag gerechtfertigt:

einen Apparat zur Desinfection mit heissen Dämpfen bis $+ 80^{\circ}$ R. für grössere Heilanstalten anfertigen zu lassen in der Weise, dass eine ganze eiserne Bettstelle hineingeschoben und alsdann in einem anderen Raum schnell getrocknet werden kann.

Die abgelegten Verbandstücke von Brandigen, Pyämischen, Septhämischen wurden ausnahmslos im Ofen verbrannt, dagegen werthvolle Verbandstücke, welche bei indifferenten Wunden gebraucht waren, der Waschküche überwiesen, wo dieselben nach stattgehabter Desinfection, wie bereits Seite 45 erwähnt, gewaschen wurden.

Das wichtigste Hilfsmittel zur Desinfection des Barackenlagers war die Entwässerungsanlage, welche alle Excremente der Kranken, Eiter, Blut etc. aus jeder einzelnen Baracke nach einem Sammelbassin leitete, welches Seite 31 näher beschrieben worden ist.

Von diesen Auswurfstoffen konnten gefährliche Exhalationen ausgehen, wenn sie nicht desinficirt wurden. Die Desinfection bestand darin, diesen Stoffen ihre Fäulnissfähigkeit durch Carbolsäure zu nehmen, welche täglich 3mal in einer von Liebreich ermittelten Quantität zugesetzt wurde. Das Wasser in dem Bassin wurde von demselben nach der Desinfection wiederholt chemisch untersucht. Auch die Seitens der Stadt angeordnete Untersuchung des desinficirten Wassers an den Stellen, wo es dem Canal in der Nähe der Stadt zugeführt wurde, ergab immer einen Ueberschuss an Carbolsäure und bestätigte dadurch die Vollständigkeit der Desinfection.

Dieses Bassin nahm auch alles Regen- und Schneewasser auf, dessen Verdunstung innerhalb des Barackenlagers den Kranken hätte nachtheilig werden können und war daher für das ganze Barackenlager, wie auch für den Berliner Canal, welchem diese gesammten Auswurfstoffe etc. nach stattgefundener Desinfection durch die Röhrenleitung zugeführt wurden, von grösster hygienischer Wichtigkeit.

C. Das Personal für die Krankenbehandlung.

Bei einer so grossen Anzahl von Verwundeten und Kranken kommen selbstverständlich viele sehr schwierige und complicirte Fälle vor, deren Behandlung den Beirath wissenschaftlicher Autoritäten nothwendig macht. Ausserdem sind für die Leitung des Krankendienstes in einem grossen Lazareth-Complex be-

sondere dirigirende Aerzte und für die Krankenbehandlung ordinirende Aerzte unentbehrlich, kurz das ärztliche Personal wurde nach seinen verschiedenen Aufgaben und Funktionen in folgender Weise gegliedert:

1. Consultirende Aerzte resp. Chirurgen für innere und äussere Krankheiten. Diese hatten die Aufgabe, den ordinirenden Aerzten in wissenschaftlicher und technischer Beziehung mit ihrem Rath zur Seite zu stehen, oder auch auf deren Wunsch complicirte Verbände und Operationen auszuführen.

2. Dirigirende Aerzte, welche die Sanitätspolizei der ihnen unterstellten Lazarethe resp. Baracken auszuüben, nämlich den Charakter der Wunden resp. Krankheiten zu überwachen, die Ausführung der Desinfectionsvorschriften zu controliren und beim Auftreten von Brand, Pyämie, Typhus etc. die erforderlichen Maassregeln zu veranlassen hatten. Ihnen lag es ferner ob, die Aerzte für die verschiedenen Kranken-Stationen zu vertheilen, den dujour-Dienst zu ordnen und das Wärterpersonal zu beaufsichtigen.

3. Ordinirende Aerzte. Diese leiteten die Behandlung der ihnen überwiesenen Kranken selbstständig, mit der freiwilligen Einschränkung, welche ihnen die Consultation der medicinischen und chirurgischen Autoritäten, sowie die sanitätspolizeilichen Vorschriften der dirigirenden Aerzte auferlegten. Sie übernahmen abwechselnd auf 24 Stunden den ärztlichen dujour-Dienst, um bei eintretenden Blutungen oder bei andern Unglücksfällen sofort Hülfe zu leisten.

4. Assistirende Aerzte, welche die Arznei-Verordnungen der ordinirenden Aerzte in besonderen Receptbüchern zu verschreiben, die einfacheren Verbände anzulegen, die Krankengeschichten aller wichtigen Fälle etc., Rapporte etc. anzufertigen hatten. Ausserdem übernahmen sie nach einem festgestellten Turnus den Wachtdienst im Lazareth.

5. Ausser diesen Aerzten waren zur Anfertigung der in den Receptbüchern verschriebenen Arzneien in jeder der beiden Dispensir-Anstalten des Barackenlagers 2 Pharmaceuten erforderlich, welche unter den dirigirenden Aerzten standen, und nach

einem von diesen geregelten Turnus den dujour-Dienst zu übernehmen hatten, so dass Tag und Nacht in jeder der beiden Apotheken ein Pharmaceut stets zu finden war.

Den vorstehend erwähnten Aerzten war noch folgendes Personal zur Disposition gestellt:

- a) die bereits Seite 51 erwähnten grauen Schwestern. Sie unterstützten die Aerzte bei Verbänden, verabreichten den Kranken Arzneien und Labemittel, ordneten das Krankenslager etc.
- b) die Lazarethgehülfen oder in deren Stelle Heilgehülfen, welche die niederen chirurgischen Dienstleistungen, Application von Umschlägen, Blutegeln etc. und den Wachtdienst bei einzelnen Kranken versahen.
- c) Wärter zur Reinigung der Baracken und deren Geräthschaften, zur Reinigung der Closets, zum Sammeln der verunreinigten und verbrauchten Verbandstücke in den dazu bestimmten Blechkasten und zum Fortschaffen derselben nach dem Desinfectionsofen, zum Herbeiholen und Verabreichen der Speisen etc.

Die Zahl des in den Lazarethen angestellten Personals wurde nach den von der Militair-Medicinal-Abtheilung festgestellten Etats in folgender Weise normirt:

- für jedes grössere Lazareth, resp. für jede Barackengruppe ein dirigirender Arzt;
- für je 100 Kranke, resp. 2 Baracken ein ordinirender Arzt;
- für je 50 Kranke, resp. eine Baracke ein assistirender Arzt.

Graue Schwestern, Heilgehülfen und Wärter wurden nach Bedarf angestellt, indem bei schwereren Kranken eine grössere, bei leichteren Kranken eine geringere Zahl erforderlich war.

Das ärztliche Personal für diesen umfangreichen Krankendienst konnte bei dem vollständigen Mangel an Militair-Aerzten nur durch Appellation an den Patriotismus der in der Heimath zurückgebliebenen Civilärzte gewonnen wer-

den. Die General-Lazareth-Direction erliess daher am 24. Juli v. J. in sämtlichen Zeitungen nachstehenden

A u f r u f:

Diejenigen Herren Aerzte in Berlin und Charlottenburg, welche in patriotischer Bewegung, wie im Jahre 1866, so auch im bevorstehenden Kriege ihre Thätigkeit der Krankenpflege in den Reserve-Lazarethen zu widmen geneigt sind, werden ergebenst ersucht, ihre desfallsigen Erklärungen in unserem Geschäftslocale

Leipzigerstrasse No. 15. 1 Treppe, Vormittags von 11 bis 1 Uhr,

gefälligst abzugeben.

Berlin, den 24. Juli 1870.

Königliche General-Lazareth-Direction für Berlin.

Steinberg,

In Folge dieses Aufrufs meldeten sich in wenigen Tagen mehr als 260 Aerzte, Geheime Medicinalräthe und Professoren, alte und junge Aerzte, theilweise ohne Anspruch auf die vom Staate gewährte Remuneration, — sie wollten nur dienen.

E.

Es war nicht möglich, allen Denen, welche ihre Dienste angeboten hatten, eine Stellung anzuweisen. Es können deshalb nur die Namen derjenigen in der Beilage E. verzeichnet werden, welche mit besonderen Functionen beauftragt waren.

Die Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue, mit welcher diese Herren trotz der grossen Entfernung der Lazarethe, trotz der Strenge des Winters, zum Theil selbst unter Aufopferung ihrer Praxis, den freiwillig übernommenen Dienst ausführten, bleibt für alle Zeiten ein ehrendes Zeugniß für den Patriotismus des ärztlichen Standes. Der Verfasser spricht allen diesen Herren und jedem Einzelnen hiermit öffentlich seinen wärmsten Dank aus.

Dieser Dank erstreckt sich auch auf die Commissarien des Magistrats, nämlich die Herren

Amtmann Seydel,

Geh. Ober-Finanzrath a. D. Wilkens,

Stadtrath Noth,

Stadtrath Loewe,

welche durch ihre Sammlungen an Geld und Materialien, sowie persönlich durch ihre Erfahrungen dem Krankendienste in der städtischen Barackengruppe in aner kennenswerther Weise förderlich waren.

Die Johanniter Ritter.

Der Johanniter- und Maltheser-Orden, dessen ursprüngliche Bedeutung darin bestand, Pilgrime und Kranke zu schützen und zu pflegen, ausserdem aber in Schlachten die Ersten, beim Rückzuge die Letzten zu sein, — besteht nur noch als eine germanische Institution; denn bei anderen Nationen hat das weisse Kreuz lediglich einen decorativen Zweck, es ist also nicht, wie bei uns, das äussere Zeichen einer Ritterschaft, deren Divise:

„Ich dien“

durch thatsächliche Leistungen auf dem Gebiete der Krankenpflege zur Wahrheit wird.

Verfasser hatte keine Gelegenheit, die Leistungen dieser Ritter auf dem Kriegsschauplatze zu beobachten, aber diejenigen Johanniter, welche ihm von ihrem Chef, dem Königlichen Commissar der freiwilligen Krankenpflege und Militair-Inspecteur, Fürsten von Pless, resp. seinem Stellvertreter in Berlin, dem Herzog von Ujest, zur Hülfe in den hiesigen Reserve-Lazarethen überwiesen worden waren, nämlich

1. Herr Kammerherr Freiherr von Rosenberg,
2. Herr Oberstlieutenant Graf von Schwerin,
3. Herr Kammerherr Graf Lüttichau,
4. Herr Kammerherr Graf von Egloffstein,
5. Herr Baron von Haber,
6. Herr Baron von Heintze,
7. Herr von Kahlden,

haben ihre Mission in der ursprünglichen Bedeutung ihres Ordens erfüllt; denn sie vermittelten und controlirten die Vertheilung der Liebesgaben des Central-Comité's, indem sie Leidende am Kranken-

bette und Invalide bei ihrer Entlassung in die Heimath mit Geld und Material unterstützten.

Es ist unmöglich, alle anderen segensreichen Leistungen dieser Ritter im Dienste der Krankenpflege einzeln zu verzeichnen, sie haben Alle Anspruch auf den wärmsten Dank, welchen der Verfasser sich die Ehre giebt, im Namen der Leidenden hiermit öffentlich auszusprechen.

Dieser Dank gebührt endlich auch in vollstem Masse dem Herrn Polizei-Präsidenten von Wurmb, welcher nicht allein zwei grosse Corridor-Lazarethe (Barnimstrasse No. 10. und Eisenbahnstrasse No. 22.) gründete, in denen die Frau Präsidentin als Oberin wirksam war, sondern auch für die vermittelnde Thätigkeit, welche Herr von Wurmb als Delegirter des Central-Comité's zu Gunsten aller Lazarethe ausübte.

Wäre es dem Verfasser erlaubt, seiner militairischen Aufsichts-Behörde an dieser Stelle zu gedenken, so würde derselbe dem Herrn General-Gouverneur, General der Infanterie, Freiherrn von Canstein, gerne seinen tiefgefühlten Dank aussprechen.

IV.

Resultate.

Motto:

Die Hospital-Statistik ist eine wesentliche Aufgabe der Hospital-Verwaltung.
Florence Nightingale.

Es ist nun die Frage zu beantworten:

Wie ist der Zweck erfüllt, welcher durch die Organisation jener Lazarethe, insbesondere der Baracken, erstrebt wurde und wie hoch belaufen sich die dafür aufgewandten Kosten?

Zur Beantwortung dieser Frage sind folgende statistische Uebersichten angefertigt:

Die in der Beilage F. enthaltene Uebersicht über die Krankenbewegung, nämlich über den Zugang und Abgang durch Heilung oder Tod weist neben den einzelnen Lazarethen ihre Krankenzahl am Schlusse eines jeden Monats nach, zeigt also 9 Mal während des Bestehens dieser Lazarethe den

F.

Krankenbestand:

Die Krankenzahl in den 37 Lazarethen betrug

am 31. August	1870	2340
„ 30. September	„	3008
„ 31. October	„	3368
„ 30. November	„	3539
„ 31. December	„	3943
„ 31. Januar	1871	3562
„ 28. Februar	„	3025
„ 31. März	„	2033
„ 30. April	„	1294

Hiernach betrug

der höchste Krankenbestand	3943*)
„ durchschnittliche Krankenbestand	2900.

Dieselbe Tabella giebt ferner folgende Uebersicht der

Krankenbewegung.

Von den in diesen Lazarethen behandelten Verwundeten und Kranken 18,503 gingen ab:

als geheilt zur Feldarmee resp. die Franzosen in	
die Gefangenen-Depots	12,766
als geheilt, jedoch invalide in die Heimath	3989
gestorben	454

Summa . . 17,209 17,209

Bleibt Bestand ultimo April . . 1294

*) In den Monaten November und December stieg der Krankenstand nach Ausweis der Rapporte an einzelnen Tagen auf 4121 resp. 4181.

G. Die in der Beilage G. enthaltenen statistischen Tabellen
 H. über die in den hiesigen Lazarethen behandelten Verwundeten und
 Kranken, an welche die in der Beilage H. befindliche Uebersicht
 der Invaliditäts- und Unbrauchbarkeitsfälle angeschlossen ist, geben
 folgende Resultate über die Krankheits-, Invaliditäts- und
 Sterblichkeits-Verhältnisse:

1. Von der Gesamtkrankenzahl. 18,503
 waren

Schwerverwundete 3448
 davon in den Baracken 2011*);
 Leichtverwundete 5083
 davon in den Baracken 855;
 Kranke 9972

2. Unter den 8531 Verwundeten befanden sich

Brandige 121
 Pyämische 180
 Wundrosen 170

Unter den 18,503 Kranken und Verwundeten befanden sich

Typhöse 468
 Pockenranke 41

Hieraus ergibt sich folgendes Verhältniss:

Brandige zu Verwundeten 1 : 70,₅
 Pyämische zu Verwundeten 1 : 47,₄
 Wundrosen zu Verwundeten 1 : 50,₁

*) Der scheinbare Widerspruch, dass die 3448 Schwerverwundeten nicht
 sämmtlich in den Baracken behandelt wurden, während unter den in den Ba-
 racken Behandelten auch 885 Leichtverwundete aufgeführt sind, erklärt sich
 aus Folgendem: 1. Die Bezeichnung der Verwundeten als Schwer- oder
 Leichtverwundete unterlag (cfr. die Anmerkung Seite 6 u. 7) zum Theil
 der subjectiven Beurtheilung der Aerzte. 2. Als „Schwerverwundete“ sind
 in den Rapporten der Reserve- und Vereins-Lazarethe auch die bereits der
 Heilung nahen Schussfracturen etc. aufgeführt worden, welche zwar ursprüng-
 lich schwere Verwundungen darstellten, aber bei ihrer Ankunft in Berlin nicht
 mehr die Barackenbehandlung erforderten. 3. Dagegen sind frische Fälle von
 schweren Verwundungen nur in geringer Zahl an einzelne, besonders geeignete
 Lazarethe überwiesen worden.

In die sub 2. bezeichnete Kategorie gehört der bei weitem grösste Theil
 der ausserhalb der Baracken behandelten Schwerverwundeten.

Typhöse zu Verwundeten und Kranken . . . 1 : 39,5

Pockenranke zu Verwundeten und Kranken 1 : 451,3

3. Unter den 8531 Verwundungen waren:

Schusswunden 7900

Hiebwunden 72

Stichwunden 96

andere Verletzungen 463

oder im Verhältniss:

Schusswunden	}	zur Gesammtzahl der Verwundeten	}	1 : 1,08
Hiebwunden				1 : 118,4
Stichwunden				1 : 88,8
Andere Verletzungen				1 : 18,4

4. Von den Verwundungen betrafen

den Kopf 716

den Rumpf 1179

die oberen Extremitäten 2940

die unteren Extremitäten 3696

oder im Verhältniss

Wunden des Kopfes	}	zur Gesamt- zahl der Verwundungen	}	1 : 11,9
„ „ Rumpfes				1 : 7,2
„ der oberen Extremitäten				1 : 2,9
„ „ unteren Extremitäten				1 : 2,3

5. Von der Gesammtzahl der Verwundeten und Kranken wurden

invalide 3989

und zwar

durch Verwundung 2598

durch Krankheit 1391

also im Verhältniss:

Invaliditätsfälle zur Gesammtzahl der Verwundeten

und Kranken 1 : 4,6

Invaliditätsfälle durch Wunden zur Gesammtzahl

der Verwundeten 1 : 3,2

Invaliditätsfälle durch Krankheit zur Gesammtzahl

der Kranken 1 : 7,1

6. Von der Gesammtzahl der Verwundeten und Kranken

starben 454

und zwar von den

Verwundeten	261
Kranken	193

Von den 261 gestorbenen Verwundeten war die Todesursache

Brand bei	17
Pyämie bei	168
Wundrose bei	4
Trismus und Tetanus bei	12
andere Todesursachen (Meningitis, Lungenentzündung, Entkräftung etc.) bei	60

Von den 193 gestorbenen Kranken litten an

Typhus	54
Pocken	3
anderen Krankheiten (Ruhr, Schwindsucht, Lungen- entzündung, Herzkrankheiten etc.)	136

Das Verhältniss war also:

Todesfälle zur Gesamtzahl	1 : 40,7
Todesfälle durch Verwundungen zur Zahl der Verwundeten	1 : 32,6
Todesfälle durch Krankheit zur Zahl der Kranken	1 : 51,6

Für die einzelnen Todesursachen gestaltete sich das Verhältniss folgendermaassen:

Todesfälle durch Brand	} zur Gesamtzahl der Verwundeten	1 : 501,8
„ „ Pyämie		1 : 50,8
„ „ Wundrose		1 : 2132,7
„ „ Trismus u. Tetanus		1 : 710,9
„ „ Typhus	} zur Gesamtzahl der Kranken	1 : 184,6
„ „ Pocken		1 : 2843,6
„ „ andere Krankheiten		1 : 73,9

und für die an jeder einzelnen Krankheitskategorie vorgekommenen Erkrankungsfälle stellt sich das Sterblichkeitsverhältniss

für die Brandigen	1 : 7,1
„ „ Pyämischen	1 : 1,07

für die Wundrosen	1 : 42, ₅
„ „ Typhösen	1 : 8, ₆
„ „ Pockenkranken	1 : 13, ₆
7. An den 8531 Verwundeten wurden grössere Operationen ausgeführt	365,
und zwar:	
Amputationen	52
Exarticulationen	13
Resectionen	72
Trepanationen	2
Unterbindungen grösserer Gefässe	19
Paracentesen des Thorax	2
Ablatio testis	1
Plastische Operationen	9
Blutige Erweiterungen *) von Wunden behufs Ent- fernung von Knochensplintern, Eiter, Kugeln, Holz, Tuchfetzen etc.	195
	Summa 365

Das Verhältniss der Operationen zur Gesamtzahl
der Verwundeten war also 1 : 23,₂

Es starben nach den

Amputationen	26
Exarticulationen	—
Resectionen	26
Trepanationen	2
Unterbindungen	12
Paracentesen des Thorax	1
der Ablatio testis	—
den plastischen Operationen	—
den blutigen Wunderweiterungen etc.	29
	In Summa 96

Das Verhältniss der Gestorbenen zu den Operirten
war also 1 : 3,₈

*) cfr. die Anmerkung auf Tabelle 3. der Beilage G.

Für die einzelnen Operationen war das Sterblichkeitsverhältniss folgendes:

für die Amputationen	1 : 2,0
- - Exartikulationen	—
- - Resektionen	1 : 2,7
- - Trepanationen	1 : 1,0
- - Unterbindungen	1 : 1,6
- - Paracentesen	1 : 2,0
- - Ablatio testis	—
- - plastischen Operationen	—
- - blutigen Wunderweiterungen	1 : 6,7

8. Die Durchschnittszahl *) der Behandlungstage in den Baracken war für die

Schwerverwundeten . 70 Tage,

Leichtverwundeten . 39 „

Aus dieser Statistik ergeben sich ferner folgende Procente:

Von der Gesamtzahl der Verwundeten und Kranken sind:

geheilt 16,755 = 90,5 vom 100,

gestorben 450 = 2,4 vom 100,

noch in Behandlung 1294 = 7,1 vom 100,

von den Verwundeten allein

geheilt 7,634 = 89,4 vom 100,

gestorben 261 = 3,0 vom 100,

noch in Behandlung 636 = 7,6 vom 100,

von den Kranken allein

geheilt 9,121 = 91,5 vom 100,

gestorben 193 = 1,9 vom 100,

noch in Behandlung 658 = 6,6 vom 100.

Von den in den Baracken allein behandelten Verwundeten

geheilt 2,435 = 84,0 vom 100,

gestorben 204 = 7,0 vom 100,

noch in Behandlung 257 = 9,0 vom 100.

*) Diese Durchschnittszahlen sind aus den von den Baracken täglich eingegangenen Rapporten berechnet.

Es fragt sich nun:

ob diese Resultate, speciell die in den Baracken erzielten, als günstige oder ungünstige zu bezeichnen sind, und welchen Einfluss die Etablirung des Barackenlagers auf die Erzielung dieser Gesamtergebnisse gehabt hat?

Ein Vergleich dieser Resultate mit denjenigen, welche andere Kriege der Neuzeit gegeben haben, lässt sich deshalb nicht als Beweis benutzen, weil letztere die Sterblichkeits-Verhältnisse sämtlicher Verwundeten und Kranken ganzer Armeen, mithin auch die schwersten Fälle von Kopf-, Brust-, Bauchwunden etc. enthalten, welche hauptsächlich das hohe Procentverhältniss der Gestorbenen bedingen. Von dieser allerschwersten Kategorie kam nur ein geringer Theil in die hiesigen Lazarethe, die überwiegende Mehrzahl blieb als nicht transportabel in den Lazarethen des Kriegsschauplatzes.

Dies ersieht man aus den grossen Differenzen, welche die nachstehende Zusammenstellung der Geheilten und Gestorbenen in den letzten Kriegen ergibt:

Im Krimkriege 1854 bis 1856 sind bei der französischen Armee nach Baudens *) (dessen Bericht nur einen beschränkten Zeitraum umfasst)

unter 217,303 Verwundeten und Kranken
gestorben 43,024 = 19,79 vom 100
unter 33,662 Verwundeten allein
gestorben 7,144 = 21,2 vom 100.

Ziemlich übereinstimmend ist der Bericht von Chenu **) über die französische Armee.

Es waren:

unter 436,144 Verwundeten und Kranken
gestorben 80,331 = 18,4 vom 100.

*) Baudens, La guerre de Crimée, Paris 1858, pag. 402.

**) Chenu, Rapport au Conseil de santé des Armées sur les résultats etc. Paris 1865, pag. 579.

Bei der russischen Armee waren nach von Huebbenet*)

unter 575,930 Verwundeten und Kranken

gestorben 81,617 = 14,7 vom 100.

Unter den Verwundeten allein schwanken Huebbenet's Angaben von 25 $\frac{0}{0}$ bis 12,5 pro Cent.

Bei der englischen Armee waren **)

unter 162,673 Verwundeten und Kranken

gestorben 18,058 = 11,1 vom 100

unter 18,283 Verwundeten allein

gestorben 1,761 = 9,6 vom 100.

Im italienischen Kriege 1859 bis 1860 waren nach Chenu***) bei der französischen Armee

unter 125,950 Verwundeten und Kranken

gestorben 5,002 = 4 vom 100

unter 17,054 Verwundeten allein

gestorben 2,962 = 15,11 vom 100.

Im dänischen Kriege 1864 waren nach Loeffler†) bei der preussischen Armee

unter 28,738 Verwundeten und Kranken

gestorben 626 = 2,17 vom 100

unter 2,021 Verwundeten allein

gestorben 316 = 15,, vom 100.

Bei der dänischen Armee waren nach Djörup††)

unter 31,575 Kranken allein

(Verwundete sind in Loeffler's Bericht nicht angegeben.)

gestorben 756 = 2,4 vom 100.

*) C. v. Huebbenet, Die Sanitätsverhältnisse der russischen Verwundeten etc. Berlin 1871. Aug. Hirschwald.

**) Medical and surgical history of the British Army etc. Vol. II. Tab. A. hinter pag. 252.

***) Chenu, Statistique médico-chirurgical de la Campagne d'Italie etc. Paris 1869. Tom. II., pag. 853 u. 872.

†) Loeffler, Generalbericht über den Gesundheitsdienst im Feldzuge gegen Dänemark. Berlin 1867. Aug. Hirschwald.

††) Circular No. 6. War Departement. Surgeon-Generals Office Rapports on the Extent and Nature etc. Washington Nov. 11. 1865., pag. 101.

Im nordamerikanischen Kriege 1861 bis 1865 sind nach den General-Rapporten *), welche einen Zeitraum von zwei Jahren umfassen,

unter 2,590,721 Verwundeten und Kranken

gestorben 71,192 = 2,7 vom 100

unter 143,361 Verwundeten allein

gestorben 14,999 = 10,4 vom 100.

Auch ein Vergleich mit den Resultaten grosser stationärer Krankenhäuser, z. B. der Charité ist deswegen nicht zulässig, weil Wunden daselbst nur in einer verhältnissmässig geringen Zahl zur Behandlung kommen. Nach Degen **) sind in den Jahren 1861 und 1862

in der Charité 10 vom 100 gestorben.

Degen sagt zwar: Diese ungünstigen Sanitätsverhältnisse der Berliner Charité schreibt man grösstentheils dem Mangel einer Ventilationsvorrichtung zu etc., — indessen glaubt Verfasser, dass für die Beurtheilung jenes Sterblichkeits-Verhältnisses in der Charité auch der Charakter der Krankheitsfälle, das meistens höhere Lebensalter der Kranken, deren geschwächte Körper-Constitution etc. in Anrechnung zu bringen ist.

Dieser Vergleich der Gesamt-Resultate unserer Lazarethe mit den Gesamt-Resultaten aus früheren Kriegen zeigt also nur den Contrast, erlaubt aber keine Schlussfolgerungen zu Gunsten unserer Lazarethe. Dagegen dürfte ein Vergleich der in den Baracken allein und zwar nur bei Verwundeten erzielten Resultate mit den für diese eine Kategorie allein veröffentlichten Resultaten aus anderen Kriegen nicht ganz von der Hand zu weisen sein; denn wenn die Baracken auch nur einen verhältnissmässig geringen Theil jener allerschwersten Verwundungen erhielten, so war andererseits die Kategorie der Leichtverwundeten, welche in jenen, aus ganzen Armeen zusammengestellten statistischen Berichten den grösseren Theil aller Verwun-

*) Der Bau der Krankenhäuser von Ludwig Degen. München, 1862. Seite 38.

dungen in sich schliessen, in den hiesigen Baracken verhältnissmässig in geringerer Zahl vorhanden, so, dass dem günstigeren Zahlenverhältniss, welches durch den Mangel der allerschwersten Fälle bedingt ist, die geringere Zahl der Leichtverwundeten entgegengestellt werden kann. Ferner fällt ins Gewicht, dass die in den statistischen Tabellen aufgeführten 365 Operationen mit 96 Todesfällen fast sämmtlich in den Baracken ausgeführt worden sind, so dass also die Zahl der ohne operativen Eingriff in den Baracken gestorbenen Verwundeten sich etwa auf 120 beschränkt. Endlich kommt in Betracht, dass die Zahl der in den Baracken Gestorbenen durch die aus anderen Lazarethen dorthin transportirten schwersten Fälle von Pyämie etc. eine erhebliche Steigerung erfahren hat, und zwar in dem Grade, dass die Zahl dieser Fälle das Procentverhältniss der Gestorbenen etwa um $\frac{1}{2}$ Procent erhöht hat.

Trotz der vorerwähnten Umstände sind unter den in den Baracken behandelten 2896 Verwundeten doch nur 204 = $7,0 \frac{0}{0}$ Todesfälle vorgekommen, ein Resultat, welches bei einem Vergleich mit der Sterblichkeit unter den Verwundeten in der französischen und russischen Armee im Krimkriege, der französischen Armee im italiänischen, der preussischen im dänischen Kriege einen Unterschied von $14,2 \frac{0}{0}$, $18,0 \frac{0}{0}$, $8,1 \frac{0}{0}$, $8,6 \frac{0}{0}$ zu Gunsten der in den hiesigen Baracken erzielten Resultate ergiebt. Gegenüber den Resultaten der englischen Krim-Armee, so wie denen des amerikanischen Krieges betragen aber diese Differenzen zu Gunsten der hiesigen Baracken nur $2,6 \frac{0}{0}$ resp. $3,4 \frac{0}{0}$, obwohl weder die Engländer in der Krim, noch die Amerikaner zu der Zeit, mit welcher die hier zum Vergleiche angezogenen statistischen Berichte abschliessen (30. Juni 1863) Barackenlazarethe mit Firstventilation hatten. *)

Es fragt sich, wie diese Differenzen zu erklären sind, denn, wenn man nach obiger Auseinandersetzung berechtigt wäre, dass

*) Aus dem officiellen Circular No. 6. pag. 152 geht hervor, dass erst im Anfang des Jahres 1863 einzelne Barackenlazarethe belegt wurden, während die Rapporte schon mit dem 30. Juni 1863 abschliessen. Allgemeiner wurden Baracken-Lager erst im Laufe 1864 und 1865 in Gebrauch gezogen.

bedeutende Plus an Todesfällen in den resp. französischen, russischen, preussischen Lazarethen wesentlich auf Rechnung der fehlenden Baracken zu schieben, so bedarf das geringe Plus bei der englischen Krim-Armee und bei der Nordamerikanischen Armee, trotz der fehlenden Baracken, einer anderen Erklärung.

Den Schlüssel zu dieser Erklärung finden wir, indem wir die Ursachen des auffallenden Unterschiedes der Sterblichkeit bei den Verwundeten der englischen Krim-Armee gegenüber denen der französischen Krim-Armee zu ermitteln suchen. Hierüber giebt Baudens einen werthvollen Anhaltspunkt, indem er auf pag. 104 u. ff. seines Werkes: *La guerre de Crimée* ausdrücklich die wesentlich bessere Verpflegung und die grössere Reinlichkeit in den englischen Lazarethen hervorhebt. *)

Da nun, wie durch die Mittheilungen der verschiedensten Berichterstatter constatirt ist, auch in den amerikanischen Lazarethen die Verpflegung eine vortreffliche war, so macht man keinen Fehlschluss, wenn man behauptet, dass eben diese gute Verpflegung wesentlich dazu beigetragen hat, die Sterblichkeit unter den Verwundeten der englischen und amerikanischen Armee zu einer relativ geringen zu machen.

Hiernach ist man zu der Annahme berechtigt, dass auch in den hiesigen Lazarethen, speciell in den Baracken, die vorzügliche Verpflegung, deren Kosten sich nach der in der Beilage K. aufgestellten Berechnung durchschnittlich in den Reserve-Lazarethen auf 17 Sgr. 6 Pf., in den Baracken sogar auf 21 Sgr. 11 Pf. pro Kopf und Tag beliefen, in hohem Grade auf den günstigen Verlauf der Wunden mit eingewirkt hat.

Aus diesem Vergleich der in unseren Baracken gewonnenen Resultate mit den allergünstigsten Resultaten der Engländer und Amerikaner würde sich ergeben:

dass in unseren Baracken von 1000 Verwundeten 26

*) Dieses Urtheil eines französischen Chefarztes über französische Lazareth-Verhältnisse fällt schwer ins Gewicht.

weniger starben, als in den Lazarethen der Engländer und 34 weniger, als in den Lazarethen der Amerikaner.

Was nun den Einfluss der Barackenbehandlung auf die Beschleunigung des Heilungs-Processes der Wunden betrifft, so war das Resultat in den Baracken folgendes:

Die Behandlungsdauer betrug durchschnittlich für

Schwerverwundete . . . 70 Tage,

Leichtverwundete . . . 39 „

Für diese Zahlen fehlen uns Vergleiche aus anderen Kriegen; indessen bedarf es auch nicht einer vergleichenden Beweisführung, indem jeder erfahrene Arzt zugestehen wird, dass dieses Zeitmaass für die Genesung Verwundeter als ein sehr günstiges zu betrachten ist.

Einen fernereren Maassstab für die Beurtheilung des Einflusses, welchen das hiesige Barackenlager auf das günstige Gesamtergebniss gehabt hat, liefert die Thatsache, dass trotz der Anhäufung einer grossen Zahl von Verwundeten und Kranken am hiesigen Platze keine Epidemie zum Ausbruch gekommen ist. Dasselbe Resultat hat die Barackenbehandlung bei den Amerikanern gezeigt, als diese während der späteren Jahre ihres Krieges die Verwundeten und Kranken in Barackencomplexen bis zu 23,000 Lagerstellen angehäuft hatten, während dagegen im Krimkriege die englische, namentlich aber die französische Armee von Epidemien in entsetzlicher Weise decimirt wurden.

Es ist hiernach zu Gunsten des hiesigen Barackenlagers der Schluss gerechtfertigt, dass durch seine Einrichtung die Ausbreitung von Epidemien verhütet worden ist. Wäre dies wohl möglich gewesen, wenn man z. B. die mehr, als 250 schweren Fälle von Typhus, die 121 Brandkranken, die 180 Pyämischen etc., welche in den Baracken behandelt wurden, innerhalb der Stadt untergebracht hätte? Hält man diesen Gesichtspunkt fest, so wird man zugestehen müssen, dass durch die Organisation des Barackenlagers nicht blos für die Verwundeten und Kranken ein günstigeres Sterblichkeits-Verhältniss

und eine schnellere Genesung erzielt, sondern dass auch die Stadt vor der Gefahr bewahrt worden ist, welche sie im Freiheitskriege durch die Typhus-Epidemie in der Stadt resp. durch die grosse Todtenzahl ihrer Bürger kennen gelernt hatte.

Endlich darf auch behauptet werden, dass ein grosser Theil der Schwerverwundeten aus den Feldlazarethen bei Paris nur deshalb ohne Gefahr nach den heimathlichen Lazarethen transportirt werden konnte, weil diese schweren Fälle mittelst des Schienenstranges bis ins Barackenlager gefahren resp. ohne Umladung auf einem und demselben Lager bis an ihr hiesiges Krankenbett getragen wurden, denn schwerlich hätten sie einen Transport auf gepflasterten Strassen mit Fuhrwerk ohne Gefahr für ihr Leben, oder ihre Glieder ertragen können.

Hiernach kann man wohl die Eingangs aufgestellte Frage dahin beantworten,

dass die in den hiesigen Lazarethen gewonnenen Resultate als sehr günstige zu bezeichnen sind, und dass die Etablirung des Barackenlagers allein diese günstigen Resultate ermöglicht hat.

Da indessen alle Vergleiche mit den Resultaten anderer Kriege immer nur ein relatives Urtheil zulassen, so werden nachstehend noch die gutachtlichen Aeusserungen der beiden Professoren der Chirurgie Dr. Esmarch aus Kiel und Dr. Koenig aus Rostock, welche beide als consultirende Chirurgen während des Herbstes und Winters in den Baracken fungirt haben, aus ihren an das Königliche Kriegs-Ministerium gesandten Berichten auszugsweise mitgetheilt.

1. Urtheil von Esmarch.

„Wenn ich den Eindruck schildern soll, den der Verlauf der **Wundheilung** in unserem Barackenlazareth im Allgemeinen auf mich gemacht hat, und dabei **als Maasstab die Beobachtungen zu Grunde lege, welche ich im Laufe von 22 Jahren**, theils in meiner eigenen Klinik, theils in anderen Civilhospitälern, vor Allem aber **in den Kriegs-Lazarethen früherer Feldzüge** gemacht habe, so kann

ich nicht umhin, meine Ueberzeugung dahin auszusprechen, dass das **einstöckige Pavillonsystem mit Dachfirstventilation** alle anderen Hospitalsysteme in seinen **Heilresultaten weit übertrifft.**“

Dr. Esmarch,
consultirender General-Arzt, Geheimer Medicinal-
Rath, Professor der Chirurgie.

2. Urtheil von Koenig.

„Die meisten Wunden zeichneten sich, nachdem die Verwundeten eine kurze Zeit in den Barackenlazarethen sich aufgehalten hatten, durch gutes Ansehen aus. Verwundete, welche mit unreinen Wunden, mit starker Eiterung bei uns aufgenommen wurden, zeigten unter rascher Abnahme der Eiterung, bei sonst entsprechender Behandlung bald schon rothe, mit gesunden Fleischwärzchen (Granulationen) ausgekleidete Wunden. Daneben besserte sich sehr bald das Aussehen der zum Theil sehr heruntergekommenen, bei uns anlangenden fiebernden Kranken. Ganz besonders aber zeigte sich diese rasche Besserung des Aussehens der Wunden und der Kranken selbst bei solchen, welche erst längere Zeit nach der Verletzung mit schweren Knochenwunden bei uns ankamen. Diese waren zum Theil durch erhebliche, meist jauchige Eiterung, durch lang dauernde Durchfälle, zum Theil, nachdem sie schwere Rückfälle durchgemacht hatten, bei uns auf das Aeusserste erschöpft, blass und abgemagert, angelangt. Wenn auch bei ihnen die gute, den Verhältnissen adoptirte Verpflegung, welche bei uns natürlich weit besser war, als es in den besten, dem Kriegsschauplatze nahe gelegenen Spitälern **möglich** gemacht werden konnte, Vieles zur Erholung beitrug, so war es doch unzweifelhaft auch hier **hauptsächlich die gute Luft, welche alsbald einen günstigen Einfluss auf den Verlauf der Verletzung übte.** Dieser Einfluss zeigte sich

alsbald in dem besseren Appetit, in dem Aufhören der Durchfälle, sowie am örtlichen Nachlassen der jauchenden Eiterung und dem oben beschriebenen guten Aussehen der Wunden.“

Dr. Koenig,

Professor der Chirurgie zu Rostock.

Von den hiesigen Autoritäten hat der Geheime Ober-Medicinal-Rath, consultirender Generalarzt, Professor Dr. Frerichs, welcher die Typhus-Stationen in den Baracken wiederholt besuchte, und auch bei Pyämischen etc. zur Consultation zugezogen war, diese Baracken als vorzügliche Kriegslazarethe bezeichnet.

Ferner hat auch der Lehrer des Verfassers, nämlich der Geheime Ober-Medicinal-Rath, Professor Dr. Juengken, in seiner Broschüre: „Der Krieg und die Mittel, seine feindlichen Folgen für die Gesundheit etc. zu bekämpfen“, November 1870, sich über die hiesigen Baracken und ihre Leistungen sehr anerkennend ausgesprochen und dieselben den ausländischen Aerzten zur Besichtigung empfohlen.

Endlich haben viele ausländische Professoren und Fachmänner, unter Anderen der frühere Chefarzt der russischen Armee im Krimkriege N. Pirogoff, dessen Werk: „Grundzüge der allgemeinen Kriegschirurgie“, in der ganzen chirurgischen Welt hochgeschätzt wird, ferner Professoren aus Oesterreich, Schweden und anderen Ländern, die hiesigen Baracken für vorzügliche Kriegslazarethe erklärt, — es wurde sogar von Einzelnen das schmeichelhafte Urtheil abgegeben:

„Diese Kriegslazarethe sind würdig der grossartigen deutschen Kriegführung.“

Da nun die Organisation des Barackenlagers die vorerwähnten günstigen Resultate ergeben hat, so lässt sich wohl annehmen, dass auch in künftigen Kriegen, sowohl in Berlin, wie auch an anderen Plätzen und in anderen deutschen Staaten auf die Herstellung von Barackenlazarethen Bedacht genommen werden wird. Verfasser glaubt daher auch anderen deutschen Staaten zu nützen, wenn er als Anhalt für künftige Kriege, sowohl die

einmaligen resp. Herstellungskosten, wie auch die laufenden Unterhaltungskosten des hiesigen Barackenlagers nachweist, damit diese Kosten, ebenso wie die Kosten für anderes Kriegsmaterial, in die betreffenden Etats aufgenommen werden.

Diese Kosten ergeben sich aus folgenden statistischen Zusammenstellungen:

3. 1. Die einmaligen Kosten gehen aus der in der Beilage J. enthaltenen „Kostenstatistik des Baracken - Lazareth-Baues“ hervor. In dieser Statistik sind die Kosten des Barackenlagers, der einzelnen Gruppen, der einzelnen Baracken und jeder Lagerstelle derart aufgeführt, dass sowohl die Kosten der für die wärmere Jahreszeit berechneten Einrichtungen gegeben sind, als auch die Kosten für die Wintereinrichtungen, damit den Erfahrungen der beiden letzten Kriege Rechnung getragen werde. Die aus jener Statistik hervorgehenden Angaben sind folgende:

Es betragen die:

a.	Kosten des Baues und der Ausstattung des Barackenlagers excl. Ueberwinterungs-Einrichtungen .	277,653	Thlr.	21	Sgr.	6	Pf.
b.	Kosten des Baues und der Ausstattung der Baracken incl. Ueberwinterungs-Einrichtungen .	308,477	„	21	„	1	„
c.	Unterhaltungskosten für Bau und Inventar	13,002	„	7	„	2	„

Summa b. und c. 321,480 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf.

d.	Kosten einer Baracke à 30 Lagerstellen excl. Ueberwinterungs-Einrichtung . . .	5,553	Thlr.	2	Sgr.	3	Pf.
e.	„ einer Baracke incl. Ueberwinterungs - Einrichtung	6,169	„	16	„	8	„
f.	„ einer Lagerstelle excl. Ueberwinterungs - Einrichtung	185	„	3	„	1	„
g.	„ einer Lagerstelle incl.						

Ueberwinterungs - Einrichtung

tung 205 Thlr. 19 Sgr. 7 Pf.

Hiernach würden je nach Ausdehnung des Krieges resp. nach der Zahl der aufzustellenden Armeen, für je 3 Armee-Corps die Kosten für ein Lager von 50 Baracken mit rund 321,000 Thlrn. in die Etats der Instruction für den Sanitätsdienst im Felde aufzunehmen sein, während bei Errichtung kleinerer Barackenlager mit ähnlichen Central-Anlagen der oben angegebene Kostenbetrag einer Baracke als Einheitssatz zu Grunde zu legen wäre. Kriegsbaracken sind analog den Feldlazarethen als Kriegs-Material aufzufassen, wie Transportwagen, Brückenmaterial, Schanzenbaumaterial etc., — sie dienen, wie jenes Material, lediglich dem Kriegszwecke und unterscheiden sich nur dadurch von anderem Kriegs-Material, dass sie sich verhältnissmässig wenig abnutzen und nach Beendigung des Krieges entweder zu Krankenzwecken weiter verwerthet*), oder als Baumaterial verwendet resp. verkauft werden können.

Wollte man aber die Baracken wie stationaire Lazarethe auffassen, so könnte doch das Anlage-Capital resp. die einmaligen Herstellungskosten nicht auf die Krankenpflegekosten verrechnet werden, sondern blos der Capitalzins und die baulichen Unterhaltungskosten. Auch dieser Zinsbetrag würde nach 20 Jahren insofern aufhören, weil derselbe, jährlich mit 5 pCt. gezahlt, das Anlage-Capital in 20 Jahren ersetzt. Nach diesem Gesichtspunkte würde der Zinsbetrag von 5 pCt. 20 Jahre lang in die Verpflegungskosten mit in Anrechnung zu bringen sein. Die Zinsen von den Baukosten und die baulichen Unterhaltungskosten betragen für jede Lagerstelle

23 Thlr. 8 Sgr. 7 Pf. pro anno,

also 1 „ 28 5 „ pro Monat,

mithin — „ 1 11 „ pro Tag.

*) Die städtischen Baracken sollen aufbewahrt und beim Ausbruch von Epidemien verwerthet werden, z. B. jetzt zur Aufnahme von Pockenkranken; von den fiskalischen sind 6 in der Nähe des Garnison-Lazareths wieder aufgeschlagen worden.

Dieser Betrag würde also für jeden Verpflegungstag in Anrechnung kommen.

K. 2. Was nun die laufenden Kosten, d. h. die Kosten für Beköstigung, Medicamente, Wäsche, persönliche Dienstleistungen etc. betrifft, so betragen dieselben nach der in der Beilage K. gegebenen „Kostenstatistik der Baracken-Lazareth-Verwaltung“ im Durchschnitt in den Baracken bei 198,876 Verpflegungstagen resp. $6628\frac{8}{30}$ Verpflegungsmonaten:

	pro Kopf und Monat
a. für Beköstigung	21 Thlr. 27 Sgr. 7 Pf.
b. „ Medicamente	— „ 25 „ 4 „
c. „ Verbandmittel	2 „ 8 „ 2 „
d. „ Wäsche-Reinigung	1 „ 4 „ 4 „
e. „ die übrigen laufenden Bedürfnisse (Wasser, Gas, persönliche Dienstleistungen etc.)	21 „ 15 „ 4 „

Zusammen . . 47 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf.

und repräsentiren danach für die $6629\frac{8}{30}$ Verpflegungsmonate einen Betrag von 316,164 Thlr. 8 Sgr. 1 Pf.

In den Königlichen Reserve-Lazarethen betragen diese Aufwendungen

	pro Kopf und Monat
a. für Beköstigung.	17 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf.
b. „ Medicamente	1 „ 6 „ 3 „
c. „ Verbandmittel	— „ 5 „ 9 „
d. „ Wäsche-Reinigung	— „ 18 „ 6 „
e. „ andere laufende Bedürfnisse (nach Berechnung)	19 „ 15 „ — „

Zusammen . . 39 Thlr. 3 Sgr. 10 Pf.

Die Kosten der Krankenbehandlung in den Vereins- und Privat-Lazarethen können denen in den Reserve-Lazarethen im Allgemeinen gleichgesetzt werden. Hiernach repräsentiren die auf die Reserve-, Vereins- und Privat-Lazarethe entfallenden 588,308 Verpflegungstage oder $19,610\frac{8}{30}$ Monate einen Geldbetrag von

766,875 Thlrn. 27 Sgr. 3 Pf.

Vergleicht man nun die Kosten der Behandlung pro Kopf und Monat in den Baracken mit den gleichartigen Aufwendungen in den übrigen Lazarethen, so fallen sofort die wesentlichen Differenzen zu Gunsten der Verpflegung und des Wäsche-Aufwandes in den Baracken in's Auge, indem die Mehrkosten der Verpflegung in den Baracken pro Kopf monatlich 4 Thlr. 9 Sgr., die der Wäschereinigung 16 Sgr. betragen. Ferner ergibt sich für die Baracken an Verbandmitteln ein Mehraufwand von 2 Thlrn. 3 Sgr. pro Kopf und Monat, während der Consum an Medicamenten in den Baracken monatlich pro Kopf 11 Sgr. weniger betrug, als in den übrigen Lazarethen. Alle diese Differenzen erklären sich aus der Verschiedenheit der Krankheits-Kategorien, welche in den Baracken behandelt wurden, gegenüber denen der Reserve-Vereins-Privat-Lazarethe. Denn es ist einleuchtend, dass die Schwerverwundeten etc. der Baracken sowohl eine bessere, ausgewähltere Verpflegung, als auch einen häufigeren Wechsel der Leib- und Bettwäsche, und einen grösseren Aufwand an Verbandmitteln erforderten, wie die übrigen Lazarethe, während diese letzteren bei ihrer vorzugsweisen Belegung mit Kranken den grösseren Verbrauch an Medicamenten aufweisen müssen.

Als ein Umstand von besonderem Werthe für die Krankenpflege verdient der Verbrauch an Wasser hervorgehoben zu werden. Derselbe belief sich in der Zeit vom 10. August 1870 bis zum 1. Mai 1871 nach den Angaben der Gesellschaft der Berliner Wasserwerke, welche das Wasser unentgeltlich lieferte, auf 2,063,145 Kubikfuss und repräsentirt bei Annahme des niedrigsten Satzes von $2\frac{1}{2}$ Sgr. pro 100 Kubikfuss einen Geldwerth von 1719 Thlr. Der durchschnittliche Wasserconsum pro Tag und Kopf beläuft sich somit auf 10,₃₇ Kubikfuss. Dieses Quantum enthält allerdings nicht den Consum der Kranken allein, sondern es ist darin der Verbrauch für Feuerwehr, Küche, Besprengung, Maschinen-Betrieb etc. mit einbegriffen. Hierzu kommt noch, dass während des Winters, um die Röhren frostfrei zu erhalten, sämtliche Hähne theilweise offen gehalten wurden. Unter Erwägung dieser Umstände kann

der normale Wasserconsum auf 5,5 bis 8 Kubikfuss pro Kopf und Tag geschätzt werden. *)

Was den Verbrauch an Gas betrifft, so beliefen sich die Kosten desselben pro Kopf und Monat auf 1 Thlr. 25 Sgr. 3 Pf. = 1 Sgr. 10 Pf. pro 24 Stunden. Diese Summe entstand dadurch, dass während der Dauer der strengen Kälte ausser den fortwährend geheizten 3 **) eisernen Oefen zur Erwärmung der Baracken auch das Gas benutzt wurde und deshalb tagüber brannte, nämlich mit 5 Argand- und 4 Lava-Brennern, also mit 9 Flammen in jeder belegten Baracke.

Die übrigen laufenden Ausgaben für die Krankenpflege, also für Feuerungs-Material, Desinfection, ärztliche und anderweitige Dienstleistungen, Bureau- und sonstige Betriebs-Kosten, sind aus der Beilage K. sub VII. bis XI. ersichtlich.

3. Der Geldwerth der Leistungen, mit welchen sich das Central-Comité der deutschen Vereine, ferner der Berliner Hilfsverein, die Bezirksvereine, sowie zahlreiche Privatpersonen durch Geld, Materialien, persönliche Dienstleistungen an der Krankenpflege betheiligt haben, sind aus der beiliegenden Zusammenstellung L. ersichtlich.

L.

Aus letzterer und aus den beiden vorerwähnten Beilagen J. und K. gemeinschaftlich ergeben sich folgende Resultate:

a. Der Gesamtaufwand für die in Berlin behandelten Kranken beträgt:

in den Baracken (incl. Bau etc.)	637,644 Thlr.	9 Sgr.	4 Pf.
in den übrigen Lazarethen .	766,815 „	27 „	3 „
auf den Bahnhöfen zur Erfrischung der passirenden Verwundeten und Kranken	71,139 „	— „	— „

in Summa 1,475,599 Thlr. 6 Sgr. 7 Pf.

b. An dieser Summe participiren:

*) cfr. Hobrecht, Nachtrag zum Bericht über die auf Kosten der Stadt ausgeführten Bauten in dem Barackenlager auf dem Tempelhofer Felde. Seite 7.

**) In den städtischen Baracken waren sogar 4 bis 5 Oefen.

1. der Staat mit	743,294	Thlr.	10	Sgr.	5	Pf.
2. die Commune Berlin mit	90,149	„	26	„	2	„
3. das Central-Comité der Deutschen Vereine	150,643	„	—	„	—	„
4. der Berliner Hilfsverein mit	228,018	„	—	„	—	„
5. der Frauen und Jungfrauen-Verein mit	13,002	„	—	„	—	„
6. andere Vereine, Comités und Private	250,492	„	—	„	—	„

in Summa 1,475,599 Thlr. 6 Sgr. 7 Pf.

Der Gesamtbetrag der freiwilligen Leistungen allein erreichte also die Höhe von

732,304 Thlr. 26 Sgr. 2 Pf.

Schlussfolgerungen:

I. In Bezug auf Baracken.

1. Baracken bilden für die Verbesserung der Mortalitäts-Verhältnisse, für die schnellere Heilung der Wunden, und zur Verhütung von Epidemien die geeignetste Lazarethform.
2. Hölzerne Baracken (nach der in Blatt III. angegebenen Construction erbaut) sind in dem Klima von Norddeutschland nur für die warme Jahreszeit geeignet; wenn dieselben jedoch im Kriegsfall oder bei herrschenden Epidemien auch für die kalte Jahreszeit als Nothbehelf in Anwendung kommen müssen, so sind sie mit gewissen Schutzvorrichtungen gegen die Temperatureinflüsse zu versehen.
3. Durch Etablierung grosser Barackenlazarethe in Verbindung mit Schienensträngen wird der Transport aller Kategorien von Verwundeten und Kranken aus den Feldlazarethen nach den vaterländischen Lazarethen gefahrloser und leichter ausführbar.
4. Die Etablierung grosser Baracken-Lazarethe gewährt der technischen Behandlung vollkommnere Mittel, indem sie

einerseits mit relativ geringeren Kosten die Ausstattung mit allen Apparaten, Erfindungen und Verbesserungen im Gebiete der Krankenpflege, anderseits die Concentration der medicinischen und chirurgischen Kräfte und Autoritäten ermöglicht.

5. Die Eintheilung grosser Baracken-Lazarethe in Gruppen erleichtert die Verwaltung, indessen sind nicht mehr als 15 Baracken à 30 Lagerstellen zu einer Gruppe zusammenzufassen.
6. Die Anhäufung einer grossen Zahl von Verwundeten und Kranken in Barackenlazarethen bedingt nicht die Gefahr des Ausbruchs von Epidemien.

II. In Bezug auf Kasernen-Lazarethe.

7. Kasernen-, resp. Corridor-Lazarethe sind für gewisse Krankheitskategorien, zu welchen gerade Feld-Armeen ein grosses Contingent liefern, wie alle rheumatischen, katarhalischen Erkrankungen, etc. eine unentbehrliche Lazarethform.
8. Sie können, wenn ihre bautechnische Construction eine reichliche Ventilation gestattet, auch für Leichtverwundete ohne Nachtheil verwendet werden.

III. In Bezug auf Vereins- und Privat-Lazarethe.

9. Die kleineren Vereins- und Privat-Lazarethe ermöglichen nicht eine so vollkommene technische Ausstattung, wie Baracken- und Kasernen-Lazarethe.
10. Die Vertheilung der Kranken in zahlreichen, zerstreut liegenden Lazarethen einer grossen Stadt erschwert die Zuziehung und den Beirath wissenschaftlicher Autoritäten, erschwert die sanitätspolizeiliche Beaufsichtigung, erschwert auch die militairärztliche Controle in Bezug auf den Zeitpunkt der Entlassung der Kranken, oder ihre Invalidisirung, sie erschwert und vertheuert endlich den Transport der Verwundeten im hohen Grade cfr. Seite 20.

IV. In Bezug auf fahrende Lazarethe, resp. Sanitätszüge.

11. Sanitätszüge bilden eine unentbehrliche Lazarethform für den Transport Schwerverwundeter von entfernten Kriegsschauplätzen nach der Heimath.

V. In Bezug auf die Krankenpflege.

12. Dieselbe wird durch weibliche Pflegerinnen, graue Schwestern etc. sorgfältiger, und für den Kranken wohlthuender ausgeübt, als es durch männliches Pflege- und Warte-Personal geschieht.
13. Die Oberaufsicht über das weibliche Pflegepersonal, sowie die Controle der Verpflegung und Krankenwäsche etc., wird durch Ober-Schwestern, resp. Oberinnen am zweckmässigsten ausgeführt.
14. Die freiwillige Krankenpflege ist im Kriege, bei der Abwesenheit des gesammten dienstfähigen Heil- und Pflege-Personals im Felde, eine unentbehrliche Ergänzung für die staatliche Krankenpflege in der Heimath.

VI. In Bezug auf die Krankenbehandlung.

15. Dieselbe wird durch freiwillige resp. engagirte Civilärzte, welche als dirigirende, ordinirende und assistirende Aerzte fungiren, in zweckmässiger Weise ausgeführt. *)
16. Die Sorge für die tägliche Führung einer speciellen Krankenliste, für die Anfertigung und Fortführung der Krankengeschichten über die Verwundeten etc., für die vorschriftsmässige Anfertigung und Ablieferung der Rapporte und Berichte, für die militairärztliche Feststellung der Entlassungsfähigkeit der Kranken zur Feldarmee, für die Attestirung ihrer Invaliditätsgrade etc., macht

*) Als assistirende Aerzte haben unter entsprechender Anleitung auch Studenten im sechsten bis achten Semester mit Erfolg fungirt.

es nothwendig, für Plätze mit 5000 Lagerstellen mindestens 10 Ober-Militair-Aerzte zu reserviren.

Hieraus ergeben sich in Bezug auf Lazareth-Einrichtungen für künftige Kriege folgende

Vorschläge:

A. 1. Bei Einrichtung einer grösseren Zahl von Lagerstellen an einem Platze ist darauf Bedacht zu nehmen, dass diese Lagerstellen theils in Baracken, theils in Kasernenlazarethen eingerichtet werden.

2. Die Zahl der Baracken, welche für einen Platz mit 5000 Lagerstellen erforderlich sein würden, ist folgende:

32	Baracken mit	960	Betten für	Schwerverwundete,
2	„	60	„	Pyämische,
1	„	30	„	Brandige,
5	„	150	„	Typhöse,
46	„	1380	„	Leichtverwundete

Summa 86 Baracken mit 2580 Betten,

also etwas mehr als die Hälfte sämmtlicher Lagerstellen. Die andere Hälfte würde in Kasernen-Lazarethen einzurichten sein.

Motiv: Das dieser Berechnung zu Grunde gelegte Zahlenverhältniss der Krankheits-Kategorien zur Gesamtzahl war unter den in den hiesigen Lazarethen behandelten Verwundeten und Kranken folgendes:

Schwerverwundete . . .	1 : 5,4
Pyämische	1 : 102,8
Brandige	1 : 152,9
Typhöse	1 : 89,5
Pockenranke	1 : 451,3
Leichtverwundete . . .	1 : 3,5

Berechnet man nach diesem Verhältniss die Zahlen, in welchen die verschiedenen Krankheits-Kategorien etwa unter 5000 Verwundeten und Kranken vertreten sein werden, so ergeben sich

940 Schwerverwundete,
50 Pyämische,
32 Brandige,
126 Typhöse,
1378 Leichtverwundete.

B. Sämtliche Baracken sind zu einem grossen Lazareth-Complex zu vereinigen, welcher in einzelne Gruppen à 15 Baracken mit getrennter Verwaltung zerfällt. Ein Schienenstrang ist durch das ganze Barackenlager anzulegen und mit den Schienenwegen, welche zum Kriegsschauplatz führen, in Verbindung zu bringen.

C. Die Vereine sind darauf aufmerksam zu machen, dass sie der Krankenpflege am zweckmässigsten durch Etablierung von Baracken im Anschluss an den Barackencomplex dienen würden, dass die Ausstattung der von ihnen erbauten Baracken vom Staat übernommen werden kann, und dass sie trotzdem die Selbstständigkeit der Verwaltung ihrer Baracken behalten.

V.

Wie kann die freiwillige Krankenpflege sich auch im Frieden dem Staate nützlich machen?

Motto:

„Man wetteifert noch immer viel zu wenig, das Hospitalwesen, welches so viele Verwundete, Operirte, Gebärende zur Kriegs- und Friedenszeit wegrafft, gründlich zu reformiren.

N. Pirogoff.“

Die freiwillige Krankenpflege ist eine mit unserm Wehr-gesetz eng verwachsene nationale Institution; sie besteht in

dem Streben aller Familien, das Loos ihrer Männer und Söhne etc. im Felde durch Geld, Material oder persönliche Dienste zu verbessern und äussert sich nicht als eine politische, sondern als eine patriotische Bewegung, denn sie vereinigt alle politisch, religiös und gesellschaftlich getrennten Kreise zu dem einen Zweck: den Vertheidigern des Vaterlandes ihre Achtung und Liebe zu bethätigen. Diese patriotische Bewegung beginnt mit dem Ausrücken der Armee in's Feld, sie steigert sich mit den Schlachten und verliert sich erst mit dem Friedensschlusse.

Da unser Wehrgesetz erst seit dem Freiheitskriege besteht, so konnte diese patriotisch-nationale Institution in der langen Friedenszeit von 1815 bis 1864 nicht hervortreten. Im dänischen Kriege trat sie zuerst in's Leben, indem die Johanniter Ritter vorangingen, an ihrer Spitze Eberhard Graf zu Stolberg-Wernigerode, welcher jene Bewegung leitete.

Die freiwilligen Gaben im dänischen Kriege beliefen sich an Geld auf

18,439 Thlr. 9 Sgr. 7 Pf.

Im österreichischen Kriege 1866, in welchem nicht blos einige Corps, wie im dänischen, sondern die ganze Armee, Reserve und Landwehr zu den Fahnen gerufen wurden, nahm die freiwillige Krankenpflege grössere Dimensionen an, ihre Leistungen an baarem Gelde beliefen sich auf

499,342 Thlr. 22 Sgr. 4 Pf.

Noch grossartiger waren sie im französischen Kriege, denn die baaren Geldbeträge, welche beim „Central-Comité der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger“ eingegangen sind, betragen nach der letzten Zusammenstellung mit Einschluss der hohen Summen, welche von den Deutschen des Auslandes eingesandt wurden,

4,398,851 Thlr. 52 Sgr. 9 Pf.

In diese Summe sind die grossen Summen der Provinzial-Vereine, des Berliner Hilfsvereins, der städtischen Behörden, des Frauen- und Jungfrauen-Vereins, des vaterländischen Frauen-Vereins und vieler Bezirks-Vereine etc. nicht eingerechnet, ebenso wenig die grossen Lieferungen an Naturalien, Materialien,

Utensilien etc., deren Geldwerth annähernd danach berechnet werden kann, dass derselbe allein für die den Berliner Lazarethen gelieferten Materialien auf 114,504 Thlr. bemessen worden ist. Ferner sind auch die persönlichen Dienste, welche unter der Leitung des jetzigen Militair-Inspecteurs der freiwilligen Krankenpflege, Fürsten von Pless in allen Städten Deutschlands, besonders von Seiten der Frauen und Jungfrauen geleistet wurden, in Geldwerth nicht zu schätzen.

Dieser kurze Blick auf die Entwicklungsgeschichte und die Höhe der Leistungen der freiwilligen Krankenpflege zeigt ihren inneren Zusammenhang mit unserm Wehrgesetz und enthält dadurch auch die Garantie ihrer Dauer im Frieden.

Es fragt sich nun:

wie macht diese neue Institution sich auch im Frieden nützlich?

Verfasser hat die Ehre, dem Central-Comité der deutschen Vereine als Mitglied anzugehören und kennt die ausgedehnte Friedensthätigkeit der Vereine in Bezug auf Gründung von Zweig-Vereinen etc., — um so mehr glaubt er zu dem Vorschlage berechtigt zu sein: dass die Vereine die Anerkennung und Achtung des Kaisers und der Nation, welche sie sich durch ihre Leistungen im Kriege erworben haben, sich auch durch eine gleiche Thätigkeit im Frieden sichern möchten und zwar in analoger Weise, wie der Johanniter-Orden durch Gründung von Heil-Anstalten, jedoch mit dem Unterschiede, dass bei Gründung dieser Heilanstalten der Lehrzweck die Hauptaufgabe wird. Denn der eben beendete Krieg hat bewiesen, dass die heimathlichen Reserve-Lazarethe die eigentlichen Heil- und Pflege-Anstalten des grösseren Theiles der Verwundeten und Kranken sind, dass diese Lazarethe aber trotzdem zur Krankenpflege nur ungeschultes Pflege- und Wartepersonal besitzen, weil das geschulte Personal unzureichend ist, um der Krankenpflege im Felde und gleichzeitig in der Heimath zu genügen. Der Mangel an Schulung lässt sich nicht durch Opferfreudigkeit und Pflichtgefühl ersetzen, denn selbst bei den grauen Schwestern, deren Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue nicht genug gelobt werden kann, wurde

doch Seitens der consultirenden Chirurgen die mangelnde technische Ausbildung und praktische Tüchtigkeit am Krankenbett wiederholt zur Sprache gebracht. Ferner haben die helfenden Damen, welche zur Ausübung der höheren Krankenpflege eine unersetzliche Ergänzung für die fehlenden Oberschwester resp. Oberinnen bildeten, selbst anerkannt, dass der Mangel an Detailkenntnissen in der Krankenpflege ihnen die Ausfüllung dieser Stellung sehr erschwert hat. Bei den in diesen Lazarethen fungirenden Aerzten dagegen, selbst bei den jüngsten, liess die technische Ausbildung zwar nichts zu wünschen übrig, aber die wenigsten von ihnen hatten die Schule der Hospitäler durchgemacht, die Hygiene eines Hospitals studirt, die mannigfachen Bedürfnisse der Krankenpflege kennen gelernt, Krankenbücher und Krankengeschichten geführt, statistische Rapporte *) angefertigt, kurz gelernt, dass sie neben ihrer ärztlich technischen Function am Krankenbett auch Mitglieder der technischen Hospitalverwaltung sind und dass letztere nicht das halbe Herz, die halbe Thätigkeit, sondern die ganze braucht, um der Wissenschaft, welcher sie dienen soll, nützlich werden zu können.

Diese Andeutungen genügen, um den Vorschlag zu motiviren, dass unsere jetzigen medicinisch-chirurgischen Lehranstalten für die vorerwähnten Zwecke erweitert werden mögen, und dass die freiwillige Krankenpflege hier ergänzend eintreten und ein dankbares Feld für ihre Friedensthätigkeit gewinnen möge.

Dieser Zweck würde am vollkommensten dadurch erreicht, wenn die Vereine eine allen Anforderungen der Wissenschaft entsprechende medicinische Lehranstalt in jedem deutschen Staate und zwar im Anschluss an eine Universitätsklinik errichteten; weil dadurch nicht allein mehrere Muster-Hospitäler in Deutschland und mit ihnen ein Wettkampf auf diesem, einer Reform so sehr bedürftigen Gebiet entstehen, sondern auch durch die Benutzung der intelligenten Kräfte der Universitäten eine höhere Ausbildung des Pflegepersonals erzielt würde, namentlich aber der

*) Diese beweisen am besten die auf den statistischen Tabellen (Beilage G.) constatirten Mängel.

weiblichen Krankenpflege *), welche in vielen Lazarethen nicht die ehrenvolle Stufe einnimmt, welche ihr gebührt.

Dieser Vorschlag wird dem Central-Comité zur Mittheilung an sämtliche deutschen Vereine um so angelegentlicher empfohlen, als in der jetzigen Zeitepoche eine Reform des Hospitalwesens allgemein gewünscht, von wissenschaftlichen Autoritäten und Fachmännern als nothwendig anerkannt und in weiteren gebildeten Kreisen erwartet wird. Denn Deutschland ist zwar reich an Autoritäten der Heilkunde, jede Universität hat wissenschaftliche Grössen aufzuweisen, — aber die Krankenzimmer, in welchen diese Meister lehren, und in welchen Pflegerinnen den Einfluss der reinen und temperirten Luft am Krankenbett praktisch kennen lernen sollen, — ich sage unsere medicinischen und chirurgischen Lehranstalten sind wohl nur bei wenigen deutschen Universitäten als vollkommene Musteranstalten anzuerkennen. Verfasser glaubt nicht, den Vorwurf der Anmassung zu verdienen, wenn er wenigstens die Berliner klinischen Lehranstalten als in hohem Grade reformbedürftig erklärt. Denn, zum Theil einem anderen Jahrhundert angehörend und von solcher Bauconstruction, dass ihre Ventilation unzureichend ist, sind ihre Wände und Fussböden theilweise wohl schon imprägnirt mit Krankheitsstoffen, welche nach allgemein anerkannten Erfahrungen den Verlauf der Krankheiten beeinflussen, ihren reinen Charakter verwischen und somit die Studienobjecte verwirren und verdunkeln. Der Heilungsprocess der Wunden wird beeinflusst, unter den Wöchnerinnen treten Kindbettfieber **), unter den Säuglingen Augenkrankheiten auf. Desshalb haben sich medicinische und chirurgische Autoritäten sehr dringend für eine Reform dieser Lehranstalten ausgesprochen.

Diese Lücke in unserem Hospitalwesen ist anerkannt, ihre Ausfüllung im Interesse der Kranken nicht zu verschieben; wir wer-

*) Dass es sich nicht um Ausbildung weiblicher Studenten handelt, also nicht um ärztlich technischen Unterricht in der Kranken-Behandlung, sondern um Unterricht in der practischen Krankenpflege, bedarf nach der vorausgegangenen Begrenzung der beiden Ressorts (cfr. S. 48 bis 51 und 66 bis 67) keiner weiteren Erörterung.

**) Cfr. Virchow, Ueber Lazarette und Baracken. Berlin, 1871. S. 31.

den dazu gewissermaassen aufgefordert durch die Worte des Kaisers in seiner Thronrede vom 21. März:

„Möge die Aufgabe des deutschen Volkes fortan darin beschlossen sein, sich in dem Wettkampfe um die Güter des Friedens als Sieger zu erweisen.“

Hospitäler gehören mit zu denjenigen Denkmälern, welche den Grad der Cultur einer Nation und den Standpunkt der Wissenschaft kennzeichnen; denn aus der baulichen Anordnung und Einrichtung der Hospitäler werden die Grundsätze ersichtlich, nach welchen man die möglichst schnelle Genesung der Kranken zu erzielen glaubte. Wie alle übrigen Zweige der Naturwissenschaft, hat auch die Heilwissenschaft Jahrhunderte gebraucht, um durch Erfahrungen und Forschungen zu folgenden Grundsätzen resp. Anforderungen an die Bautechnik der Hospitäler zu gelangen:

1. Alle Krankheits-Kategorien werden durch die beständige Zufuhr reiner Luft in ihrem Genesungsprocess gefördert.
2. Einige Krankheits-Categorien, z. B. Typhus, Brand etc., vertragen bei Zufuhr von reiner Luft erhebliche Temperatur-Schwankungen.
3. Andere Krankheits-Categorien, z. B. Kindbettfieber, zahlreiche Kinderkrankheiten, exanthematische Krankheiten etc. bedingen eine gleichbleibende kühlere Temperatur.
4. Endlich fordern andere Krankheits-Kategorien, z. B. die acuten Rheumatismen, Catarrhe etc. eine wärmere Temperatur.

Der ersterwähnte Grundsatz entspringt aus der wissenschaftlich festgestellten Thatsache, dass die ausgeathmete Luft eines Menschen, welche Kohlensäure, Wasserdampf und organische, zersetzbare Bestandtheile enthält, — zur Wiedereinathmung unbrauchbar ist und besonders schädlich wirkt, wenn sie, wie in Hospitälern, noch mit den Ausdünstungen der Körperflächen, Wundflächen etc. kranker Menschen verunreinigt wird. Diese Luft in belegten, nicht genügend ventilirten Krankenzimmern ist wie eine zähe Flüssigkeit aufzufassen, welche alle Gegenstände, mit denen sie in Berührung kommt, imprägnirt, denn es ist durch

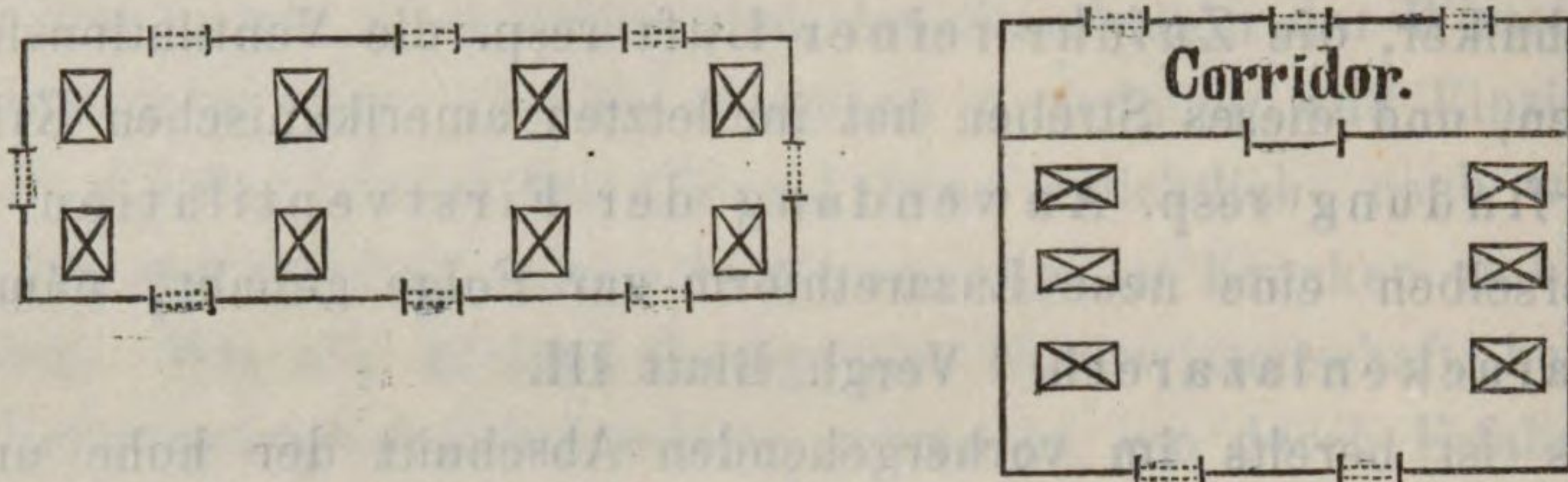
chemische Analysen nachgewiesen, dass die organischen Bestandtheile derselben von den porösen Wänden, Decken, Fussböden der Krankenzimmer aufgenommen werden und mit der Zeit einen so hohen Procentsatz erreichen, dass ihre Ausdünstung schädlich wird.

Hieraus erklärt sich das fortgesetzte Streben der Aerzte und Bautechniker, die Zufuhr reiner Luft resp. die Ventilationsfrage zu lösen, und dieses Streben hat im letzten amerikanischen Kriege die Erfindung resp. Anwendung der Firstventilation und mit derselben eine neue Lazarethform zur Folge gehabt, nämlich das Barackenlazareth. Vergl. Blatt III.

Es ist bereits im vorhergehenden Abschnitt der hohe unbestreitbare Werth dieser Lazarethform im Kriege für die grosse Zahl von Wundkrankheiten, Brand, Pyämie, Typhus etc. statistisch nachgewiesen, und da diese und ähnliche Krankheits-Kategorien auch im Frieden vorkommen, so wird diese Lazarethform in allen grossen Städten, vor allem aber in Universitätsstädten schon des Lehrzweckes halber nicht fehlen dürfen. Dass als Baumaterial für Baracken in unserem Klima nicht Holz, sondern Ziegelsteine vorgeschlagen werden, wurde Seite 41 motivirt.

Eine zweite Lazarethform bildet das sogenannte Pavillon-Lazareth. Es besteht, ebenso wie die Baracken, aus Krankensälen, welche die ganze Breite des Gebäudes einnehmen, und unterscheidet sich von letzteren nur dadurch, dass es keine Firstventilation besitzt, denn seine Decken (Plafonds) sind geschlossen, wie bei den Corridor-Lazarethen, und deshalb kann ein Pavillon-Lazareth aus mehreren Etagen bestehen. Der Unterschied zwischen dem Corridor-Lazareth liegt darin, dass der Krankensaal im Pavillon-Lazareth nicht neben einem Corridor liegt, sondern dass seine beiden Längsseiten unmittelbar von der äusseren Luft berührt werden und dass sie gegenüber liegende Fenster haben. Da nun erfahrungsmässig die Luft sowohl durch geschlossene Fenster, als selbst durch die porösen Wände fortwährend in das Krankenzimmer eindringt, so hat diese Construction zur Folge, dass ein unmerklicher Luftzug, je nach der Windrichtung fortwährend von der einen Längsseite nach der anderen strömt, und die Kranken-

betten, welche bei dieser Bau-Construction an den Fenstern aufgestellt werden müssen, eine fortwährende Luftbewegung resp. Luft-Erneuerung und kühlere Temperatur erhalten. Die nachstehende Zeichnung veranschaulicht die Stellung der Betten im Pavillon- und Corridor-Lazareth.



Florence Nightingale, eine der grössten Frauen unserer Zeit, welche im Krimkriege zur Verbesserung des Lazarethwesens der Britischen Armee wesentlich beitrug und die Behörden Grossbritanniens auch für die Beseitigung alter unbrauchbarer Civil-Hospitäler zu gewinnen wusste und deren anregender Schrift*) der Verfasser viel verdankt, — hält das Pavillon-Lazareth für die zweckmässigste Lazarethform. Leider wird diese in England und Frankreich erfahrungsmässig bewährte Lazarethform,**) welche durch ihre bautechnische Construction sich am Besten dazu eignet, die oben sub 3 erwähnten Bedingungen zu erfüllen und besonders für Wöchnerinnen, Kindbettfieber und für die anderen sub 3 erwähnten Krankheits-Kategorien ganz vorzüglich ist, — in Deutschland nur selten gesehen, obwohl sie keiner wissenschaftlichen Lehr- und Heil-Anstalt fehlen sollte.

Die dritte Lazarethform wird durch das Corridor-Lazareth repräsentirt. Es besteht aus einer Reihe von Krankenzimmern, welche sämmtlich an einer Seite eines Corridors liegen,

*) Notes on Hospitals by Florence Nightingale, oder „Bemerkungen über Hospitäler“, in der vortrefflichen Uebersetzung von Dr. Hugo Senftleben, Memel 1866, wird allen wohthätigen Männern und Frauen warm empfohlen.

**) In Frankreich ist das Hôpital de la Riboisière, in England das Herbert-Hospital als Muster aufgestellt.

während die andere Seite dieses Corridors durch zahlreiche Fenster mit der atmosphärischen Luft in directer Verbindung steht. Der Corridor ist also nicht blos ein Communications-Weg für die Zimmer, sondern hauptsächlich ein Luft-Behälter, aus welchem den einzelnen Zimmern beim Oeffnen der Thüren reine Luft zuströmt.

Diese Lazarethform eignet sich für die sub 4. erwähnten Krankheits-Kategorien am Meisten und gewährt ausserdem den Vorzug, eine grössere Zahl kleinerer Krankenzimmer, theils für besondere Krankheitsfälle, theils für Kranke aus besseren Ständen einrichten zu können.

Was die Ventilation dieser letzterwähnten Lazarethform betrifft, so ist dieselbe seit der Einführung der Central-Heizung mit warmem Wasser, als ein gelöstes Problem aufzufassen, weil dieselbe Kraft, welche in der kälteren Jahreszeit zu Central-Heizung benutzt wird, mit unbedeutenden Mehrkosten reine Luft in die einzelnen Zimmer treibt. Diese Pulsions-Ventilation in Verbindung mit der Aspiration, welche letztere im Aufsaugen der verbrauchten Luft durch ein erwärmtes Abzugsrohr besteht, hat sich bereits in mehreren Hospitälern Deutschlands bewährt; sie ist deshalb auch in den beiden neuen Corridor-Lazarethen der Marine zur Anwendung gebracht.

Ein Corridor-Lazareth von dieser baulichen Anordnung ist als Norm für die dritte Lazarethform aufzufassen.

Es existiren aber aus alten Zeiten noch Corridor-Lazarethe, bei welchen der Corridor sich in der Mitte zwischen 2 Zimmerreihen hinzieht und nur an beiden Enden mit Giebelfenstern versehen ist. Ein solcher Corridor ist schwer zu ventiliren, und deshalb als Behälter reiner Luft nicht anzusehen, denn er giebt die verbrauchte Luft, welche er aus den Krankenzimmern empfangen hat, beim Oeffnen der Thüren an dieselben wieder zurück. Diese Lazarethform erfüllt daher nicht die sub 1. erwähnte Hauptbedingung, welche für die schnelle Genesung der Kranken gestellt wird und ist als Heil- und Lehranstalt nicht zu verwenden. Sie kann zwar durch Einführung der Pulsionsmethode ventilirt werden, indessen wird diese künstliche Ventilation nach dem auf S. 100 u. 101 Entwickelten nicht im Stande sein, die Wände etc.

alter Hospitäler von den aufgesogenen schädlichen Bestandtheilen zu reinigen.

Hieraus ergeben sich die beiden folgenden

Reform-Vorschläge.

1. Corridor-Lazarethe, bei welchen der Corridor in der Mitte zwischen zwei Zimmerreihen liegt, sind zu verwerfen.
2. Jede grössere Heilanstalt, namentlich aber eine solche, welche mit dem Heilzweck gleichzeitig einen Lehrzweck verbindet, muss, wenn sie alle Krankheitskategorien aufnehmen soll, in unserm Klima aus einem Complex der vorerwähnten drei Lazarethformen bestehen, nämlich aus Corridor-, Pavillon- und Baracken-Lazarethen.

Es ist wahrscheinlich und zu wünschen, dass diese Vorschläge sowohl von den medicinischen, wie von den bautechnischen Facultäten modificirt resp. verbessert werden. Dieses kann dem vorliegenden Reformzwecke nur förderlich sein, es wird daher im Interesse so vieler Tausend von Lazarethkranken vom Verfasser selbst der Wunsch auf das Wärmste ausgesprochen,

dass die medicinischen und bautechnischen Facultäten aller deutschen Staaten diese Reformvorschläge einer Begutachtung würdigen möchten. —

Was nun die Erlangung der Geldmittel zur Gründung solcher Heilanstalten betrifft, so haben dem Vernehmen nach, einzelne Vereine einen Antrag auf theilweise Wiedererstattung der Kosten an ihre Regierung gerichtet und dadurch einen Weg betreten, auf welchem, nach Ansicht des Verfassers, die Vereine anderer deutschen Staaten nicht nachfolgen sollten; denn diese Geldbeiträge wurden von den Vereinen lediglich aus patriotischer Bewegung aufgebracht, nicht aber mit der Bestimmung und Absicht der Geber, sie wieder zu fordern. Die Vereine können an ihre Regierungen höchstens eine Petition richten, welche jedoch keineswegs eine Wiedererstattung der freiwilligen Leistungen bezwecken könnte, sondern etwa in folgender Weise zu motiviren wäre:

„Die deutschen Vereine der freiwilligen Krankenpflege
„und die daran betheiligten zahlreichen Privatpersonen ma-
„chen für ihre materiellen und persönlichen Leistungen im
„Dienste der Verwundeten und Kranken keinen Anspruch
„auf Wiedererstattung des Geldwerthes, denn sie haben diese
„Opfer unaufgefordert, lediglich in patriotischer Hinge-
„bung und in der Ueberzeugung dargebracht, dass bei der
„Abwesenheit des gesammten dienstfähigen Heil-
„und Pflege-Personals im Felde, die Regierungen in
„der Heimath ihre schwere Aufgabe in der Pflege so massen-
„hafter Verwundeter nicht ohne die Unterstützung der
„freiwilligen Krankenpflege in dem Grade erfüllen können,
„wie es die verwundeten Vertheidiger des Vaterlandes ver-
„dient haben. Wenn nun die Regierungen nicht in Abrede
„stellen werden, dass ihre eignen grossen Leistungen in
„der Krankenpflege erst durch die ergänzende Thätigkeit
„der Vereine und zahlreicher Privat-Personen die allgemein
„anerkannte Vollkommenheit erlangt habe, so werden sie
„ausserdem auch diejenige Unterstützung nicht gering
„schätzen, welche sie in getreuer Erfüllung ihrer durch die
„Genfer Convention übernommenen Pflichten durch die
„Vereine erhalten haben. Denn es ist officiell constatirt,
„dass die französische Armee von ihrer Regierung mit den
„erforderlichen Mitteln zur Krankenpflege nicht ausgestattet
„war und dass in Folge dessen die deutschen Regierun-
„gen jene fehlenden Mittel für die massenhaften Ver-
„wundeten etc. und Gefangenen der französischen Armee
„aufbringen mussten — eine Pflicht, welche gleichfalls unter
„Mitwirkung der freiwilligen Krankenpflege erfüllt worden
„ist. Wo aber die ohne ärztliche Hilfe, ohne ausreichende
„Bekleidung und ohne Verpflegungsvorräthe zurückgelassenen
„zahlreichen Verwundeten und Kranken der französischen
„Armee ihrem Elende durch freiwillige Leistungen
„an Geld und Material entzissen worden sind, da dürfte ein
„Gesuch begründet erscheinen, dass aus dem Kriegsent-
„schädigungs-Fonds eine Summe zu einem nationalen

„Zwecke genehmigt werde, weil die vorerwähnten Leistungen
„der freiwilligen Krankenpflege, wenn auch nicht gegen den
„Willen, so doch gegen die ursprüngliche Absicht der Geber
„zu Gunsten der Feinde des Vaterlandes verwendet wor-
„den sind.“

„Die Vereine beanspruchen also keineswegs für ihre Ver-
„einszwecke irgend welche Wiedervergeltung, sie bitten
„aber, dass neben den Denkmälern, durch welche jede
„grosse Nation ihre Siege und ihre Helden mit Recht ver-
„herrlicht, auch würdige Heilanstalten erbaut werden
„zur Erinnerung an die Leistungen der freiwilligen Kran-
„kenpflege und als Denksteine für kommende Ge-
„schlechter, welche Zeugniss ablegen sollen von dem
„Grade der sittlichen und wissenschaftlichen Bil-
„dung ihrer Vorfahren. Die gebildete Nation der alten
„Welt, Griechenland, verewigte alle ihre Siege und Helden
„durch herrliche Denkmäler, aber es baute auch dem
„Aesculap einen Tempel in Epidaurus, nach welchem
„selbst Rom Gesandte schickte, um Hülfe gegen die Pest
„zu suchen, als dieselbe 3 Jahre lang das römische Volk
„decimirte.“ —

Eine derartige Petition würde zu ihrer besseren Begründung gleichzeitig von einer Vorlage zu begleiten sein, welche den Geldwerth der freiwilligen Leistungen in den einzelnen deutschen Staaten nachweist. Das Pauschquantum aber, welches vom Reichstage zu erbitten wäre, dürfte nicht nach der Höhe dieser Leistungen, sondern lediglich nach dem Zwecke zu bemessen sein: jedem einzelnen deutschen Staate, welcher eine Universität oder medicinische Lehranstalt besitzt, die Mittel zur Gründung eines aus den vorerwähnten drei Lazarethformen bestehenden Muster-Hospitales im Anschluss an die Universität etc. zu gewähren.

Das hohe Interesse an der Krankenpflege, welches in den letzten Kriegen so allgemein hervortrat, berechtigt zu der Hoffnung, dass Schenkungen, Stiftungen, Hinterlassenschaf-

ten, welche in der neuesten Zeit so vielen Wohlthätigkeits-Anstalten zugewandt werden, mit besonderer Vorliebe diesen neu zu gründenden Anstalten, als den **Denkmälern einer grossen Zeitepoche**, zufliessen werden, und dass diese Fonds die Mittel geben werden, Arme und Bedürftige unentgeltlich in diesen Anstalten zu verpflegen.

Was nun Preussen betrifft, so kann nur Berlin allein als der geeignetste Platz zur Gründung einer solchen Heil- und Lehranstalt gewählt werden und zwar nicht bloss in seiner Eigenschaft als Hauptstadt, als Repräsentantin des Deutschen Reichs und als Centralpunkt aller wissenschaftlichen Bestrebungen und Forschungen in Deutschland, sondern auch aus dem Grunde, weil es vor allen übrigen Städten Deutschlands auf dem Gebiete der freiwilligen Krankenpflege das Meiste geleistet hat, denn es haben sich, wie aus den in der Beilage D. und E. beigelegten namentlichen Verzeichnissen hervorgeht, an der Pflege und Behandlung der in 37 Lazarethen behandelten 32,052 Verwundeten und Kranken mehr als 550 Damen aus allen Ständen betheiligt, — es haben ferner 260 Aerzte sich freiwillig der Behandlung dieser Verwundeten und Kranken unterzogen, — es haben Hunderte von Männern aus allen Kreisen in der Einrichtung von Lazarethen, von Erfrischungsstationen auf den Bahnhöfen, in der Vertheilung von Liebesgaben, und auf anderen Gebieten der Krankenpflege aufs Rühmlichste gewetteifert, es sind Seitens der Stadt allein für den Transport der Verwundeten etc. innerhalb Berlins aufgewandt worden:

27,243 Thaler,

es beläuft sich endlich der Gesamtwertb der freiwilligen Leistungen in den Berliner Lazarethen auf

732,304 Thlr.

Der Entwurf zu einem Gründungsplane einer solchen Lehr- und Heilanstalt für Berlin wird in der Beilage M. beigelegt.

M.

ten, welche in der neuesten Zeit zu vielen Wohlthätigkeits-Anstalten ausgesetzt worden, mit besonderer Vorliebe diesen den zu erhaltenden Anstalten, als den Krankenhäusern einer großen Zeitperiode, angeschlossen werden, und diese diese Fonds die Mittel geben werden, Arme und Bedürftige zu unterstützen in diesen Anstalten zu verpflegen.

Was nun Programm betrifft, so kann nur Berlin allein als der geeignete Platz zur Gründung einer solchen Heil- und Lehranstalt gewählt werden und zwar nicht ohne in seiner Eigenschaft als Hauptstadt, als Hauptort der Provinzen des Preussischen Reichs und als Centralpunkt aller wissenschaftlichen Bestrebungen und Forschungen in Deutschland; sondern auch aus dem Grunde, weil es vor allen übrigen Städten Deutschlands mit dem Gebiete der Provinzen Krankengebiet, das Meiste Material hat, denn es haben sich wie aus den in der Tabelle D. und E. beigefügten statistischen Verzeichnissen hervorgeht, an der Pflege und Behandlung der in 37 Lazarethen behandelten 32,062 Verwundeten und Kranken mehr als 500 Bänke aus allen Ständen befreit, — es haben ferner 200 Ärzte sich freiwillig der Behandlung dieser Verwundeten und Kranken unterzogen, — es haben Hunderte von Männern aus allen Kreisen in der Einrichtung von Lazarethen von Hilfsbereitschaften und auf anderen Gebieten der Krankengebiet auf die Einnahme der eilen, es sind Seiten der Stadt allein für den Transport der Verwundeten etc. inrichtete Berlin angewandt worden.

es beläuft sich endlich der Gesamtwert der freiwilligen Leistungen in den Berliner Lazarethen auf 1,23,304 Thaler.

Der Entwurf zu einem Grundrissplan einer solchen Heil- und Lehranstalt für Berlin wird in der Tabelle M. beigefügt.

als Anhang zu

und in Tabelle N. beigefügt, so zu verstehen, dass die

es ist zu bemerken, dass die

Temperatur-Tabelle der Bahnhöfe Bayerns

December

Bahnhof	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
I.	8	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
II.	6	7	7	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
III.	7	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
IV.	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
V.	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
VI.	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
VII.	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
VIII.	nicht belegt														
IX.	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
X.	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
XI.	nicht belegt														
XII.	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
XIII.	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
XIV.	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
Temperatur	-1.0	-2.0	-3.0	-4.0	-5.0	-6.0	-7.0	-8.0	-9.0	-10.0	-11.0	-12.0	-13.0	-14.0	-15.0

Beilagen.

Temperatur

Bahnhof	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
I.	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7
II.	6	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11
III.	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7
IV.	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
V.	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
VI.	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
VII.	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
VIII.	nicht belegt														
IX.	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
X.	13	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11
XI.	nicht belegt														
XII.	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
XIII.	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
XIV.	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
Temperatur	-17.0	-16.0	-15.0	-14.0	-13.0	-12.0	-11.0	-10.0	-9.0	-8.0	-7.0	-6.0	-5.0	-4.0	-3.0

Anmerkung: Die Angaben sind nach den während des Winters vom halben Rheinhof beobachteten Minimumtemperaturen der einzelnen Tage angegeben. Die in

Temperatur-Tabelle der fiskalischen Baracken- December

Baracke.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
I.	6	5	5	5	9	9	8	8	9	9	8	7	9	9	11
II.	5	7	7	6	8	8	9	8	9	8	8	8	8	9	10
III.	7	8	6	9	8	8	9	9	10	10	10	8	9	10	12
IV.	3	2	5	4	9	4	6	6	5	6	6	6	5	8	8
V.	4	4	6	6	9	8	8	9	7	7	8	7	8	9	10
VI.	8	6	6	5	10	9	7	6	7	7	7	7	8	10	12
VII.	6	6	3	6	5	6	7	6	6	7	6	6	6	7	8
VIII.	nicht belegt.														
IX.	6	5	6	6	6	7	6	6	8	8	8	7	7	9	11
X.	6	6	5	7	9	9	8	8	9	10	10	9	9	8	11
XI.	nicht belegt.														
XII.	6	6	5	6	8	7	5	6	6	6	8	6	7	7	9
XIII.	6	8	5	7	7	7	9	9	8	8	8	8	10	10	10
XIV.	4	3	3	8	7	8	8	7	9	7	7	8	7	8	6
Aeussere Temperatur	-1,0	-3,5	-9,0	-9,0	-8,7	-1,5	-2,5	-2,0	-1,7	-1,7	-1,5	-3,7	-2,7	-0,2	+ 2

Januar

Baracke.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
I.	7	7	7	7	9	8	9	10	10	10	9	9	8	8	7
II.	9	11	12	11	12	11	11	13	14	12	12	13	—	—	11
III.	7	7	8	9	9				nicht belegt.						
IV.	3	3	4	8	7	8	8	9	8	8	6	6	5	6	6
V.	6	9	7	8	10	—	—	9	9	8	6	8	6	6	8
VI.	6	4	5	8	8	7	10	11	11	11	9	10	11	8	7
VII.	6	8	8	9	8	7	9	9	8	9	8	8	9	8	9
VIII.	nicht belegt.														
IX.	6	6	5	7	10	9	8	9	9	8	6	6	7	6	6
X.	12	11	12	11	11	12	11	11	11	9	12	10	10	—	10
XI.	nicht belegt.							13	12	11	12	10	12	9	11
XII.	5	7	9	6	7	7	8	11	10	10	10	9	9	6	9
XIII.	8	8	8	7	6	—	—	12	9	8	8	9	8	8	9
XIV.	4	5	3	4	5	3	6	7	7	6	7	8	6	5	7
Aeussere Temperatur	-17,0	-16,0	-14,5	-14,0	-12,5	-9,2	-15,0	-2,0	-2,5	-2,7	-2,7	-4,2	-4,5	-10,7	-12,0

Anmerkung. Die Aussentemperaturen sind nach den während des Winters vom halter Eisenbahn) beobachteten Minimaltemperaturen der einzelnen Tage angegeben. Die in

Gruppe pro December 1870 und Januar 1871.

1870.

16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.
12	10	10	9	6	6	7	6	4	6	9	7	10	9	9	6
10	9	8	9	7	6	8	9	7	8	9	11	11	10	12	12
11	10	10	10	8	9	8	7	7	8	8	8	9	8	8	5
6	8	5	6	7	5	8	8	8	6	8	6	6	7	7	5
9	8	6	5	3	5	6	5	7	9	8	9	9	8	7	5
12	9	9	6	7	6	6	6	6	5	6	8	7	8	7	6
7	7	7	6	6	5	5	5	5	6	9	7	10	9	9	6
10	9	8	5	6	5	5	6	4	8	9	11	11	10	12	12
9	9	8	8	5	9	9	9	5	12	11	10	12	12	12	11
10	5	8	6	4	6	5	6	5	5	8	7	7	8	6	6
10	9	9	7	7	9	6	5	7	8	9	8	9	9	10	7
7	6	7	7	4	5	4	4	4	7	4	nicht belegt.				
-1,7	-0,2	± 0	-1,0	-6,2	-8,5	-8,7	-14,2	-15,5	-14,2	-10,5	-7,7	-7,0	-11,0	-10,5	-10,0

1871.

16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.
10	9	11	11	11	11	10	10	10	9	10	11	9	9	10	10
10	13	12	13	13	11	12	9	10	12	10	10	8	11	9	9
						9	10	10	9	11	11	8	5	6	5
4	7	5	7	6	7	7	6	5	6	6	7	7	7	6	6
8	8	8	8	8	8	7	5	6	7	8	7	9	4	5	5
8	11	13	13	11	11	11	8	7	6	8	9	7	6	5	4
10	9	9	8	7	9	8	8	8	8	9	8	9	7	7	8
						6	3	3	5	5	5	8	4	4	3
7	7	9	10	9	8	8	7	10	7	9	10	8	9	6	7
8	9	10	11	11	10	9	9	7	8	9	10	9	8	7	8
8	9	11	8	7	7	10	8	9	10	9	9	9	8	7	8
9	11	9	10	9	9	10	6	5	4	6	7	8	7	4	3
8	9	9	10	9	8	9	8	9	9	9	7	7	8	8	8
7	6	8	9	9	7	8	7	6	6	6	7	6	7	4	—
-11,0	-7,7	-1,2	-2,5	-1,0	-1,0	-1,2	-7,0	-8,0	-6,7	-5,7	-5,0	-3,0	-8,0	-10,0	-12,0

Herrn Baurath Hobrecht in der Nähe der Baracken (Wärterhäuschen No. 5. der Berlin-Anden Baracken selbst gemachten Beobachtungen stimmen damit im Allgemeinen überein.

Instruction

für die

helfenden Damen in den Königl. Baracken auf dem Tempelhofer Felde.

Die weibliche Pflege in den Königlichen Baracken wird:

- a) durch pflegende (graue) Schwestern,
- b) durch helfende Damen ausgeübt, welche beide unter dem dirigirenden resp. ordinirenden Arzte wirken.

Der Dienst der helfenden Damen wird durch nachstehende Instructionen geregelt:

I. Im Allgemeinen besteht ihr Dienst:

- a) in einer ernsten, freundlichen Einwirkung auf die Verwundeten behufs Wahrung des Anstandes und der guten Sitte, behufs Aufrichtung der moralischen Kräfte der Leidenden und behufs Vermittelung des Verkehrs mit ihren Angehörigen;
- b) in der Controle der Sauberkeit;
- c) in der diätetischen Pflege; und
- d) in der Unterstützung der grauen Schwestern bei der Labung und Wartung der Verwundeten.

II. Die Vorsteherin, oder im Behinderungsfalle deren Stellvertreterin, normirt die Zahl der helfenden Damen, vertheilt je 2 Baracken an eine Dame, beauftragt andere Damen mit der Wahrnehmung der weiteren, in dieser Instruction enthaltenen Dienstfunctionen und ordnet eine regelmässige Abwechselung in der Ausführung des Dienstes an. Der Name der diensthabenden Dame für jede Baracke wird auf einer innerhalb der Baracke befindlichen Tafel verzeichnet; die Namensliste sämmtlicher Dienstthuenden, sowie jeder Wechsel im Dienst ist dem dirigirenden Arzte mitzutheilen.

III. Der Dienst der helfenden Damen erstreckt sich im Allgemeinen auf die Zeit von 8½ Uhr Vormittags bis 4½ Uhr Nachmittags, doch kann sich diese Dienstzeit für einzelne von der Vorsteherin zu bezeichnende Damen bis 9 Uhr Abends verlängern, in dem Falle, dass eine Ankunft von Verwundeten bis zur genannten Stunde bevorsteht. Die helfenden Damen werden gebeten, sich für den Dienst einfach und womöglich in schwarz-weissen Waschkleidern zu kleiden, bunte Farben, auffallende Frisuren zu meiden, eine weisse Schürze zu tragen, die weisse Binde mit dem rothen

Kreuz an dem linken Oberarm anzulegen und Scheere, Nadeln, Zwirn und Notizbuch bei sich zu führen.

IV. Was den speciellen Krankendienst der helfenden Damen betrifft, so wird die sub I. a. angedeutete psychische Einwirkung auf die Leidenden schon durch die blosse Anwesenheit edler Frauen hervorgerufen. Jede besondere Einwirkung aber auf das Gemüth der Leidenden wird sich nach dem Zustande, dem Bildungsgrade und der ganzen Individualität der einzelnen Kranken modificiren und lassen sich hierüber specielle Instructionen nicht geben. Ebenso wird auch nach dem Bildungsgrade der Kranken die Lectüre für dieselben auszuwählen sein.

In Betreff des Verkehrs der Verwundeten mit ihren Angehörigen ist dieser mit hiesigen Angehörigen in den Besuchsstunden Montags und Donnerstags von 2 bis 3 Uhr Nachmittags zu vermitteln; mit Auswärtigen dagegen durch Correspondenz mittelst Feldpostkarten in der Weise herbeizuführen, dass diese Karten täglich Nachmittags bis spätestens 5 Uhr dem Lazareth-Inspector übergeben sein müssen. Besuche, welche die helfenden Damen von den Ihrigen empfangen wollen, können nur Montags und Donnerstags zwischen 1 und 2 Nachmittags gegen Vorzeigung von Einlasskarten stattfinden, welche die General-Lazareth-Direction für diesen Zweck vertheilen wird.

Beabsichtigte Geld-Geschenke an Kranke werden an den Rendanten Herrn Weinändler Schäffer, dagegen Geschenke an Materialien u. s. w. an die Vorsteherin gegen Quittung abgegeben.

Jede etwa vorkommende Ungehörigkeit von Seiten der Kranken, oder des Wärterpersonals, oder der Besuchenden gegeneinander, oder gegen eine graue Schwester ist durch ernstes, bestimmtes, aber freundliches Verweisen zu rügen. Bei Widersetzlichkeit ist sofort durch die Vorsteherin, oder deren Stellvertreterin dem militairischen Mitgliede der Lazareth-Commission Anzeige zu machen.

V. Die Controle der Sauberkeit erstreckt sich zuvörderst auf das Innere der Baracke. Es ist daher die Reinheit der Wände, des Fussbodens, der Geräthschaften, auch der Luft zu überwachen und in letzterer Beziehung das Tabakrauchen zu untersagen.

Was den Kranken selbst betrifft, so ist darauf zu achten, dass die Bestimmungen des Lazareth-Reglements über Reinhaltung des Kranken, seiner Bekleidung und seines Lagers ausgeübt werden.

Das Wäschedepot steht unter Aufsicht einer bestimmten Dame; Inventarisirung, Ausgabe, Einnahme und Reinigung der verbrauchten Stücke sind im Einvernehmen mit dem Lazareth-Inspector zu vollziehen.

VI. Was die diätetische Pflege anbetrifft, so findet diese ihren Ausdruck in der Controle der Zubereitung und Verabreichung der Speisen und Getränke; es wird daher ein Dienst für die Küche angeordnet, welcher besteht:

- a) in dem Ueberwachen des Inventariums nach Stückzahl, Brauchbarkeit und Sauberkeit;
- b) in der Sorge für die nahrhafte, schmackhafte Beschaffenheit der Speisen und Getränke;

c) in der Controle der Zahl der Portionen und in der Ueberwachung einer pünktlichen, sowie den Verordnungen des Arztes entsprechenden Vertheilung derselben. Die Zeit der Vertheilung wird in dem Küchengebäude durch Läuten angegeben;

d) in der Aufsicht über die pünktliche Abführung der Geräthschaften in das Küchengebäude und Reinigung derselben.

VII. Die Unterstützung der grauen Schwestern bei der Pflege der Kranken besteht in der Darreichung von Arzneien, Erfrischungen und Labemitteln. Eine Betheiligung bei der Anlegung von Verbänden verträgt sich nicht mit der sub I. a. erwähnten hohen Aufgabe der helfenden Damen, indessen werden sie für den Verband der Aerzte und grauen Schwestern alle erforderlichen Gegenstände: Verbandzeug, Leinewand, Charpie, Binden, Compressen, Heftpflaster, Riechsalz u. s. w. in einem Korbe ordnen und für den Gebrauch bereit halten.

Berlin, den 20. August 1870.

Frau von Roon.

Einverstanden

Der General-Lazareth-Director

Steinberg.

Instruction

für die

Frauen-Abtheilung des Berliner Hülfsvereins für die Deutschen
Armeen im Felde. 1870.

§. 1.

Die Frauen-Abtheilung des Berliner Hülfsvereins für die deutschen Armeen im Felde ressortirt in der Gesamt-Lazareth-Kommission dieses Vereins und erhält von ihr die auszuführenden Aufträge und die allgemeinen Anweisungen.

§. 2.

Sie zerfällt in folgende Abtheilungen:

- 1) die Arbeits-Abtheilung, welche in der Regel die neu anzuschaffende Wäsche, sowie die leinenen, wollenen und baumwollenen Verbandgegenstände besorgt, ferner aus den eingegangenen Geschenken die für die Vereins-Lazarethe brauchbaren Gegenstände auswählt;
- 2) die Lazareth-Abtheilung, welche den weiblichen Dienst im Reserve-Lazareth (Ulanen-Kaserne) bei Moabit, soweit es erfordert wird, besorgt;
- 3) die Baracken-Abtheilung, welche in ähnlicher Weise für die Vereins-Baracken und, soweit es verabredet wird, für die sogenannten städtischen Baracken auf dem Tempelhofer Felde eintritt.

§. 3.

Jede dieser Abtheilungen wählt ihren besonderen Vorstand aus sich. Für wichtige Angelegenheiten treten die Mitglieder sämtlicher Abtheilungs-Vorstände zu einem Gesamt-Vorstande zusammen.

§. 4.

Die Beziehungen zu der Lazareth-Kommission werden durch den Vorsitzenden derselben und die sonst von dem Vereins-Vorstande von der Lazareth-Kommission zu bezeichnenden Herren unterhalten. Auf Ersuchen der Frauen erscheinen die Herren bei den Berathungen der einzelnen Abtheilungen bez. ihrer Vorstände; auch steht dem Vorsitzenden der Lazareth-Kommission das Recht zu, Sitzungen der Frauen-Abtheilungen bez. ihrer Vorstände unter Angabe der Berathungs-Gegenstände zu berufen.

I. Die Arbeits-Abtheilung.

§. 5.

Die Arbeits-Abtheilung empfängt die auszuführenden Aufträge durch den Vorsitzenden der Lazareth-Kommission. Sie ist dem Vereins-Vorstande verantwortlich für alle Einnahmen und Ausgaben, welche sie macht, und über welche sie ordnungsmässig Rechnung zu legen hat. Die Anweisung der Rechnungen an die Vereinskasse geschieht durch den Vorsitzenden der Lazareth-Kommission. Die Abtheilung erhält für die von ihr zu machenden Einkäufe und zu zahlenden Arbeitslöhne einen eisernen Fond aus der Vereinskasse, so lange erhebliche Anschaffungen zu machen sind. Die angefertigten und erworbenen Gegenstände liefert sie an die ihr bezeichneten Stellen gegen Quittung ab, und führt regelmässig Buch darüber. Die Anfertigung der Wäsche wird, wo es irgend möglich ist, an Frauen von Landwehrmännern und Reservisten gegen Lohn ausgegeben.

II. Die Lazareth-Abtheilung.

§. 6.

Den Frauen der Lazareth-Abtheilung in dem Vereins-Lazareth bei Moabit wird folgende Thätigkeit übertragen:

- 1) die Beaufsichtigung und Verwaltung des Wäsche-Magazins, soweit dasselbe durch eigene Ankäufe oder freiwillige Gaben Eigenthum des Vereins an Wäsche, Kleidungs-, Lagerungs- und Verbands-Gegenständen enthält;
- 2) die Verwaltung des Erfrischungs-Magazins;
- 3) die Verwaltung der Bibliothek und der Zeitungen;
- 4) die Mitaufsicht über die Küche, die Zubereitung und Vertheilung der Speisen, insbesondere zur Mittagszeit, sowie über die Beschaffenheit der zur Küche eingelieferten Gegenstände;
- 5) die Mitaufsicht über die Ordnung, Sittlichkeit und Reinlichkeit des Hauses, insbesondere der Krankenzimmer, über die Krankenpflege und über das Verhalten der Besuche;
- 6) die Führung der Correspondenz der Verwundeten und Kranken, soweit dieselben nicht selbst dazu im Stande sind.

§. 7.

In dem Wäsche-Magazin führt eine Dame, welche sich jedoch eine im Voraus der Vereins-Lazareth-Commission zu bezeichnende Stellvertreterin wählen kann, dauernd die Leitung der Geschäfte. Ihr stehen einzelne ältere und mehrere jüngere Damen zur Seite, welche ihren Anweisungen Folge zu leisten haben. Sämmtliche Gegenstände des Wäsche-Magazins sind sorgfältig zu ordnen und zu inventarisiren. Eine Ausgabe von Wäsche, Kleidungs- und Lagerungs-Gegenständen findet nur an die Inspectoren des Lazareths statt, von welchen die auszuliefernden Gegenstände in ein von ihnen zu führendes Buch eingetragen werden. Die Inspectoren haben die schmutzige Wäsche zu sammeln, an die Oberwäscherin auszugeben, die reine von derselben wieder zu empfangen und an die Vorsteherin des

Wäsche-Magazins gegen Quittung in dem erwähnten Buche zurückzuliefern. Nach der Zurückerlieferung haben die Damen des Wäsche-Magazins die einzelnen Stücke zu untersuchen und je nach Umständen für die Ausbesserung oder Ausrangirung derselben Sorge zu tragen. Der Abgang ist im Inventar zu verzeichnen.

Verbandsgegenstände sind auf Bestellzettel der Abtheilungs-Aerzte an die Heilgehülfen der einzelnen Abtheilungen zu verabfolgen und in ein von denselben zu führendes Buch von den Damen einzutragen.

§. 8.

Das Erfrischungs-Magazin steht unter der dauernden Leitung zweier Damen, welche sich andere Mitglieder der Frauen-Abtheilung zu Hülfe nehmen können.

Sie erhalten einen eisernen Bestand von 100 Flaschen Selterwasser, 50 Flaschen Rothwein, 20 Flaschen Weisswein, der nach Umständen erhöht werden kann. Sie ergänzen diesen Bestand täglich, oder, wenn es nöthig ist, häufiger durch Requisitionen von dem Materialien-Verwalter, der auf die Bestellzettel einer der beiden Damen das Geforderte zu verabreichen hat. Früchte und Fruchtsäfte, Eingemachtes, Chokolade, Thee u. dgl. werden von dem Ober-Inspector in dem vollen Bestande, wie sie eingeliefert werden, an die genannten Damen gegen Quittung ausgehändigt. Letztere haben über Zu- und Abgang Buch zu führen.

Die grauen Schwestern können von den Damen Erfrischungen aller Art gegen einfache Quittung in einem Lieferungsbuche empfangen, die Wärter dagegen haben besondere, von den Abtheilungs-Aerzten unterzeichnete Bestellzettel vorzulegen. Letztere werden als Belege zu dem Ausgabe-buche gesammelt.

§. 9.

Den Damen des Erfrischungs-Magazins wird zugleich die Verwaltung der Bibliothek und der Zeitungen übertragen. Sie haben über beide Verzeichnisse zu führen und für Rücklieferung der Bücher an die Bibliothek Sorge zu tragen.

§. 10.

Die Aufsicht über die Küche wird dauernd einer Dame übertragen, welche sich durch andere dem Vorstande anzuzeigende Damen vertreten lassen kann. Ihr werden ausserdem Damen zur Hülfe beigegeben, insbesondere haben die Inspections-Damen (§. 11) die Austheilung des Essens für ihre Abtheilungen zu beaufsichtigen.

Diejenige Dame, welche die Küche beaufsichtigt, hat insbesondere das Inventarium der Küche, die Beschaffenheit der zur Zubereitung der Speisen zu verwendenden Gegenstände, die Verwendung derselben zu dem vorgezeichneten Zweck, die schmackhafte Bereitung der Nahrungsmittel, die Sauberkeit und den Fleiss des Küchenpersonals, sowie die Einhaltung der festgesetzten Stunden der Mahlzeiten zu überwachen.

§. 11.

Alle übrigen, insbesondere die in §. 6. sub 5. 6. erwähnten Thätigkeiten, sowie die Aufsicht über die Vertheilung des Essens an die einzelnen Kranken, wird den Inspections-Damen übertragen. Aus der Zahl der

freiwilligen Meldungen wird zu diesem Zwecke eine Liste festgestellt, welche die Namen aller derjenigen Damen enthält, die sich verpflichten an bestimmten Tagen entweder Vormittags von 10½—2½ Uhr, oder Nachmittags von 2½—6½ Uhr im Lazarethe anwesend zu sein.

Es sollen jedoch junge Mädchen zu allen denjenigen Beschäftigungen, welche einen Verkehr mit einzelnen Kranken oder auf den Krankenzimmern nothwendig machen, nicht zugelassen werden. In die Liste der Inspections-Damen insbesondere sind daher nur Damen über 30 Jahre alt aufzunehmen.

§. 12.

Die Inspections-Damen wählen einen Vorstand von 7 Damen, von denen in der Zeit von 10½ Uhr Morgens bis 6½ Uhr Abends fortwährend je eine im Lazareth anwesend sein muss. Die Vorstands-Damen, welche sich ein für allemal Stellvertreterinnen unter Zustimmung der übrigen Damen wählen können, übernehmen entweder einen ganzen Tag oder je zwei halbe Tage in der Woche. Sie führen die Oberaufsicht über die Inspections-Damen, überwachen deren Geschäftsführung, informiren die neu eintretenden und vertheilen nach der durch sie zu führenden Liste (§. 11.) die einzelnen Abtheilungen des Lazareths an die einzelnen Inspections-Damen. In das von ihnen zu führende Beschwerdebuch werden alle Bemerkungen über Ungehörigkeiten eingetragen, auch die Vorschläge zu nöthig erscheinenden Aenderungen der Verwaltung eingezeichnet.

Der Name der leitenden Aufsichtsdame wird täglich an der Tafel des Hauses nebst der Nummer des Zimmers, wo sie zu finden ist, angeschrieben.

§. 13.

Mindestens wöchentlich einmal, in wichtigen Fällen auf Einberufung durch die Dame du jour, treten die 7 Vorstandsdamen nebst den leitenden Damen des Wäsche- und Erfrischungs-Magazins, sowie der Küche zu gemeinsamen Berathungen zusammen. In denselben sollen namentlich alle etwa vorgekommenen und durch die Dame du jour nicht geschlichteten Streitigkeiten zum Austrag kommen. Die in §. 4. bezeichneten Herren der Lazareth-Commission können gleichfalls dazu eingeladen werden.

§. 14.

Ausserhalb des Wäsche- und Erfrischungs-Magazins haben sowohl die einzelnen Damen, als ihre Vorstände keine directen Aufträge an das Personal des Lazareths zu ertheilen, sondern sich darauf zu beschränken, die vorkommenden Ungehörigkeiten zu bemerken und davon Abstellung durch Anzeige an die Aerzte und Inspectoren, sowie an den Vorstand herbeizuführen.

Es steht ihnen jedoch frei, sowohl das Personal der Verwaltung, als auch die Kranken und die Besucher des Hauses auf Ungehörigkeiten, welche sie wahrnehmen, aufmerksam zu machen, und es wird Sorge getragen werden, dass derartige Bemerkungen, soweit sie in angemessener Form stattfinden, in achtungsvoller Weise aufgenommen werden.

Im Allgemeinen empfiehlt es sich, das Beschwerdebuch (§. 12.) fleissig zu benutzen oder auf besonderen Zetteln dem Vorstande die einzelnen

Fälle kurz mitzutheilen. Es wird dann Sorge getragen werden, möglichst schnell die nöthigen Anordnungen zu treffen, um die Autorität der Damen zu sichern. Die Bestimmungen der Aerzte müssen überall von den Damen als massgebend anerkannt werden, insbesondere müssen sie sich bis zu einer etwa angerufenen Entscheidung der Lazareth-Commission jede ihre Thätigkeit beschränkende Anordnung des Abtheilungs-Arztes gefallen lassen.

§. 15.

Die einzelnen Inspections-Damen haben nur diejenigen Zimmer oder Abtheilungen zu besuchen, für welche sie von der Dame du jour Anweisung erhalten haben. Sie haben sich hier jedoch der eigentlichen Krankenpflege zu enthalten, es sei denn, dass die grauen Schwestern oder Wärter sie in einem einzelnen Falle um ihre Hülfe angehen. Dagegen haben sie die Wünsche oder Klagen der Kranken entgegenzunehmen und zu vermitteln, insbesondere dieselben in ihrer Correspondenz zu unterstützen. Sie sorgen ferner für die richtige Vertheilung des Essens an die einzelnen Kranken und können denselben, wenn die Wärter oder die grauen Schwestern dazu keine Zeit haben, bei dem Essen selbst behülflich sein. Sie überwachen ferner die Besuche der Kranken, suchen die Zuführung verbotener oder nicht ausdrücklich gestatteter Gaben an dieselben zu verhüten, auch die Besuche von den Zimmern der schweren Kranken abzuhalten. Sie sehen auf die Reinlichkeit der Zimmer, der Bettwäsche und der Corridore, sprechen den Kranken Trost und Muth zu, und bemühen sich, sittlich erhebend auf alle Insassen der ihnen zugewiesenen Abtheilung einzuwirken.

§. 16.

Sämmtliche Damen werden ersucht, in einfacher Kleidung zu erscheinen, die weisse Binde mit dem rothen Kreuz am linken Arm anzulegen, und soweit sie berufen sind, die Krankenzimmer zu besuchen, eine weisse Schürze zu tragen. Die Vorstands-Damen tragen an der Binde eine rothe Einfassung.

III. Die Baracken-Abtheilung.

§. 17.

Für diejenige Abtheilung, welche den Dienst in den Vereins-Baracken auf dem Tempelhofer Felde übernimmt, gelten im Allgemeinen die Bestimmungen der §§. 6–16, nur treten hier an die Spitze des Wäsche-Magazins (§. 7.) zwei Damen. Der Wein wird den Damen des Erfrischungs-Magazins ganz und gar übertragen, und es muss bei der Küche im höheren Maasse, als im Reserve-Lazareth (§. 10.), das directe Eingreifen in die Geschäfte des Koches beschränkt werden. Die Inspections-Damen erhalten einzelne oder mehrere Baracken zur Beaufsichtigung.

§. 18

Auf den Wunsch der Staatsbehörde und der städtischen Körperschaften übernehmen die Damen auch die Erfrischungen und die Inspection in den sogenannten städtischen Baracken. Es wird jedoch besonders bemerkt,

dass die Verwaltung dieser Baracken nicht Seitens der städtischen, sondern Seitens der Königlichen Behörde geführt wird, welche auch die Wäsche und die Küche besorgt. Die Lieferung der Erfrischungen wird von dem Berliner Hülf-Verein mit übernommen, und für diesen Zweig der Verwaltung werden daher bestimmte Damen ein für allemal eintreten. Sämmtliche in den städtischen Baracken zum Dienst berufene Damen werden jedoch besonders vorsichtig sein müssen, sich vor einer Einmischung in die Krankenpflege und vor unmittelbaren Anweisungen an das, unserem Vereine nicht untergeordnete Dienstpersonal zu hüten.

§. 19.

Der Dienst der Inspections-Damen in den städtischen und Vereins-Baracken wird gemeinschaftlich ausgeführt werden. Es werden daher zweimal 7 Damen erwählt, von denen je 2 zusammen einen bestimmten Tag in der Woche übernehmen, an welchem sie abwechselnd in den städtischen und den Vereins-Baracken anwesend sind. Diese beiden Damen vertheilen aus der Liste der freiwilligen Meldungen je nach dem Bedürfnisse die für den Tag eingezeichneten Inspections-Damen auf die einzelnen Baracken und übersenden die Liste den dirigirenden Aerzten beider Baracken-Gruppen. Sie haben im Uebrigen die in den §§. 11—16. vorgezeichneten Bestimmungen im Auge zu behalten.

Der Vorstand des Berliner Hülf-Vereins für die Deutschen Armeen im Felde.

Die Lazareth-Commission.

Virchow (Vorsitzender). **Kochhann.** **v. Unruh.** **Scabell.** **Vollgold.**

Friedländer. **Halske.** **F. Reichenheim.** **Delbrück.** **v. Dachröden.**

Namentliches Verzeichniss

der

helfenden Damen in nachstehenden Lazarethen.

A. In den Baracken-Gruppen auf dem Tempelhofer Felde.

1) Baracken-Gruppe No. I.

Vorsteherin: Frau Gräfin von Roon. Stellvertreterin: Frau Gräfin von Moltke. Fräulein Oppermann, Freiin von Vincke, Gräfin Dankelmann, Frau von Jasmund, Frau Dr. Stryck, Gräfin Arnim, Frau Superintendent Tauscher, Fräulein Hildebrandt, Frau Yurk, Frau Consistorialräthin Fischer, Frau Sanitätsräthin Dr. Tobold, Frau Beckmann, Fräulein Starke, Fräulein Meyer, Gräfin Hardenberg, Gräfin Finkenstein, Frau von der Lanken, Frau von Türkheim, Frau Banquier Jaques, Frau von Rhaden, Frau Grosse, Fräulein von Redern, Fräulein von Forstner, Fräulein von Rhaden, Frau Geheimeräthin Köllner, Frau von Schenck, Fräulein von Olberg, Frau Landräthin Jachmann. Frau Geheimeräthin Ravené, Fräulein Heinke, Fräulein von Bismarck, Fräulein Wetzold, Frau Generalin von Schmeling, Fräulein Hesekei, Frau Professor Junghans.

2) Baracken-Gruppe No. II.

Vorstands-Damen: Frau Oberbürgermeister Seydel, Frau Bauräthin Hobrecht, Frau Stadtsyndikus Danker, Frau Banquier Delbrück, Frau Stadtverordneter von Meiboom, Frau Rose Heintze, Fräulein Helene Lobedan, Fräulein Amelie Lobedan, Frau Johanne Reimer, Fräulein Pauline Hedemann, Fräulein Louise von Hennig, Frau Professor Begas.

Hülfsdamen: Fräulein Winkelmann, Frau Geheimeräthin Wilkens, Frau Majorin Dunker, Frau Alwine Peters, Frau Stadträthin Runge, Frau Majorin von Kotze, Frau von Bärensprung, Frau Apotheker Koblanck, Frau Schulräthin Klix, Frau Sanitätsrath Wegscheider, Frau Klara Matthes, Frau Marie Steindorf, Frau Bauräthin Römer, Frau Lehrer Unglaube, Fräulein Schrader, Fräulein Sietze, Fräulein Anna Reimer, Fräulein Gertrud Reimer, Fräulein Margarethe Wilkens, Frau Geheimeräthin Reehten, Frau Stadt-Bauinspector Rospatt, Frau Lina Lohde, Frau Therese Collin, Frau Bauräthin Gerstenberg, Frau Apotheker Marggraff, Fräulein Emmy Jurany, Fräulein Hermine Panhoun, Fräulein Agnes Webrmann, Fräulein Johanna Prang, Fräulein Marie Prang, Fräulein Julie von Blücher, Fräulein Anna von Sancisolle, Fräulein Hanna Rathmann, Fräulein Charlotte Bühl, Fräulein Emma Wendt, Fräulein Minna Trendelenburg, Fräulein Clara Schubarth, Fräulein Johanna Schubarth, Fräulein Therese Wallach, Frau Prediger Lisko, Frau Major Jungk, Frau Hauptmann von Schulzendorf, Fräulein Flügge, Frau Henriette Gesenius, Fräulein von Ekensteen, Fräulein von Hagen, Fräulein Clara Lobedan, Fräulein Emma Lobedan, Frau Stadt-Bauinspector Seek, Frau Unter-Staats-Secretair Müller, Frau Stadträthin Sarre, Frau Geheimeräthin Kühnemann, Frau Marie Baum, Fräulein Lydia von Meiboom.

3) Baracken-Gruppe No. III.

Vorstands-Damen: Frau Professor Virchow, Frau Reichenheim, Frau

Rosenstiel, Frau Stettiner, Frau Gerson, Frau Berend, Frau Hagen, Frau Gneist, Frau von Brandt, Fräulein Hilbrecht.

Mitglieder des Damen-Comités: Frau Goltz, Frau Elze, Fräulein Wolff. -- Frau Ehrig, Fräulein A. von Görne, Fräulein G. von Görne, Fräulein Id. Cohn, Frau Stampf, Frau Wilke, Frau von Czudnachowska, Frau Kiepert, Frau Hein, Frau Schmidt, Frau Christ, Frau Mayet, Frau Engel, Frau Bramson, Frau Raudnitz, Frau Vahlen, Frau Busenius, Frau Alb. Meyer, Frau H. Meyer, Frau von Colomb, Frau Körte, Frau Quaadt, Frau Voigt, Frau Prediger Richter, Frau Romstädt, Frau Sanftleben, Fräulein Jungk, Frau Lewald, Frau Jochmuss, Frau Cornelius, Frau Strack, Fräulein Ad. Baumgarten, Frau Benary, Frau Höpner, Frau Grimm, Frau Dr. Lessing, Frau Kühne, Frau Weber, Frau Krüger, Fräulein Isab. von Towianska, Frau Falk, Fräulein Helene von Noville, Fräulein Dirksen, Frau Nagel, Fräulein Dönitz, Fräulein Elisabeth Roth, Fräulein Philipp, Fräulein Zenker, Fräulein Hedicke, Fräulein Marie Haupt, Fräulein Louise Haupt, Fräulein Hermine Diettrich, Fräulein Anna Diettrich, Fräulein Philippine Weller, Fräulein Clara Klemm, Fräulein Elise Müller, Fräulein Gertrud Engel, Fräulein Hirsch, Frau Kieck, Frau Habelt, Fräulein Math. Benedix, Frau Soltmann.

B. In den Reserve-Lazarethen.

1) Garnison-Lazareth.

Vorsteherin: Fräulein Anna Fetter.

Frau Hasse, Frau Wöhlert, Frau Schwarzkopf, Frau Hoffmann, Frau Kaumann, Frau la Pierre, Frau Fesca, Frau Henz, Frau Schmidt, Frau Schering, Frau Kaselofski, Frau Fürstenberg, Frau Gürth, Frau Walz, Frau Schulz, Frau Eberhardt, Fräulein Schramm, Frau von Steun, Frau Dr. Lessing, Fräulein von Görne.

2) Kaiser-Franz-Kaserne.

Vorsteherin: Frau von Wallenberg geb. von Rochow.

Stellvertreterin: Frau von Rosenberg geb. von Meckelenburg.

Frau Generalin Gräfin von Oriolla, Frau Kirchenrath Lasius, Fräulein von Petersdorff, Fräulein Jung, Frau von Mutius, Fräulein von Rochow, Frau von Plötz, Frau von Romberg, Fräulein von Wedell, Frau von Blessing, Frau Prediger Spreer, Frau von Bünan, Fräulein von Kummer, Frau von Jarotzky, Frau von Boddin, Frau von Schütz, Frau von Uechtritz, Frau von Bonnin, Frau von Bärensprung, Frau Geheimrätin Brunnemann, Frau von Heydebreck, Fräulein von Pritzelwitz, Fräulein von Twardowska, Fräulein von Forster, Fräulein von Tippelskirch, Fräulein von Bistram, Fräulein von Brause.

3) Reserve-Lazareth der I. Garde-Dragonerkaserne.

(Damen des Preussischen Frauen- und Jungfrauen-Vereins.)

Vorsteherin: Gräfin von Lüttichau. Stellvertreterin: Frau von Haza Radlitz.

Vorsteherin des Erfrischungs-Depots: Fräulein Elisabeth Wink.

Vorsteherin des Wäsche-Depots: Fräulein Emilie von Borek.

Frau Generalin Schultz, Frau Generalin von Kamecke, Frau Baronin von Hundt, Generalin von Oelrichs, Frau Betty Meyer, Frau Sanitätsrätin Meyer, Frau Majorin von Rappart, Frau Geheimrätin von Specht, Frau von Parpart, Frau Geheimrätin von Strantz, Frau von der Hagen, Frau von Ingersleben, Frau Professor Dreyschock, Frau Philippsborn, Frau Director Rohde, Frau Geheimrätin Ebhardt, Frau Rauschnig, Frau Geheimrätin Wenzel, Frau Bollke, Frau Geheimrätin Clauswitz, Frau Baronin von Lilien, Frau Hauptmann Bischow, Frau Oberst Steckenius, Fräulein Meltzer, Fräulein S. von Kloeber, Fräulein Benninghaus, Fräulein Dräger, Fräulein M. Bertinetti, Fräulein Helming, Frau E. Schack, Fräulein W. von Brauneck, Fräulein von Kries,

Fräulein Schuhmann, Fräulein Püttner, Fräulein Löwenberg, Fräulein Löve, Frau Lieutenant Stünzner, Fräulein von Winterfeld, Fräulein Hoffmann, Frau Gräfin Monts, Fräulein von Gonthardt, Fräulein von Fabian, Frau Schlütter, Fräulein Perle, Fräulein Dreyschock, Frau Assessor Bredorecke, Fräulein Balz, Fräulein von Rudolphi, Fräulein E. von Brauneck, Fräulein Schartmann, Fräulein Zehrer, Fräulein Wedell, Fräulein von Waldow.

4) Garde-Schützen-Kaserne,

Frau von Steun, Frau Hauptmann Pertz, Frau Professor Naumann, Frau Dr. Lessing, Frau von Spitzenberg, Frau von Zedlitz, Fräulein von Faber, Fräulein von Blumenthal, Frau Geheimrätthin von Steinrück, Frau Dr. Nidrée, Fräulein Schaumann, Frau Scheel, Frau Bierbrauer Bier.

5) Garde du Corps-Kaserne hier.

Vorsteherin: Frau Baronin zu Putlitz.

Vorsteherin des Depots: Fräulein Alwine von Dannenberg.

Frau Enslin, Frau Mosler, Frau Lepsius, Frau Kowalzig, Frau von Erleben, Frau Pilzecker, Fräulein Rose von Schöning, Fräulein Charlotte von Schöning, Frau von Forstner, Frau Gräfin Kayserlinck, Frau Geheimrätthin Schmidt, Fräulein Adelheid von Alvensleben, Frau von Lauer.

6) Kranken-Depot No. I, Königgrätzerstrasse No. 122.

Fräulein Minna Stocken, Fräulein Elise von Knoblauch, Fräulein Clara Pappritz, Fräulein Camilla von Milewski, Frau Geheimrätthin Wenzel, Fräulein Hank, Frau Geheimrätthin Ebhard, Fräulein von Behr, Fräulein von Könen.

7) Kranken-Depot No. II, Annenstrasse No. 55.

(Damen des Preuss. Frauen- und Jungfrauen-Vereins.)

Vorsteherinnen: Frau Baumeister Achilles, Frau Louise Braumüller.

Frau Traubot, Frau Ober Post-Commissarius Prehn, Fräulein Lenz, Fräulein von Brauneck, Frau Baumeister Housselle, Fräulein von Berger, Fräulein Rose, Frau Hauptmann Bischoff, Fräulein Wedel, Fräulein Zehrer, Fräulein von Kosz, Frau Suter, Fräulein Lasius, Frau Wöllmer, Fräulein Kläger, Frau von Lenz, Fräulein Schramm, Fräulein Schönberg, Fräulein E. Brauneck, Frau Kirchenrathin Lasius, Fräulein Bensch, Frau Meyner, Frau Grubel, Fräulein Schartmann, Frau von Hüllesheim, Frau Baurätthin Schneider, Frau Justizrath Mörs, Frau Dr. Stahr, Fräulein Schwarze, Fräulein Franke, Fräulein Anna Braumüller, Frau Geheimrätthin Reiche.

C. In den Vereins-Lazarethen.

1) Vereins-Lazareth des Berliner Hilfsvereins in der 1. Garde-Ulanen-Kaserne.

Vorsteherinnen: Frau Güterbock, Frau Kochhann, Frau Auguste Leo, Frau Professor Mommsen, Frau Parisius, Frau Streichenberg, Fräulein Volkmar, Frau Maria Kramsta.

Stellvertreterinnen: Fräulein Domke, Frau Schweizer.

Fräulein Pauline Bruns, Fräulein Zirzow, Fräulein Gabriele von Benda, Fräulein Biberstein, Fräulein Clara Brandes, Fräulein Marie Dettmann, Frau Eyssenhardt, Fräulein Eyssenhardt, Fräulein Anna Fröhlich, Fräulein Marianne Hertz, Fräulein Fanny Hertz, Fräulein Helfft, Fräulein Keller, Frau Betty Leo, Fräulein Clara Leo, Fräulein Lohde, Frau Moritz Reichenheim, Fräulein Agnes Reichenheim, Frau Baumeister Reuter, Fräulein Schafheitlin, Fräulein Steinberg, Frau Streckfuss, Fräulein Ellen Wilkinson, Frau Schiffert, Frau Schmidt Sabatky, Frau Dr. Scholle, Frau Springer, Fräulein Marie Kramer, Frau Dr. Löwe, Frau Professor Hirsch, Fräulein Bertha Reimer, Fräulein Tiede, Frau Tiede, Frau Richter, Fräulein Besser, Frau Elster, Frau Feig, Freifrau Auguste

von Gablenz, Frau Grünewaldt, Fräulein Heilborn, Frau Magnus Herrmann, Fräulein Heymann, Frau Herz, Frau Hoffmeister, Frau Professor Kronecker, Frau Stadträthin Meyer, Frau Meyerheim, Fräulein Neo, Fräulein Pantzer, Frau Phaland, Frau Max Ring, Frau Rathenau, Frau Twesten, Frau Ulrici, Frau Winterfeldt, Frau Felix Wolff, Frau Zaepernick.

2) Vereins-Lazareth, Barnimstrasse No. 10.

Vorsteherin: Frau Präsidentin von Wurmb.

Frau von Sametzki, Frau Schwabach, Fräulein Pätsch.

3) Vereins Lazareth, Eisenbahnstrasse No. 22.

Vorsteherin: Frau Präsidentin von Wurmb.

Stellvertreterin: Frau von Schütz.

4) Erstes Berliner Vereins-Lazareth, Anklamerstrasse No. 29.

Frau Krause geb. Lessel, Frau Alexandrine Beer, Fräulein A. Lessel, Frau Carl Egells, Frau von Witzleben geb. von Normann, Frau von Planitz.

5) Vereins-Lazareth des Schlossbezirks, Dorotheenstr. No. 9.

Vorsteherin: Frau Baronin von Klöst geb. v. Quast.

Frau Geheimräthin Dunker, Frau Geheimräthin Housselle, Frau Hofprediger von Hengstenberg, Frau Baumeister Bohm, Frau Banquier Leopold Friedländer, Frau Hof Justizräthin Girau, Frau Hauptmann von Schulzendorff geb. Landwehr, Frau Consul Volchart, Frau Hotelbesitzer Schmidt, Frau Stallmeister Riek, Frau Hofarzt Dr. Nolte, Frau Schulvorsteher Dr. Benkewitz, Frau Bezirksvorsteher Günther, Frau Ober-Appellations-Gerichtsrath Friedrich, Frau Geheime Hofräthin Steinrück, Frau Professor Lepsius, Frau Justizräthin Holt-hoff, Frau Banquier Arndt, Frau Consul Lehmus.

6) Vereins-Lazareth in der St. Thomas-Kapelle.

Frau Prediger Hübner, Fräulein Hönnecke, Fräulein Braun gen. Dennstedt.

7) Vereins-Lazareth zu Westend bei Charlottenburg.

Frau Emma Quistorp, Frau Stadträthin Holtz geb. March, Frau Ober-Försterin Benda.

8) Vereins-Lazareth der combinirten Veteranen und Kampfge-nossen-Vereine, Leipzigerstrasse No. 15.

Frau Amalie Arons, Frau Behre, Frau Louise Diersch, Frau Emilie Fiebelkorn, Frau Heidenreich, Fräulein Ippel, Frau Jacob, Frau Krossa, Frau Dr. Löwenstein, Fräulein von Rittmann, Fräulein Marie Schneekloth, Fräulein Emilie Schneekloth, Frau Anna Sobernheim, Fräulein Sohn I, Fräulein Sohn II, Frau Prediger Thomas, Frau Justizrath Wegener, Frau Anna Weidling.

9) Vereins-Lazareth in der Grossen Frankfurterstrasse No. 30.

Vorsteherinnen: Frau Oberlehrer Dr. Heinrichs, Frau Sanitätsräthin Dr. Hildebrandt, Frau Prediger Dahms, Frau Hof-Spediteur Fischer, Frau Spediteur Kramer, Frau Gutsbesitzer Bötzwow, Frau Kaufmann Keller.

Frau Kaufmann Schlick, Frau Kaufmann Teschendorff, Frau Major von Pelchrzim, Frau Major Jochens, Frau Dr. Hildebrandt, Frau Kaufmann Tobias, Frau Buchdruckerei-Besitzer Fickert, Frau Kaufmann Richter, Frau Kaufmann Loth, Fräulein Lange, Fräulein Henriette von der Goltz, Fräulein Agnes von der Goltz, Fräulein Clara Dahms, Fräulein Anna Dahms, Fräulein Selma Dahms, Fräulein Martha Heinrichs, Fräulein Susanne Dielitz, Fräulein Berghauer, Fräulein Schlick, Fräulein Schmidt, Fräulein Bötzwow, Fräulein Schumacher, Fräulein Richter.

10) Vereins-Lazareth in der Britzerstrasse No. 21.

Frau Voigt, Frau Löwenstein, Frau Blindow, Frau Grunert, Frau Stetten-

heim, Frau Thiele, Fräulein Mettke, Fräulein Sasse, Fräulein Edelmann, Frau Schlobach, Frau Stryck.

11) Vereins-Lazareth Unter den Linden 78.

Frau Dr. H. Sachs, Frau Goldschmidt, Frau Consul Caro, Frau Emma Lehwess.

12) Vereins-Lazareth der Königstadt und des Spandauer Reviers im Exercierhause vor dem Prenzlauer Thor.

Frau Brauereibesitzer Bötzwow, Frau Raths-Maurermeister Bredow, Frau Kaufmann Falkenheim, Frau Brauereibesitzer Fischer, Frau Dr. Hildesheimer, Frau Kaufmann H. Heller, Frau Kaufmann J. Heymanns, Frau Kaufmann Kauffmann, Frau Kaufmann Kneidel, Frau Kaufmann Konski, Frau Justizräthin Lesse, Frau Kaufmann Landzke, Frau Banquier Kaiser, Frau Inspector Römert, Frau Kaufmann F. Saulmann, Frau Rentier Schmidt, Frau Kaufmann Schulz, Frau Werkmeister, Fräulein Alberty, Fräulein Bach, Fräulein Berghauer, Fräulein Bohnhoff, Fräulein R. Hermann, Fräulein J. Hermann, Fräulein Hildesheimer, Fräulein Landzke, Fräulein Sieke, Fräulein Zeidler, Fräulein Zinck, Fräulein Brocks.

13) Privat-Lazareth des Herrn Eschwe in Haselhorst.

Frau Alexander Eschwe.

14) Privat-Lazareth des Herrn Kelch, Charlottenstrasse No. 83.

Frau Lina Kelch geb. Janke.

15) Privat-Lazareth der Frau Eva Krause, Behrenstrasse No. 1a.

Frau Eva Krause.

Namentliches Verzeichniss

der

consultirenden, dirigirenden, ordinirenden und assistirenden
Aerzte der Baracken und Lazarethe in Berlin.

Consultirende Aerzte.

- 1) Geheimer Ober-Medicinalrath, Professor Dr. Frerichs, consultirender General-Arzt für innere Krankheiten in sämtlichen Lazarethen des Kriegsschauplatzes und der Heimath.
- 2) Geheimer Medicinalrath, Professor Dr. Esmarch, consultirender General-Arzt für chirurgische Krankheiten in der Baracken-Gruppe No. I.
- 3) Professor Dr. Rose, chirurgischer Consulent der Baracken-Gruppe No. III.
- 4) Professor Dr. König, chirurgischer Consulent der Baracken-Gruppe No. II.
- 5) Professor Dr. Virchow für innere Krankheiten in den Vereins-Baracken und der Garde-Ulanen-Kaserne in Moabit.
- 6) Professor Dr. Schönborn, consultirender Chirurg in dem Vereins-Lazareth der Garde-Ulanen-Kaserne und des Augusta-Hospitals.
- 7) Professor der Anatomie Dr. Cohnheim war mit der Obduction der Leichen und Feststellung der Obductionsberichte beauftragt.
Nach dem Abgange der ad 2, 3 und 4 Bezeichneten:
- 8) Professor Dr. Gurlt, chirurgischer Consulent der Baracken-Gruppe No. II.
- 9) Geheimer Medicinalrath, Professor Dr. Bardeleben, consultirender General-Arzt für chirurgische Krankheiten in der Baracken-Gruppe No. I,
und nach dem Abgange des Professors Dr. Gurlt:
- 10) Geheimer Medicinalrath, Professor Dr. Wilms, consultirender General-Arzt für chirurgische Krankheiten in der Baracken-Gruppe No. II.

Dirigirende, ordinirende und assistirende Aerzte.

A. In den Baracken-Gruppen auf dem Tempelhofer Felde.

1) Baracken-Gruppe No. I.

Sanitätsrath Dr. Kristeller, dirig. Arzt.

Sanitätsrath Dr. Tobold, Sanitätsrath Dr. E. Hildebrandt, Dr. med. Schwartz, Dr. S. Strassmann, Dr. Bessel, Dr. Stryck, Dr. Oldendorf, Dr. M. Böhr, Dr. Neuhaus, Dr. Koch, Dr. Wolffert, Dr. Fellenberg, Dr. F. W. Hoffmann, Dr. F. Strassmann, Dr. Borrmann, Dr. Trueheart, Dr. Brummund aus Amerika, Dr. Langenbuch, Dr. Zilz, Dr. Petersen, Dr. Bardeleben jun., Dr. Brunner aus Amerika, Dr. Münikhousen, Dr. Bosworth, Dr. Jung, Unterarzt Dr. Bouness, Stud. med. Dr. Wilde, Schraven, Mittweg, Scheel, Settegast, Falk, Weckmann, Rochs, Meunier, Schmolling, Kunow.

2) Baracken-Gruppe No. II.

Geheimer Medicinalrath, Professor Dr. Ebert, dirig. Arzt.

Geheimer Sanitätsrath Dr. Reich, Dr. H. Sachs, Sanitätsrath Dr. G. Meyer, Sanitätsrath Dr. Rintel, Sanitätsrath Dr. Fr. W. Schröder, Dr. Heinr. Strassmann,

Dr. Abarbanell, Professor Dr. Albrecht, Dr. Ohrtmann, Privat-Docent Dr. Liebreich, Dr. Seelberg, Dr. Carl Hoffmann, Dr. Müller aus Baden, Dr. Hövet aus Hamburg, Dr. Lüntzel, Dr. Klinger aus Mecklenburg, Dr. Gies aus Mecklenburg, Dr. Hensell aus Kurland, Dr. Rankin aus Amerika, Dr. Schöler aus Russland, Dr. Erfurt aus Russland, Dr. Lebowicz aus Rumänien, Dr. Satterswhaite aus Amerika, Dr. Munnikhuysen, Dr. Bruner aus Amerika, Dr. Gilman aus Amerika, Dr. Maczewski aus Amerika, Ober-Wundarzt Löftler, Unterarzt Bächler, Stud. med. Scypinski, Ewer, Nehse, A. Schmidt, Niemann, Germanin aus Serbien, Dr. Mytnik aus Russland, Chazanowitz aus Russland, Schultze, Schiele, Rud. Schultze aus Mecklenburg, Kröcher, A. Pohl, Cuntze, Tacke.

3) Baracken Gruppe No. III.

Professor Dr. Fischer aus Breslau	} abwechselnd dirigirende Aerzte.
Dr. Goltdammer	
Dr. Küster	

Dr. Krönlein aus Zürich, Dr. Ritzmann aus Zürich, Dr. von Muralt aus Zürich, Dr. Heiberg aus Christiania, Dr. Dönitz, Dr. Klinger aus Rostock, Dr. Kolb aus Zürich, Dr. Buller aus Canada, Dr. Mack aus Amerika, Dr. Schöler aus Reval, Dr. Wolff, Dr. Brummund aus Amerika, Dr. Schultz, Dr. Odening, Dr. Behrend, Dr. Freund aus Zastrow, Dr. von Wyss aus Zürich, Dr. Engelmann aus St. Louis, Dr. Meinecke, Dr. Tracy aus Pensylvanien, Dr. Hecke aus Breslau, Dr. Hering aus Breslau, Dr. Busse, Cand. med. Koiransky, Stadthagen, Schmidt aus Arnstadt i. Thüringen, Lilienfeld aus Rostock.

B. In den Reserve-Lazarethen.

1) Garnison-Lazareth incl. Central-Turn-Anstalt.

Stabsarzt Dr. Lindes, dirig. Arzt im Garnison-Lazareth.

Professor Dr. Schultzen, dirig. Arzt in der Central-Turn Anstalt.

Sanitätsrath Dr. Veit, Sanitätsrath Dr. Ewers, pract. Arzt Dr. Bath, Dr. Joseph, Dr. Sachse, Dr. Lambrecht, Dr. Hübner, Dr. Lasting, Dr. Landau, Dr. Horstmann.

2) Reserve-Lazareth in der Kaiser-Franz-Kaserne.

Geheimer Medicinalrath Dr. Quincke, dirig. Arzt.

Sanitätsrath Dr. von Steinrück, Privat-Docent Dr. Ravoth, Dr. Abraham, Dr. Böttcher, Dr. Neumann, Dr. Gödicke, Dr. Davidsohn, Dr. Riedel, Dr. Giese, Dr. Apolant, Dr. Tyrol, Dr. Lustig, Dr. Thilo, Dr. Windelband, Dr. Silberstein, Dr. Löwenthal, Dr. Hühns, Dr. Lewin, Dr. Bilz, Dr. Lambrecht, Dr. Landsberg, Dr. Ubisz, Unterarzt Dr. Lönne, Körbin, Cand. med. Cholevius, Schweichler, Fr. Schultze, A. Schultze, Muther, Busche, Schmolling, Kempa, Michaeli, Merten, Meyersohn, von Rekowsky, Meunier.

3) Reserve-Lazareth in der I. Garde-Dragoner-Kaserne.

Stabsarzt a. D. Dr. Kessler, dirig. Arzt.

Sanitätsrath Dr. Galewsky, Sanitätsrath Dr. Gabriel, pract. Arzt Dr. Wahländer, Dr. Schmitz, Cand. med. Hildebrand und Marrbaise.

4) Reserve-Lazareth in der Garde-Schützen-Kaserne.

Vom 15. bis 26. August 1870 Dr. Neuhaus, von da ab Stadtsyndikus Professor Dr. Liman dirig. Arzt.

Stabsarzt Dr. Mahlo, Dr. Meyer, Dr. Poppelauer, Dr. Behrend, Dr. Friedmann, Dr. Schwabach, Dr. Pisbergen, Dr. Lewinsky, Dr. Cunze, Dr. Sachse, Cand. med. Josten, Lastowsky, Muther, Drubinowitz, Leberech, Vogt.

5) Garde du Corps-Kaserne hier.

Professor Dr. Schultzen, dirig. Arzt.

Dr. Badia aus Spanien, Dr. Joseph, Cand. med. Latowski.

- 6) Garde du Corps-Kaserne, Charlottenburg.
Stabsarzt a. D. Dr. Schaller, dirig. Arzt.
Dr. med. Balke, Cand. med. Franke.
- 7) Lazareth des II. Garde-Dragoner-Regiments, Belle-Alliance-
Platz No. 13.
Stabsarzt Dr. Vesper, dirig. Arzt.
Wachthabender Arzt Dr. Sinsteden.
- 8) Kranken-Depot No. I, Königgrätzerstrasse No. 122.
General-Arzt a. D. Dr. Rupp, dirig. Arzt.
Dr. Retslag.
- 9) Kranken-Depot No. II, Annenstrasse No. 55.
General-Arzt a. D. Dr. Rupp, dirig. Arzt.
Dr. Sämann.

C. In den stationären Krankenhäusern

übernahmen die in denselben fungirenden Aerzte auch die Behandlung der diesen Krankenhäusern überwiesenen Kranken und Verwundeten der mobilen Armee.

D. In den Vereins-Lazarethen.

- 1) Vereins-Lazareth des Berliner Hülf-Vereins in der Garde-
Ulanen-Kaserne.
Sanitätsrath Dr. Klaatsch, dirig. Arzt.
Dr. Goltdammer, Abtheilungs-Arzt der chirurgischen Station.
Dr. Awater, Abtheilungs-Arzt der inneren Station.
Dr. Ponfick, Dr. Heiberg, Dr. Durande, Dr. Granier, Dr. Thomsen, Dr.
Meinecke, Dr. Odening, Dr. Keuten, Dr. Bräunig, Dr. Koiransky, Dr. Busse.
- 2) Vereins-Lazareth, Barnimstrasse No. 10.
Geheimer Sanitätsrath Dr. Güterbock, dirig. Arzt.
Dr. Mittag, Dr. Lambrecht, Dr. Niet, Dr. Braune, Stud. Eisenberg.
- 3) Vereins-Lazareth, Eisenbahnstrasse No. 22.
Geheimer Sanitätsrath Dr. Güterbock, dirig. Arzt.
Dr. Güterbock jun., Dr. Josten, Dr. Piesberger, Dr. Munter.
- 4) Erstes Berliner Vereins-Lazareth in der Anklamerstrasse
No. 29.
Dr. Martin Ebers, dirig. Arzt.
Dr. Ohning und Dr. Kociesa.
- 5) Vereins-Lazareth des Berliner Lokal-Vereins etc. der Stadt-
bezirke No. 41 bis 54 in Lichterfelde.
Dr. Liebreich, Dr. Neumann, Dr. Hövet, Dr. Gerlach.
- 6) Vereins-Lazareth des Schlossbezirks, Dorotheenstrasse No. 9.
Geheimer Sanitätsrath Dr. Waldeck, dirig. Arzt.
Dr. Ubycz, Dr. Beil.
- 7) Vereins-Lazareth in der St. Thomas-Kapelle.
Dr. Langerhans, dirig. Arzt.
Dr. Meyerstein, elektrischer Therapeut.

- 8) Vereins-Lazareth zu Westend bei Charlottenburg.
Dr. Wiss, Landw.-Stabs-Arzt Dr. Hirsch und Sanitätsrath Dr. Liebert.
- 9) Vereins-Lazareth der combinirten Veteranen und Kampfge-
nossen-Vereine, Leipzigerstrasse No. 15.
Dr. Löwenstein, dirig. Arzt.
Sanitätsrath Dr. Behrend, Sanitätsrath Dr. Moritz Meyer, elektri-
scher Therapeut.
- 10) Vereins-Lazareth in der Grossen Frankfurterstrasse No. 30
Sanitätsrath Dr. Vocke.
- 11) Vereins-Lazareth in der Britzerstrasse No. 21.
Dr. Jaschkowitz.
- 12) Vereins-Lazareth, Unter den Linden No. 78.
Dr. H. Sachs.
- 13) Vereins-Lazareth der Königstadt und des Spandauer Reviers
im Exercierhause vor dem Prenzlauer Thor.
Dr. Hamburger, dirig. Arzt.
Sanitätsrath Dr. Hildebrandt, Dr. Schäffer, Dr. Heilbrunn, Dr. Schoch, Dr.
Kirstein, Dr. Hildebrandt, Dr. Rosenthal, Dr. Goldbaum, Dr. Hefftler, Wund-
Arzt Vollmer, Cand. med. Baltzer.

E. In den Privat-Lazarethen.

- 1) Privat-Lazareth des Herrn Eschwe in Haselhorst.
Ober-Stabsarzt Dr. Sachs in Spandau.
- 2) Privat-Lazareth des Herrn Kelch, Charlottenstrasse No. 83.
Dr. W. Strassmann.
- 3) Privat-Lazareth des Geheimen Sanitätsraths Dr. Lähr im Asyl
Schweizerhof bei Zehlendorf.
Geheimer Sanitätsrath Dr. Lähr.
- 4) Privat-Lazareth der Frau Eva Krause, Behrenstrasse No. 1a.
Sanitätsrath Dr. Reincke.

Uebersicht

über die

Krankenbewegung, d. h. über den Zugang und Abgang durch Heilung, Evacuation oder Tod in den umseitig bezeichneten 37 Lazarethen.

Anmerkung. Ueber die Krankenbewegung wurden aus sämtlichen 37 Lazarethen alle 10 Tage Rapporte eingereicht. Aus letzteren ist die vorliegende Uebersicht zusammengestellt.

Die Kopfzahl der Verwundeten und Kranken ergab sich nicht direct aus jenen 10tägigen Rapporten, weil unter der Zugangsrubrik „Von anderen Lazarethen“ auch solche Verwundete und Kranke geführt wurden, welche nicht von ausserhalb kamen, sondern aus anderen Berliner Lazarethen evacuirt waren. Diese Kranken bildeten also wohl für das Lazareth, in welches sie aufgenommen wurden, einen Zugang, nicht aber für den Gesamtkrankenstand in Berlin. Ihre Zahl ist aus der Abgangsrubrik „evacuirt“ ersichtlich, indem sich diese Rubrik fast ausschliesslich auf Fälle der geschilderten Art bezieht. Zur Ermittlung der wirklichen Kopfzahl der hier Behandelten musste daher die Zahl der „Evacuirten“ von der Gesamtsumme des Zuganges abgezogen werden.

(Siehe Erläuterung der Recapitulation auf der letzten Seite der Uebersicht.)

August 1870.

Nummer.	Bezeichnung der Lazarethe.	Zugang		Summa des Zuganges.	A b g a n g :					Bleibt Bestand am 31. August 1870.
		von der Armee.	von anderen Lazarethcn.		geheilt.	invalide oder unbrauchbar.	evacuirt in andere Lazarethe oder Privatpflege.	gestorben.	Summa des Abganges.	
1	Garnison-Lazareth etc.	1107	85	1192	529	4	202	6	741	451
2	Res.-Laz. Kais. Franz-Kaserne . . .	512	110	622	253	4	34	—	291	331
3	- Garde-Schützen-Kaserne . . .	419	121	540	216	—	102	1	319	221
4	- I. Garde-Drägoner-Kaserne . . .	341	—	341	143	3	101	—	247	94
5	- in Charlottenburg	109	—	109	41	—	65	—	106	3
6	Baracken-Gruppe No. I	—	213	213	—	—	19	4	23	190
7	- No. II	1	—	1	—	—	—	—	—	1
8	- No. III.	152	11	163	—	—	50	—	50	113
9	Kranken-Depot No. I	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10	- No. II.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11	Charité	258	—	258	61	—	11	2	74	184
12	Augusta-Hospital	57	—	57	6	—	14	1	21	36
13	II. Garde-Ulanen-Kaserne	634	—	634	299	1	110	—	410	224
14	Lazarus-Krankenhaus	90	10	100	38	—	—	—	38	62
15	St. Hedwigs-Krankenhaus	191	—	191	59	1	53	1	111	77
16	Elisabeth-Krankenhaus	48	13	61	—	—	17	—	17	44
17	Jüdisches Krankenhaus	45	—	45	6	—	18	—	24	21
18	V.-Laz. Eisenbahnstrasse No. 22. .	43	20	63	28	—	34	—	62	1
19	- Barnimstrasse No. 10	183	—	183	45	—	73	—	118	65
20	- Anklamerstrasse No. 29. . . .	63	—	63	21	7	4	—	32	31
21	- Unter den Linden No. 78. . . .	40	—	40	5	—	6	—	11	29
22	- Leipzigerstrasse No. 15. . . .	35	2	37	4	—	7	—	11	26
23	Priv.-Laz. Charlottenstrasse No. 83.	10	—	10	—	—	—	—	—	10
24	Univ.-Klin. Ziegelstrasse No. 5. u. 6.	22	—	22	—	—	4	—	4	18
25	V.-Laz. St. Thomas-Kapelle	24	—	24	2	—	—	—	2	22
26	- Gr. Frankfurterstr. No. 30. . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
27	- Britzerstrasse No. 21.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
28	- Dorotheenstrasse No. 9.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
29	- Exercierh. v. d. Prenzl Thor . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
30	Städt. Krankenhaus in Charlottenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—
31	Vereins-Laz. in Westend	45	8	53	16	—	—	—	16	37
32	- in Lichterfelde	—	—	—	—	—	—	—	—	—
33	Priv.-Laz. in Haselhorst	51	—	51	—	1	1	—	2	49
34	Res.-Laz. i. d. Grd. du Corps-Kas. hier	—	—	—	—	—	—	—	—	—
35	- Belle-Allianceplatz No. 13. . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
36	Priv.-Laz. Schweizerhof bei Zehlendorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—
37	- Behrenstrasse No. 1a.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		4480	593	5073	1772	21	925	15	2733	2340

September 1870.

Nummer.	Bezeichnung der Lazarethe.	Bestand am 1. September 1870.	Zugang		Summa des Bestandes und Zuganges.	Abgang:					Bleibt Bestand am 30. September 1870.
			von der Armee.	von anderen Lazarethen.		geheilt.	invalide oder unbrauchbar.	evacuirt in andere Lazarethe oder Privatpflege.	gestorben.	Summa des Abganges.	
1	Garnison-Lazareth etc.	451	752	64	1267	487	8	303	8	806	461
2	Res.-Laz. Kais. Franz-Kaserne	331	161	331	823	300	23	115	1	439	384
3	- Garde-Schützen-Kaserne	221	12	323	556	80	33	250	—	369	187
4	- I. Garde Dragoner-Kaserne	94	318	—	412	123	2	125	—	250	162
5	- in Charlottenburg	3	49	9	61	3	—	3	2	8	53
6	Baracken-Gruppe No. I.	190	—	136	326	—	—	111	18	129	197
7	- No. II	1	—	272	273	12	1	51	9	73	200
8	- No. III.	113	68	57	238	—	—	47	10	57	181
9	Kranken-Depot No. I.	—	20	241	260	113	45	46	—	204	56
10	- No. II.	—	162	142	304	87	29	35	—	151	153
11	Charité	184	4	—	188	82	2	26	2	112	76
12	Augusta-Hospital	36	42	—	78	15	—	—	4	19	59
13	II. Garde-Ulanen-Kaserne	224	110	64	398	193	3	17	4	217	181
14	Lazarus-Krankenhaus	62	—	24	86	14	2	19	—	35	51
15	St. Hedwigs-Krankenhaus	77	15	27	119	32	—	13	4	49	70
16	Elisabeth-Krankenhaus	44	3	5	52	10	1	2	2	15	31
17	Jüdisches Krankenhaus	21	1	—	22	13	2	—	—	15	7
18	V.-Laz. Eisenbahnstrasse No. 22.	1	9	54	64	1	17	13	—	31	33
19	- Barnimstrasse No. 10.	65	—	75	140	39	—	12	1	52	88
20	- Anklamerstrasse No. 29	31	13	13	57	24	—	4	—	28	29
21	- Unter den Linden No. 78.	29	9	—	38	16	—	—	—	16	22
22	- Leipzigerstrasse No. 15	26	10	2	38	13	—	3	—	16	22
23	Priv.-Laz. Charlottenstrasse No. 83.	10	2	—	12	2	3	—	—	5	7
24	Univ.-Klin. Ziegelstrasse No. 5. und 6.	18	—	—	18	3	—	2	1	6	12
25	V.-Laz. St. Thomas-Kapelle	22	5	—	27	5	—	—	—	5	22
26	- Gr. Frankfurterstrasse No. 30.	—	16	9	25	—	—	1	—	1	24
27	- Britzerstrasse No. 21.	—	13	14	27	6	—	4	—	10	17
28	- Dorotheenstrasse No. 9.	—	14	23	37	—	—	—	—	—	37
29	- Exercierhaus v. d. Prenzl. Thor	—	—	76	76	3	1	4	—	8	68
30	Städt. Krankenhaus in Charlottenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
31	Vereins-Laz. in Westend	37	2	—	39	5	8	5	—	18	21
32	- in Lichterfelde	—	2	51	53	4	2	3	—	9	44
33	Priv.-Laz. in Haselhorst	49	—	—	49	1	—	1	—	2	47
34	Res.-Laz. i. d. Garde du Corps-Kas. hier	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
35	- Belle-Allianceplatz No. 13.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
36	Priv.-Laz. Schweizerhof bei Zehlendorf.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
37	- Behrenstrasse No. 1a.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		2340	1812	2011	6163	1692	182	1215	66	3155	3008

October 1870.

Nummer.	Bezeichnung der Lazarethe.	Bestand am 1. October 1870.	Zugang		Zu- Summa des Bestandes und Zu- ganges.	A b g a n g :					Bleibt Bestand am 31. October 1870.
			von der Armee.	von anderen Lazarethen.		geheilt.	invalide oder unbrauchbar.	evacuirt in andere Laza- rethe oder Privatpflege.	gestorben.	Summa des Abganges.	
1	Garnison-Lazareth etc.	461	647	45	1153	383	32	463	9	887	266
2	Res.-Laz. Kais. Franz-Kaserne	384	59	246	689	140	59	67	3	269	420
3	- Garde-Schützen-Kaserne	187	114	260	561	82	64	157	2	305	256
4	- I. Garde-Dragoner-Kaserne.	162	65	—	227	59	13	26	—	98	129
5	- in Charlottenburg	53	126	30	209	23	11	80	—	114	95
6	Baracken-Gruppe No. I.	197	—	149	346	2	1	90	7	100	246
7	- No. II.	200	1	243	444	110	—	18	23	151	293
8	- No. III.	181	142	67	390	89	—	32	14	135	255
9	Kranken-Depot No. I.	56	34	215	305	91	53	18	—	162	143
10	- No. II.	153	103	135	391	117	116	32	—	265	126
11	Charité	76	3	5	84	43	3	6	1	53	31
12	Augusta-Hospital	59	8	—	67	24	—	7	3	34	33
13	II. Garde-Ulanen-Kaserne	181	33	219	433	194	—	8	4	206	227
14	Lazarus-Krankenhaus	51	—	34	85	20	—	7	—	27	58
15	St. Hedwigs-Krankenhaus	70	50	37	157	65	—	7	—	72	85
16	Elisabeth-Krankenhaus	37	—	32	69	19	—	3	1	23	46
17	Jüdisches Krankenhaus	7	1	20	28	14	—	1	1	16	12
18	V.-Laz. Eisenbahnstrasse No. 22.	33	—	2	35	5	14	16	—	35	—
19	- Barnimstrasse No. 10.	88	—	69	157	36	10	3	—	49	108
20	- Anklamerstrasse No. 29.	29	33	19	81	29	1	—	—	30	51
21	- Unter den Linden No. 78.	22	14	6	42	15	—	—	—	15	27
22	- Leipzigerstrasse No. 15.	22	14	—	36	11	2	2	—	15	21
23	Priv.-Laz. Charlottenstrasse No. 83.	7	—	—	7	2	—	1	—	3	4
24	Univ.-Klin. Ziegelstrasse No. 5. und 6.	12	—	—	12	7	—	1	1	9	3
25	V.-Laz. St. Thomas-Kapelle	22	1	8	31	2	1	4	—	7	24
26	- Gr. Frankfurterstrasse No. 30.	24	2	11	37	17	—	—	—	17	20
27	- Britzerstrasse No. 21.	17	—	14	31	11	—	—	—	11	20
28	- Dorotheenstrasse No. 9.	37	—	15	52	5	13	1	—	19	33
29	- Exercierhaus v. d. Prenzl. Thor	68	—	225	293	29	28	44	—	101	192
30	Städt. Krankenhaus in Charlottenburg	—	6	26	32	5	2	—	—	7	25
31	Vereins-Laz in Westend	21	1	34	56	2	—	25	—	27	29
32	- in Lichterfelde	44	—	12	56	14	—	—	—	14	42
33	Priv.-Laz. in Haselhorst	47	—	17	64	13	—	3	—	16	48
34	Res.-Laz. i. d. Garde du Corps-Kas. hier	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
35	- Belle-Allianceplatz No. 13.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
36	Priv.-Laz. Schweizerhof bei Zehlendorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
37	- Behrenstrasse No. 1a.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		3008	1457	2195	6660	1678	423	1122	69	3292	3368

November 1870.

Nummer.	Bezeichnung der Lazarethe.	Bestand am 1. November 1870.	Zugang		Summa des Bestandes und Zuganges.	Abgang:					Bleibt Bestand am 30. November 1870.
			von der Armee.	von anderen Lazarethen.		geheilt.	invalide oder unbrauchbar.	evacuirt in andere Lazarethe oder Privatpflege.	gestorben.	Summa des Abganges.	
1	Garnison-Lazareth etc.	266	548	156	970	257	23	368	12	660	310
2	Res.-Laz. Kais. Franz-Kaserne	420	225	129	774	159	46	112	9	326	448
3	- Garde-Schützen-Kaserne	256	151	90	503	139	13	114	6	272	231
4	- I. Garde-Dragoner-Kaserne	129	119	—	248	40	37	49	—	126	122
5	- in Charlottenburg	95	36	—	131	42	13	31	1	87	44
6	Baracken-Gruppe No. I.	246	140	81	467	24	10	124	10	168	299
7	- No. II.	293	—	323	616	94	9	52	17	172	444
8	- No. III.	255	—	209	464	30	—	100	15	145	319
9	Kranken-Depot No. I.	143	—	93	236	32	147	5	—	184	52
10	- No. II	126	—	304	430	40	190	17	—	247	183
11	Charité	31	9	3	43	13	—	—	1	14	29
12	Augusta-Hospital	33	4	25	62	21	—	—	1	22	40
13	II. Garde-Ulanen-Kaserne	227	16	201	444	214	—	18	5	237	207
14	Lazarus-Krankenhaus	58	—	47	105	40	—	2	—	42	63
15	St. Hedwigs-Krankenhaus	85	1	45	131	48	—	—	—	48	83
16	Elisabeth Krankenhaus	46	4	10	60	8	—	1	1	10	50
17	Jüdisches Krankenhaus.	12	4	27	43	17	—	5	—	22	21
18	V.-Laz. Eisenbahnstrasse No. 22.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
19	- Barnimstrasse No. 10.	108	—	27	135	13	1	22	—	36	99
20	- Anklamerstrasse No. 29.	51	—	36	87	40	5	1	—	46	41
21	- Unter den Linden No. 78.	27	1	7	35	11	—	—	—	11	24
22	- Leipzigerstrasse No. 15.	21	4	17	42	5	16	1	—	22	20
23	Priv.-Laz. Charlottenstrasse No. 83.	4	—	—	4	1	—	1	—	2	2
24	Univ.-Klin. Ziegelstrasse No. 5. und 6.	3	—	—	3	1	—	—	—	1	2
25	V.-Laz. St. Thomas-Kapelle	24	—	16	40	6	3	3	—	12	28
26	- Gr. Frankfurterstrasse No. 30.	20	5	12	37	11	3	1	—	15	22
27	- Britzerstrasse No. 21	20	1	14	35	2	12	1	—	15	20
28	- Dorotheenstrasse No. 9.	33	—	30	63	5	14	—	—	19	44
29	- Exercierhaus v. d. Prenzl. Thor	192	—	135	327	66	25	67	—	158	169
30	Städt. Krankenhaus in Charlottenburg.	25	15	2	42	11	6	—	—	17	25
31	Vereins-Laz. in Westend	29	1	12	42	5	—	9	—	14	28
32	- in Lichterfelde	42	—	17	59	11	8	6	—	25	34
33	Priv.-Laz. in Haselhorst	48	—	17	65	29	—	—	—	29	36
34	Res.-Laz. i. d. Garde du Corps-Kas. hier	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
35	- Belle Allianceplatz No. 13.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
36	Priv.-Laz. Schweizerhof bei Zehlendorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
37	- Behrenstrasse No. 1a.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		3368	1284	2091	6743	1435	581	1110	78	3204	3539

December 1870.

Nummer.	Bezeichnung der Lazarethe.	Bestand am 1. December 1870.	Zugang		Summa des Bestandes und Zuganges.	Abgang:					Bleibt Bestand am 31. December 1870.
			von der Armee.	von anderen Lazarethen.		geheilt.	invalide oder unbrauchbar.	evacuirt in andere Lazarethe oder Privatpflege.	gestorben.	Summa des Abganges.	
1	Garnison-Lazareth etc.	310	434	108	852	371	7	133	2	513	339
2	Res.-Laz. Kais. Franz-Kaserne	448	92	546	1086	205	73	156	6	440	646
3	- Garde-Schützen-Kaserne	231	117	82	430	97	—	59	4	160	270
4	- I. Garde-Dragoner-Kaserne	122	124	1	247	22	39	38	—	99	148
5	- in Charlottenburg	44	140	1	185	50	10	15	—	75	110
6	Baracken-Gruppe No. I.	299	189	23	511	80	9	86	13	188	323
7	- No. II.	444	—	240	684	35	49	141	24	249	435
8	- No. III.	319	22	140	481	31	—	142	8	181	300
9	Kranken-Depot No. I.	52	—	165	217	18	60	9	—	87	130
10	- No. II.	183	—	205	388	5	236	8	—	249	139
11	Charité	29	12	—	41	8	—	—	2	10	31
12	Augusta-Hospital	40	2	7	49	10	—	1	1	12	37
13	II. Garde-Ulanen-Kaserne	207	6	60	273	39	—	6	6	51	222
14	Lazarus-Krankenhaus	63	—	5	68	21	—	5	—	26	42
15	St. Hedwigs-Krankenhaus	83	—	14	97	27	—	—	4	31	66
16	Elisabeth-Krankenhaus	50	—	18	68	15	—	—	—	15	53
17	Jüdisches Krankenhaus	21	—	10	31	23	—	—	—	23	8
18	V.-Laz. Eisenbahnstrasse No. 22.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
19	- Barnimstrasse No. 10.	99	—	47	146	14	15	26	—	55	91
20	- Anklamerstrasse No. 29.	41	—	31	72	27	10	3	—	40	32
21	- Unter den Linden No. 78.	24	—	5	29	5	—	24	—	29	—
22	- Leipzigerstrasse No. 15.	20	2	4	26	1	1	3	—	5	21
23	Priv.-Laz. Charlottenstrasse No. 83	2	—	—	2	—	—	—	—	—	2
24	Univ.-Klin. Ziegelstrasse No. 5. u. 6.	2	—	—	2	1	—	1	—	2	—
25	V.-Laz. St. Thomas-Kapelle	28	—	10	38	7	5	2	—	14	24
26	- Gr. Frankfurterstr. No. 30.	22	3	7	32	13	—	—	—	13	19
27	- Britzerstrasse No. 21.	20	—	1	21	3	—	—	—	3	18
28	- Dorotheenstrasse No. 9.	44	—	18	62	14	1	3	—	18	44
29	- Exercierh. v d Prenzl. Thor	169	—	111	280	57	7	39	1	104	176
30	Städt. Krankenhaus in Charlottenburg	25	—	8	33	3	5	—	—	8	25
31	Vereins-Laz. in Westend	28	—	8	36	1	—	5	—	6	30
32	- in Lichterfelde	34	—	18	52	1	19	1	—	21	31
33	Priv.-Laz. in Haselhorst	36	14	—	50	20	—	—	—	20	30
34	Res.-Laz. i. d. Grd. du Corps-Kas. hier	—	11	107	118	16	—	7	1	24	94
35	- Belle-Allianceplatz No. 13.	—	—	7	7	—	—	—	—	—	7
36	Priv.-Laz. Schweizerhof bei Zehlendorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
37	- Behrenstrasse No. 1a.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		3539	1168	2007	6714	1240	546	913	72	2771	3943

Januar 1871.

Nummer.	Bezeichnung der Lazarethe.	Bestand am 1. Januar 1871.	Zugang		Zu- Summa des Bestandes und Zu- ganges.	A b g a n g :					Bleibt Bestand am 31. Januar 1871.
			von der Armee.	von anderen Lazarethen.		geheilt.	invalide oder unbrauchbar.	evacuirt in andere Laza- rethe oder Privatpflege.	gestorben.	Summa des Abganges.	
1	Garnison-Lazareth etc.	339	554	69	962	412	7	158	6	583	379
2	Res.-Laz. Kais. Franz-Kaserne	646	52	315	1013	275	48	70	9	402	611
3	- Garde-Schützen-Kaserne	270	67	71	408	131	2	58	2	193	215
4	- I. Garde-Dragoner-Kaserne	148	90	—	238	48	60	11	1	120	118
5	- in Charlottenburg	110	1	—	111	54	9	15	—	78	33
6	Baracken-Gruppe No. I.	323	74	17	414	51	3	77	7	138	276
7	- No. II.	435	—	113	548	107	—	94	14	215	333
8	- No. III.	300	9	79	388	34	—	78	12	124	264
9	Kranken-Depot No. I.	130	—	250	380	32	187	17	—	236	144
10	- No. II.	139	8	206	353	10	136	13	—	159	194
11	Charité	31	1	1	33	13	—	3	1	17	16
12	Augusta-Hospital	37	4	8	49	12	5	2	—	19	30
13	II. Garde-Ulanen-Kaserne	222	1	77	300	130	—	11	2	143	157
14	Lazarus-Krankenhaus	42	—	21	63	31	—	—	—	31	32
15	St. Hedwigs-Krankenhaus	66	—	28	94	45	—	4	1	50	44
16	Elisabeth-Krankenhaus	53	—	13	66	12	4	—	—	16	50
17	Jüdisches Krankenhaus	8	3	8	19	3	—	2	1	6	13
18	V.-Laz. Eisenbahnstrasse No. 22.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
19	- Barnimstrasse No. 10.	91	—	49	140	11	—	21	—	32	108
20	- Anklamerstrasse No. 29.	32	—	51	83	27	3	3	2	35	48
21	- Unter den Linden No. 78.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
22	- Leipzigerstrasse No. 15.	21	—	8	29	1	7	—	—	8	21
23	Priv.-Laz. Charlottenstrasse No. 83.	2	—	—	2	—	—	2	—	2	—
24	Univ.-Klin. Ziegelstrasse No. 5. u. 6.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
25	V.-Laz. St. Thomas-Kapelle	24	3	14	41	3	11	3	—	17	24
26	- Gr. Frankfurterstr. No. 30.	19	12	6	37	19	—	—	—	19	18
27	- Britzerstrasse No. 21.	18	—	17	35	3	9	2	—	14	21
28	- Dorotheenstrasse No. 9.	44	14	11	69	4	20	—	—	24	45
29	- Exercierh. v. d. Prenzl. Thor	176	—	68	244	60	4	54	1	119	125
30	Städt. Krankenhaus in Charlottenburg	25	—	16	41	8	8	—	—	16	25
31	Vereins-Laz. in Westend	30	2	2	34	5	—	4	—	9	25
32	- in Lichterfelde	31	—	14	45	5	—	7	—	12	33
33	Priv.-Laz. in Haselhorst	30	18	12	60	7	—	2	—	9	51
34	Res.-Laz. i. d. Grd. du Corps-Kas. hier	94	8	30	132	42	4	10	—	56	76
35	- Belle-Allianceplatz No. 13.	7	—	12	19	3	—	1	—	4	15
36	Priv.-Laz. Schweizerhof bei Zehlendorf	—	—	19	19	—	—	1	—	1	18
37	- Behrenstrasse No. 1a.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		3943	921	1605	6469	1598	527	723	59	2907	3562

Februar 1871.

Nummer.	Bezeichnung der Lazarethe.	Bestand am 1. Februar 1871.	Zugang		Summa des Bestandes und Zuganges	Abgang:					Bleibt Bestand am 28. Februar 1871.
			von der Armee.	von anderen Lazarethen.		geheilt.	invalide oder unbrauchbar.	evacuirt in andere Lazarethe oder Privatpflege.	gestorben.	Summa des Abganges.	
1	Garnison-Lazareth etc.	379	429	44	852	320	51	155	5	529	323
2	Res.-Laz. Kais. Franz-Kaserne	611	30	153	794	160	30	37	6	233	561
3	- Garde-Schützen-Kaserne	215	25	26	266	45	—	194	—	239	27
4	- I. Garde-Dragoner-Kaserne	118	56	30	204	11	28	8	1	48	156
5	- in Charlottenburg	33	6	1	40	17	—	21	2	40	—
6	Baracken-Gruppe No. I.	276	53	56	385	17	—	91	11	119	266
7	- No. II.	333	—	88	421	40	—	58	6	104	317
8	- No. III	264	—	47	311	44	—	11	4	59	252
9	Kranken-Depot No. I.	144	—	150	294	42	100	15	—	157	137
10	- No. II.	194	—	173	367	10	144	17	—	171	196
11	Charité.	16	—	—	16	6	8	2	—	16	—
12	Augusta-Hospital	30	22	6	58	21	—	—	—	21	37
13	II. Garde-Ulanen-Kaserne	157	4	—	161	28	—	133	—	161	—
14	Lazarus-Krankenhaus	32	—	31	63	22	—	—	—	22	41
15	St. Hedwigs-Krankenhaus	44	—	35	79	23	—	2	—	25	54
16	Elisabeth-Krankenhaus	50	—	22	72	6	9	4	—	19	53
17	Jüdisches Krankenhaus	13	—	—	13	4	—	—	1	5	8
18	V.-Laz. Eisenbahnstrasse No 22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
19	- Barnimsstrasse No. 10.	108	3	28	139	12	—	20	—	32	107
20	- Anklamerstrasse No. 29	48	—	33	81	24	3	—	—	27	54
21	- Unter den Linden No. 78.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
22	- Leipzigerstrasse No. 15.	21	—	3	24	—	5	3	—	8	16
23	Priv.-Laz. Charlottenstrasse No 83.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
24	Univ.-Klin. Ziegelstrasse No 5. u. 6.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
25	V.-Laz. St. Thomas-Kapelle	24	4	18	46	9	7	—	—	16	30
26	- Gr. Frankfurterstr No. 30.	18	2	25	45	13	4	1	1	19	26
27	- Britzerstrasse No. 21.	21	—	1	22	8	4	10	—	22	—
28	- Dorotheenstrasse No. 9.	45	—	1	46	—	—	1	—	1	45
29	- Exercierh. v. d. Prenzl. Thor	125	—	108	233	31	—	21	—	52	181
30	Städt. Krankenhaus in Charlottenburg	25	—	12	37	12	2	—	—	14	23
31	Vereins-Laz. in Westend	25	—	—	25	13	—	12	—	25	—
32	- in Lichterfelde	33	—	3	36	8	4	1	—	13	23
33	Priv.-Laz. in Haselhorst	51	—	12	63	12	—	4	—	16	47
34	Res.-Laz. i d. Grd. du Corps-Kas hier	76	2	10	88	26	3	58	1	88	—
35	- Belle-Allianceplatz No. 13	15	—	5	20	8	—	—	—	8	12
36	Priv.-Laz. Schweizerhof bei Zehlendorf	18	—	8	26	7	—	1	—	8	18
37	- Behrenstrasse No. 1a.	—	—	22	22	—	—	7	—	7	15
		3562	636	1151	5349	999	402	885	38	2324	3025

März 1871.

Nummer.	Bezeichnung der Lazarethe.	Bestand am 1. März 1871.	Zugang		Zu- Summa des Bestandes und Zu- ganges.	A b g a n g :					Bleibt Bestand am 31. März 1871.
			von der Armee.	von anderen Lazareth.		geheilt.	invalide oder unbrauchbar.	evacuirt in andere Laza- rethe oder Privatpflege.	gestorben.	Summa des Abganges.	
1	Garnison-Lazareth etc.	323	450	62	835	381	35	125	2	543	292
2	Res -Laz. Kais. Franz-Kaserne	561	6	80	647	262	142	241	2	647	—
3	- Garde-Schützen Kaserne	27	14	12	53	7	9	11	1	28	25
4	- I. Garde-Drögoner-Kaserne	156	72	—	228	100	55	72	1	228	—
5	- in Charlottenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	Baracken-Gruppe No. I.	266	39	107	412	31	2	50	6	89	323
7	- No. II.	317	—	144	461	99	1	2	11	113	348
8	- No. III.	252	—	80	332	82	—	20	2	104	228
9	Kranken-Depot No. I.	137	—	179	316	53	238	25	—	316	—
10	- No. II.	196	—	257	453	17	227	15	—	259	194
11	Charité	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12	Augusta-Hospital	37	1	1	39	11	1	—	1	13	26
13	II Garde-Ulanen-Kaserne	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14	Lazarus-Krankenhaus	41	—	31	72	36	—	2	1	39	33
15	St Hedwigs-Krankenhaus	54	—	40	94	45	—	6	2	53	41
16	Elisabeth-Krankenhaus	53	—	19	72	9	10	3	—	22	50
17	Jüdisches Krankenhaus	8	—	9	17	7	—	2	1	10	7
18	V.-Laz. Eisenbahnstrasse No 22.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
19	- Barnimstrasse No. 10.	107	—	30	137	27	5	13	—	45	92
20	- Anklamerstrasse No. 29	54	—	7	61	52	4	5	—	61	—
21	- Unter den Linden No 78.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
22	- Leipzigerstrasse No. 15.	16	—	3	19	—	13	6	—	19	—
23	Priv.-Laz. Charlottenstrasse No. 83.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
24	Univ.-Klin. Ziegelstrasse No. 5 u. 6.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
25	V.-Laz. St. Thomas-Kapelle	30	3	13	46	10	5	2	—	17	29
26	- Gr. Frankfurterstr. No. 30.	26	—	—	26	12	4	10	—	26	—
27	- Britzerstrasse No 21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
28	- Dorotheenstrasse No 9.	45	—	26	71	5	21	1	—	27	44
29	- Exercierh. v. d. Prenzl Thor	181	—	123	304	120	—	27	—	147	157
30	Städt. Krankenh. in Charlottenburg	23	1	3	27	3	3	—	1	7	20
31	Vereins-Laz. in Westend	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
32	- in Lichterfelde	23	1	34	58	6	13	—	—	19	39
33	Priv.-Laz. in Haselhorst	47	—	23	70	20	—	—	—	20	50
34	Res.-Laz. i. d. Grd du Corps Kas. hier	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
35	- Belle-Allianceplatz No. 13.	12	2	6	20	14	—	—	—	14	6
36	Priv.-Laz. Schweizerhof bei Zehlendorf	18	—	2	20	—	—	2	—	2	18
37	- Behrenstrasse No. 1 a.	15	—	6	21	10	—	—	—	10	11
		3025	589	1297	4911	1419	788	640	31	2878	2033

April 1871.

Nummer.	Bezeichnung der Lazarethe.	Bestand am 1. April 1871.	Zugang		Summa des Bestandes und Zuganges	Abgang:					Bleibt Bestand am 30. April 1871.
			von der Armee.	von anderen Lazarethen.		geheilt.	invalide oder unbrauchbar.	evacuirt in andere Lazarethe oder Privatpflege.	gestorben.	Summa des Abganges.	
1	Garnison-Lazareth etc.	292	452	63	807	358	37	104	2	501	306
2	Res.-Laz. Kais. Franz-Kaserne	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3	- Garde-Schützen-Kaserne	25	18	1	44	9	8	1	1	19	25
4	- I. Garde-Dragoner-Kaserne	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	- in Charlottenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	Baracken-Gruppe No. I.	323	23	38	384	64	17	298	5	384	—
7	- No. II.	348	—	160	508	197	—	307	4	508	—
8	- No. III.	228	—	193	421	90	—	52	2	144	277
9	Kranken-Depot No. I.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10	- No. II.	194	—	349	543	45	363	35	—	443	100
11	Charité	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12	Augusta-Hospital	26	—	19	45	2	5	—	—	7	38
13	II. Garde-Ulanen-Kaserne	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14	Lazarus-Krankenhaus	33	—	26	59	21	—	2	—	23	36
15	St. Hedwigs-Krankenhaus	41	—	18	59	24	—	—	2	26	33
16	Elisabeth-Krankenhaus	50	—	28	78	3	19	—	4	26	52
17	Jüdisches Krankenhaus	7	—	—	7	4	—	—	—	4	3
18	V.-Laz. Eisenbahnstrasse No. 22.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
19	- Barnimstrasse No. 10.	92	—	76	168	22	—	49	1	72	96
20	- Anklamerstrasse No. 29.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
21	- Unter den Linden No. 78.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
22	- Leipzigerstrasse No. 15.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
23	Priv.-Laz. Charlottenstrasse No. 83.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
24	Univ.-Klin. Ziegelstrasse No. 5 u. 6.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
25	V.-Laz. St. Thomas-Kapelle	29	4	10	43	7	4	2	—	13	30
26	- Gr. Frankfurterstr. No. 30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
27	- Britzerstrasse No. 21.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
28	- Dorotheenstrasse No. 9.	44	1	1	46	3	26	17	—	46	—
29	- Exercierh. v. d. Prenzl Thor	157	—	12	285	42	23	39	1	105	180
30	Städt. Krankenhaus in Charlottenburg	20	—	—	20	9	7	—	1	17	8
31	Vereins-Laz. in Westend	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
32	- in Lichterfelde	39	—	12	51	5	10	—	—	15	36
33	Priv.-Laz. in Haselhorst	50	—	1	51	4	—	2	—	6	45
34	Res.-Laz. i. d. Grd. du Corps-Kas hier	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
35	- Belle-Allianceplatz No. 13.	6	3	—	17	9	—	—	3	12	5
36	Priv.-Laz. Schweizerhof bei Zehlendorf	18	—	4	22	7	—	1	—	8	14
37	- Behrenstrasse No. 1 a.	11	—	10	21	8	—	3	—	11	10
		2033	501	1150	3684	933	519	912	26	2390	1294

August 1870 bis ult. April 1871.

Nummer.	Bezeichnung der Lazarethe.	Zugang		Summa des Zuganges.	A b g a n g :					Bleibt Bestand ult. April 1871.
		von der Armee.	von anderen Lazarethen.		geheilt.	invalide oder unbrauchbar.	evacuirt in andere Lazarethe oder Privatpflege.	gestorben.	Summa des Abganges.	
1	Garnison-Lazareth etc.	5373	696	6069	3498	204	2009	52	5763	306
2	Res.-Laz. Kais. Franz-Kaserne . . .	1137	1910	3047	1754	425	832	36	3047	—
3	- Garde-Schützen-Kaserne . . .	937	992	1929	812	129	946	17	1904	25
4	- I. Garde-Dragoner-Kaserne . . .	1185	31	1216	546	237	430	3	1216	—
5	- in Charlottenburg	467	41	508	230	43	230	5	508	—
6	Baracken-Gruppe No. I.	518	820	1338	269	42	946	81	1338	—
7	- No. II.	2	1583	1585	694	60	723	108	1585	—
8	- No. III.	393	883	1276	400	—	532	67	999	277
9	Kranken-Depot No. I.	54	1292	1346	381	830	135	—	1346	—
10	- No. II.	273	1771	2044	331	1441	172	—	1944	100
11	Charité	287	9	296	226	13	48	9	296	—
12	Augusta-Hospital	140	66	206	122	11	24	11	168	38
13	II. Garde-Ulanen-Kaserne	804	621	1425	1097	4	303	21	1425	—
14	Lazarus-Krankenhaus	90	229	319	243	2	37	1	283	36
15	St. Hedwigs-Krankenhaus	257	244	501	368	1	85	14	468	33
16	Elisabeth-Krankenhaus	55	160	215	82	43	30	8	163	52
17	Jüdisches Krankenhaus	54	74	128	91	2	2	4	125	3
18	V.-Laz. Eisenbahnstrasse No. 22. .	52	76	128	34	31	63	—	128	—
19	- Barnimstrasse No. 10. . . .	186	401	587	219	31	239	2	491	96
20	- Anklamerstrasse No. 29 . . .	109	190	299	244	33	20	2	299	—
21	- Unter den Linden No. 78. . .	64	18	82	52	—	30	—	82	—
22	- Leipzigerstrasse No. 15. . . .	65	39	104	35	44	25	—	104	—
23	Priv.-Laz. Charlottenstrasse No. 83	12	—	12	5	3	4	—	12	—
24	Univ.-Klin. Ziegelstrasse No. 5. u. 6.	22	—	22	12	—	8	2	22	—
25	V.-Laz. St. Thomas-Kapelle	44	89	133	51	36	16	—	103	30
26	- Gr. Frankfurterstr. No. 30. . .	40	70	110	85	11	13	1	110	—
27	- Britzerstrasse No. 21.	14	61	75	33	25	17	—	75	—
28	- Dorotheenstrasse No. 9	29	125	154	36	95	23	—	154	—
29	- Exercierh. v. d. Prenzl. Thor . .	—	974	974	408	8	295	3	794	180
30	Städt. Krankenhaus in Charlottenburg	22	72	94	51	33	—	2	86	8
31	Vereins-Laz. in Westend.	51	64	115	47	8	60	—	115	—
32	- in Lichterfelde	3	161	164	54	56	18	—	128	36
33	Priv.-Laz. in Haselhorst	83	82	165	106	1	13	—	120	45
34	Res.-Laz. i. d. Grd. du Corps-Kas. hier	21	147	168	84	7	75	2	168	—
35	- Belle-Allianceplatz No. 13. . .	5	38	43	34	—	1	3	38	5
36	Priv.-Laz. Schweizerhof bei Zehlendorf	—	33	33	14	—	5	—	19	14
37	- Behrenstrasse No. 1a.	—	38	38	18	—	10	—	28	10
		12848	14100	26948	12766	3989	8445	454	25654	1294

Recapitulation des Zuganges und Abganges.

M o n a t.	Zugang		Summa des Zuganges.	A b g a n g :				
	von der Armee.	von anderen Lazarethen.		geheilt.	invalide oder unbrauchbar.	evacuirt in andere Lazarethe oder Privatpflege.	gestorben.	Summa des Abganges.
August	4480	593	5073	1772	21	925	15	2733
September	1812	2011	3823	1692	182	1215	66	3155
October	1457	2195	3652	1678	423	1122	69	3292
November	1284	2091	3375	1435	581	1110	78	3204
December	1168	2007	3175	1240	546	913	72	2771
Januar	921	1605	2526	1598	527	723	59	2907
Februar	636	1151	1787	999	402	885	38	2324
März	589	1297	1886	1419	788	640	31	2878
April	501	1150	1651	933	519	912	26	2390
Summa . . .	12848	14100	26948	12766	3989	8445	454	25654

Summa des Zuganges 26948,

„ „ Abganges 25654,

Bleibt Bestand ult. April 1294.

E r l ä u t e r u n g.

1. In der Summe des Zuganges	26948	
sind die Evacuationen mit inbegriffen; letztere betragen	8445	Procente der
so dass die Kopfzahl der in Berlin behandelten Kranken und		behandelten
Verwundeten beträgt	18503	Kranken und
Letztere Zahl ergiebt sich aus folgendem Abgange:		Verwundeten.
als geheilt zur Armee	12766	. . 68,994
invalidisirt etc.	3989	. . 21,537
gestorben	454	. . 2,454
ultimo April in Behandlung geblieben . .	1294	
Summa . .	18503	
2. Hierzu kommen die Patienten der Etappen-Lazarethe mit . .	13559	
giebt als Summe der in Berlin Verpflegten und Behandelten .	32052	
3. Hierzu die Summe der auf hiesigen Bahnhöfen revidirten, verbundenen, erfrischten Patienten (Passanten).	50028	
Summa Summarum	82080	

Statistische Tabellen

über die
in den hiesigen Lazarethen vom 11. August 1870 bis
30. April 1871 behandelten Verwundeten und Kran-
ken, sowie specielle Uebersicht über die vorgekom-
menen Verwundungen und Operationen

zusammengestellt

von

dem im Bureau des Verfassers fungirenden Marine-Assistenzarzt
Dr. Schultz.

Erläuterung.

Diese statistischen Tabellen sind nach Analogie der statistischen Tabellen von Dr. L. Stromeyer (cfr. dessen „Erfahrungen über Schusswunden im Jahre 1866“) zusammengestellt, und zwar aus den von sämtlichen Lazarethen eingegangenen statistischen Tabellen. In letzteren fanden sich verschiedene Mängel

und Ungenauigkeiten, welche in der vorliegenden Zusammenstellung zum Theil corrigirt sind, zum Theil jedoch mit aufgenommen werden mussten:

1. Die Eintheilung der Verwundeten in Schwer- und Leicht-Verwundete auf Tabelle 1. fand sich in dem zur Berichterstattung Seitens der einzelnen Lazarethe benutzten Schema nicht vor. Die entsprechenden Zahlen sind aus den von sämmtlichen Lazarethen täglich eingegangenen Rapporten und durch nachträgliche directe Anfrage bei einzelnen Lazarethen gewonnen.
2. Auf Tabelle 2. fanden sich mehrfache Ungenauigkeiten in der Rubricirung der Verwundungen:
 - a) es waren häufig zur Aufnahme der Zahlen die mit arabischen Ziffern bezeichneten Haupt-Abtheilungen: „Gesicht“, „Thorax“, „Becken“, „Schulter“, „Oberarm“, „Vorderarm“ etc. benutzt worden, während alle diejenigen Verwundungen, welche einen dieser Theile betrafen, in einer der mit Buchstaben bezeichneten, specielleren Unter-Abtheilungen hätten aufgeführt werden sollen. Solche Fälle sind daher mit Berücksichtigung der 4 Längsrubriken, unter welchen sie sich fanden, unter die betreffenden Unter-Abtheilungen „andere Gesichts-“, „andere Thorax-“, „andere Becken“, „andere Schulter-Wunden“, „Oberarm, Weichtheile resp. Knochen“ aufgenommen worden;
 - b) andere Fälle, in welchen möglicherweise Schwierigkeiten der Diagnose zu Grunde lagen, wie z. B. die in der Rubrik: „andere Vorderarmverletzungen“ unter den Längsrubriken „Knochen-Contusion“, „Knochen-Fraktur“ aufgeführten, konnten nicht willkürlich in eine der betreffenden Abtheilungen „Radius“, „Ulna“, „beide Knochen“ versetzt werden und mussten daher unberichtigt bleiben;
 - c) in der Rubrik „Pleura und Lungen“ sind 33 Fälle unter „Haut- und Muskel-Wunden“ aufgeführt. Dass mit diesen Fällen wirkliche sogenannte „penetrirende Brustwunden“ gemeint sind, welche also in die Längsrubrik „Eingeweideverletzungen“ gehört hätten, geht mit grosser Wahrscheinlichkeit aus einem Vergleich mit der Uebersicht über die Invaliditätsfälle hervor, welche allein „128“ Invalidisirungen wegen „Lungen- resp. Brustfell-Verletzung“ nachweist. Bei der Wichtigkeit dieser Fälle wurden dieselben nicht willkürlich unter die „Eingeweideverletzungen“ aufgenommen.
3. Die auf Tabelle 4. angegebenen Arten des Abganges, sowie der Todesursachen sind ebenfalls durch nachträgliche directe Anfragen bei einzelnen Lazarethen und durch Vergleich mit den 10tägigen Rapporten festgestellt worden.
4. Bei Aufzählung der einzelnen Verwundungen nach der Art der Entstehung (Tab. 1.) und nach den betroffenen Körpertheilen (Tab. 2.) ist jeder Verwundete nur einmal, und zwar mit seiner schwersten Verwundung, berücksichtigt worden.

Tabelle 1.

In den hiesigen 37 Lazarethen wurden behandelt:

I. Verwundete:

a) Officiere	275,	
b) Unterofficiere und Soldaten	8256,	
	<u>in Summa 8531.</u>	8,531.

Darunter 243 Verbündete und 1473 Franzosen.

Von den Verwundeten waren:

Schwerverwundete	3448,	
Leichtverwundete	5083,	
	<u>Summa 8531.</u>	

Von diesen 8531 Verwundeten wurden in den Baracken behandelt 2896,
und zwar:

Schwerverwundete	2011,	
Leichtverwundete	885,	
	<u>2896.</u>	

Unter den 8531 Verwundungen befanden sich:

1. Schusswunden	7900,	
2. Hiebwunden	72,	
3. Stichwunden	96,	
4. Verletzungen anderer Art	463,	
	<u>Summa 8531.</u>	

Unter den 8531 Verwundeten wurden befallen von:

Brand	121,	
Pyämie und Septhämie circa	180,	
Wundrose	170.	

II. Kranke in Summa 9,972.

Darunter:

Typhöse	468,	
Pockenranke	41,	
Ruhrkranke circa	720,	
Andere Krankheiten (Rheumatismen, Katarrhe, Herzkrankheiten, Lun- gen- und Brustfellentzündun- gen etc.)	<u>8742,</u>	
	<u>9972.</u>	

Summa der Kopfzahl der Behandelten 18,503.

Hierzu kommen die Patienten der Etappenlazarethe mit 13,559,
giebt als Summe der in Berlin Verpflegten und
Behandelten 32,062.

Verletzungen der einzelnen Körpertheile.	Haut- und Muskelwunden.	Knochen-Contusionen.	Knochen-Fracturen.	Eingeweide-Verletzungen.	Gesammtzahl.	Geheilt.	Noch in Behandlung.	Gestorben.
I. Kopf.								
1. Schädel	141	78	61	4	284	255	15	14
2. Gesicht:								
a. Augen	39	10	27	23	99	92	6	1
b. Oberkiefer	—	27	36	—	63	57	3	3
c. Unterkiefer	—	25	66	—	91	84	7	—
d. andere Gesichtswunden	164	3	12	—	179	167	12	—
II. Rumpf.								
1. Hals	107	2	6	4	119	113	5	1
2. Thorax:								
a. Pleura und Lungen	33	—	12	98	143	117	16	10
b. Rückenwirbel	5	22	9	—	36	31	4	1
c. andere Thoraxwunden	401	46	46	—	493	462	30	1
3. Bauch	107	—	—	18	125	111	10	4
4. Becken:								
a. Blase	—	—	—	6	6	4	1	1
b. Harnröhre und äussere Geschlechtstheile	28	—	—	14	42	39	3	—
c. andere Beckenwunden	142	28	30	15	215	187	16	12
III. Obere Extremitäten.								
1. Schulter:								
a. Clavicula	—	21	44	—	65	55	8	2
b. Scapula	—	52	98	—	150	120	23	7
c. andere Schulterwunden	333	1	14	—	348	325	23	—
2. Schultergelenk	12	11	37	—	60	41	9	10
3. Oberarm:								
a. Weichtheile	391	—	—	—	391	366	23	2
b. Knochen	—	54	219	—	273	236	26	11
4. Ellenbogengelenk	—	71	96	—	167	133	24	10
5. Vorderarm:								
a. Radius	—	23	76	—	99	89	8	2
b. Ulna	—	19	42	—	61	56	3	2
c. beider Knochen	—	12	60	—	72	62	5	5
d. andere Vorderarmverletzungen	300	1	4	—	305	289	14	2
Latus	2203	506	915	182	3886	3491	294	101

Verletzungen der einzelnen Körpertheile.	Haut- und Muskelwunden.	Knochen-Contusionen.	Knochen-Fracturen.	Eingeweide-Verletzungen.	Gesammtzahl.	Geheilt.	Noch in Behandlung.	Gestorben.
Transport	2203	506	995	182	3886	3491	294	101
6. Handgelenk	12	14	36	—	62	56	4	2
7. Hand:								
a. Metacarpus	56	35	148	—	239	223	14	2
b. Phalangen	51	40	190	—	281	264	15	2
c. andere Handwunden	246	20	15	—	281	267	13	1
IV. Untere Extremitäten.								
1. Hüftgelenk	53	20	12	—	85	68	10	7
2. Oberschenkel:								
a. Weichtheile	1180	—	—	—	1180	1114	54	12
b. Knochen	—	76	252	—	328	233	40	55
3. Kniegelenk und Patella	88	76	78	—	242	190	36	16
4. Unterschenkel:								
a. Tibia	—	82	225	—	307	255	34	18
b. Fibula	—	9	40	—	49	41	6	2
c. beider Knochen	—	26	138	—	164	128	20	16
d. andere Unterschenkelwunden	512	—	—	—	512	481	27	4
5. Tibiotarsalgelenk	14	14	48	—	76	62	8	6
6. Fuss:								
a. Weichtheile	364	—	—	—	364	348	15	1
b. Knochen	—	58	181	—	239	212	18	9
V. Mit Amputationsstümpfen aufgenommen:								
1. obere Extremitäten	—	—	86	—	86	75	9	2
2. untere Extremitäten	—	—	150	—	150	126	19	5
Summa . . .	4779	976	2594	182	8531	7634	636	261
R e c a p i t u l a t i o n .								
I. Verletzungen des Kopfes	344	143	202	27	716	655	43	18
II. Verletzungen des Rumpfes	823	98	103	155	1179	1064	85	30
III. Verletzungen der oberen Extremitäten	1401	374	1079	—	2854	2582	212	60
IV. Verletzungen der unteren Extremitäten	2211	351	974	—	3546	3132	268	146
V. Mit Amputationsstümpfen Aufgenommene	—	—	236	—	236	201	28	7
Total-Summe . .	4779	976	2594	182	8531	7634	636	261

O p e r a t i o n e n .	Anzahl.	Geheilt.	Noch in Be- handlung.	Gestorben.
I. Unterbindungen:				
1. Art. carotis	2	—	1	1
2. Art. subclavia	4	1	—	3
3. Art. axillaris	2	1	—	1
4. Art. ulnaris	1	1	—	—
5. Art. iliaca externa	3	—	—	3
6. Art. femoralis	6	1	2	3
7. Art. tibialis postica	1	—	—	1
II. Amputationen:				
1. Oberarm	2	1	1	—
2. Vorderarm	7	1	4	2
3. Oberschenkel	30	5	7	18
4. Unterschenkel	13	3	4	6
III. Resectionen:				
1. Schultergelenk	21	8	6	7
2. Ellenbogengelenk	27	14	6	7
3. Handgelenk	4	4	—	—
4. Hüftgelenk	4	—	—	4
5. Kniegelenk	6	1	2	3
6. Fussgelenk	10	3	2	5
IV. Exarticulationen:				
1. im Schultergelenk	2	1	1	—
2. des Fusses (Chopart)	1	1	—	—
3. von Fingern	10	8	2	—
V. Trepanationen	2	—	—	2
VI. Paracentesen des Thorax	2	—	1	1
VII. Ablatio testis	1	1	—	—
VIII. Plastische Operationen:				
1. Cheiloplastik	2	2	—	—
2. Rhinoplastik	2	1	1	—
3. Blepharoplastik	5	5	—	—
IX. Blutige Erweiterungen *) der Wunden oder Anlegung neuer Wundöffnungen behufs				
1. Entfernung von Knochensplittern, Eiter etc.	121	71	33	17
2. Entfernung von fremden Körpern, Kugeln, Holz, Metallstückchen, Tuchfetzen etc.	74	54	8	12
Summa .	365	188	81	96

*) Hier sind nur die wichtigsten Operationen dieser Art aufgeführt, wie schon aus der grossen Zahl der Gestorbenen und der noch in Behandlung Gebliebenen hervorgeht. Weniger bedeutende Erweiterungen sind nicht berücksichtigt worden.

Uebersicht über den Abgang.

I. Verwundete.

Von der Gesamtzahl der Verwundeten . . .	8531
gingen ab als	
geheilt	5036,
invaliden	2598,
gestorben	261,
in Summa	<u>7895.</u> 7895
Bleibt Bestand am 1. Mai 1871 . . .	636

Von diesen 636 Verwundeten befanden sich 257 in den Baracken.

Es starben an	
Brand	17,
Pyämie und Septämie	168,
Wundrose	4,
Trismus und Tetanus	12,
andere Todesursachen (Entkräftung, Meningitis, Lungenentzündung etc.)	<u>60,</u>
	261.

Von diesen 261 starben 204 in den Baracken.

II. Kranke.

Von der Gesamtzahl der Kranken	9972
gingen ab als	
geheilt	7730,
invaliden resp. unbrauchbar	1391,
gestorben	193,
in Summa	<u>9314.</u> 9314
Bleibt Bestand am 1. Mai 1871 . . .	658

Unter den Gestorbenen war die Todesursache:

Typhus bei	54,
Pocken	3,
andere Krankheiten (Ruhr, Schwind- sucht, Lungenentzündung etc.) . . .	<u>136,</u>
	193.

Summa des Bestandes am 1. Mai 1871 1294

Recapitulation des Abganges.

Von der Gesamtzahl der hier Behandelten . . 18,503
gingen ab als:

geheilt	12,766,
invaliden resp. unbrauchbar	3,989,
gestorben	454,
in Summa	<u>17,209.</u> 17,209
Bleibt Bestand am 1. Mai 1871	1,294.

Uebersicht der in der Barackengruppe No. I. vorgekommenen mehrfachen Verwundungen. *)

*) Da es unmöglich war, eine Uebersicht sämmtlicher vorgekommenen mehrfachen Verwundungen zu geben, so ist dieselbe nur von der ersten Barackengruppe, welcher die schwersten Fälle zugewiesen waren, aufgestellt worden. Diese Uebersicht ist vom dirigirenden Arzt, Sanitäts-Rath Dr. Kristeller, angefertigt.

Uebersicht

über

die Invaliditäts- und Unbrauchbarkeits-Fälle in Folge
von Verwundungen und Krankheiten, sowie eine
Berechnung der bezüglichlichen Staats-Benefizien,

zusammengestellt

nach

den amtlichen Concepten der Invaliditäts-Atteste von dem im Bureau
des Verfassers fungirenden Marine-Assistenzarzt **Dr. Schultz.**

Invaliditäts- und
I. In Folge von

No.	Bezeichnung der Verwundungen.	A. dauernd ganzinvalide und	
		dauernd völlig erwerbsunfähig.	dauernd gröss- tentheils resp. theilweise er- werbsunfähig.
1.	Schädel- resp. Gesichtswunden:		
	a. Schädelwunden mit Knochenverletzungen und Hirnwunden	—	2
	b. Verlust beider Augen	3	—
	c. Verlust eines Auges resp. Wunden in der Nähe der Augen mit Herabsetzung resp. Verlust der Sehkraft	1	13
	d. Verlust resp. Herabsetzung des Gehörs durch Wunden in der Nähe der Ohren	1	1
	e. Gesichtswunden mit Knochenverletzung (Ober- und Unter- kiefer, Jochbein, Nasenbein)	5	11
	f. Weichtheilwunden des Kopfes	—	—
2.	Verletzungen der Wirbelsäule:		
	a. des Halstheils	—	—
	b. des Brusttheils	1	1
	c. des Lenden- und Kreuzbeintheils	—	1
3.	Wunden am Halse:		
	a. Halswunden mit Verletzung des Kehlkopfes, Luft- und Speiseröhre, Zungenwurzel etc.	—	—
	b. Uncomplicirte Weichtheilwunden	—	—
4.	Brustwunden:		
	a. mit wahrscheinlicher Brustfell- resp. Lungenverletzung . .	6	1
	b. ohne Brustfell- resp. Lungenverletzung	—	2
5.	Bauch- und Beckenwunden:		
	a. mit Verletzung der inneren Organe	1	2
	b. mit Verletzung der Beckenknochen, aber ohne solche der inneren Organe	—	2
	c. Wunden der die Bauch- und Beckenhöhle einschliessen- den Weichtheile	1	—
Latus		19	36

Unbrauchbarkeitsfälle.

Verwundungen.

B. dauernd ganzinvalide und		C. temporär ganz- invalide und		Summa.	Bemerkungen.
temporär völlig erwerbsunfähig.	temporär gröss- tentheils resp. theilweise er- werbsunfähig.	temporär völlig erwerbsunfähig.	temporär gröss- tentheils resp. theilweise er- werbsunfähig.		
8	16	1	15	42	Atteste über „Halbinvalidität“, d. h. Garni- sondienstfähigkeit, wurden deshalb nicht ausgestellt, weil während der Dauer des Krieges der Garnisondienst ein so an- gestrengter war, dass auch für diesen Dienst nur vollkommen Hergestellte als brauchbar erachtet werden konnten.
—	—	—	—	3	
15	14	—	6	49	
1	3	—	5	11	
4	34	—	21	75	
1	4	—	14	19	
3	—	—	1	4	
1	3	—	4	10	
7	1	—	6	15	
5	1	1	2	9	
—	5	—	23	28	
23	66	4	28	128	
1	15	4	32	54	
5	13	3	11	35	
2	4	1	10	19	
1	5	3	47	57	
77	184	17	225	558	

Invaliditäts- und
I. In Folge von

No.	Bezeichnung der Verwundungen.	A.	
		dauernd ganzinvalid und	
		dauernd. völlig erwerbsunfähig.	dauernd gröss- tentheils resp. theilweise er- werbsunfähig.
	Transport	19	36
6.	Wunden der äusseren Genitalien	—	—
7.	Wunden der oberen Extremitäten:		
	a. Verlust des Oberarms durch Amputation oder Exarticulation	50	—
	b. Verlust des Vorderarms	12	—
	c. Verlust der Hand	5	—
	d. Knochen- und Gelenkverletzungen	33	53
	e. Weichtheilwunden mit Verletzungen der grösseren Nervenstämme	8	2
	f. Uncomplicirte Weichtheilwunden	1	10
8.	Wunden der unteren Extremitäten:		
	a. Verlust des Oberschenkels durch Amputation oder Exarticulation	46	—
	b. Verlust des Unterschenkels	46	—
	c. Verlust des Fusses	7	—
	d. Knochen- und Gelenkverletzungen	18	19
	e. Weichtheilwunden mit Verletzung der grösseren Nervenstämme	—	1
	f. Uncomplicirte Weichtheilwunden	2	10
9.	Contusionen, Verstauchungen, Verrenkungen, Knochenbrüche etc. durch Hufschlag, Sturz vom Pferde, Eisenbahnunfälle etc. . .	7	7
		254	138

Unbrauchbarkeitsfälle.

Verwundungen.

B. dauernd ganzinvalide und		C. temporär ganz- invalide und		Summa.	Bemerkungen.
temporär völlig erwerbsunfähig.	temporär gröss- tentheils resp. theilweise er- werbsunfähig	temporär völlig erwerbsunfähig.	temporär gröss- tentheils resp. theilweise er- werbsunfähig.		
77	184	17	225	558	
—	3	—	2	5	
—	—	—	—	50	
—	—	—	—	12	
—	—	—	—	5	
156	166	12	124	544	hiervon 37 dauernd 148 temporär
24	13	3	9	59	hiervon 8 dauernd 34 temporär
5	22	5	156	199	hiervon 1 dauernd 7 temporär
—	—	—	—	46	
—	—	—	—	46	
—	—	—	—	7	
129	106	27	120	419	hiervon 16 dauernd 39 temporär
11	11	2	3	28	hiervon 3 temporär
18	33	23	381	467	hiervon 1 dauernd 9 temporär
13	32	24	170	253	
433	570	113	1190	2698	

*) d. h. vollständig gelähmt und gebrauchsunfähig.

Invaliditäts- und

II. In Folge von

No.	Bezeichnung der Krankheiten.	A. dauernd ganzinvalide und	
		dauernd völlig erwerbsfähig.	dauernd gröss- tentheils resp. theilweise er- werbsfähig.
1.	Allgemeine Körperschwäche, Anämie, chronische Verdauungs- oder Respirations-Beschwerden etc. nach überstandenen acu- ten Leiden, Typhus, Ruhr, Lungenentzündung etc.	—	2
2.	Lungenschwindsucht	4	12
3.	Chronischer Lungencatarrh, Emphysem etc.	—	6
4.	Herzkrankheiten	2	8
5.	Leiden des Verdauungskanal, der Leber und Milz, chronischer Magen- und Darmcatarrh, Magengeschwüre etc.	—	—
6.	Krankheiten der Harnorgane	—	—
7.	Hernien	—	—
8.	Krampfadern, Fussgeschwüre	—	1
9.	Rheumatismus	—	1
10.	Lähmungen in Folge von Gehirn- und Rückenmarks-Affectio- nen	4	—
11.	Augenleiden	2	2
12.	Gehörleiden	2	4
13.	Epilepsie	—	1
14.	Geisteskrankheiten	—	—
15.	Andere Krankheiten	—	—
		14	37

*) Von den unter diesen beiden Kategorien aufgeführten Fällen waren 11 Lähmungen

Unbrauchbarkeitsfälle.

Krankheiten.

B. dauernd ganzinvalide und		C. temporär ganz- invalide und		D.	Summa.	Bemerkungen.
temporär völlig erwerbsunfähig.	temporär gröss- tentheils resp. theilweise er- werbsunfähig.	temporär völlig erwerbsunfähig.	temporär gröss- tentheils resp. theilweise er- werbsunfähig.	Dienst- un- brauchbar.		
2	2	12	228	30	276	
5	21	4	76	109	231	
—	3	6	70	20	105	
1	8	3	89	70	181	
2	—	2	17	5	26	
—	—	2	2	2	6	
—	3	—	3	—	6	
—	2	—	20	38	61	
6	7	10	156	29	209 *)	
5	1	3	7	3	23 *)	
1	3	1	11	10	30	
2	6	—	28	7	49	
—	1	3	7	20	32	
1	—	—	—	3	4	
—	2	1	20	29	52	
25	59	47	734	375	1291	

der Extremitäten, welche dem Verluste derselben gleich zu achten waren.

Berechnung

der

Staats-Benefizien für die in der vorausgegangenen Uebersicht angegebenen Invaliditätsfälle nach dem neuen Invaliden-Versorgungs-Gesetz.

Die Invaliden erhalten:

1. eine Pension. Dieselbe zerfällt in 5 Klassen, je nachdem der Invalide entweder bei gänzlicher Erwerbsunfähigkeit fremder Wartung und Pflege bedürftig, oder wenn auch nicht fremder Hülfe bedürftig, so doch völlig, grösstentheils, theilweise erwerbsunfähig, oder endlich in seinem Erwerbe nicht beeinträchtigt ist. Der monatliche Betrag für gemeine Soldaten beträgt danach 10, 7, 5, 3, 2 Thaler.
2. Soldaten, welche durch Verwundung vor dem Feinde invalide geworden sind, erhalten neben der Pension eine sogenannte Verwundungszulage von 2 Thlrn. monatlich;
3. Invalide erhalten, wenn sie verstümmelt sind, eine Pensionszulage, und zwar von 12 Thlrn. monatlich
 - bei Erblindung,
 - bei dem Verluste beider Arme oder Hände,
 - bei dem Verluste beider Füsse,
 - bei dem Verluste eines Armes und eines Fusses;von 6 Thlrn. monatlich
 - bei dem Verluste eines Armes resp. einer Hand,
 - bei dem Verluste eines Fusses.

Die gänzliche Lähmung der bezeichneten Gliedmaassen wird dem Verluste derselben gleich geachtet.

4. Invalide erhalten, wenn sie sich gut geführt haben, Anspruch auf Versorgung im Civildienste mittelst Ertheilung des sogenannten Civilversorgungsscheines. Können sie wegen Erblindung, Verstümmelung oder wegen eines jede Beschäftigung hindernden Schwächezustandes von dem Civilversorgungsschein keinen Gebrauch machen, so erhalten sie eine Zulage von 3 Thlrn. monatlich.

B e i s p i e l.

Bei dem Verluste eines Armes würden die Gesamt-Benefizien betragen:

1. Pension II. Klasse	7 Thlr.
2. Verwundungszulage	2 -
3. Verstümmelungszulage	6 -
	<u>15 Thlr.</u>
4. event. für Nichtbenutzung des Civil-	
versorgungsscheines	3 -
	<u>18 Thlr.</u>

Berechnet man hiernach die Gesamt-Beträge der Staats-Benefizien für die in vorausgegangener Uebersicht aufgeführten **3614** Ganzinvaliden, so ergibt sich Folgendes:

1. die Pension II. Klasse à 7 Thlr. beziehen 886 In-		
valide mit monatlich		6,202 Thlr.
2. die Pension III. Klasse à 5 Thlr. beziehen 1230 In-		
valide mit monatlich		6,150 -
3. die Pension IV. Klasse à 3 Thlr. beziehen 1498 In-		
valide mit monatlich		4,494 -
4. die Verwundungszulage à 2 Thlr. beträgt für		
2445 Verwundete (excl. der durch Hufschlag, Sturz		
vom Pferde, Eisenbahnunfälle etc. Beschädigten) mo-		
natlich		4,890 -
5. die Verstümmelungszulage für		
3 Erblindete à 12 Thlr.	36 Thlr.	
166 Amputirte à 6 Thlr.	996 -	
311 Lähmungen, welche dem Verluste		
gleich zu achten sind, à 6 Thlr.	1866 -	
	<u>2898 Thlr.</u>	2,898 -
6. die Zulage für Nichtbenutzung des Civilver-		
sorgungsscheins à 3 Thlr. für 182 Verwundete		
und 13 Kranke, im Ganzen 195 Invalide, beträgt mo-		
natlich		585 -
		<u>25,219 Thlr.</u>
Summa der Benefizien für einen Monat		25,219 Thlr.
- - - - - ein Jahr . .		302,628 -

Kosten-Statistik

des

Baracken-Lazareth-Baues

bearbeitet

auf

Grund der Acten der General-Lazareth-Direction für Berlin von
dem Bureau-Vorsteher der Letzteren, Marine-Intendantur-Secretair,
Rechnungsrath **Arnoldt.**

Pos.

Kosten des Baracken-Baues.

A. Zahlen-Unterlagen.

- 1 Datum der Eröffnung der Lazarethe
- 2 Dauer des Bestehens bis ultimo April 1871 (rund 8 Monate à 30 Tage) in Tagen
- 3 Anzahl der eingerichteten Lagerstellen

B. Kosten - Statistik.

Verausgabt sind worden:

		Aus fiskalischen Fonds.			Aus städtischen Fonds.		
		Thlr.	sgr.	pf.	Thlr.	sgr.	pf.
4	a. zum Bau des ganzen Baracken-Lagers mit Ein- schluss der gemeinschaftlichen Einrichtungen, letz- tere repartirt nach der Bettzahl	67,876	19	8	81,299	3	11
5	b. zur Ausstattung mit Utensilien {	26,250	—	—	—	—	—
		14,178	8	6	—	—	—
6	a. und b. zur Herstellung der Lazarethe überhaupt	108,304	28	2	81,299	3	11
7	c. für Einrichtungen für den Winter	12,123	10	4	8,850	22	3
8	a. b. c. für Herstellung und Wintereinrichtung zusammen	120,428	8	6	90,149	26	2
9	d. an Unterhaltungskosten für Bauten und Inventar	9,196	25	1	—	—	—

Hiernach betragen für jede eingerichtete Lagerstelle bei jeder Gruppe
Durchschnitt:

- 10 e. die Kosten der ersten Herstellung (Bau und Ausstattung) excl. Wintereinrichtung
- 11 f. die Kosten der ersten Herstellung (Bau und Ausstattung) incl. Wintereinrichtung
- 12 g. der Kapitalzins für 8 Monate à 5 pCt. von den Herstellungskosten excl. Winter
- 13 h. der Kapitalzins für 8 Monate à 5 pCt. von den Herstellungskosten incl. Winter
- 14 i. die Rate der Unterhaltungskosten
- 15 k. Kapitalzins und Unterhaltungskosten - Rate excl. Wintereinrichtung
- 16 l. Kapitalzins und Unterhaltungskosten - Rate incl. Wintereinrichtung

						B a r a c k e n - G r u p p e :									Zusammen resp. im Durchschnitt.		
						No. I.			No. II.			No. III.					
						26. August			3. September			28. August			1. Septbr. 1870		
						240			240			240			240		
						450			600			450			1500		
Vom Berliner Hülfsverein.			Von ander- weitigen Leistungen.														
Thlr.	sgr.	pf.	Thlr.	sgr.	pf.	Thlr.	sgr.	pf.	Thlr.	sgr.	pf.	Thlr.	sgr.	pf.	Thlr.	sgr.	pf.
54,229	4	3	—	—	—	50,594	20	6	84,522	9	8	68,287	27	8	203,404	27	10
—	—	—	14,078	—	—	23,160	12	3	27,323	26	3	23,764	15	2	74,248	23	8
19,742	15	2	—	—	—												
73,971	19	5	14,078	—	—	73,755	2	9	111,846	5	11	92,052	12	10	277,653	21	6
9,850	—	—	—	—	—	8,389	—	6	11,367	9	5	11,067	22	8	30,824	2	7
83,821	19	5	14,078	—	—	82,144	3	3	123,213	15	4	103,120	5	6	308,477	24	1
3,805	12	1	—	—	—	4,049	9	2	5,147	15	11	3,805	12	1	13,002	7	2
und im																	
.....						163	27	—	186	12	4	204	16	10	185	3	1
.....						182	16	3	205	10	8	229	4	8	205	19	7
einrichtung						5	13	11	6	6	5	6	24	7	6	5	1
einrichtung						6	2	7	6	25	4	7	19	2	6	25	8
.....						8	29	11	8	17	5	8	13	8	8	20	1
.....						14	13	10	14	23	10	15	8	3	14	15	2
.....						15	3	6	15	12	9	16	2	10	15	15	9

Pos.

C. Kosten-Statistik mit und ohne Hinzurechnung der Central-Anlagen, Betriebs- und Winter-Einrichtungen.

Von den vorstehend sub Pos. 6. nachgewiesenen Herstellungskosten i. e. Bau- und Ausstattungskosten im Betrage von zerfallen:

- 17 a. auf die allen drei Gruppen gemeinschaftlichen Central-Einrichtungen
- 18 b. auf die besonderen Betriebs-Einrichtungen etc. jeder Gruppe
- 19 Es kosten also die Baracken mit ihren Betriebs-Einrichtungen, jedoch ohne die Central-Anlagen und
- 20 die Baracken ohne Betriebs-Einrichtungen und Central-Anlagen

Von den vorstehend ad Pos. 7. nachgewiesenen Kosten der Winter-Einrichtungen im Betrage von zerfallen:

- 21 a. auf die Central-Anlagen
- 22 b. auf die besonderen Betriebs-Einrichtungen jeder Gruppe
- Es kosten also unter Hinzurechnung der Winter-Einrichtung:
- 23 a. die Baracken mit Central-Anlagen und Betriebs-Einrichtungen
- 24 b. die Baracken ohne Central-Anlagen aber mit ihren Betriebs-Einrichtungen
- 25 c. die Baracken allein ohne Central-Anlagen und ohne Betriebs-Einrichtungen
- Eine Baracke kostet demnach:
- 26 a. mit Central-Anlagen und Betriebs-Einrichtungen
- 27 b. ohne Central-Anlagen aber mit Betriebs-Einrichtungen
- 28 c. ohne Central-Anlagen und ohne Betriebs-Einrichtungen

Anmerkung:

1. Unter den Central-Anlagen für das Baracken-Lager ist hier zu verstehen: die Verbindungsbahn, das Wachtgebäude, das Waschhaus, die Oekonomie-Gebäude, Desinfectionsofen, die Gas- und Wasser-Anlagen und Kanäle ausserhalb der
2. Zu den besondern Betriebs-Einrichtungen jeder Gruppe gehören: die Küchen-
3. Die Gas- und Wasserleitungen im Inneren der Baracken sind in die Baukosten

Gruppe I. mit 15 Baracken à 30 Betten.			Gruppe II. mit 20 Baracken à 30 Betten.			Gruppe III. mit 15 Baracken à 30 Betten.			Zusammen auf 50 Baracken mit 1500 Betten.		
Thlr.	sgr.	pf.	Thlr.	sgr.	pf.	Thlr.	sgr.	pf.	Thlr.	sgr.	pf.
73,755	2	9	118,846	5	11	92,052	12	10	277,653	21	6
12,900	—	—	17,200	—	—	12,900	—	—	4,300	—	—
1,900	—	—	2,100	—	—	2,000	—	—	6,000	—	—
60,855	2	9	94,646	5	11	79,152	12	10	234,653	21	6
58,955	2	9	92,546	5	11	77,152	12	10	228,653	21	6
8,389	—	6	11,367	9	5	11,067	22	8	30,824	2	7
950	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7,459	—	6	10,427	9	5	9,167	22	8	27,034	2	7
82,144	3	3	123,213	15	4	103,120	5	6	308,477	24	1
68,294	3	3	105,073	15	4	88,320	5	6	261,687	24	1
66,394	3	3	102,973	15	4	86,320	5	6	255,687	24	1
5,476	8	3	6,160	20	3	6,874	20	4	6,169	16	8
4,522	28	3	5,253	20	3	5,888	—	5	5,233	22	8
4,426	8	3	5,148	20	3	5,754	20	4	5,113	20	8

gepflasterte Zugangsstrasse, die Umzäunung, der Schienenstrang von den Baracken bis zur die Apotheken-Gebäude, die Obductions- und Leichenhäuser, die Entwässerungs-Maschine, der Umzäunung und innerhalb der vorgenannten Baulichkeiten.

und Vorraths-Räume, die Verbindungswege zwischen den Baracken etc., die Rasen-Anlagen etc. der letzteren eingerechnet.

Kosten-Statistik

der

Baracken-Lazareth-Verwaltung nebst einer Zusammenstellung der Beträge, welche die Reserve-Lazarethe aufgewandt haben,

bearbeitet

auf

Grund der Akten der General-Lazareth-Direction für Berlin von dem Bureau-Vorsteher der Letzteren, Marine-Intendantur-Secretair, Rechnungsrath **Arnoldt.**

Kosten der Baracken-

Während des achtmonatlichen Betriebes der drei Berliner Baracken-Lazarethe vom 1. September 1870 bis ult. April 1871 haben für die hierneben rubricirten laufenden Bedürfnisse der Krankenpflege die nachstehenden Aufwendungen stattgefunden:

- a. aus fiskalischen Fonds
- b. von Seiten des Berliner Hilfsvereins .
- c. aus anderweitigen Schenkungen resp. in unentgeltlichen Leistungen (nach Schätzung)

I.	II.	III.	IV.
Für Beköstigung.	Für Medikamente.	Für Verbandmittel.	Für Wäsche-Reinigung.
Tblr. sgr. pf.	Tblr. sgr. pf.	Tblr. sgr. pf.	Tblr. sgr. pf.
79118 21 —	5233 19 1	2709 8 5	5363 24 9
37627 15 1	106 — —	2348 14 7	2334 29 7
28559 — —	241 — —	10000 pr. pr.	— — —

in Summa

145305 6 1	5580 19 1	15057 23 —	7698 24 4
------------	-----------	------------	-----------

Hiernach treffen resp. repartiren sich nach dem Verhältniss ihrer

Baracken-Verpflegungszahl tage

auf die Gruppen:

No. I. mit	15	63,765
No. II. mit	20	76,707
No. III. mit	15	58,406

Summa 50 198,876

50908 6 —	1766 25 —	4785 2 1	2793 5 1
55269 15 —	1844 14 1	5924 6 4	2570 19 8
39127 15 1	1969 10 —	4348 14 7	2334 29 7
145305 6 1	5580 19 1	15057 23 —	7698 24 4

Hiernach betragen die Aufwendungen:

1. ad Rubr. V — XI. durchschnittlich für eine Baracke pro Monat

- a. in der Baracken-Gruppe No. I.
- b. in der Baracken-Gruppe No. II.
- c. in der Baracken-Gruppe No. III.
- d. im Durchschnitt der drei Gruppen

2. ad Rubr. I XI. durchschnittlich für einen Patienten auf 30 Tage

- a. in der Baracken-Gruppe No. I.
- b. in der Baracken-Gruppe No. II.
- c. in der Baracken-Gruppe No. III.
- d. im Durchschnitt der drei Gruppen

23 28 6 —	24 11	2 7 6	1 9 5
21 18 5 —	21 8	2 9 6	1 — 2
20 2 11 1 —	4	2 7 —	1 6 —
21 27 7 —	25 4	2 8 2	1 4 4

Ein Vergleich der Aufwendungen ad Rubr. I—IV. mit den gleichartigen Aufwendungen

Lazareth-Verwaltung.

V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.	XI.	XII.	
Für Wasser.	Für Gas und Er- leuchtung.	Für Feuerungs-Material zum Heizen und Kochen.		Für den Des- infections- ofen.	Für Des- infections- mittel.	Für ärzt- liche und ander- weitige Dienst- leistung.	An Büreau- und sonstigen Betriebs- kosten.	In Summa.
Thlr. sgr. pf.	Thlr. sgr. pf.	Thlr. sgr. pf.	Thlr. sgr. pf.	Thlr. sgr. pf.	Thlr. sgr. pf.	Thlr. sgr. pf.	Thlr. sgr. pf.	Thlr. sgr. pf.
— — —	8714 4 7	10548 — —	1406 25 —	1845 2 —	50402 11 4	4371 2 9	169712 28 11	
— — —	— — —	2387 15 6	— — —	11 5 3	12428 3 8	2766 20 1	60010 13 9	
1719 — —	3495 25 5	2000 — —	— — —	200 — —	40226 — —	— — —	6440 25 5	
					pr. pr.		pr. pr.	
1719 — —	12210 — —	14935 15 6	1406 25 —	2056 7 3	103056 15 —	— — —	316164 8 1	
			3463 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf.					
551 4 9	3663 — —	4348 26 2	422 1 6	616 26 2	30241 — 7	1733 4 1	101829 11 5	
663 — 3	4884 — —	6199 3 10	562 22 —	822 15 —	39841 10 9	2309 15 5	120891 2 4	
504 25 —	3663 — —	4387 15 6	422 1 6	616 26 1	32974 3 8	3095 3 4	93443 24 4	
1719 — —	12210 — —	14935 15 6	1406 25 —	056 7 3	103056 15 —	7137 22 10	316164 8 1	
			3463 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf.					
			8 Thlr. 19 Sgr. 9 Pf.					
4 17 9	30 15 9	36 7 3	3 15 6	5 4 3	252 — 3	14 13 4	346 14 —	
4 4 4	30 15 9	38 22 4	3 15 6	5 4 3	249 — 3	14 13 —	345 15 —	
4 6 3	30 15 9	36 16 11	3 15 6	5 4 3	274 23 6	25 23 9	380 15 11	
4 8 11	30 15 9	37 10 2	3 15 6	5 4 3	257 19 3	17 25 4	356 9 2	
— 7 9	1 21 8	2 1 5	— 5 11	— 8 8	14 6 10	— 24 6	47 27 2	
— 7 9	1 27 4	2 12 9	— 6 7	— 9 8	15 17 5	— 27 1	47 8 5	
— 7 9	1 26 5	2 7 7	— 6 6	— 9 6	16 28 1	1 17 8	47 29 11	
— 7 9	1 25 3	2 7 7	— 6 4	— 9 4	15 16 4	1 2 4	47 20 9	
			15 Sgr. 8 Pf.					

bei den übrigen Berliner Reserve-Lazarethen folgt auf der nächsten Seite.

Zusammenstellung

der

Beträge, welche in den Berliner Reserve-Lazarethen (excl. Baracken-Lazarethe) während der Dauer ihres Bestehens resp. bis ult. April 1871 für Kranken-Beköstigung, Medikamente, Verbandmittel und Wäschereinigung aufgewandt sind.

Bezeichnung der Reserve-Lazarethe.	Zahl der Ver- pfligungs- tage.	I.			II.			III.			IV.		
		Beköstigung:			Für			Für			Für		
		a. aus fiskali- schen Fonds;			Medika- mente.			Verband- mittel.			Reinigung der Wäsche.		
		b. aus patrio- tischen Bei- steuern.											
		Thlr.	sg.	pf.	Thlr.	sg.	pf.	Thlr.	sg.	pf.	Thlr.	sg.	pf.
In der Kaiser Franz-Kaserne .	105,174	a. 42,936	27	10	5140	5	1	317	15	3	2409	25	—
		b. 14,816	—	—									
In der Garde-Schützen-Kaserne	47,112	a. 20,517	—	—	906	—	—	505	—	—	812	—	—
		b. 5,074	—	—									
In der Garde-Dragoner-Kaserne	31,529	a. 13,631	24	10	1367	15	4	231	26	—	448	19	2
		b. 10,387	—	—									
In der Gardes du Corps-Kaserne hier	6,348	a. 3,080	25	—	219	25	—	61	16	—	94	2	9
		b. 1,403	—	—									
In der Gardes du Corps-Kaserne in Charlottenburg	9,221	a. 4,312	7	1	397	3	4	40	7	6	340	20	5
		b. 815	—	—									
In Summa	119,384	117,026	24	9	8030	18	9	1156	4	9	4105	7	4
Hiernach ist im Durchschnitt obiger fünf Lazarethe aufge- wendet auf einen Patienten auf je 30 Tage		17	18	4	1	6	3	—	5	9	—	18	6
Die gleichartigen Durch- schnitts - Beträge für die drei Baracken-Lazarethe sind (vor- stehende Seite)		21	27	7	—	25	4	2	8	2	1	4	4
Also für die Baracken pro Kopf und pro Monat aufge- wendet { mehr		4	9	3	—	—	—	2	2	5	—	15	10
{ weniger		—	—	—	—	10	11	—	—	—	—	—	—

Zusammenstellung

der

freiwilligen Opfer, welche von Vereinen und Privatpersonen für die in Berliner Lazarethen behandelten oder durch Berlin passirten kranken und verwundeten Krieger während des Krieges von 1870 — 1871 an Geld und geldwerthen Sachen und Dienstleistungen dargebracht worden,

bearbeitet

nach

den Angaben des Central-Comités der deutschen Vereine etc. und, soweit solche vorlagen, der betreffenden Special-Comités, im Uebrigen nach gewissenhafter Schätzung unter Zugrundelegung der Acten und Rapporte der General-Lazareth-Direction für Berlin von dem Bureau-Vorsteher der Letzteren, Marine-Intendantur-Secretair, Rechnungsrath **Arnoldt**.

A. Bezeichnung der Lazarethe und Pflege-Anstalten, bei welchen die Aufwendungen erfolgt sind.

No.	Namen der Lazarethe und Pflege-Anstalten.	Dauer ihres Bestehens in Monaten.	Anzahl ihrer ein- gerichteten Lager- stellen.	Gesammt- zahl ihrer Verpfle- gungs- resp. Be- handlungs- tage.
I. Vereins- und Privat-Lazarethe.				
1.	Baracken-Lazareth No. III. des Berliner Hülfsvereins etc.	9	450	58406
2.	Lazareth in der Ulanen-Kaserne do.	6½	200	39833
3.	- in der Anclamerstrasse No. 29.	6¼	63	8481
4.	- in der Barnimstrasse No. 10.	8½	110	23396
5.	- in der Eisenbahnstrasse No. 22.	2½	55	2176
6.	- in Lichterfelde	8	60	8672
7.	- in Westend	5¾	30	4806
8.	- in Haselhorst	8	50	11227
9.	- in der St. Thomas-Kapelle	8	30	6070
10.	- Unter den Linden No. 78.	4½	30	3659
11.	- in der Charlottenstrasse No. 83.	5½	10	698
12.	- in der Leipzigerstrasse No. 15.	7½	30	4523
13.	- vor dem Prenzlauer Thore.	8¼	200	39989
14.	- im Elisabeth-Krankenhaus	8¼	58	12616
15.	- in der Dorotheenstrasse No. 9.	7	44	8178
16.	- in der Grossen Frankfurterstrasse No. 30. .	6¼	30	4282
17.	- in der Britzerstrasse No. 21.	5¾	40	3035
18.	- im Krankenhaus zu Charlottenburg	6	25	4662
19.	- in der Behrenstrasse No. 1 a.	3	20	1030

B. Specifisirung der Aufwendungen nach ihrem Zwecke, ihrer Art und ihrem Werthe.

C. Specifisirung der Aufwendungen nach ihren verschiedenen Quellen.

Zur Pflege und Erquickung der verwundeten und kranken Krieger		Zur Einrichtung und Unterhaltung der Heil- und Pflegestätten		Für persönliche Dienstleistungen bei der Kranken- etc. Pflege		Gesamtwert der Aufwendungen.	Vom Central-Comité der deutschen Vereine		Vom Frauen- und Jungfrauen-Verein		Aus eigenen Mitteln des betreffenden Special-Comités, Vereins etc.	
in Gelde.	in Naturalien.	in Gelde.	in Naturalien.	a. bezahlte.	b. unentgeltliche.		in Gelde.	in Naturalien.	in Gelde.	in Naturalien.	in Gelde.	in Leistungen und Naturalien.
Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.
44091	3741	81258	2022	12428	23114	166654	—	5763	—	—	137777	23114
33522	1429	25805	650	—	7800	69206	—	2079	—	—	59327	7800
5470	2114	—	465	530	2305	10884	—	979	—	—	6000	3905
7883	2611	6854	1850	445	4655	29359	—	4461	—	—	17868	7030
882		1726		78	375		—		—	—		
5781	—	10445	—	867	1440	18533	—	—	—	—	17093	1440
3204	—	2301	—	480	—	5985	—	—	—	—	5985	—
7485	—	5621	—	960	1200	15266	—	—	—	—	14066	1200
3779	652	3017	441	900	270	9059	—	1093	—	—	7696	270
3350	380	300	—	700	405	5135	—	380	—	—	3650	1105
385	186	—	—	46	330	947	—	186	—	—	431	330
3406	2200	600	120	105	1350	7781	—	879	—	—	4111	2791
13385	3000	4895	3000	2887	4043	31210	1400	4518	—	—	19767	5525
6308	1353	—	574	—	—	8235	—	1927	—	—	6308	—
218	150	1575	60	300	1170	3473	—	210	—	—	2093	1170
2562	434	—	112	561	559	4192	—	—	—	—	3087	1105
1907	80	415	437	330	770	3939	—	4	—	—	2652	1283
2331	—	—	—	—	—	2331	—	—	—	—	2331	—
515	—	600	—	—	270	2385	—	—	—	—	2385	—
zu übertragen:						394574	1400	22479	—	—	312627	58068

A. Bezeichnung der Lazarethe und Pflege-Anstalten, bei welchen die Aufwendungen erfolgt sind.

No.	Namen der Lazarethe und Pflege-Anstalten.	Dauer ihres Bestehens in Monaten.	Anzahl ihrer ein- gerichteten Lager- stellen.	Gesammt- zahl ihrer Verpfle- gungs- resp. Be- handlungs- tage.
I. Vereins- und Privat-Lazarethe.				
20.	Lazareth Asyl Schweizerhof in Zehlendorf	5	20	1904
21.	- in der Königlichen Klinik	4½	28	902
22.	- in der Königlichen Charité	6½	200	10100
23.	- im Augusta-Hospital	8½	80	8969
24.	- im St. Hedwigs-Krankenhaus	8½	100	16061
25.	- im jüdischen Krankenhaus	8½	25	2942
26.	- im Lazarus-Krankenhaus	8½	75	12982
II. Andere Pflege- und Hilfs-Anstalten für verwundete und kranke Krieger.				
27.	Erfrischungs-Station auf dem Potsdamer Bahnhof . . .	—	—	—
28.	- - - Anhalter Bahnhof	—	—	—
29.	- - - Ost-Bahnhof	—	—	—
30.	- - - Stettiner Bahnhof	—	—	—
31.	- - - Niederschles. Bahnhof	—	—	—
32.	- - - Hamburger Bahnhof	—	—	—
33.	- - - Görlitzer Bahnhof	—	—	—
34.	Fond für Kranke etc. jüdischen Glaubens	—	—	—
35.	- - Amputirte etc. des Baracken-Lazareths No. III.	—	—	—

B. Specificirung der Aufwendungen nach ihrem Zwecke, ihrer Art und ihrem Werthe.							C. Specificirung der Aufwendungen nach ihren verschiedenen Quellen.						
Zur Pflege und Erquickung der verwundeten und kranken Krieger		Zur Einrichtung und Unterhaltung der Heil- und Pflegestätten		Für persönliche Dienstleistungen bei der Kranken- etc. Pflege		Gesamtwert der Aufwendungen.	Vom Central-Comité der deutschen Vereine		Vom Frauen- und Jungfrauen-Verein		Aus eigenen Mitteln des betreffenden Special-Comités, Vereins etc.		
in Gelde.	in Naturalien.	in Gelde.	in Naturalien.	a. bezahlte.	b. unentgeltliche.		in Gelde.	in Naturalien.	in Gelde.	in Naturalien.	in Gelde.	in Leistungen und Naturalien.	
Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	
				Uebertrag:		394574	1400	22479	—	—	312627	58068	
1112	—	1070	—	550	—	2732	—	—	—	—	2732	—	
451	156	—	285	—	—	892	—	441	—	—	451	—	
5050	5439	—	3298	—	—	13787	—	8737	—	—	5050	—	
6000	3752	—	581	—	765	11098	6000	4333	—	765	—	—	
8030	8098	—	1047	—	—	17175	—	9145	—	—	8030	—	
1471	10	—	192	—	—	1673	—	202	—	—	1471	—	
1000	2361	—	1050	—	—	4411	1000	3411	—	—	—	—	
	2565	—	—	—	2700	66759	14400	2565	—	—	18379	2700	
	3502	—	—	—	2700			3502	—	—	4500	2700	
	6630	—	—	—	2700			6630	—	—	—	2700	
37279	1777	—	—	—	600			1777	—	—	—	600	
	4688	—	—	—	1000			4688	—	—	—	1000	
	270	—	—	—	120			270	—	—	—	120	
	108	—	—	—	120			108	—	—	—	120	
533	—	—	—	—	—	533	533	—	—	—	—	—	
3847	—	—	—	—	—	3847	—	—	—	—	3847	—	
zu übertragen:						517481	23333	68288	—	765	357087	68008	

A. Bezeichnung der Lazarethe und Pflege-Anstalten, bei welchen die Aufwendungen erfolgt sind.

No.	Namen der Lazarethe und Pflege-Anstalten.	Dauer ihres Bestehens in Monaten.	Anzahl ihrer ein- gerichteten Lager- stellen.	Gesammt- zahl ihrer Verpfle- gungs- resp. Be- handlungs- tage.
III. Pflege- und Hülf-Comités im Anschluss an Königliche Lazarethe.				
36.	Im Baracken-Lazareth No. I.	8	450	63765
37.	- - - No. II.	8	600	76707
38.	- Garnison-Lazareth und Central-Turnanstalt	8½	340	85670
39.	- Reserve-Lazareth in der Kaiser Franz-Kaserne . .	7½	800	105174
40.	- - - in der Garde-Schützen-Kaserne .	6½	300	47112
41.	- - - in der Garde-Drögoner-Kaserne	7½	280	31529
42.	- - - in der Gardes du Corps-Kaserne	3	110	6348
43.	- - - in Charlottenburg	6½	100	9221
44.	- Kranken-Depot No. I.	7	150	25685
45.	- - - No. II.	7¼	200	36376
Summa		—	5394	787186*

*) Die im Pockenlazareth Belle-Allianceplatz No 13. behandelten 41 Pockenranke haben 1104 Verpflegungstage gehabt. Diese sind in dieser Zusammenstellung nicht mit einbegriffen, weil die freiwillige Hölfe sich auf das Pockenlazareth nicht erstrecken durfte.

B. Specificirung der Aufwendungen nach ihrem Zwecke, ihrer Art und ihrem Werthe.							C. Specificirung der Aufwendungen nach ihren verschiedenen Quellen.						
Zur Pflege und Erquickung der verwundeten und kranken Krieger		Zur Einrichtung und Unterhaltung der Heil- und Pflegestätten		Für persönliche Dienstleistungen bei der Kranken- etc. Pflege		Gesamtwert der Aufwendungen.	Vom Central-Comité der deutschen Vereine		Vom Frauen- und Jungfrauen-Verein		Aus eigenen Mitteln des betreffenden Special-Comités, Vereins etc.		
in Gelde.	in Naturalien.	in Gelde.	in Naturalien.	a. bezahlte.	b. unentgeltliche.		in Gelde.	in Naturalien.	in Gelde.	in Naturalien.	in Gelde.	in Leistungen und Naturalien.	
Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	
				Uebertrag:		517481	23333	68288	—	765	357087	68008	
5149	9720	1871	3963	—	8640	29343	150	8883	—	—	6870	13440	
12784	5406	—	4222	—	11040	33452	5193	9628	—	—	7591	11040	
—	6950	—	—	—	1020	7970	—	5937	—	—	—	2033	
5886	8930	—	—	—	2475	17291	3400	7869	—	—	2486	3536	
350	4724	—	—	—	1170	6244	—	4040	—	—	350	1854	
3408	6979	—	—	—	1575	11962	2000	2998	1408	5556	—	—	
513	890	—	—	—	720	2123	313	8	—	200	200	1402	
—	815	—	—	—	—	815	—	688	—	—	—	127	
1750	3745	—	—	—	1280	6775	1750	2539	—	—	—	2486	
1175	5604	—	—	—	1920	8699	—	3626	1175	3898	—	—	
						36139 114504 2583 10419 374584 103923							
						150634 Thlr 13002 Thlr. 478510 Thlr.							
						642155 Thlr.							
Summa summarum:						642155	642155 Thlr.						

In dieser Summe von 642,155 Thlrn. sind die von der Stadt übernommenen Kosten des Barackenbaues (Beilage J.) nicht mit einbegriffen.

Bemerkungen.

1. Die Buchführung der in dieser Zusammenstellung in Betracht kommenden verschiedenen Vereine etc. ist begreiflicher Weise nicht dergestalt gleichmässig gewesen, dass dieselben Ausgaben überall unter derselben Rubrik verrechnet worden wären. Aus diesem Grunde hat von einer spezielleren Rubricirung der Aufwendungen Abstand genommen werden müssen und kann auch so noch die Gruppierung der Aufwendungen nur für annähernd richtig gelten.
2. Ueber die vom Central - Comité der deutschen Vereine hergegebenen Naturalien haben vollständige Gabenverzeichnisse vorgelegen, welche eine Werthsberechnung ermöglichten. Die übrigen derartigen Werthansätze beruhen auf den Angaben der betreffenden Special-Comités, jedoch haben Mangels solcher Angaben bedeutende Natural-Gewährungen, z. B. erhebliche Quantitäten von Brennmaterialien und Desinfectionsmitteln, welche dem Baracken-Lazareth des Berliner Hilfsvereins geschenkt worden, ausser Ansatz bleiben müssen.
3. Die Geschenke an Leibwäsche, Unterzeug, Leibbinden etc. sind in der Rubrik: „Zur Pflege und Erquickung etc.“ mit verrechnet. Eine Aussonderung derselben erwies sich aus dem ad 1. angeführten Grunde als unthunlich.
4. Bei der Schätzung der unentgeltlichen Dienstleistungen in Gelde sind, so weit als möglich, die bezüglichen Etatssätze des Lazareth-Reglements zu Grunde gelegt.
5. Die verhältnissmässige Ungleichheit gleichartiger Gewährungen bei den verschiedenen Pflege- etc. Anstalten erklärt sich, von anderen erwähnten Ursachen abgesehen, dadurch, dass dieselben die gleichartigen staatlichen Leistungen theils ersetzten, theils nur ergänzten und theils wie bei allen Königlichen Lazarethen, nur als eine Extra - Gewährung neben der vollen etatsmässigen Competenz erscheinen.

Die Gebäude einiger medicinischer und chirurgischer Unterrichts - Anstalten von Berlin eignen sich nicht mehr für ihren Zweck.

Bei einem Neubau wird die Frage zu erwägen sein: ob für Berlin, als Vereinigungsplatz aller wissenschaftlichen Grössen und aller wissenschaftlichen Erfahrungen Deutschlands, nicht eine Anstalt erforderlich ist, welche sämtlichen Anforderungen der Heil-Wissenschaft genügt. Der Lehrzweck fordert zur vielseitigeren Ausbildung, dass in einer solchen Anstalt womöglich alle Krankheits-Kategorien vertreten sind, und diese Forderung lässt sich nur durch einen grossen Umfang der Anstalt vollkommen erfüllen. Der Lehrzweck ist aber unzertrennlich mit dem Heilzweck, und die Heilwissenschaft fordert für die mannigfaltigen Krankheits-Kategorien verschiedene Lazarethformen.

Mit Zugrundelegung dieser Gesichtspunkte wird der nachstehende Entwurf der Beurtheilung und Verbesserung der beteiligten Fakultäten unterbreitet.

Gründungsplan.

1) Das Areal ist ausserhalb des Dunstkreises der Stadt auszuwählen, es ist hierbei auf einen durchlassenden Boden (oder Drainage desselben), gutes Trinkwasser und Wasserleitung Bedacht zu nehmen.

2) Der Umfang der zu gründenden Anstalt ist für 1500 Kranke und aus Rücksicht auf den von Zeit zu Zeit nothwendigen Wechsel der Krankenräume für 2000 Betten zu berechnen.

3) Die Anstalt besteht aus drei Lazarethformen:

- a. Corridor-Lazarethen, etwa à 100 Betten, mit Centralheizung und Pulsions-Ventilation,
- b. Pavillon-Lazarethen,
- c. Massiven Baracken.

Das Zahlenverhältniss dieser Lazarethformen zu einander ist auf Grund einer Krankenstatistik festzustellen.

4) Diese Lazarethe sind nicht in eine, sondern in mehrere Gruppen zu formiren und die einzelnen Lazarethe jeder Gruppe durch gedeckte Gänge, Arkaden etc. unter einander zu verbinden. Ob jede der drei La-

zarethformen eine Gruppe für sich bilden, oder ob jede Gruppe aus einzelnen der drei Lazarethformen zusammengesetzt werden soll, bleibt vorbehalten.

5) Die Grösse und Zahl der Administrations- und Wohngebäude sind von der Gruppierung der Hospitalanlage abhängig, indem jede Gruppe eine besondere Verwaltung erhält.

6) Ein Oeconomie- und Küchen-Gebäude für jede Gruppe.

7) Eine Apotheke mit Laboratorium.

8) Ein Waschhaus zur Dampfwäsche mit einem besonderen Desinfectionsraum.

9) Ein Maschinengebäude für die Wasserleitung und Pulsions-Ventilation etc.

10) Ein Badehaus für kalte Bäder und Dampfbäder aller Art.

11) Ein Gebäude mit Hörsälen für Studenten, mit besonderen Unterrichtszimmern für das Pflege- und Warte-Personal, mit Zimmern für die Professoren etc.

12) Eine Kirche (Kapelle).

13) Ein Leichenhaus mit Räumen zur Obduction und mit Zimmern für ein pathologisches Museum.

14) Eine Turnhalle.

15) Ein Eiskeller.

16) Ein Directions-Gebäude für den gesammten Hospital-Complex (Telegraphen-Bureau).

17) Remisen, Ställe, Vorraths-Räume, Feuerwache etc.

Diese Baulichkeiten in Verbindung mit den erforderlichen Plätzen zur Aufstellung von Zelten Behufs Isolirung einzelner Kranken im Sommer, ferner mit den nöthigen Garten-Anlagen zu Promenaden für Reconvalescenten erheischen ein Areal von circa 150 Morgen.

Die Rücksichten auf die aufzunehmenden Patienten und auf den Lehrzweck fordern eine fortwährende Verbindung mit der Stadt. Diesen beiden Rücksichten kann nur genügt werden durch Errichtung einer

Aufnahme-Station in der Stadt *)

in möglichster Nähe der Universität und durch Anlage einer Pferde-Eisenbahn von der Aufnahme-Station nach dem Hospital.

*) Es fragt sich, ob nicht mehrere solcher Aufnahmestationen innerhalb der Stadt anzulegen sind, da eine Pferde-Eisenbahn um die ganze Stadt gelegt werden wird und von dieser Peripherie aus verschiedene Schienenstränge ins Innere der Stadt führen.

Die Aufnahme-Station besteht aus einer noch zu berechnenden Anzahl von Kranken- und Warte-Zimmern, aus dem Aufnahme-Bureau, aus einer permanenten Sanitätswache für schleunige ärztliche Hilfsleistung und für die Ueberwachung des Kranken-Transportes, endlich aus den Unterkunfts-Räumen für die Transportmittel. Letztere sind für den Transport der verschiedenen Krankheits-Kategorien (event. in ihren Bettstellen), ferner für Personen-Beförderung, für den Transport der Vorräthe etc. in der Weise einzurichten, dass ausser einer telegraphischen Verbindung mit der Stadt, tagüber alle 30 Minuten eine directe Communication zwischen dem Hospital und der Stadt ermöglicht wird.

Mit dieser Aufnahme-Station ist gleichzeitig eine Poliklinik zu verbinden.

Für die Einrichtung der Aufnahme-Station sind zwei Vorschläge zu machen:

- a. die alte Charité ist als Aufnahme-Station in der Weise einzurichten, dass die beiden langen Flügel, welche sich nicht mehr zu einer Heilanstalt eignen, abgebrochen, und das Frontgebäude mit Central-Heizung und Pulsions-Ventilation versehen wird. Da es jedoch finanziell vortheilhafter wäre, das gesammte Areal der alten Charité in Parcellen zu verkaufen, so ist zu erwägen, ob
- b. die Entbindungs-Anstalt in der Dorotheenstrasse als Aufnahme-Station in der vorerwähnten Weise eingerichtet werden kann.

Colonnen-Strasse

S

Ba

auf d

Bahn-Anschlusse

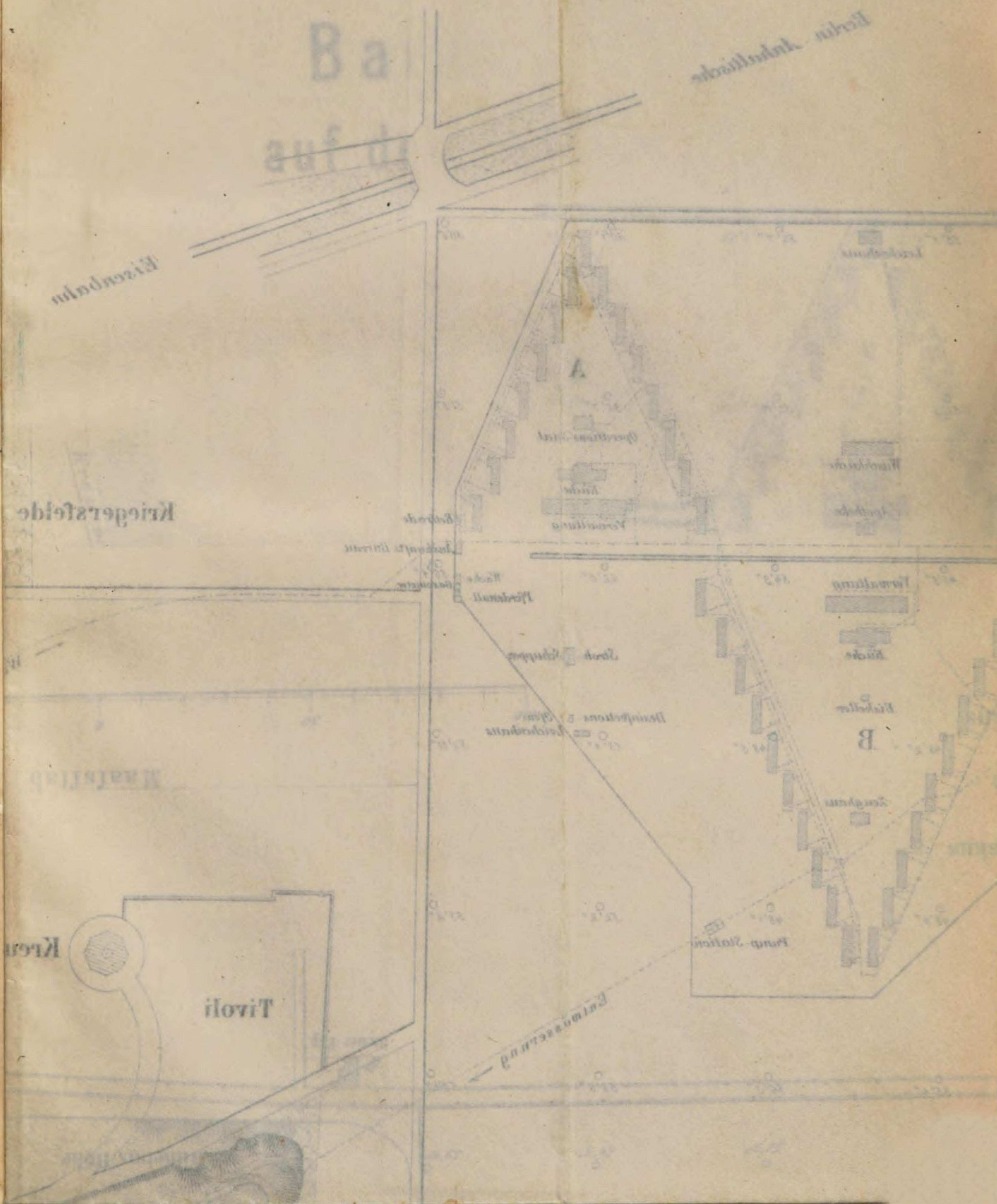
Eisenbahn

Kriegersfeld

Marsfeld

Krieg

Tivoli



Colonne - 2. 1. 2. 3.

Boden Anstalts

Kriegsfeld

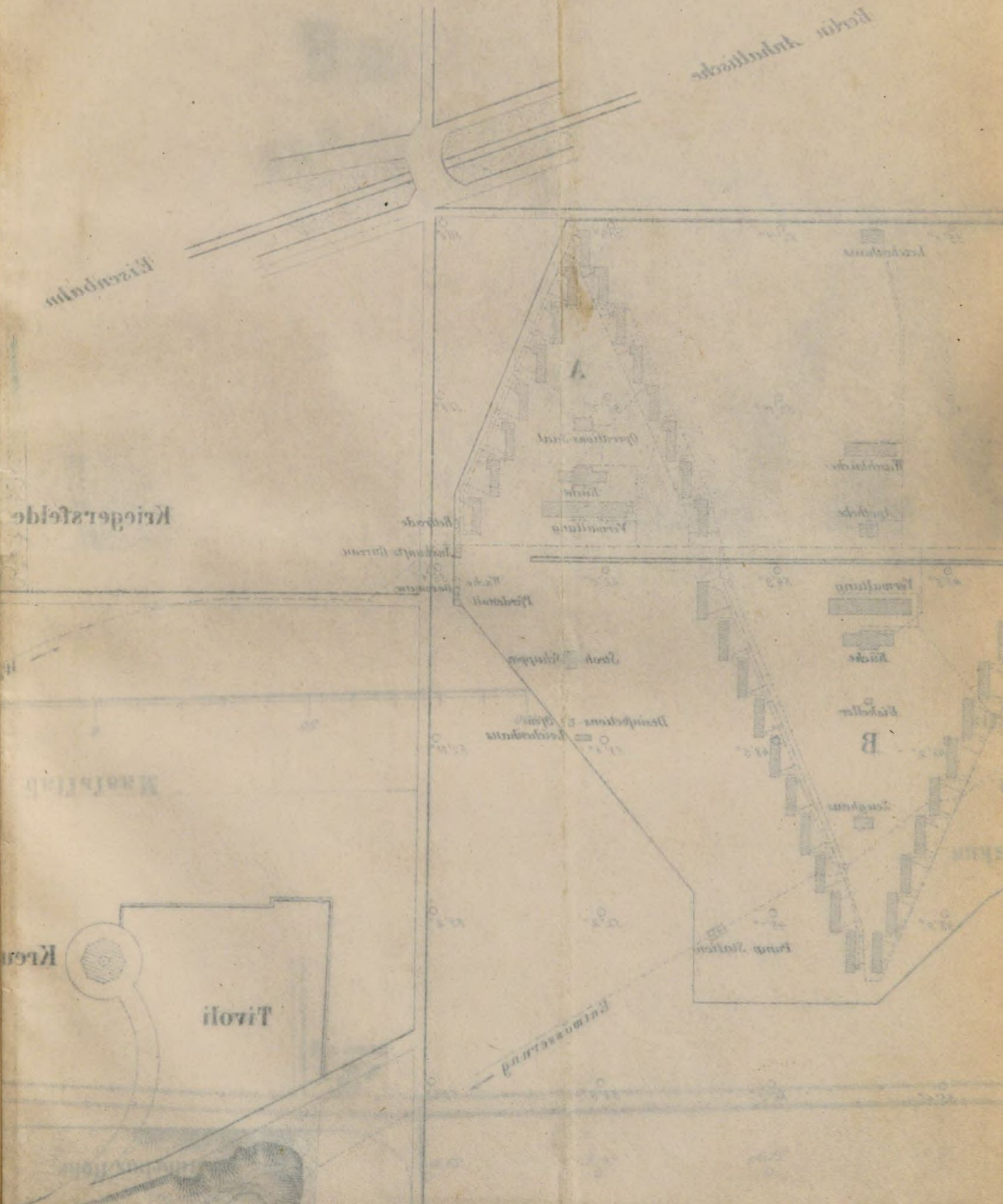
Kriegsfeld

Kriegsfeld

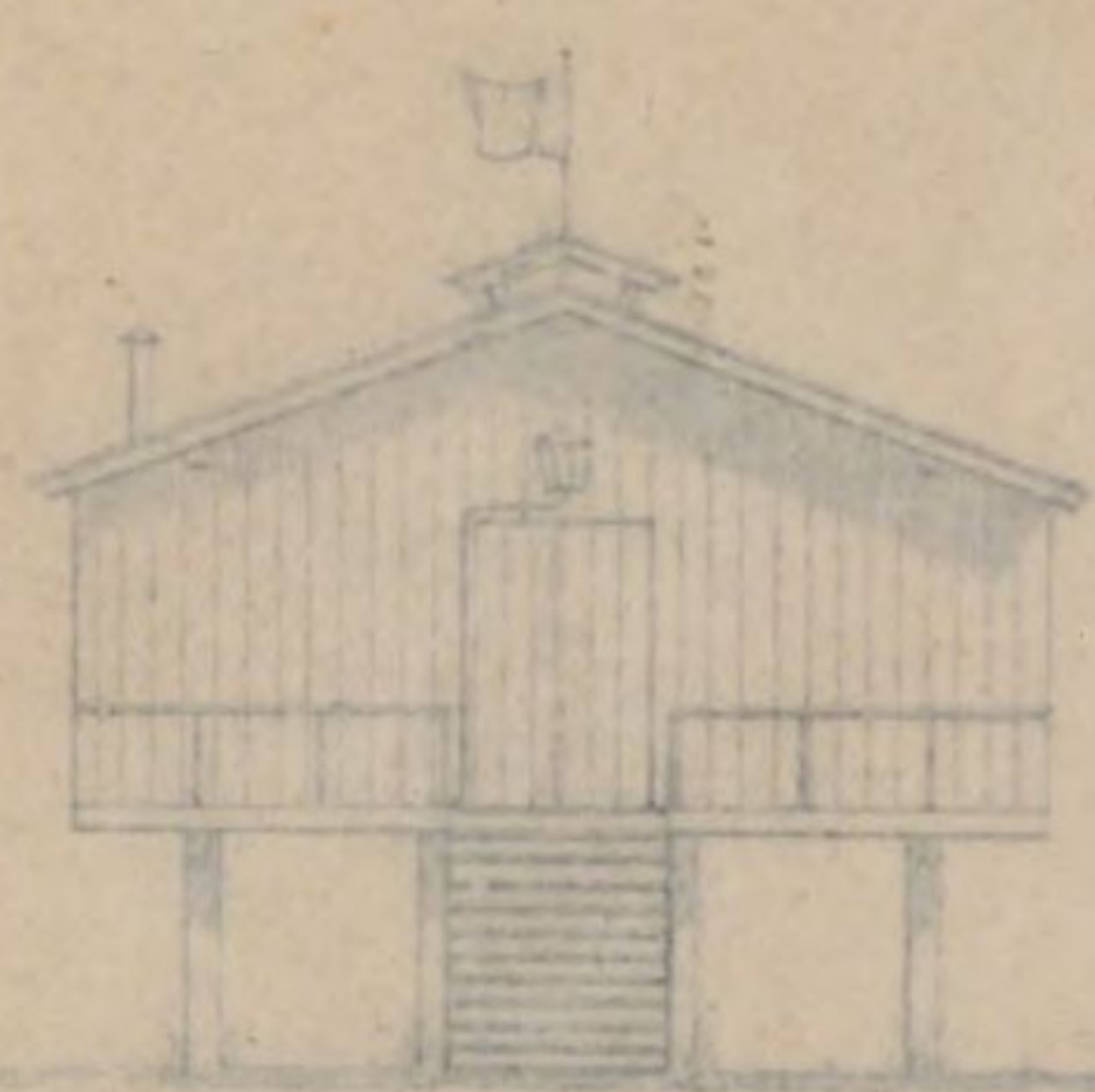
Kriegsfeld

Tivoli

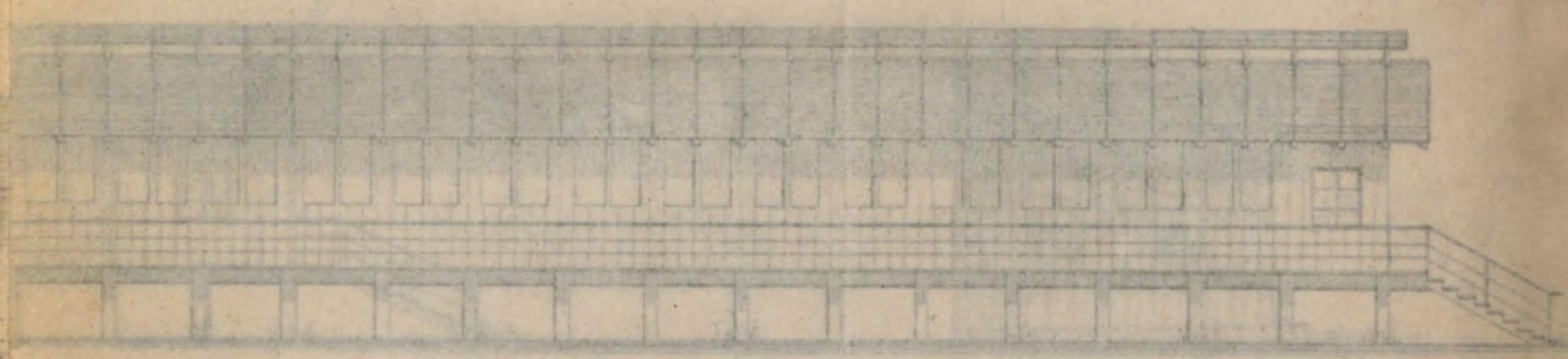
Entwässerung



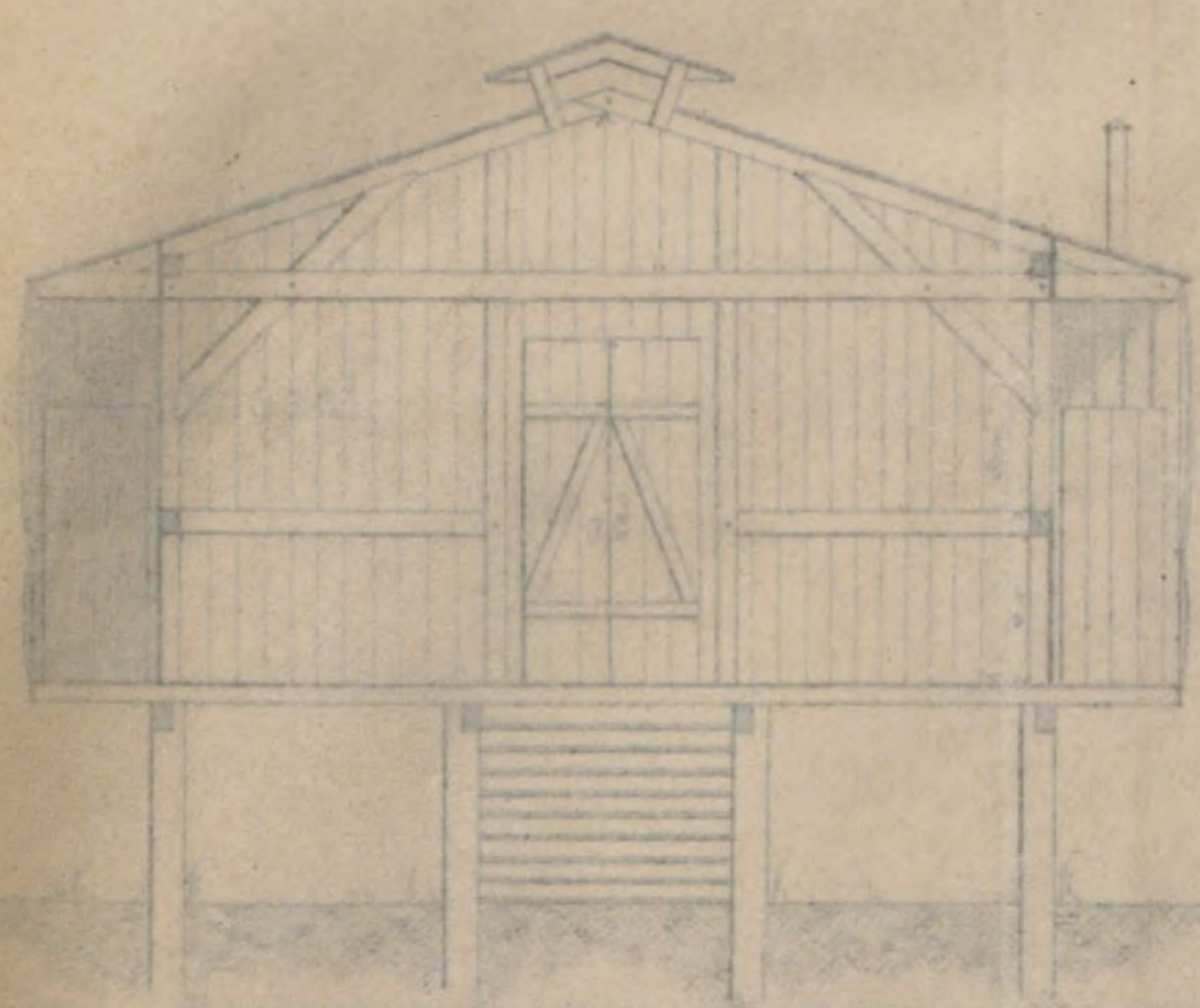
Städtischer Hilfsverein Baracke



Vorderansicht

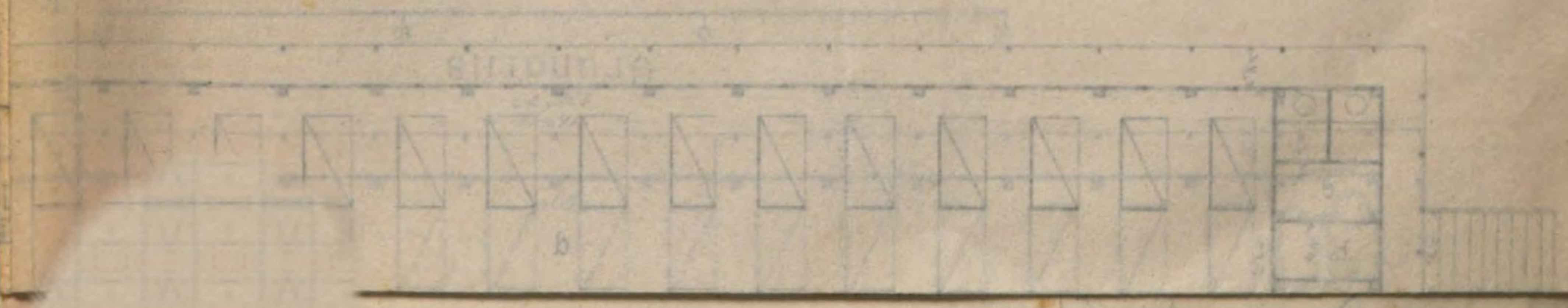


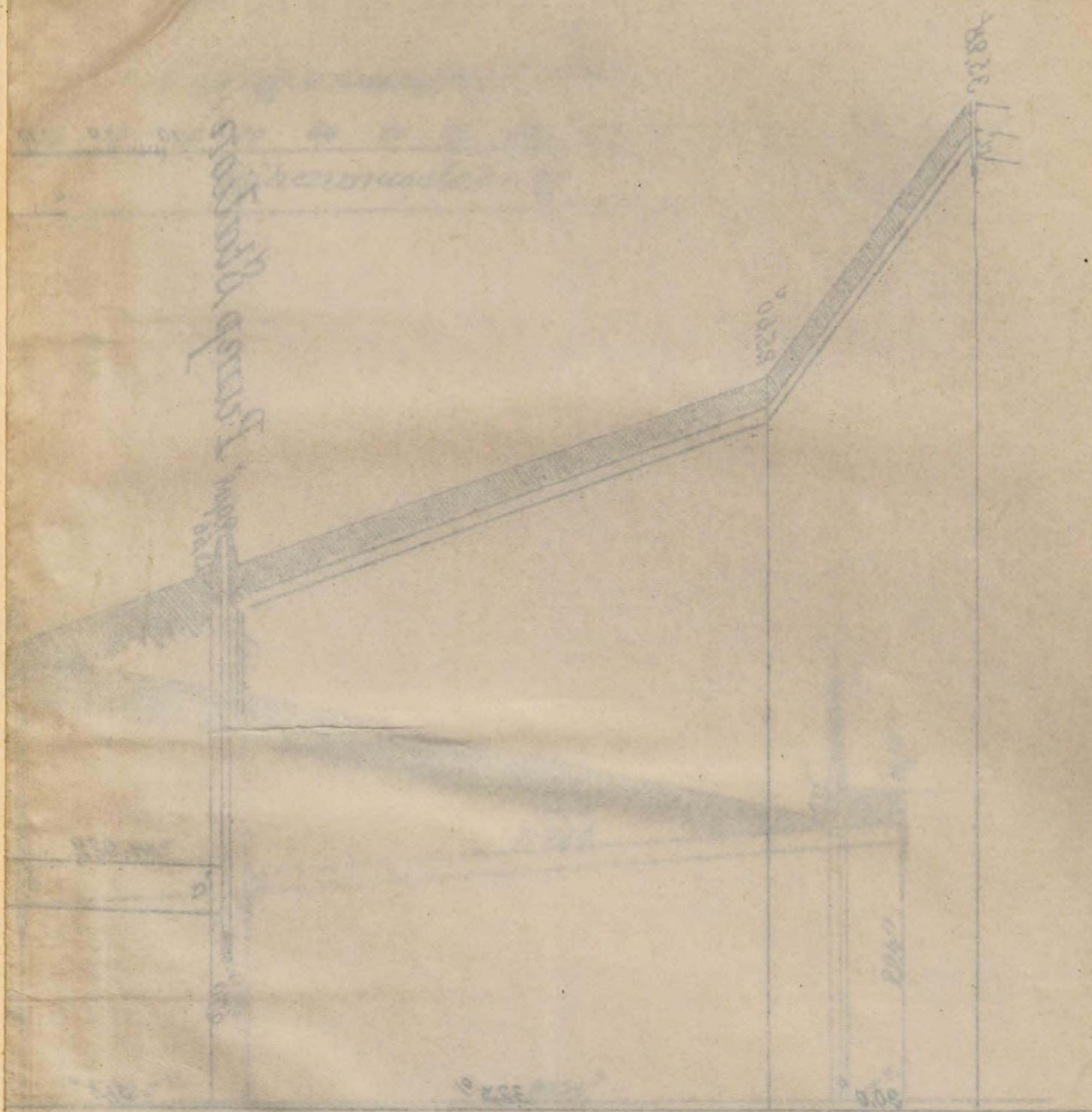
Seitenansicht



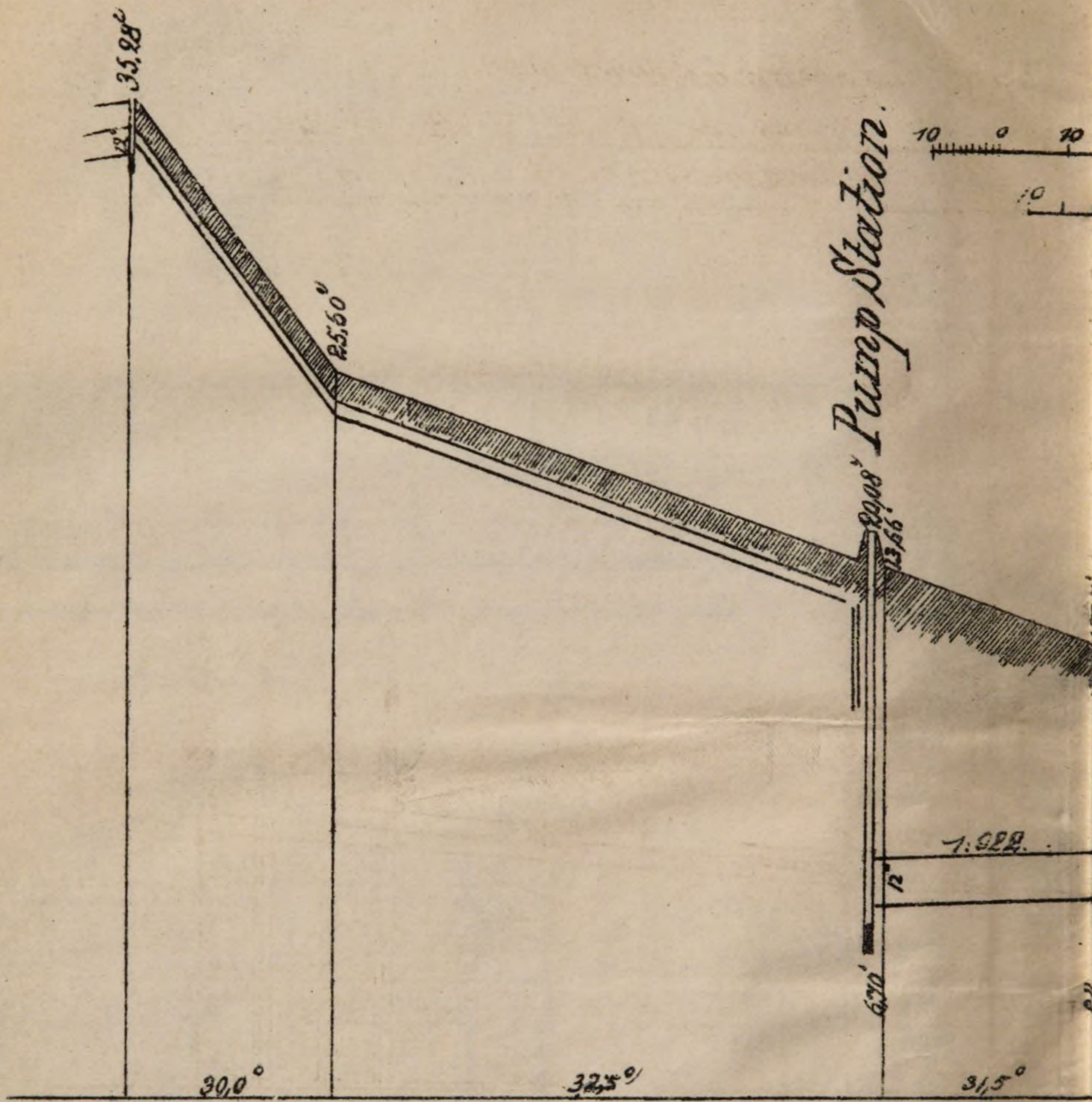
Profil nach A.B.

- a. Theeküche
- b. Flur
- c. Wäster





Die Konstruktion liegt zu über einen Baum an



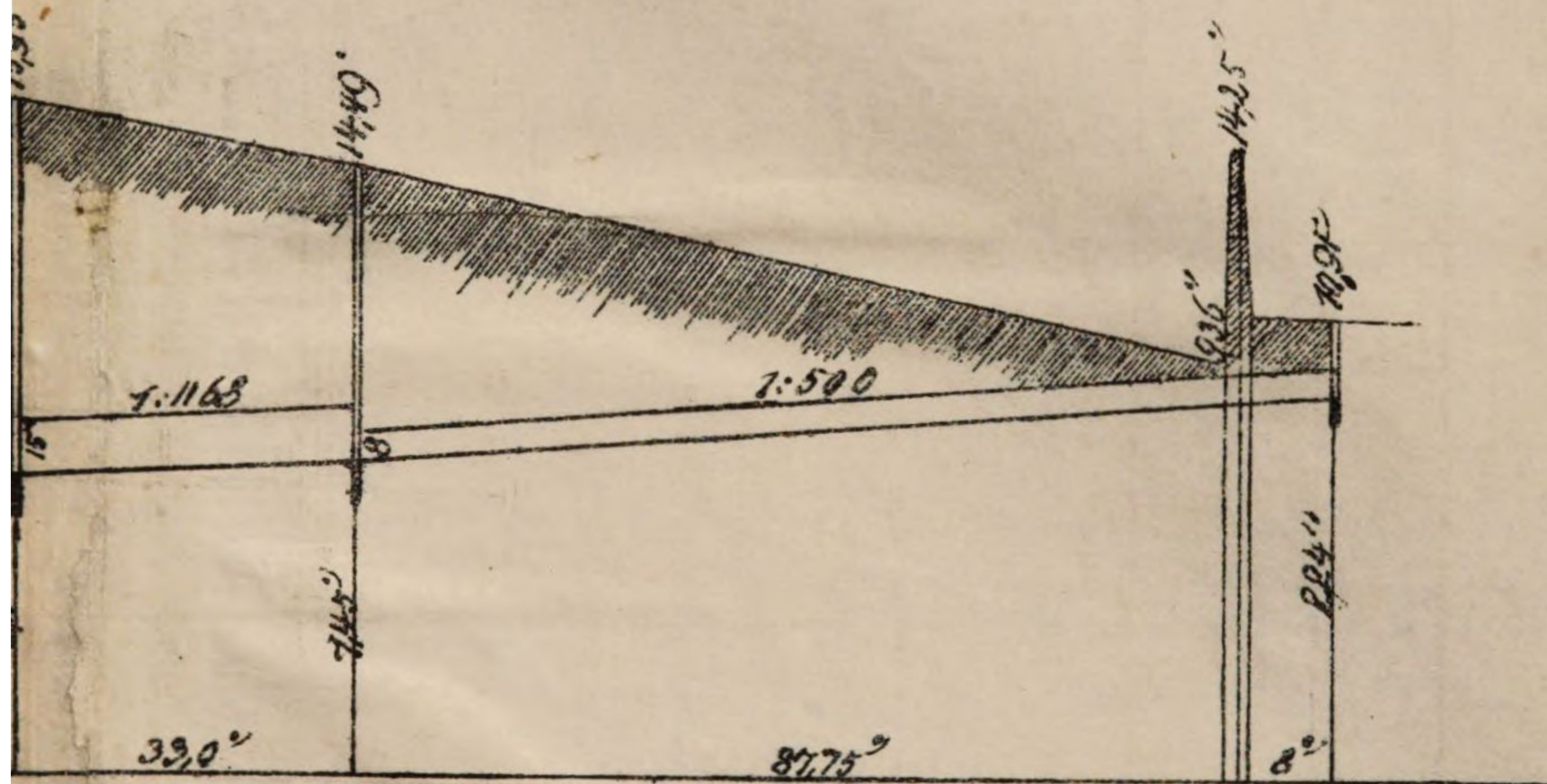
Die Horizontale liegt 30 über 0 am Damme Mühlern

Längenmassstab 1:5000

20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 Ruthen

Höhenmassstab 1:96

20 Fuss

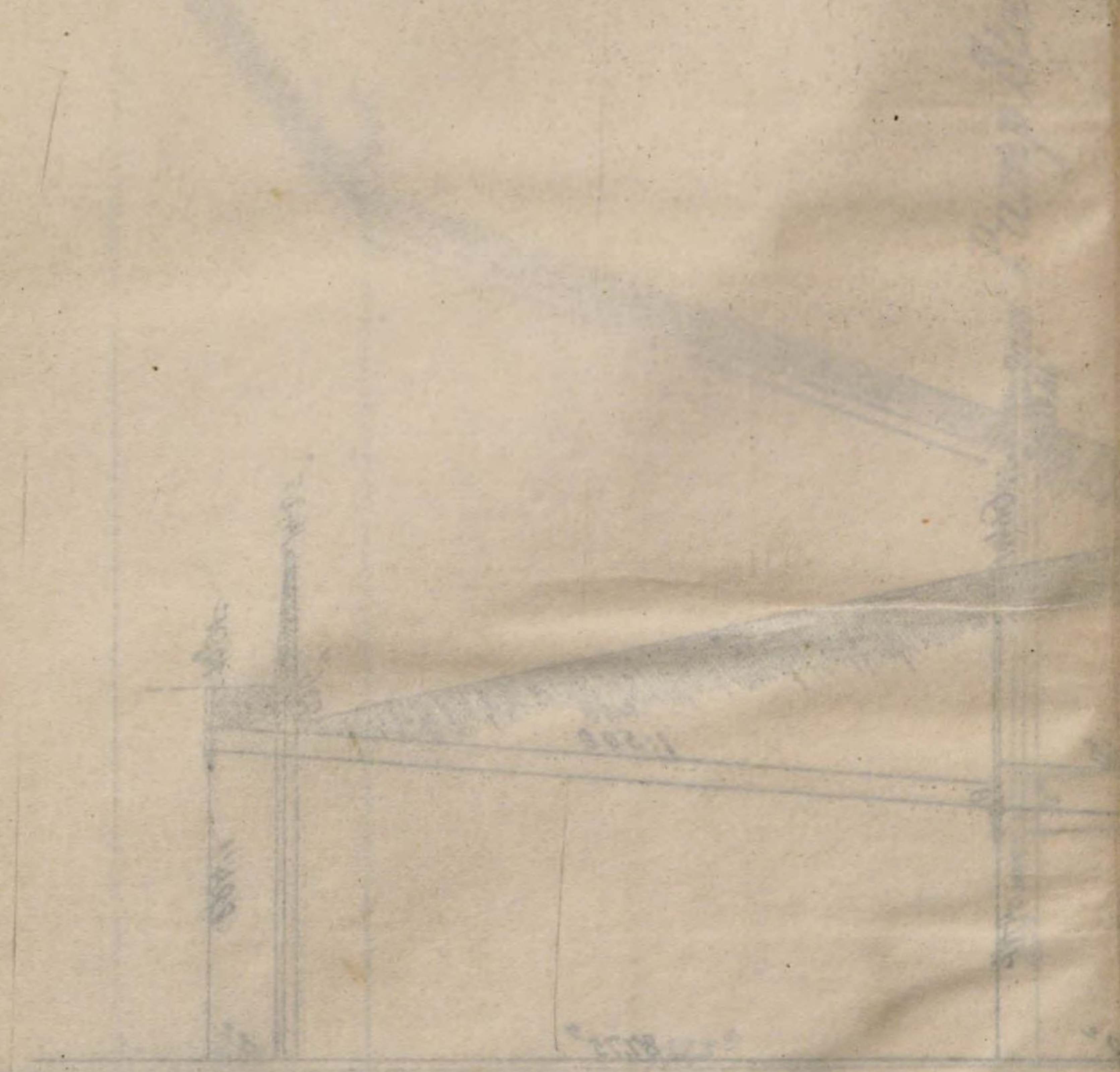


Längenmaßstab 1:5000

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200 210 220 230 240 250 260 270 280 290 300 310 320 330 340 350 360 370 380 390 400 410 420 430 440 450 460 470 480 490 500 510 520 530 540 550 560 570 580 590 600 610 620 630 640 650 660 670 680 690 700 710 720 730 740 750 760 770 780 790 800 810 820 830 840 850 860 870 880 890 900 910 920 930 940 950 960 970 980 990 1000

Flächenmaßstab 1:5000

2000



Der Höhenpunkt liegt 10 Eilen von dem Ort an.

F. X. BEER
kgl. Hofbuchbind
MÜNCHEN
Lederergasse N° 2



Štejnberg, Aaron Zacharovič,

Die Kriegslazarethe und Baracken von Berlin nebst einen Vorschlage zur
Reform des Hospitälwesens

Berlin 1872

M.med. 991 n

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11010916-9